P. o. germ. 599 g

<36632864770011

<36632864770011

Bayer. Staatsbibliothek

# Geographisch = poetische
# Schilderung
## sämtlicher Deutschen Lande.

Mit beständiger Rücksicht auf Geschichte
und mit
erläuternden Anmerkungen
von

Carl Hengstenberg,
evangelischer Pfarrer zu Wetter in der Grafschaft Mark.

Essen 1819.
In Commission bei G. D. Bädecker,
und gedruckt in der Wittwe Schöderschen Buchdruckerey in Schwelm.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

34 B.S. div.

# Vorrede.

Indem ich es gewagt habe, der vaterländischen Erdbeschreibung eine poetische Einkleidung zu geben, bin ich weit entfernt von der Anmaßung, eine besondere Art von Gedichten aufstellen zu wollen.

Mein Zweck war blos möglichst lebendige Darstellung des Merkwürdigsten Deutscher Lande und Städte durch Hülfe der Dichtkunst oder, wenn man lieber will, des Reimes, mit möglichster Vermeidung des Geschmacklosen.

Das Buch ist bestimmt für gebildete Freunde des Vaterlands überhaupt, und für die gebildetere Jugend insbesondere.

Es ist zufällig aus vereinter Liebe zur Poesie und Geographie entstanden. Was ich anfangs für meine Söhne und Zöglinge niederschrieb, wurde später umgearbeitet und erhielt die gegenwärtige Gestalt.

Ich hoffte durch die Herausgabe desselben Manchem Freude zu machen oder ihm nützlich zu seyn. Etwas Vollendetes wird man nicht erwarten, wenn man bedenkt, mit welchem schwierigem Stoffe der Verfasser zu ringen hatte. Das immer wiederkehrende Einerley der Gegenstände erforderte möglichste Mannichfaltigkeit in einer gefälligen Darstellung. Muster hatte ich nicht vor mir. Darum werde ich Nachsicht finden, wenn die Darstellung nicht immer gelungen ist. Fleiß und redliches Streben, mich dem Ziele zu nähern, wird man nicht verkennen. Manches Land hat so wenig Poetisches, daß es schwer wird, es poetisch darzustellen.

Am meisten Freude hat mir die Schilderung von Ländern und Städten gemacht, die besonders geschichtlich merkwürdig sind. Recht viele merkwürdige geschichtliche Ereignisse sind, wo sich Gelegenheit fand, angeführt worden, um den Sinn für vaterländische Geschichte zu erregen oder zu beleben. Bei den österreichischen Ländern ist dieß weniger geschehen, als bei den übrigen, die später nach diesem historischen Gesichtspunkt umgearbeitet wurden. Darum sind auch die geschichtlichen Erläuterungen in den folgenden Bogen zahlreicher. Was man fast in jedem geographischen Lehrbuche finden kann ist nicht erläutert worden. Ueberhaupt soll dieses Werkchen andre geographische Lehrbücher über Deutschland nicht überflüssig machen. Es setzt ihren Gebrauch voraus und schließt sich freundlich an sie an, indem es ihre Angaben gewissermaßen in einem Bilde darzustellen sucht. Mit Dank nenne ich hier Guthsmuths treffliche Erdbeschreibung und Cannabichs Geographie. Zur bequemen Uebersicht habe ich Größe und Volksmenge in ohngefähren runden Zahlen beigefügt. Bei dem Preußischen Staate ist dieß nach Demian geschehen. Zwar sind die Angaben desselben, wie sich nachher gefunden hat, nicht die neuesten: aber man bekommt doch durch sie eine ohngefähre Vorstellung von der Größe und Wichtigkeit eines Landes oder Ortes.

Um der Vollständigkeit willen habe ich die Schilderung der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen hinzugefügt, ob diese gleich, besonders die letztere, keine Deutsche Lande zu nennen sind.

Ob Lehrer dieses Buch theilweise zu Gedächtnißübungen und zum Deklamiren benutzen wollen bleibt ihrem Ermessen überlassen. Schon durch öf-

teres Lesen wird sich Manches tief einprägen. In Ansehung des Geschichtlichen wird Kohlrausch geschätzte Geschichte der Deutschen sehr nützlich dabei gebraucht werden.

Ohne meine Schuld sind bei meiner Entfernung von dem Druckort, besonders in den ersten drei Bogen mehrere Druckfehler stehen geblieben. Dieß wolle der geneigte Leser verzeihen, und sie nach der Angabe verbessern.

Ob ich auch das übrige Europa auf eine ähnliche Art in einem 2ten Bändchen geographisch = poetisch schildern werde, weiß ich noch nicht. Es gehört zu dieser Arbeit eine Stimmung, die man sich nicht immer geben kann. Auch hat diese Unternehmung noch größere Schwierigkeiten, da der Boden nicht überall klassisch ist wie in Italien und Griechenland.

Vielleicht aber werde ich bald nach dem Wunsche mehrerer Lehrer, für die Elementarschulen eine kürzere und wohlfeilere Schilderung Deutschlands in leichten Versarten herausgeben.

Meinen zahlreichen Herrn Subscribenten danke ich für das mir gütigst geschenkte Vertrauen. Ich hoffe, sie werden mit mir zufrieden seyn, wenn ich auch das Ziel, nachdem ich strebte, nicht völlig erreichte.

Obgleich der Ladenpreis äußerst billig ist, so will ich doch, um die Einführung des Werkchens in höhern Schulanstalten zu befördern, wenn man sich mit bedeutenden Bestellungen und freier Einsendung des Betrages an mich selbst wendet, $33\frac{1}{3}$ *PC.* Rabatt geben.

Wetter in der Grafschaft Mark,
den 13. April 1819.

Der Verfasser.

# Inhaltsanzeige.

Seite

Deutschland 1

Die deutschen Staaten Oestreichs 6 — 36

1) Das Erzherzogthum Oestreich mit Salzburg 7

2) Das Herzogthum Steiermark 15

3) Das Königreich Illyrien 18

A. Das Gubernium Laibach

a) das Herzogthum Kärnthen

b) das Herzogthum Krain

B. Das Gubernium von Trieste

4) Die gefürstete Grafschaft Tyrol nebst den Vorarlbergischen Herrschaften 25

5) Das Königreich Böhmen 27

6) Die Markgrafschaft Mähren nebst dem Oestreichischen Schlesien 32

Der Preußische Staat 36 — 172

A. Die Provinz Brandenburg 38

a) Regierungsbez. Berlin

b) Regierungsbez. Potsdam

c) Regierungsbez. Frankfurt

B. Das Herzogthum od. die Provinz Pommern 47

a) Regierungsbez. Stettin

b) Regierungsbez. Cöslin

c) Regierungsbez. Stralsund

C. Das Königreich Preußen oder die Provinzen Ostpreußen und Westpreußen 5

I. Provinz Ostpreußen 57

a) Regierungsbez. Königsberg

b) Regierungsbez. Gumbinnen

II. Provinz Westpreußen 60

a) Regierungsbez. Danzig

b) Regierungsbez. Marienwerder

D. Die Provinz od. das Großherzogthum Posen 65

a) der Regierungsbez. von Posen

b) der Regierungsbez. von Bromberg 68

E. Die Provinz Schlesien 69

a) Regb. Breslau

b) Regb. Oppeln

Seite


c) Regb. Reichenbach
d) Regb. Liegnitz
F. Die Provinz Sachsen 79
a) Regb. Magdeburg
1) Das Herzogthum Magdeburg
2) Das Fürstenthum Halberstadt
3) Quedlinburg
4) Die Grafschaft Wernigerode
5) Die Altmark
b) Regb. Merseburg
c) Regb. von Erfurt
G. Die Provinz Westphalen 100
a) der Regb. von Münster
b) der Regb. von Minden
1) Das Fürstenthum Minden
2) Die Grafschaft Ravensberg
3) Das Fürstenthum Paderborn
4) Das Fürstenthum Corvei
c) der Regb. von Arnsberg
1) Das Herzogthum Westphalen
2) Grafschaft Witgenstein
3) Das Fürstenthum Siegen
4) Die Grafschaft Mark.
H. Die Provinz Jülich - Cleve = Berg 137
a) der Regb. Cöln
b) der Regb. Cleve
c) der Regb. Düsseldorf
I. Das Großherzogthum Niederrhein
a) der Regb. Coblenz
b) der Regb. Trier
c) der Regb. Achen
Das Königreich Baiern 173
Das Königreich Würtemberg 192
Das Königreich Hannover 203
1) Das Fürstenthum Calenberg
2) Das Fürstenthum Göttingen
3) Das Fürstenthum Hildesheim

| | Seite |
|---|---|
| 4) Das Fürstenthum Lüneburg | |
| 5) Das Herzogthum Bremen | |
| 6) Das Fürstenthum Verden | |
| 7) u. 8) Die Grafschaften Hoya und Diepholz | |
| 9) Das Fürstenthum Osnabrück | |
| 10) Das Fürstenthum Ostfriesland | |
| 11) Das Amt Meppen | |
| 12) Die Grafschaften Lingen und Bentheim | |
| Das Herzogthum Braunschweig | 227 |
| Das Königreich Sachsen | 234 |
| Das Großherzogthum Baden | 244 |
| Die Kurhessischen Lande | 253 |
| Das Großherzogthum Hessen | 266 |
| Die Länder der Herzoge von Sachsen | 276 |
| Das Herzogthum Meklenburg | 287 |
| Das Herzogthum Holstein | 293 |
| Das Herzogthum Lauenburg | 297 |
| Die Herzogl. Nassauischen Lande | 300 |
| Das Herzogthum Oldenburg | 304 |
| Das Herzogthum Luxenburg | 309 |
| Das Fürstenthum Anhalt | 311 |
| Die Fürstlich Schwarzburgischen Lande | 314 |
| Die Fürstlich Reußischen Lande | 317 |
| Das Fürstenthum Lippe-Detmold | 319 |
| Die Fürstlich Lippe-Schauenburgischen Lande | 321 |
| Die Fürstlich Hohenzollernschen Lande | 324 |
| Die Fürstlich Waldeckischen Lande | 326 |
| Gebiet des Landgrafen von Hessen-Homburg | 327 |
| Das Fürstenthum Lichtenstein | 329 |
| Die freye Stadt Hamburg | 329 |
| Die freye Stadt Lübeck | 332 |
| Die freye Stadt Bremen | 333 |
| Die freye Stadt Frankfurt am Main | 334 |

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

# Deutschland.

Größe: 11600 Quadrat-Meilen. Bevölkerung: 29,300,000.

Fliege über Deutschlands Räume,
Nun, mein wonnetrunkner Geist!
Träume deine schönen Träume,
Glück, das Zukunft uns verheißt.
Weggetilgt ist jeder Jammer,
Brüder sind wir allzumahl —
Dort von Rügens [1]) Stubbenkammer
Bis zum letzten Alpenthal.

Ja! von Polens flachen Gränzen,
Und von [2]) Südkarpathenland
Bis zu der Vogesen Kränzen
Und zur Maas sind wir verwandt,
Alle Brüder, alle Freunde,
Nie durch Eigensucht getrennt, —
Züchtigen vereint die Feinde,
Wenn's an unsern Gränzen brennt.

Unsre Alpen und Sudeten,
Unser Schwarzwald an dem Rhein,
Unsers Erzgebirges Ketten,
Unser Fichtelberg bei'm Main,

Unser Harz mit hohem [3]) Brocken,
Der Thüringer Berge Reih' —
Mag den Feind die Habsucht locken. —
Bleiben nun und ewig frei.

Frei soll unsre Donau strömen
Frei bis in das Ungerland,
Unsern Rhein soll niemand nehmen,
Er ist nicht mehr Scheidewand,
Ueber Elb' und Oder trete,
Ferner feindlich keine Macht,
Und des Mains, der Weser Bette
Trübe keine blut'ge Schlacht!

Schön und lieblich ist es wohnen
Ueberall im deutschen Land,
Und so wohl auf Fürstenthronen
Als im goldnen Mittelstand!
Wein wächst uns an eignen Reben,
Kräftig duftend im Pokal,
Und des Brodes Fülle geben
Nord und Süd fast überall.

Schönes Obst schmückt unsre Bäume,
Auch das mildere gedeih't;
Herrlich Holz deckt weite Räume,
Schwimmt auf vielen Strömen weit.
Reich an Flachs ist deutsche Erde,
Deutsche Leinewand geh't weit,

Und die Wolle deutscher Heerde
Färbet oft der eigne Waid.

Tabak wächst auf unserm Sande,
Und der Hopfen rankt empor;
Würzig kommt im Gartenlande
Manches Kraut voll Kraft hervor.
Bienen sammeln Saft der Blüthe
Auf der Haid' im Rübesaat.
Wachs und Honigseim von Güte
Sind beinah' in jedem Staat.

Unsre deutschen Rinder weiden
Freudig auf der fetten Au,
Selbst auf Bergen und auf Haiden
Wo der Himmel kalt und rauh.
Stolz und muthig sind die Rosse,
Stark zur Arbeit und zum Krieg,
Scheues Wild flieh't die Geschosse
Und die Jagd macht kühn zum Sieg.

Ström' und Flüsse geben Fische
Wie der Nord- und Ostsee Fluth;
Bäche, rauschend durch Gebüsche,
Nähren ihre junge Brut.
Salz aus Bergen und aus Quellen
Strömt im reichsten Ueberfluß,
Und bei tausend Badestellen
Winken heilend zum Genuß!

Unsre Hochgebirge geben
Silber uns aus ihrem Schooß!
Silber und das Gold der Reben,
Welch ein neidenswerthes Loos!
Blei ward uns dabei und Eisen
Selbst im Ueberfluß zu Theil,
Trotz'ge Feinde abzuweisen,
Und zu unserm Bürgerheil!

Schön ist unser deutsches Erbe,
Und auf ihm des Lebens Fluth!
Freudig blühen die Gewerbe
Blühen auf mit neuem Muth!
Deutsche weben, Deutsche schmieden,
Was sich weben, schmieden läßt,
Segnen solchen Krieg und Frieden,
Der vertilgt des Handels Pest.

Denken ist des Menschen Leben,
Ist des Deutschen Hochgenuß;
Tausende von Lehrern geben,
Was die Seele haben muß.
Nirgends so viel Bildungsstätten,
Als im deutschen Vaterland,
Und als deutsche Fahnen weh'ten
Liebe, die im Kampfe stand!

Welche Bücherschätze regen
Tausendfach das Denken an,

Bringen uns die Welt entgegen,
Welche weise Alle sah'n!
Und was Guttenberg erfunden,
Für den Geist und den Verstand,
Wo verschönert 's mehr die Stunden
Als in unserm deutschen Land?

Wir sind Deutsche. Freude! Freude!
Deutsche Völker, stimmet ein!
Und der Sachs' auf Sand und Haide
Schwab' und Franke bei dem Wein
Jauchze laut in unsre Feier,
So wie, wer in Oestreich wohnt,
Und der Preuße und der Baier
Und was Deutsch ist unterm Mond!

Deutsche sind wir, wollen's bleiben,
Wahrhaft seyn mit Herz und Mund!
Nie soll uns ein Dränger treiben,
Fest und eins sey nur der Bund!
Ja, wir sind und bleiben Brüder,
Eins ist noth, das fehle nicht:
Jeder Deutsche sey auch bieder,
Halte fest, was er verspricht!

---

## Anmerkungen.

1.) Die Stubbenkammer ist ein romantischer Kreidefels und Vorgebürge auf der Insel Rügen, welche das nördlichste Land Deutschlands ist.

2.) Südkarpathenland — Ungarn.

3.) Der Brocken oder Blocksberg ist der höchste Gipfel des Harzgebirges und gehört zu der Grafschaft Wernigerode.

## Die deutschen Staaten Oestreichs.

Größe: 3550 Q. M. Bevölkerung: 9,154,000 E.

In der Donau weitem Flußgebiet,
Um der Oberelbe reiche Quellen,
Wo der Inn durch Hochgebirge zieh't,
Bei der Save rasch gewälzten Wellen,
An der March, die dicht an Ungarn wallt,
Um die Etsch, die Wälschland bald begrüßet,
Um die Drau, wo Schlag der Hämmer schallt,
Um die Moldau, die zur Elbe fließet —

Wo das Erzgebirge steiler steigt,
Wo Sudeten fest steh'n in den Stürmen,
Wo der hohe Kalenberg sich zeigt,
Und sich himmelhoch die Alpen thürmen,
Wo das Meer von Adria sich nah't,
Mit den Häfen und den Buchten allen:
Blüh't in Deutschland Oestreichs Kaiserstaat,
Und sein Loos ist lieblich ihm gefallen.

Warmer Himmel ward dem Süderthal,
Milde Luft weht in den Donaugründen,
Wein gedeih't, und Eisen, Blei und Stahl
Sind ein Segen tiefer Alpenschlünden.
Lämmer geben Wolle, Felder Lein,
Und der Norden hat des Kornes Fülle,
Rinder weiden reich, und mancher Hain
Deckt die Berghöh'n mit der Schattenhülle.

## Das Erzherzogthum Oestreich.

Größe: 565 Q. M. Bevölkerung: 1,700,000 E.

Volksmenge der Städte.

Wien, 7132 H. 239,000 E. Baden, 3200 E. Neustadt, 10,700 E. Haimburg, 250 H. Krems, 450 H. Linz, 1260 H., 18,000 E. Steyer, 10,000 E. Ens, 4400 E. Braunau, 1800 E.

Ein langes, reiches Donauthal
Im Nord der Alpenhöhen
Ist Oestreich — warm sein Sonnenstrahl,
Und lau der Lüfte Wehen.
Zur Donau strömen Inn und Traun,
Ens, Leytha, March und Steyer,
Und in das Land des Segens schau'n,
Der Ungar und der Bayer.

Der Kalenberg und Wienerwald,
Der Alpen nied're Zweige,
Geh'n bis zum Strom, der ostwärts wallt,
Daß er sich Ungarn zeige.
Den Aller- Trann- und Hallstadts-See,
Nicht fern von Salzburgs Gauen
In Steyerischer Alpen Näh'
Umgiebt Gebirgesgrauen.

Des Weins wird hier gar viel gepreß't,
Hier prangt des Safrans Blüthe,
Hier quillt das Salz, hier bricht es fest,

Das Obst ist hier von Güte.
Hier bau't man auf der reichen Flur
Ein köstliches Getreide,
Und webt die Gaben der Natur,
Die Woll' und auch die Seide.

Das Eisen wird geglüh't zum Stahl,
Der Stahl zu tausend Dingen,
Zur Angel, Nadel, Schusterahl
Und zu den scharfen Klingen.
Und weithin, auf der Donau Fluth,
Bis zu dem schwarzen Meere
Versendet Fleiß, der nimmer ruh't,
Mit Leichtigkeit das Schwere.

---

## Städte.

Wer kennt nicht [1]) Wien, die Kaiserstadt
Im weiten Donaugrunde
Wo sich der Fleiß gesiedelt hat,
Die größt' im deutschen Bunde?
Wer wandert sie nicht gerne durch?
Wer schau't nicht Au und Prater?
Und in der hohen Kaiserburg,
Den frommen Landes-Vater.

Um Inseln wogt der Donau Fluth
Mit ihren vielen Armen;
Für Kranke sorgt die Liebe gut,
Treu pflegt sie das Erbarmen.

[2] ) Der Stephansthurm am heil'gen Bau,
Voll Pracht und voll Altäre,
Wird weit geseh'n im schönen Gau,
Und ist der Hauptstadt Ehre.

Es schimmert mancher Prachtpallast
In Stadt und in Vorstädten,
Von Wall und Graben weit umfaßt,
Vor Ueberfall zu retten.
Einst war sie fester noch wie jetzt,
In schweren Türkenkriegen
Mit Muth vertheidigt und entsetzt,
Nach jubelvollen Siegen.

Den schönen Künsten allen hold
Belohnt sie Künstlerstreben
Mit ihrem Beifall, ihrem Gold,
Und weiß es zu beleben.
Das Schauspiel ist der Wiener Lust,
Die Herzen zu erweitern,
Und Sorgen in des Volkes Brust
Kann [3] ) Kasperle ertheilen.

Dabei webt man, und säumet nie,
Viel Seid' und Pflanzenwolle,
Macht Waaren für Galanterie,
Die eitle launenvolle!
Verfeinert viel geschickt den Stahl,
Verfertigt schöne Flügel,

Manch Handelsschiff zieh't durch das Thal
Und grüßt die Traubenhügel.

Die reiche Universität
Blüht mit der Bücher Menge,
Und auf den Geist wird treu gesä't,
Trotz nahem Weltgedränge.
Doch wird der Leib auch froh genährt
Vom muntern Volk der Wiener,
Und die Geselligkeit geehrt
Vom Herrn und seinem Diener.

Hier ward durch Fürsten Einigkeit
Gewirkt ein großer Friede,
Denn alle Welt war lange Zeit
Des ew'gen Haders müde.
Drum ward zu Wien ein [4]) Fürstentag
Europa's Streit zu schlichten,
Wie keiner vor und keiner nach
Bei Menschen-Thun und Dichten.

Im Norden sind des Stromes Au'n —
Er zieh't zum schwarzen Meere —
Im West des Kalenberges Grau'n,
Im Süden auch der hehre.
Im Osten reiches Korngefild,
Das sich nach Ungarn dehnet,
Rings um, was das Begehren stillt,
Und was das Herz ersehnet.

Zu Laxenburg und Schönbrunn ruh't
Der Fürst von Fürstensorgen;
Zu Baden fühlt in warmer Fluth
Der Kranke sich geborgen;
Zu [5]) Neustadt lernt der Jüngling schon
Die Kunst, geübt zu streiten;
Metall schmilzt in dem Ipser Thon
Schon seit geraumen Zeiten.

Tabak veredelt Haimburgs Fleiß,
Wo einst [6]) Carumtum blüh'te,
Und [7]) Aspers Tag war ruhmvoll heiß,
Als Schlacht ihr Feuer sprüh'te.
In Schwöchat wird Kattun gewebt,
Zu Krems, der Stadt, die lieblich
Am Strom und Mannhardtsberg sich hebt,
Sind Saffranmärkte üblich.

Zu Linz, das reich die Donau sieh't,
Blüh't Handel, Wollenweben;
Zu Steyer wird der Stahl geglüh't,
Ens kann vom Eisen leben.
Zu Ischel und zu Hallstadt bricht
Viel Salz bei Wald und Seen,
Das feste Braunau zittert nicht,
Wann Feinde ringsum stehen.

---

Anmerkungen.

1. Wien wurde in den Jahren 1529 und 1683 vergeblich von den Türken belagert.

2. Der Thurm der Stephanskirche ist 434 Fuß hoch. In der Kirche sind 38 Altäre.

3. Kasperle, so wird der Hanswurst genannt, der auf einigen Wiener Schaubühnen eine Hauptrolle spielt und beim Volke sehr beliebt ist.

4. Der Wiener Congreß von Oct. 1814 bis zum 10. Juni 1815.

5. Neustadt oder Wienerisch Neustadt hat eine berühmte Militärschule.

6. Carumtum war in den drei ersten Jahrhunderten nach Christus ein sehr bedeutender Ort, ein Hauptposten der Römer in ihren Kriegen mit den Deutschen über der Donau, besonders mit den Quaden und Markomannen, eine Station ihrer Donauflotte und mehrmals Aufenthalt römischer Kaiser. Mark-Aurel wohnte hier drei Jahre; Severus wurde hier von der Illyrischen Armee zum Kaiser erklärt. Die Stadt lag nach Einigen in der Gegend von Haimburg, nach Andern in der Gegend von Deutsch-Altenburg.

7. Aspern ist berühmt durch den hier im Jahr 1809 vom Erzherzog Karl von Oestreich über Napoleon erfochtenen Sieg.

---

## Das Herzogthum Salzburg

### (jetzt zu Oestreich ob der Ens gehörig.)

### Volksmenge der Städte.

Salzburg, 2,000 H. 14,000 E. Hallein, 600 E.

---

Auf! Auf! laßt uns den hohen Ruhm
Von Salzburg nun verkünden!
Es liegt, vorzeiten [1]) Erzbisthum,
Zum Theil in Alpenschlünden.
Dort hebt Groß-Glockner hoch sein Haupt
Und minder hoch der Kegel,
Auf ihren Gipfeln, unbelaubt,
Bau't nie sein Nest der Vogel.

Die Salzach strömt durch's ganze Land,
Auch nimmt sie auf die Saale,
Es öffnen sich an ihrem Rand
Fast alle Landesthale.
Doch haben auch die Ens und Muhr
Hier ihre frischen Quellen,
Die Ens fließt dann nach Oestreichs Flur
Der Drau gibt Muhr die Wellen.

Die Alpen weiden schönes Vieh
Zu Fleisch, zu Käs' und Butter,
In Berg und Thälern mangelt nie
Das kräuterreiche Futter.
Im Norden nur wird Korn erzeugt,
Wo sich die Alpen enden,
Allein man weiß, daß es nicht reicht,
Und darf es nicht verschwenden.

Auch etwas Gold und Kupfer bricht,
Noch mehr das zähe Eisen,
Doch wollen wir nach Recht und Pflicht
Des Salzes Fülle preisen.
Das Holz wächst hoch im Ueberfluß
Es quillen warme Bäder,
Und zu der Hütten Eisenguß
Treibt mancher Bach die Räder.

## Städte.

Der Hauptort Salzburg liegt am Strom
Der ihm den Namen leihet,

Vor allen prächtig ist sein Dom,
Darob das Herz sich freuet.
Die Kirche der Dreifaltigkeit
Das Schloß und viel Palläste
Sind aus der schönen Bischofszeit
Noch theure Ueberreste.

Noch blüh't die hohe Schule fort
Noch Sinn für's Wahr' und Gute.
Doch nun zum netten Hallein fort,
Daß uns die Seele fluthe!
Im Dürrenberge wird der Stein
Des Salzes bunt gebrochen,
Dann aufgelös't, um zu Hallein,
Weiß zum Kristall zu kochen.

## Anmerkungen.

1) Das Bisthum Salzburg bekam im Jahr 716 in dem heil. Ruprecht seinen ersten Bischof. Arno, der sechste Bischof wurde im Jahr 798 zur erzbischöflichen Würde erhoben. Im Jahr 1802 wurde das Erzbisthum säkularisirt.

## Das Herzogthum Steyermark.

Größe: 411. Q. M. Bevölkerung: 830,000 E.

### Bevölkerung der Städte.

Grätz, 2650 H. 34000 E. Rackersburg, 200 H. Marburg, 5000 E. Cilli 2100 E. Judenburg, 224 H. Aussen, 170 H. Eisenerz, 150 H. Mariazell, 110 H.

Als hohes Alpenland
Mit wunderschöner Weide
Und Ebnen voll Getreide
Ist Steyermark bekannt.

Hier rauscht die Muhr und Drau
Aus Salzburg und aus Kärnthen,
Hier geht zum Land der Erndten
Nach Ungarn hin die Sau.

Hier reift des Weines Trank.
Viel Eisen bricht zum Stahle,
Laut tönt durch Berg' und Thale,
Der Sensenhämmer Klang.

Das Rind wird groß und stark
Durch süße Alpenkräuter;
Die Luft ist rein und heiter
In dieser schönen Mark.

Voll Wild ist Berg und Wald,
Selbst schlanke Gemsen springen

Von Fels zu Fels und dringen,
Zur Höh' ohn' Aufenthalt.

Fleiß nützt den kleinsten Raum.
Selbst hoch an Berges Seiten,
Wohin nur Pfade leiten,
Für Menschen gangbar kaum.

Großkolbig wächst der Mais
Zu Brod und mancher Speise, —
Und bis zum ew'gen Eise
Klimmt hoch hinauf die Geis.

Es bricht der Salz-Cristall
In großen Bergeshallen;
Der Wälder Bäume fallen
Mit lautem Wiederhall.

Und manches Felsenschloß,
Durch Ritter einst erhoben,
Blickt schauerlich von oben,
Selbst in den Trümmern groß.

## Städte.

### a In Niedersteyermark.

Von herrlicher Natur,
Unendlich schön umgeben,
Und groß, mit regem Leben,
Liegt Grätz am Rand der Muhr.

Ein festes Schloß steh't noch;
Die Stadt ist schön und heiter,
Die Schule führet weiter
Und blüh't, geachtet, hoch.

Man schmiedet viel und webt
Die Pflanzenwoll' und Seide;
Der Fremde sucht hier Freude, —
Ein reicher Handel strebt.

Zu Rackersburg wird Wein
An Höh'n der Muhr gezogen,
Und Marburg sieh't in Wogen
Der Drau, bei Korn hinein.

Zu Cilli an der Sau
War einst ein Graf, gar mächtig,
Und seine Burg sah prächtig
In den beherrschten Gau.

### b. In Obersteyermark.

Von Hochgebirg' mit Schnee
Ist Judenburg umdämmert,
Wo man viel Sensen hämmert;
Die Muhr rauscht in der Näh'.

Aussen, am Flüßchen Traun,
Kocht eine schöne Soole,
Und kann zuseinem Wohle
Noch lang den Salzberg bau'n.

Beim Flecken Eisenerz
Wird schon seit tausend Jahren
Der Erzberg froh befahren,
Unendlich reich an Erz.

Reich ist Mariazell
Mit heil'gen Klosterhallen,
Wohin viel Pilger wallen —
Dem Ort ein Nahrungsquell.

---

## Das Königreich Illyrien.

Größe: 618 Quadrat-Meilen. Volksm.: 1,170,000 E.

---

I. Das Gubernium Leibach. Größe: 381½ Q. M.
Volksmenge: 639,000 Einwohner

a. Das Herzogthum Kärnthen.
Größe: 200 Q. M. Volksm.: 280,000 E.

Volksmenge der Städte.

Klagenfurt, 730 E. 9,000 E. St. Veit, 1500 E.
Villach, 3000 E.

---

Ein hohes Alpenland ist Kärnthen,
Voll Stahl und Eisenerz und Blei,
Mit schönem Vieh, geringen Ernten,
Doch etwas Obst und Wein dabei.
An jedem Fluß, an jedem Bach,
Tönt hier der schweren Hämmer Schlag.

Die Drau und viele klare Seen
Empfangen ihre reiche Fluth
Von himmelhohen Bergeshöhen,
Ersteigbar nur dem kühnen Muth,
Der vor Gefahren nicht erschrickt
Wenn er zum ew'gen Eisberg blickt.

## Städte.

### 1. In Unterkärnthen.

Vom klaren Flusse Glan benetzet,
Liegt Klagenfurt, dem Wördtsee nah;
Hier wird das Blei in Weiß zersetzet,
Grünspan und Mennig macht man da.
Ein Marmorbrunn aus alter Zeit
In Einem Stücke ziert Sanct Veit.

### 2. In Oberkärnthen.

Im reichen Villach wird gehandelt
Ins deutsche, wie ins wälsche Land;
Hier ist die Drau, die ostwärts wandelt,—
Viel Blei und Stahl an ihrem Rand.—
Bei Bleiberg ist ein Berg voll Blei,
Und Alpenhöh'n sind nah dabei.

## b. Das Herzogthum Krain.

Größe: 233 Q. M. Bevölkerung: 420,000 E.

Bevölkerung der Städte.

Leibach, 1400 H. 20000 E. Idria, 3500 E.

---

Mit hohen Alpen angefüllt
Und tiefen warmen Gründen,
Hier lieblich, dorten rauch und wild,
Mit Höhlen und mit Schlünden,
Doch reich an Vieh, an Oel und Wein,
Und Stahl und Eisenerz ist Krain.

Die Sau zieh't mächtig durch das Land
Dem Donaustrom entgegen.
Am Kulpa und am Laybach Rand
Blüh't Gottes reicher Segen;
Auch der Isonzo rauschet da,
Und zieh't zum Meer von Adria.

Der See von Cirknitz steigt und fällt
Bald voll, bald leer von Wogen.
Ihn bau't der Fleiß als Saatenfeld,
Sobald die Fluth verzogen.
Auch sucht der Jäger hier das Wild,
Bis sich der See von Neuem füllt.

Der Wende und der Deutsche lebt
In traulichem Vereine;
Flachs wird gesponnen und gewebt,

Geschmolzen Eisensteine.
Auch schmiedet kräftig manche Hand, —
Die zartere wirkt Spitzentand.

Der Leibel hebet hoch sein Haupt,
Wo Wanderer leicht ermüden,
Der Birnbaumwald ist dicht belaubt,
Der Karst steht kahl im Süden;
Doch reift auf ihm des Oelbaums Frucht,
Und seine Pferde sind gesucht.

## Städte.

Am Flusse gleichen Namens webt
Der Hauptort Laibach Seide;
Ein Dom ist da, der Handel lebt
Hier, nach der Völkerscheide.
Viel schicken Deutsch und Wälsche her,
Bald für das Land, bald für das Meer.

Die Höhle Adelsberg ist weit,
Wer hat sie nicht beschrieben?
[1]) Der Fürst von Auersberg erfreu't,
Die ihn um Gottschen lieben.
Quecksilberreich ist Idria,
Und viel Zinnober macht man da.

## 2.) Das Gubernium von Triest oder küstenländisches Gubernium.

Größe: 236½ Q. M. Volksmenge: 531,000 E.

Volksmenge der Städte.

Triest, 1500 H. 30000 E. Jährlich laufen 3000 Schiffe ein und aus. Capo d'Istria, 5000 E. Rovigno, 9500 E. Görz, 9000 E. Aquileja, 2800 E. St. Veit, 9000 E. Bunari, 1800 E. Karlstadt, 3200 E.

---

Wohlan, ins Seegubernium
Vom handelnden Trieste!
Bei Wälschen wohnen hier herum
Croaten, — schlimme Gäste!
Hier weh't in angenehmer Luft
Citronen Pomeranzenduft, —
Und Oel und Wein und Feigen
Sind an der Alpen Zweigen.

Hier war Friaul und Histerreich,
Hier war das Littorale.
Hier steigt man oft den Felsensteig
Am tiefen Alpenthale,
Hier liegt das Meer von Adria
Mit seinen vielen Buchten nah;
Da sieh't man Schiffe wandeln,
Und viele Städte handeln.

## Städte.

Vor allen handelt weit Triest
Bei'm Meer, am Bergeshange.
Da liegt sie groß und alt und fest,
Vor vielen Erst' im Range.
Der Hafen wird vom Damm geschützt,
Der kühne Feind wird weggeblitzt;
Viel tausend Schiffe fahren
Hier aus und ein mit Waaren.

Was Oestreich zu verkaufen hat
Wird meist hieher gesendet.
Nach Oestreich geh't aus dieser Stadt,
Was reiche Ferne spendet.
Dabei macht man Rosoglio,[2])
Der Zuckersieder kochet froh —
Und was die Kunst erfunden,
Beschäftigt hier die Stunden.

Im Meer' liegt Capo d'Istria,
Nicht weit vom festen Lande;
Ein gutes Seesalz kocht man da.
Rovigno schifft am Strande.
Sie hat zwei Häfen, schön und groß,
Viel Oel und Fisch' in ihrem Schooß;
Görz hat viel Seid' und Leder,
Den Bischof achtet jeder.

Im kleinen Aquileja seh'n
Wir aller Größe Trümmer;

So muß das Hohe untergeh'n,
Verlöschen jeder Schimmer!
Der Hunnenkönig Attila
Kam ihr mit Schwert und Feuer nah;
Ob ihrem Wi erstande —
Vertilgt' er sie mit Brande.

Am Meere liegt St. Veit am Flaum,
Man nennt sie auch Fiume;
Da finden Schiff' im Hafen Raum,
Da handelt sie mit Ruhme.
Hier mangeln Ungarns Waaren nie;
Ihr nahe, handelt Buccari.
Im Lande der Kroaten
Hat Karlstadt viel Soldaten.

## Anmerkungen.

1.) Der reiche Fürst von Auersberg in Wien hat große Besitzungen in Krain. Dort steht sein Stammschloß Auersberg und er ist Besitzer von Gottschen und vielen umliegenden Oertern.

2.) Rosoglio — eine feinere Art von Branntewein.

## Die gefürstete Grafschaft Tyrol, nebst den Voralbergischen Herrschaften.

Größe: 520 Q. M. Volksmenge: 717,000 E.

Volksmenge der Städte.

Innsbruck, 1100 H. 10000 E. Schwatz, 8000 E. Hall, 4000 E. Trient, 7800 E. Brixen, 8000 E. Botzen, 8000 E. Bregenz, 2000 E. Feldkirch, 1500 E.

---

Hinauf ins Land der grausen Alpenhöhen,
Hinauf ins himmelsteigende Tyrol!
Bei deinen Strömen, deinen klaren Seen
Und deinem biedern Volk ist mir's so wohl!
Ich wandre gern durch mahlerische Gauen,
An deinem Heerstrom, Schweizgeborner Inn,
Und wo der Hochgebirge Firnergrauen
Führt mich die Etsch zum wärmern Süden hin.

Hier strömt die Eisak von dem hohen Brenner,
Hier springt die Drau im engen Pusterthal.
In diesem Lande wahrhaft deutscher Männer,
Fällt auf den Quell des Lechs der Morgenstrahl.
Die Iser geh't von hier in's nahe Bayern,
Die Brenta nach dem wälschen Padua.
Am klaren See, an waldumkränzten Weihern
Erscheint die Schöpfung groß und lieblich da.

Auf kräuterreicher, hoher Alpe weidet
Und in dem milden Wiesenthal das Rind.

Der Hanf und Flachs der warmen Thäler kleidet,
Und unterm Obstbaum jauchzt voll Lust das Kind;
Die Traube reift und Mandeln und Citronen;
Den Seidenwurm nährt hier der Maulbeerbaum,
Und lieblich allen, die in Süden wohnen,
Ist dieses deutschen Landes wälscher Saum.

Doch auch dem Norden wurden seine Schätze,
Das Silbererz, der grüne Kupferstein,
Galmei, daß man mit Kupfer ihn versetze,
Und Tannenholz in manchem dichten Hain.
Und ein gewerbsam Volk benutzt die Gaben
Der holden ewig schaffenden Natur,
Und was die Sinnenden im Land nicht haben,
Das sucht ihr Fleiß selbst auf der fernsten Flur.

## Städte.

Im schönen Lande deutscher Treu und Stärke
Liegt Innsbruck, wohlgebau't am klaren Inn,
Wie Schwatz mit einem schönen Kupferwerke,
Und Hall, genährt von reichem Salzgewinn.
Trient, am Etschstrom wohlgebaut, webt Seide.
Noch steh't ihr Dom, einst galt ihr Bischof viel!
Er herrschte rings — da sprach das Schicksal: scheide!
Er schied. — Einst war hier lange Zeit Conzil.

Ein Bischofssitz, bei hoher Kathedrale,
War Brixen vormals auch und ist's nicht mehr!
Und in der Eisak wunderschönem Thale
Gebeut ein frommer Fürstbischof nicht mehr!

Viel handelt Botzen, hat berühmte Messen,
Da, wo die Etsch mit Eisak förder rollt,
Hat blühend Krieg und schweren Brand vergessen,
Und Deutsch= und Wälschland schicken her ihr Gold.

Am hohen Arl sind waldige Gebiete,
Sie geh'n bis an den Rhein und Bodensee;
Die Herrschaft ihrer frühern Herrn verblüh'te,
An Oestreich kamen sie in seiner Näh'.
Am Bodensee liegt Bregenz, viel geschäftig
Mit seinem Holz, und webt Kattun und spinnt;
Hier und zu Feldkirch sind die Menschen kräftig,
An hohem Arl sind Deutsche frei gesinnt.

---

## Das Königreich Böhmen oder Böheim.

Größe: 950 Q. M. Bevölkerung: 3,200,000 E.

Volksmenge der Städte.

Prag, 3,180 H. 84,000 E. Karlsbad, 2,500 E. Tabor, 3240 E. Töplitz, 2,330 E. Melnick, 160 H. Reichenberg, 13000 E. wor. 900 Tuchweber. Eger, 8100 E. Kuttenberg, 6200 E. Budweis, 5900 E. Josephstadt, 1450 E. Czeslau, 2500 E. Leutmeritz, 3500 E. Pilsen, 5400 E. Krumau, 4300 E. Commotau, 5000 E. Trautenau, 2,000 E.

---

Rings von Hochgebirgen eingeschlossen,
Blühet Böheims schönes Königreich,
Von der Elb' und Moldau mild durchflossen,

In der Mitte hüg'lig oder gleich.
Zu der Elbe zieh'n der Eger Wogen,
Zu der Moldau fluthet die Beraun,
Oestlich kommt die Iser hergezogen,
Sozawa durchrauscht des Südens Gau'n.

Hohe Riesenberge steh'n in Morgen,
Abendwärts der dunkle Böhmerwald;
Erzgebirge, die mit Erz versorgen,
Steh'n im Norden, eine Hochgestalt.
Südlich steh't ein Hochgebirg' an Mähren,
Auch die Berge Vogtlands schau'n hinein,
Alle gießen Flüsse aus und nähren,
Böheim schirmend, manchen dichten Hain.

Reichlich wird das Korn hier eingescheuert,
Hopfen zu der Würz' im Bier gepflückt,
Und der C'zeche und der Deutsche steuert
Frei und freudig, nun nicht mehr gedrückt.
Schönem Flachs ist hold der Böhmen Erde,
Darum zieh't und spinnt und webt man ihn;
Viel' und feine Wolle giebt die Heerde,
Und des Landes Tuchgewerbe blüh'n.

In der reichen Erde dunkeln Nächten
Strahlt auch schimmernd Erz der Gruben Licht,
Und es steigt empor aus tiefen Schachten
Silber, Eisen, Zinn bei jeder Schicht.
Mancher Edelstein wird hier gefunden,
Klares Glas schmilzt in des Ofens Glut,

Tonkunst heitert oft die trüben Stunden,
Der Phasan und Truthahn lockt die Brut.

## Städte.

Reizend in der breiten Moldau Thale
Liegt des Landes alte Hauptstadt, Prag —
Groß und thürmereich im Sonnenstrahle,
Wie sie schon Jahrhunderte da lag.
Zahlreich stehn der Edlen Prachtpalläste,
Groß ein Königsschloß aus alter Zeit, —
Wäll' und Mauern schirmen rings die feste,
Und ein Dom ist hoch dem Herrn geweih't.

Viele Könige sind dort begraben
Auch der heilge [1]) Nepomuk schläft dort.
Was die Alten fromm gestiftet haben,
Blieb zum Theil noch an dem schönen Bord.
Bei des Erzbischofs erhab'nem Stuhle
Blüht, doch nicht in früher Herrlichkeit,
Böheims alte hohe Landesschule,
Unter Karl dem Vierten schon geweih't.

Groß vor allen ist die Moldaubrücke,
Die auf achtzehn hohen Pfeilern ruh't;
Hier warf einst des Königs Wenzel Tücke
[1]) Nepomuk, den Heil'gen, in die Fluth.
Herrlich steh't Er bei den Heil'gen allen,
Die geehrt hier steh'n in Stein und Erz,
Und des Landesschirmers Freunde wallen
Oft zu ihm, und stärker pocht ihr Herz.

Böheims Handlung ist in Praga's Schooße,
In des Kaisers Namen herrschet sie,
Und [2]) drei Städte bilden Eine große —
Thätiger Gewerbfleiß rastet nie.
Groß ist hier die Anzahl der Hebräer,
Die des Handels Vortheil ganz versteh'n,
Klug und viel geübt ihn immer näher,
Immer schärfer als die Andern seh'n.

Auf des nahen weißen Berges Höhen
Sanken viele schon in Todesnacht,
Und der Vorzeit bange Schauer wehen
Auf dem hohen Schauplatz grauser Schlacht.
Hier ward [3]) Friedrich von der Pfalz geschlagen,
Der die Königskrone Böhmens nahm;
In des dreißigjähr'gen Krieges Tagen
Lebt' er ohne Kron' und Land in Gram.

Vielbesucht liegt schön in Thalesenge
Karlsbad mit den Quellen reich an Kraft;
Töplitz Bäder, fern vom Weltgedränge,
Haben Vielen Lind'rung schon verschafft.
[4]) Tabor war einst der Hussiten Veste.
Melnik an der Elbe keltert Wein.
Reichenberg ist jetzt nach Prag die beste,
[5]) Und zu Eger starb einst Wallenstein.

Kuttenberg hat reiche Silberwerke;
Fest ist Budweis, so wie Josephstadt;
Ziska, groß durch Muth und Heldenstärke,

Ruh't zu C'zaslau nach so mancher That.
Leitmeritz blüh't an der Elbe freundlich,
Auch webt Pilsen, Krumau, Commotau;
Collin war dem großen Friedrich feindlich;
Schöne Leinwand webet Trautenau.

---

## Anmerkungen.

1. Johann von Nepomuk, einer der berühmtesten Heiligen und Schutzpatron des Königreichs Böhmen, ward 1320 zu Nepomuk geboren und wurde Groß Almosenier des Königs Wenzel und Beichtvater der Königinn. Weil er dem Könige das Geheimniß der Beichte der Königinn nicht verrathen wollte, wurde er von diesem ins Gefängniß und auf seine standhafte Weigerung am 16 Mai 1383 an Händen und Füßen gebunden in die Moldau geworfen Er starb also als ein Opfer seiner Pflichttreue, wurde von den Böhmen als Märtyrer verehrt, und von den Päpsten Innocenz *XIII.* und Benedict *XIII.* in den Jahren 1721 u. 29 für einen Heiligen erklärt.

2. Prag besteht aus der Altstadt, wozu auch die Judenstadt mit 9000 Juden gehört, aus der Neustadt und aus der kleinen Seite, welche am westlichen Ufer der Moldau liegt. Eine Brücke, 700 Schritte lang, 14 breit, und mit 28 Heiligenbildern geschmückt, verbindet Letztere mit den Ersteren.

3. Die für Friedrich von der Pfalz, den die Böhmen im Aufruhr gegen Oestreich zum König erwählt hatten, so unglückliche Schlacht fiel i. J. 1620 vor. Im J. 1757, erfocht Friedrich *II*, König von Preußen auch auf dem weißen Berge einen Sieg über die Oestreicher.

4. Die Festung Tabor wurde von dem tapfern, zuletzt blinden Anführer der Hussiten, von Johann Ziska im J. 1420 auf einem steilen Berge angelegt, und war der Hussiten sicherster Platz, die davon auch zum Theil Taboriten genannt wurden.

5. Der kaiserliche General Wallenstein, der im dreißigjährigen Kriege eine so große Rolle spielte, wurde seinem Hofe zuletzt der Untreue und des Einverständnisses mit den Feinden verdächtig, und nun ohne Untersuchung den 25. Febr. 1634 nebst verschiedenen seiner Kriegsobersten zu Eger ermordert.

## Die Markgrafschaft Mähren.

Größe: 414 Q. M. Bevölkernng: 1,372,000 E.

Bevölkerung der Städte.

Olmütz, 11,000 E. Brünn, 25,300 E. Iglau, 11,000 E. Znaym 6,000 E. Proßnitz, 6000 E. Hradisch, 1700 E. Austerlitz, 1700 E. Nikolsburg, 8,000 E. wor. 3,000 Juden. Neutitschin, 4250 E. wor. 600 Tuchmach. M. Sternberg, 5000 E. Kremsier, 3200 E. Mährisch-Neustadt, 3000 E.

---

Wo der Oderstrom, im Morgen,
Deutschlands Waldungen entquillt,
March und Teya sich versorgen,
Für den Donaustrom gefüllt.
Wo Karpathen und Sudeten,
Beide weitgedehnt und groß,
Nachbarlich zusammentreten, —
Fiel im Weltgang Mährens Loos.

Warm sind hier die Südgefilde
Und an Korn und Hirse reich,
Wie des Nordens Berg' an Wilde,
Und an Fischen See und Teich.
Zarter Flachs und weicher Wolle
Nähren Tausende daheim;
Bienenstöcke — lebenvolle —
Geben Wachs und Honigseim.

Wein gedeiht an Ungarns Gränzen,
Rinder weiden überall;
Im Gebirg', mit spä:en Lenzen
Ist bei Bergbau Hämmerschall.
Oestreich nah ist Safrans-Blüthe.
Hin und wieder bau't man Reis;
An dem böhmischen Gebiete
Liegt zu lange Schnee und Eis.

Bei den Deutschen bau'n Slowaken,
Pflegen Bienenstock und Lamm,
Wie die tanzenden Hanaken,
Beide von der Slaven Stamm,
Alle weben Woll und Leinen
Ohne Neid und Völkerhaß,
Und die Asch' aus großen Hainen
Schmelzen sie mit Sand zu Glas.

## Städte.

An der Obermarch Gestaden
Schimmert Olmütz, fest und groß,
Brünn hat reich gefüllte Laden
Handlung ist in ihrem Schooß.
Tuch und Seide wird gewoben,
Spielbergs Vestung steht ihr nah;
Grausig schau't sie hoch von oben
Und Gefangne büßen da.

Iglau, hoch und rauh gelegen,
Webet Tuch und macht Papier,

Und auf der Sudeten Stegen
Kommt man bald nach Böhmen hier.
Hoch am schönen Theyethale
Beizet Knaym Taback mild
Und im alten Klostersaale
Wird manch Faß mit ihm gefüllt.

Branntewein und viel Getreide
Sendet Proßickz weit umher,
Hradisch hat am Marchfluß Weide
1) Austerlitzens Schlacht war schwer.
Durch viel Juden wird lebendig
Nikolsburg, bei Korn und Wein;
Und Neutitschin webt beständig,
Sternberg auch webt Woll' und Lein.

Einen Erzbischof hat Mähren,
Und sein Schloß ist in Kremsier,
Doch sein Dom mit Sängerchören
Steh't zu Olmütz und nicht hier.
Poleschobitz hat viel Reben,
Märisch-Neustadt schmelzt viel Glas,
Und noch viele Städte weben
Woll' und Lein ohn' Unterlaß.

## Oestreichisches Schlesien.

86 Q. M. 346,000 E.

Teschen, 5400 E. Troppau, 9700 E. Jägerndorf, 4600 E.

---

Nah dem früchtereichen Mähren
Liegt auf schlesischem Gefild
Teschen, handelnd mit Gewehren,
3) Wo einst Friede Schmerz gestillt.
Troppau webt und siedet Seife,
Jägerndorf veredelt Flachs,
Zartes Obst kommt kaum zur Reife,
Doch ist Honig hier und Wachs.

---

### Anmerkungen.

1.) Die Hanaken wohnen in der reichen Hann-Ebne mit eignen Sitten und Gebräuchen und sind vorzüglich auch wegen ihres besondern Tanzes bekannt.

2.) Die für die Oestreicher und Russen, gegen die Franzosen so unglückliche Schlacht von Austerlitz, wurde den 2ten und 3ten December 1805 gekämpft, und ihr folgte der nachtheilige Friede von Preßburg.

3.) Der Teschner Friede endigte im Jahre 1779 den kurzen Krieg zwischen Oestreich und Preußen, wegen der Baierischen Erbfolge.

## Der Preußische Staat.

Größe: 4948 Q. M. Bevölkerung: 9,895,587 E.

---

An den majestätischen Sudeten,
An der Weichsel, Oder, Elbe Rand,
Wo sich Deutschlands Morgen früher röthen,
Und in seinem fernsten Abendland,
An der Ostsee und am schönen Rheine,
Von dem Niemen bis zur Nah' und Saar,
Bei des Sandes Fichten und beim Weine,
Wohnt des edlen Preußen Volkes Schaar.

Weitgedehnt sind Preußens ebne Flächen,
Lang und breit die Fläch' am Morgenmeer,
Wo zum Theil noch Slaven Wendisch sprechen,
So wie um die Spree und Oder her.
Hoher steigt im Mittelland der Brocken,
Hoch im West der Westerwald empor;
Auch Ardennen, die nicht reizend locken,
Hundsrücks Berg' und Mindens Felsenthor.

Brot und Wein, Obst, Flachs, und weiche Wolle,
Tabak, Holz erzeuget mild das Land;
Schwarze Kohle bricht, die feuervolle, —
Viel Metall glüh't in dem Kohlenbrand.
Spinner, Weber, regen sich geschäftig;
Bei der Hütten Glut rinnt oft der Schweiß,
Und die starken Schmiede schlagen kräftig, —
Süßer Wohlstand lohnt den regen Fleiß.

Froh um Friedrich Wilhelm den Gerechten
Ist in zehn Provinzen nun vereint,
Was zum Theil in bangen Leidensnächten
Schmerzlich unter fremdem Joch geweint.
Was in Tilsits trauervollem Frieden,
Von der Elbe bis zum Niederrhein,
Von dem Landesvater ward geschieden,
Ist und bleibt nun immer freudig sein.

Eins sind Brandenburger, Pommern, Preußen
Sachsen, Posens Volk und Schlesier.
Eine beß're Zukunft ist verheißen,
Und vom Vater treibt kein Dränger mehr.
Froh gehört nun zu der Preußen Bunde
Auch Westphalen und der Niederrhein;
Heil dem Lande, bald vernarbt die Wunde,
Und es wird im Frieden glücklich seyn!

Was der Helden Kraft und Blut errungen
Schirme Muth und fester Eintracht Band!
Immer fester werd' es nun geschlungen,
Dann mit Gott, für König, Vaterland!
Schirmen wir doch Bildung, deutsche Sitte,
Der Gesetze unverletztes Recht,
Schutz dem Pallast und der niedern Hütte
Menschenachtung so dem Herrn, dem Knecht!

## A. Die Provinz Brandenburg.

Größe: $669\frac{3}{4}$ Q. M.

Bevölkerung: 1,184,812 Einwohner.

---

An der Oder, Martha, Netze, Neiße,
An der Ucker, Elbe, Havel, Spree
Wohnt im Sandland Brandenburg der Preuße
Und um manchen süßen Binnensee,
Bau't sein Sandfeld, pflegt die Wollenträger,
Fällt sein Holz, zieh't Tabak, Flachs, und webt,
Ist ein Fischer, Bienenvater, Jäger,
In dem Gau, wo sich kein Berg erhebt.

Wo nun brave Brandenburger wohnen
Lebten einst zu Jesus Christus Zeit
Deutsche, von dem Stamme der Semnonen,
Sweven hießen sie und zogen weit.
Wenden nahmen ein die öden Plätze,
Bau'ten viele Städt', auch Brannibor,
Hatten Feldbau, Kunstfleiß und Gesetze,
Und des Landes Wohl stieg hoch empor.

Da begannen schwere blut'ge Kriege,
Dauerten Jahrhunderte hindurch;
Deutsche kämpften, und erfochten Siege,
Oed' und menschenleer ward Brandenburg.
Jenes Ziel, das Kaiser nicht erreichten,
[1]) Albrecht fand's — der Muth'ge hieß der Bär —

Ihm gehorchten ruhig die Gebeugten,
Blieben Christen — deutsche Hand war schwer.

Seine Söhn' und Enkel herrschten friedlich;
Doch das Haus Askanien starb aus!
[2]) Baiern's Prinzen herrschten ungemüthlich,
[3]) Und noch mehr das Lützelburger Haus.
Kaiser Siegmund, oft um Geld in Sorgen,
Lieh aufs arme Brandenburger Land
Und verkaufte dann, nach vielem Borgen,
Den verschmäh'ten, undankbaren Sand.

So ward Friederich von Hohenzollern,
Dieses Landes Markgraf und — sein Freund
Nimmer hatt' um weisern, liebevollern
Fürsten sich der weite Gau vereint.
Von des Landes edlem Käufer stammen
Preußens Könige bis diese Zeit!
Und den großen, milden Herrschern flammen
Opfer treuer Lieb' und Dankbarkeit.

---

## Regierungsbezirk von Berlin.

Größe: 1½ Quadrat-Meilen. Bevölkerung 182000 E.

Bevölkerung der Städte.

Berlin, 7133 H. 178,811 E.

---

Wo die Spree den dürren Sand befeuchtet,
Liegt das große prächtige Berlin,
Das vor Preußens Städten allen leuchtet,

Wo Gewerb' und Wissenschaften blüh'n.
Und ein König, voll von Treu' und Glauben
Wohnt in schönem Schloß, geliebt, geehrt,
Mocht' ein Feind den Siegeswagen rauben,
Im Triumph' ist er nun heimgekehrt! —

Hier ist Mittelpunct des weiten Staates,
Und sein regstes Leben woget hier;
Hier ist Sitz der Weisheit und des Rathes,
Und des Landes Blicke ruh'n auf ihr.
Daß des Jünglings Geist sich kräftig bilde
Ist g e l e h r t e r Schulen großes Ziel,
[1]) Und der höhern Wissenschaft Gefilde,
Bau't der Weisern Kraft mit Lustgefühl.

Herrlich schimmern prächtige Palläste,
Dom und Kirchen stehen würdig da;
[2]) Frankreichs Flüchtlinge, einst liebe Gäste,
Lohnen regsam, was für sie geschah.
Vierzehn Thore führen in die G r o ß e, —
Mehr als dreißig Brücken hat die Spree,
Und es birgt die Stadt in ihrem Schooße
Manche Lebensfreud' und stilles Weh.

[3]) Fünf sich nahe Städte sind nur Eine,
[4]) Vier Vorstädte schlossen ihr sich an,
All' erleuchtet vom Laternenscheine
Wann die Sterne geh'n die Himmelsbahn.
Lang, führt eine Straße Friedrichs Namen,
Schön ist sie, und schön der Lindengang;

[5]) Liebe pflegt die Kranken, Blinden, Lahmen,
Und im Opernhaus ist Sang und Klang.

Wolle webt der rege Fleiß und Seide,
Und was zu Gewand sich weben läßt;
Frohe Turner zieh'n zur Hasenhaide,
Und das Schauspiel ist ein täglich Fest.
Krieger geh'n zur Uebung und Parade,
[6]) Heldenbilder schauen ernst dich an:
So Berlin auf Sand am Spreegestade,
Und mit goldnem Tand und Porzelan.

## Der Regierungsbezirk Potsdam.

Größe: 350 Q. M. Bevölkerung: 478000 E.

Volksmenge der Städte:

Potsdam, 17400 E. Spandau, 4750 E. Nauen, 2700 E. Fehrbellin, 1000 E. Neustadt an der Dosse, 750 E. Neu-Ruppin, 5200 E. Rathenau, 4000 E. Brandenburg, 10600 Neustadt-Eberswalde, 2900 E. Wrietzen, 5100 E. Freiemwalde, 2700 E. Treuenbrietzen, 3700 E. Charlottenburg, 3850 E. Prenzlow, 8600 E. Templin, 2400 E. Angermünde, 2650 E. Schwedt, 3570 E. Luckenwalde, 3900 E. Jüterbogk, 3700 E. Dahme, 2900 E. Perlnberg, 3000 E. Wittstock, 4200 E. Havelberg, 2300 E.

---

Potsdam prangt mit mehr als Einem Schlosse,
Ist ein heitrer Königs-Aufenthalt;

Macht für Krieger donnernde Geschosse,
Wo die Havel breit durch Wiesen wall't.
Für die Waisen seiner tapfern Krieger,
Sorgte hier mit Lieb' in Heldenbrust
Friederich, der hochverehrte Sieger,
Jetzt noch seines Volkes Stolz und Lust.

Hochansehnlich stehen Prachtgebäude
In der schönen, großen Königsstadt,
Die der Auen und der Inseln Freude.
[1]) Und die stille Gruft von Friedrich hat.
Nah' steh't das Schloß, von ihm erbauet,
Steh't sein Sorgenfrei, sein Sanssouci,
Das in Gartenpracht, noch heilig, schauet,
Friedrich fehlt, und ach! Er kehret nie!

Fest ist Spandau, mit Gefängnißgrauen,
Sieh't die Spree zur stillen Havel zieh'n.
Feld- und wald- und wiesenreich ist Nauen,
[2]) Schweden flohen einst zu Fehrbellin.
Neustadt an der Dosse fertigt Spiegel,
Tuch am See das schöne Neu-Ruppin.
Rathenau webt viel, hat schöne Hügel,
Sah vorzeiten auch die Schweden flieh'n.

Brandenburg, das Brannibor der Wenden,
Gab den Namen einem großen Gau,
Und empfieng aus eines Bischofs Händen
Lange Segen in der Havelau,
Hat noch [3]) Domstift, webt an Stromes Seiten,

Leinwand, Barchent und viel woll'nes Zeug,
Freu't sich noch des Ruhms vergangener Zeiten,
Selbst an schönen Traubenhügeln reich.

Neustadt-Ebers wald' an dem Kanale
Der zur Havel aus der Oder führt,
Schmiedet Waaren von dem feinsten Stahle,
Auch zu Messing wird die Glut geschür't.
Wriezen weidet in dem Oderbruche,
Fischet viel, und salzet manchen Hecht;
Freienwalde hat des Brunns Besuche,
Siedet viel Alaun, gesucht und echt.

Treuenbriezen schmückte Bürgertreue
Einst zu Ludewigs, des Römers, Zeit;
Zu [4]) Groß-Beeren sah die Welt aufs Neue
Heldenkraft dem Vaterland geweih't.
Zu Charlottenburg schläft sanft Luise,
Marmor zeigt das Grab der Königinn,
Blüh't um ihren Hügel, Paradiese!
Thränen werther sank noch keine hin!

Prenzlow an dem See im Uckerlande
Handelt mit Getreide, Tabak, Vieh,
Und versagt dem ärmern Nachbarsande
Sämerreichen Fluren Ernte nie.
Schön ist Templin, thätig Angermünde:
Doch vor beiden noch ist Schwedt beglückt,
Wo ein schönes Schloß auf Tabaksgründe,
Gartenpracht und Oderfluthen blickt.

Tuch webt Luckenwald' an seiner Nuthe,
Jüterbogk webt' einst in Sachsenland,
[5]) Dennewitz erhebt zu hohem Muthe
Wo der tapf're Bülow überwand.
Groß ward hier der edlen Kämpfer Name,
Und ein Denkmahl sagt: sie fielen groß!
Ruhig pflügt nicht fern vom Schlachtfeld Dahme,
Weidet Lämmer, hat ein altes Schloß.

In der Mark, die Priegnitz sonst geheißen,
Führet Perleberg geschickt den Pflug,
Seinen bessern Boden aufzureißen;
Wittstock an der Dosse webt viel Tuch.
[6]) Havelberg schifft Holz zum Elbestrome,
Sieben Berge stehen lieblich nah,
Einer mit dem alten schönen Dome,
Wo der erste Otto ihn ersah.

## Der Regierungsbezirk Frankfurt.

Größe: 318 $\frac{1}{4}$ Q. M. Bevölkerung: 524,900 Einwohner.

Bevölkerung der Städte:

Frankfurt, 11,900 E. Cüstrin, 5,000 E. Landsberg, 7,800 E. Züllichau, 4900 E. Crossen, 3,400 E. Cottbus, 6,700 E. Guben, 6,200 E. Luckau, 2,550 E. Lübben, 3200 E. Lübbenau, 2700 E. Sorau, 4706 E.

Frankfurt an dem Oderstrome sendet
Reichbeladen Schiffe ferne hin;

Ihre hohe Schule hat geendet,
Ihre Messen bringen noch Gewinn.
Für das Land an Oder, Warthe, Netze,
Für die Lausitz dort an Spree und Neiß,
Sinn't hier die Regierung, gibt Gesetze,
Und belobet überall den Fleiß.

An der Oder schirmt Cüstrin, die feste,
Wo die Wartha endet ihren Lauf,
Sicher durch die schirmenden Moräste
Vor Gewalt, doch nicht vor schnödem Kauf.
Viel mit Wolle handelt und Getreide
Landsberg schön und reich am Warthe Bord,
Züllichau und Crossen weben beide
Senden weit die schönen Tücher fort.

Cotbus handelt reich, und Weberstühle
Rasseln in der Lausitz Woll', und Lein;
Auch zu Guben an der Neiß geh'n viele,
Und die Hügel tragen rothen Wein.
Luckau, schulenreich, am Flüßchen Berste,
Und mit Irren = Zucht = und Armenhaus;
War sonst in der Nieder = Lausitz Erste,
Führet Tabak, Stärk' und Tücher aus.

Viel beschäftiget mit Lein und Wolle
Bauet Lübben Tabak an der Spree;
Lübbenau bleibt die gemüsevolle,
Saamenreiche in des Spreewalds Näh'.
Friedrichsthal ist Glas = und Spiegelhütte,

Schön liegt Sorau Schlesien nicht fern,
Hat ein herrlich Schloß in Gartens Mitte,
Handelt, spinnet, webet, bleichet gern.

---

Anmerkungen.

1.) Schon Kaiser Heinrich der Finkler (919 – 956) bekämpfte und besiegte die Wenden in Brandenburg und andern überelbischen Ländern. Sein Sohn Otto *I.* führte neue und glückliche Kriege mit ihnen, und stiftete die Bisthümer Havelberg und Brandenburg (939) zur Bekehrung der Ueberwundenen. Unter seinen Nachfolgern aber setzten sich die Wenden wieder in Freiheit, und die Kriege gegen sie wurden mit abwechselndem Glücke geführt. Endlich, ums Jahr 1135, ernannte Kaiser Lothar, den tapfern Grafen von Askanien, Albrecht den Bären, den Stammvater des Hauses Anhalt, zum Markgrafen von Sollwedel (in der Altmark), der dann die Wenden völlig überwältigte, das Christenthum allgemein einführte und der erste Markgraf von Brandenburg wurde. Er regierte wohlthätig und rühmlich bis zum Jahre 1170. Im Jahre 1320 starb das Haus Askanien aus.

2.) Der Kaiser Ludwig von Baiern ertheilte die nach dem Aussterben des Askanischen Hauses durch innerliche Kriege zerrüttete und verödete Mark seinem ältesten Sohne Ludwig. Dieser und dessen Bruder, Ludwig der Römer und Otto, regierten unter vielen Unruhen von 1322 bis 1373.

3.) Kaiser Karl *IV.* aus dem Hause Lützelburg nahm 1377 Otto, die Mark Brandenburg, ertheilte sie zuerst seinem Sohne Wenzel, und als dieser römischer König geworden war, seinem zweiten Sohne Siegmund, der sie als Kaiser endlich, 1415, seinem Statthalter in der Churmark, Friedrich von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, für 400000 Goldgulden verkaufte. Dieser ist der Stammvater des jetzt regierenden Königl. Preußischen Hauses.

Erläuterungen zum Regierungs-Bezirk Berlin.

1.) Berlin hat eine vorzügliche Universität, eine sehr geachtete Academie der Wissenschaften, 5 Gymnasien und mehrere Seminarien.

2.) Die von Ludwig *XIV.*, König von Frankreich, so grausam verfolgten Huguenotten oder reformirte Franzosen, wurden auch von dem großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelm dem Großen im Jahr 1685 eingeladen, sich in seinen Staa-

ten niederzulassen. Sie brachten Fabriken und Manufakturen nach Deutschland und auch in Berlin, Potsdam Brandenburg, Prenzlau u. a. O. ließen sich viele von diesen Flüchtlingen, Refugiés, nieder.

3.) Die fünf vereinigten Städte heißen: Berlin, Köln an der Spree, Friedrichswerder, Dorotheen- oder Neustadt und Friedrichsstadt.

4.) Die vier Vorstädte Berlins sind: die Königsstadt, Spandauer-Vorstadt, Stralauer-Vorstadt und Luisenstadt.

5.) Berühmt ist das große Krankenhaus, die Charité genannt.

6.) Auf dem Wilhelmsplatze steh'n die marmornen Bildsäulen der Generale von Schwerin, Winterfeld, Seidlitz, Keith und Ziethen, auf dem Paradeplatz die des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau.

Zum Regierungs-Bezirk Potsdam.

1.) Friedrich *II.*, mit dem Beinamen „des Großen" und dem unvergleichlichen „des Einzigen" starb im Jahr 1786. Er war 1712 gebohren und hatte 1740 die Regierung angetreten. Er ist in der Garnisonkirche zu Potsdam begraben.

2.) Friedrich Wilhelm der Große (regierte von 1640-1688) schlug den 18ten Juny 1675, die Schweden, die während seines Feldzugs gegen die Franzosen am Niederrhein in die Mark eingefallen waren, unerwartet bei Fehrbellin und Rathenau und rettete dadurch sein Land.

3.) Das Bisthum Brandenburg wurde im Jahre 949 vom Kaiser Otto *I.* errichtet

4.) Das Treffen von Groß-Beeren, einem Dorfe, 2 Meilen von Berlin, am 23ten August 1813, rettete diese Stadt vor dem Ueberfall der Franzosen.

5.) Die Schlacht von Dennewitz, bei Jüterbogk, worin die Franzosen unter Ney, durch den pr. General von Bülow gänzlich geschlagen wurden, war am 6ten Sept. 1813.

6.) Das Bisthum Havelberg wurde vom Kaiser Otto *I.* im Jahre 946 gestiftet.

---

## B. Das Herzogthum, oder die Provinz Pommern.

Größe: 582 ½ Q. M. Bevölkerung: 638,000 Einwohner.

---

Weithin an Pommerns Nordgestaden
Ist in der Ostsee Ebb' und Fluth,

Die Wimpel weh'n und reich beladen,
Fleugt fort das Schiff mit Landesgut.
Die Oder zieh't mit mächt'gen Wogen
Ins süße frische Haff hinein,
Die Peene, die nach Ost gezogen,
Hört in ihm auf ein Fluß zu seyn.

Um Usedoms und Wollins Auen
Zieh'n Swine, Peen' und Diveno
Aus frischem Haff, das Meer zu schauen,
Der Schiffe und reicher Ladung froh.
Und weithin, mehr als hundert Stunden,
Rauscht mancher Küstenfluß zum Meer, —
Persant' und Regna, klein erfunden,
Gleich Stolp' und Wipper zieh'n daher.

Im weiten Raum ist alles eben,
Bald Marschland und bald Sand und Moor;
Nur Dünen, Dämm' und Hügel heben,
Sich selten da und dort empor.
Das Feld trägt wallendes Getreide,
Viel Hülsenfrucht und Rübesaat.
Die Gans sucht Gras auf Bruch und Haide,
Die Biene liebt den Blumenpfad.

Der Pommer ist ein reicher Hirte,
Er pflegt das Schaaf, das Rind und Pferd,
Das Schwein gedeih't beim guten Wirthe,
Die Gans wird mehr im Rauche werth.
Das Holz der Eichen und der Tannen

Schwimmt weit nach fernen Ländern fort.
Tabak und Korn geh'n weit von dannen,
Auch Lein und Woll' an Schiffes Bord.

Wol mancher See ist reich an Fischen,
Und reich an ihnen ist das Meer.
Das Leben lieblich zu erfrischen,
Hängt Obst auf vollen Bäumen schwer.
Und friedlich leben Deutsch' und Wenden
Mit gleichem Glauben, gleichem Recht;
Der Rittergüter Fluren spenden
Hier Ueberfluß für Herr'n und Knecht'.

## Der Regierungs-Bezirk Stettin.

Größe: 240 ½ Q. M. Bevölkerung: 295,400 E.

Bevölkerung der Städte:

Stettin, 21,680 E. Pasewalk, 3891 E. Anklam, 5000 E. Schwinemünde, 3104 E. Stargard, 7,873 E. Cammin, 1935 E. Treptow, 3823 E. Pyritz, 3000 E. Greifenhagen, 370 E.

Der Oder nah, am Bergeshange,
Liegt groß das handelnde Stettin,
Und Festung jetzt von höherm Range,
Wo Oderarme vierfach zieh'n.
Theils sind die Straßen steil und enge,
Der Häuser viele schlecht gebau't;
Doch regsam strebt die Menschenmenge,
Und Schönes wird auch hier geschau't.

Der höhern Bildung Schulen stehen,
Hier vielfach in dem reichsten Flor,
Und Schiffe kommen, Schiffe gehen,
Und Waaren zieh'n in jedes Thor.
Was In- und Ausland Schönes brachten,
Das bringt zu ihr des Stromes Fluth,
Vereinigt ist hier reges Trachten,
Nach Geisteswerth und Erdengut.

Wo Pasewalk die Ucker schauet,
Die hier zuerst die Schiffe trägt,
Da wird verkauft, gepflügt, gebauet
Und gutes Vieh getreu gepflegt.
Es gerbet Anklam an der Peene
Und ist dem Handel zugethan;
Nicht fern hat Demmin Schiff' und Kähne,
Und blüh't an dreier Flüsse Bahn.

Voll Leben handelt Swinemünde,
Wo sich die Swin' ins Meer ergießt;
Die Schiffe fürchten nicht die Winde,
Weil hier ein sichrer Hafen ist.
Da liegt sie wunderschön und heiter,
Und thut im Wasser manchen Fund,
Sie schifft des Auslands Waaren weiter
Zur Stadt Stettin, auf seichterm Grund.

Am Ihnafluß, in Kornesauen
Liegt Stargard, schön gebau't und reich,
Versteh't ein gutes Bier zu brauen,

Brennt Brannteweín, webt woll'nes Zeug.
Hier blühen auch die höhern Schulen,
Hoch stieg Maria's Kirch' empor;
Mit Wolle fliegen Weberspulen,
Und auch die Handlung ist in Flor.

Von Pommerns Herzog früh errichtet
War einst ein [1]) Bisthum zu Cammin;
Westphalens Friede hat's vernichtet,
An Brandenburg gab er es hin.
Die Stadt hat klein den Dom behalten
Und fischet in der Diveno;
Sie weiß mit ihrem Feld zu schalten,
Brennt Branntewein und handelt froh.

Am Regafluß webt Treptow Wolle
Und handelt auf dem nahen Meer;
Auch Pyritz webt, die Weizenvolle,
Und Greifenhagens Tuch ist schwer.
Noch manche webt, bau't weite Felder,
Und brau't und zieh't aus Korn den Geist,
Verschifft das Holz der großen Wälder,
Und fischt, wo Wasser blinkt und fleußt.

## Der Regierungs-Bezirk Cöslin.

Größe: 264 ½ Q. M. Bevölkerung: 222000 E.

Bevölkerung der Städte:

Cöslin, 4600 E. Colberg, 5200 E. Rügenwalde, 3257 E. Stolpe, 5200 E.

---

Vom Ostmeer eine Meil' entlegen
Ist schön das herrschende Cöslin,
Genießt des Feldbau's reichen Segen,
Gewerb' in Woll' und Leder blüh'n.
Der Gollenberg wird leicht erstiegen,
Es deckt ihn schattend schöner Wald,
Den Markt schmückt, groß, mit ernsten Zügen,
Von Friedrichs Vater die Gestalt.

Die Festung Colberg fürchtet Keinen,
Von allen Feinden hochgeehrt,
Und Schill, um den die Edlen weinen,
Ward hier zuerst als Held bewährt.
Viel handelnd sieh't sie die Persante,
Und ihren Einzug in das Meer;
Sie fischt, und Salz, das allbekannte,
Kommt von der Au der Festung her.

Am Wipperfluß, nicht fern vom Meere,
Schickt Rügenwalde Holz und Lein,
Und Schiffe, der Erbauer Ehre,
In die Gefahr der See hinein.
Am Stolpefluß, mit manchem Lachse,

Liegt Stolp, in Saatfelds Herrlichkeit,
Verwebt viel Garn von Woll' und Flachse,
Dreh't Bernstein, schifft und handelt weit.

## Der Regierungs-Bezirk von Stralsund, oder vormaliges schwedisches Pommern.

Größe: 70 ¼ Q. M. Bevölkerung: 120,600 Einwohner.

Stralsund, 1475 H. 13700 E. Greifswalde, 6900 E. Wolgast, 5700 E. Barth, 3850 E. Bergen, 2000 E.

Stralsund war sonst der Schweden Veste,
[2]) Vergeblich zürnt' ihr Wallenstein:
Hier starb den Heldentod der Beste,
Schill starb — sanft ruhe sein Gebein!
Die Stadt liegt alt am Meerarm *) Gellen,
Hat viel Gewerb' und Hafensruh',
Im Handel reiche Nahrungsquellen,
Führt Pommerns Güter Andern zu.

Gering ist nur die Zahl der Hörer
Auf Greifswalds Universität,
Weil man selbst zu dem bessern Lehrer
Nicht gern in Pommerns Winkel geh't.
Die Stadt versendet Korn und Seife,
Viel Salz und Oel und Brannteweín;
Ihr Tabak dampft aus mancher Pfeife
Und Schiffe laufen aus und ein.

[3]) Wolgast hat viele Fürstengrüfte,
Und war einst Herzogs-Aufenthalt;
Sie bau'te längst ihr Feld, und schiffte
Da, wo ins Meer die Peene wall't.
Am schönen Bucht des Seearms handelt,
Und fischt und erntet freundlich Barth;
[4]) Hier haben Fürsten sonst gewandelt
Die Rügen mit beherrscht, bewahrt.

Schön liegt im Meer die Insel Rügen
Und reich an Fischen, Korn und Vieh.
Hier trinkst du Lust in vollen Zügen,
Ein Blick auf Buchten fehlet nie.
Und viele halbe Inseln hangen
Romantisch an der Insel Höh',
Von manchem Fels sieh't man mit Bangen,
Tief unten die empörte See.

Der Kreidefels, die Stubbenkammer,
Steh't mahlerisch an Jasmunds Rand,
Das Seebad Putbus lindert Jammer
Und Bergen ist die Erst' im Land.
Hier kannst du auf den Rugard steigen,
Den Berg, der alle übertrifft,
Das Land und Pommern wird sich zeigen
Und Meer' und Busen, viel beschifft.

## Anmerkungen.

1.) Das Bisthum Cammin wurde 1128 von den pommerschen Herzogen Wratislav und Ratibor gestiftet,

und im westphälischen Frieden 1648 säkularisirt und an Brandenburg abgetreten.

2.) Der kaiserliche General Wallenstein belagerte im dreißigjährigen Kriege Stralsund, im Jahr 1628, vergeblich, weil die Stadt von Dänemark u. Schweden Hülfe erhielt.

*) Die Meerenge Gellen, etwas mehr als 1/4 Meile breit, scheidet das feste Land von der Insel Rügen u. Stralsund, u. hat an demselben einen ruhigen und sichern Hafen.

3.) Eine Linie der vormaligen Herzoge von Pommern wohnte zu Wolgast; ihr Schloß lag auf einer Insel der Pene.

4.) Barth war Hauptort im Fürstenthum Barth, oder im Fürstenthum Rügen diesseits des Wassers, und war oft Sitz von Herzogen.

---

## C. Das Königreich Preußen, oder die Provinzen Ostpreußen und Westpreußen.

1. Ostpreußen. Größe: 7049 M. 2. Westpreußen: 4469 Q. M. Zusammen: 1150 Q. M.

Bevölkerung:

1. Ostpreußen: 812500 E. 2. Westpreußen: 512500 E. Zusammen: 1,325000 Einwohner.

Bevölkerung der Städte:

a. Im Regierungs-Bezirk Königsberg.

Königsberg, 4500 H. 54,000 E. Pillau, 2500 E. Memel, 7,800 E. Braunsberg, 4600 E. Frauenburg, 1300 E. Heilsberg, 2600 E. Eylau, 1500 E. Fischhausen, 1100 E. Friedland, 1700 E. Labiau, 2360 E. Mehlau, 2300 E. Bartenstein, 3600 E.

b. Im Regierungs-Bezirk Gumbinnen: Gumbinnen, 5000 E. Goldapp, 2600 E. Insterburg, 4900 E. Tilsit, 9550 E.

c. Im Regierungs-Bezirk Danzig: Danzig, 43000 E. Elbing, 16300 E. Marienburg, 5000 E.

d. Im Regierungs-Bezirk Marienwerder: Marienwerder, 4800 E. Graudenz, 5200 E. Thorn, 68,00 E.

---

Auf, zum frühen Ursitz deutscher [1]) Gothen,
Auf, zu Preußens ebnem Königreich,
[2]) Wo die deutschen Ritter einst geboten!
Vor der Ostsee schützet Dün' und Deich;
Hört der tiefen Weichsel Wogen rauschen
Und der Memel, und des Pregels Fluth!
Laß't am Meer, an vielen See'n uns lauschen,
Auf der Fische Meng' und ihre Beut'!

Schauet an zwei Haffs die seltnen Zungen,
Deren Enden Pillau, Memel, seh'n,
Wie um sie das wilde Meer gerungen,
Wie noch oft hinauf die Wellen geh'n.
Seh't bei deutschen Brüdern hier die Letten
Sandgefild und schöne Nied'rung bau'n!
Weilet bei der Ostsee Handelsstädten,
Bei des innern Landes Segensau'n!

Pferd' und Rinder geh'n auf fetten Triften
Dort am Meer, an Seen und Strömen hin,

Und wo einst Phönizier schon schifften
Bringt der Bernstein seltenen Gewinn.
Reichlich füllt das Korn der Speicher Räume;
Ferne Länder holen Hanf und Lein,
Auf den Flüssen schwimmen weithin Bäume,
Und der Honigmeth ersetzt den Wein.

## Provinz Ostpreußen.

### a. Regierungsbezirk Königsberg.

Größe: 365 $\frac{1}{4}$ Q. M. Bevölkerung: 460,000 E.

### Städte.

Wohlgebau't liegt Königsberg am Pregel,
Und vor allen Landesstädten groß;
Auf der Ostsee schwellen ihre Segel,
Preußens Handlung wohnt in ihrem Schooß.
Für den Norden höchste Bildungsstätte,
Pflegt sie [3]) Albrechts Stiftungen mit Ruhm;
Tiefer drang, der hier nach Wahrheit späh'te,
Kant, in unsers Geistes Heiligthum.

Sieben Thore führen zu der weiten,
Hin zu Altstadt, Kneiphof, Löbenicht,
Manche Vorstadt liegt an ihren Seiten,
Helle Leuchten wandeln Nacht in Licht.
Noch sieh'st du ein Schloß aus grauen Jahren
Und die Friedrichsburg, die einst geschirmt,
Hunderte von Speichern für die Waaren,
Dom und andre Kirchen, schön bethürmt.

Sieben Brücken auf dem Strom verbinden
Was an seinen beiden Seiten lebt.
Kneiphofs Insel, mit den Gartengründen,
Reich bebau't, wird von dem Strom umschwebt.
Schiffe kommen aus dem innern Lande,
Bringen was die Flur dem Landmann trug,
Schiffe kommen an von Pillau's Strande,
Tausend Handelsleute führen Buch.

Schiffe bau't die Kunst zur Fahrt auf Meeren,
Bald zur Fahrt nach Rußlands Küstenland,
Bald zu Schwedens ungetreuen Skären
Und zu Dänemarks und Deutschlands Rand.
Fernen Völkerfleißes Kunstgebilde
Theilt der Handel hier im Osten aus,
Und Ertrag der preußischen Gefilde
Kauft dafür das fremde Handelshaus.

Fest steh't Pillau an des Meeres Enge,
Die zu seinem sichern Hafen führt,
Sieh't der Schiffe fröhliches Gedränge,
Bis der stille frische Haff gefriert,
Ist in Preußens Paradies gepflanzet
Auf des Landes Zung, unendlich schön,
Wo die Seewell' über Fischen tanzet,
Städtereich sich zeigen ferne Höh'n.

Memel liegt am Meer und an der Dange
Fest und reich auf unfruchtbarem Sand,
Handel ist ihr Leben und schon lange

Führt sie uns Hanf, Flachs und Leinewand,
Auch des Hanfs und Flachses guten Saamen,
Und viel Holz in mancherlei Gestalt;
Fischt im Meer mit Netzen und mit Hamen,
[4]) Gab dem König Schirm und Aufenthalt.

Braunsberg, am Passargeflüßchen strebend,
Das sich in den frischen Haff ergießt,
Ist durch einen reichen Handel lebend,
Weil sein kleines Wasser schiffbar ist.
Garn und Flachs geh'n in das Land der Britten,
Einst war sie die Hauptstadt Ermelands.
[5]) Schulenreich in Bildung fortgeschritten,
Hat sie innern Werth und äußern Glanz.

Frauenburg birgt noch die theuern Reste
Von [6]) Copernicus in hohem Dom,
Ruhe sanft, der du des Himmels Veste
Besser kanntest, als das heil'ge Rom!
Heilsberg webt und handelt an der Alle
Bei dem Bischofsschloß von Ermeland.
[7]) Eylau zitterte bei'm Bombenknalle,
Sah der Schlacht-Gewühl, sah Mord und Brand.

[8]) Samlands Bischof sah Fischhausen fischen,
Als sein Bischofthum noch hier geblüh't;
Wograms Störe sind beliebt auf Tischen,
Friedlands Schlacht, die blutige, entschied.
Labiau liegt niedlich an der Deine,
Fischet, schifft und bau't ein gutes Feld;

[9]) Mehlau war bei'm wichtigsten Vereine, —
Bartenstein erwirbt durch Leinwand Geld.

b. Regierungs-Bezirk Gumbinnen.
Größe: 290 Q. M. Bevölkerung: 353,000 E.

Städte.

In dem Gau, den Deutsch' und Letten bauen,
Zieh't aus Korn Gumbinnen Trank voll Glut.
Goldapp weiß den süßen Meth zu brauen
Und Trankehmens Pferdezucht ist gut.
Insterburg treibt Handel mit Getreide,
Und zwei Flüsse einigen sich hier;
Aegerapp und Inster heißen beide,
Und von hier an Pregel für und für.

Tilsit liegt am Memelfluß lebendig,
[10]) Hier ward Friede — welch ein Friedensschluß!
Bonaparte gab hier vielverständig
Auf dem Strom der Tücke Judaskuß.
Herrlich hat sich alles umgestaltet,
Und in Tilsits Nied'rung kommt kein Feind,
Die gerechte, ew'ge Vorsicht waltet,
Und durch Dunkel bricht die Sonn' und scheint.

Provinz Westpreußen.
a. Regierungs-Bezirk Danzig.
Größe: 140 $\frac{5}{8}$ Q. M. Bevölkerung 215000 E.

Städte.

An der Weichsel, Moltau und Radaune
Liegt das alte Danzig, groß und reich.

Einst ward es regiert nach eigner Laune, —
Nun ist's andern Landesstädten gleich.
Handelt weit zur See nach allen Landen,
Sendet Polens Korn und Preußens Frucht,
Aus den vollen Speichern vielen Landen,
Ladet fröhlich aus in mancher Bucht.

Tiefe Graben, Wäll' und hohe Mauern
Schirmen noch den vielbethürmten Ort,
Und, wovor des Feindes Heere schauern,
Bischofsberg und Hagelsberg mit Fort.
Mehr als tausend Meeresschiffe fahren,
In den Hafen Neufahrwasser ein;
Auf der Weichsel kommen Polens Waaren:
Leinewand, Holz, Korn und Brannteweín.

Manches Landhaus Danzigs ward erhoben
Bei [1]) Oliva's schönem Klosterbau,
Wo der Orgel hundertstimmig Loben,
Der Altäre Pracht entzückt den Gau.
Friede schlossen einst hier Schweden, Polen;
Danzigs schöner Werder ist nicht fern,
Da zieh't man im Marschland schlanke Fohlen
Und die Bauern sind da reiche Herr'n.

Elbing strebt am Fluß mit gleichem Namen,
Der sich in den frischen Haff ergieß't,
Schickt der Wälder Holz, der Felder Saamen
Dahin, wo derselben Mangel ist.

Rings umher winkt Obst der vielen Bäume
Zu erfreu'n die große Handelsstadt,
Und des frischen Haffs, der Nogat Säume
Geben grasreich schönen Heerden satt.

Zu Marienburg wohnt' einst der Ritter
Deutschen Ordens tapf're Heldenschaar;
Wie der Burgberg stand im Ungewitter,
Standen sie in Noth und in Gefahr.
Doch, vorbei sind jene Heldenzeiten,
Deutschlands heil'ge Ritter sind nicht mehr,
Und der 2) Nogat trübe Fluthen gleiten
Unbelauscht von ihnen fort zum Meer.

Noch giebt eine Burg von ihnen Kunde,
Selbst in Trümmern und in Resten groß,
Und der Milchthurm steh't bis diese Stunde
Da, wo ihres Meisters Leben floß.
Unten, wo kein Ritter ferner wandelt,
Wird gesä't, gewebt und Bier gebrau't
An dem Strom mit Mancherlei gehandelt;
Von der Thürme höchstem schall't es laut.

---

b. Regierungs-Bezirk Marienwerder.
Größe: 305 ¼ Q. M. Bevölkerung: 298000 E.

Städte:

Herrschend in des Preußen Königs Namen
Liegt Marienwerder reizend da,
Sieh't die Schiffe, die von ferne kamen,
Seiner Flur auf breiter Weichsel nah.

Bau't ein reiches Feld am Flüßchen Liebe,
Nutzt der Weichselniedrung schönes Grün;
Sorget, daß die Geisteskraft sich übe,
Und daß Schul' und Kirche herrlich blüh'n.

Wo die Weichsel sich im Thale breitet
Handelt Graudenz an der Ossa Mund,
Und der Schiffe lange Brücke leitet
Zu des andern Ufers festem Grund.
Eine Veste, trotzend stärkerm Heere,
Drohet hoch, der alten Stadt nicht fern,
Mit dem Denkmahl von la Courbiere,
[3]) Der sie einst erhalten seinem Herrn.

Culm liegt hoch, nicht fern vom Weichselstrome
Und sein Bischof war sonst Landesstand;
Priester bilden sich bei seinem Dome,
Und die Bürger bau'n ein gutes Land.
Alte Zeiten ehrten Culmer Rechte:
Denn im Land war hier das Hauptgericht.
Jünglinge, sich bildend zum Gefechte,
Lernen früh, geübt in schwerer Pflicht.

Noch backt Thorn berühmte Pfefferkuchen,
Und Copernicus trat hier ans Licht;
Eines Himmels Bau zu untersuchen
War sein Streben, davon ließ er nicht.
[4]) Herrmann Balk, das Haupt der deutschen Brüder,
Hat am Weichselstrom die Burg erbau't;

Fester schirmt die Stadt die Weichsel wieder,
Groß und alt, mit Feld und Strom vertrau't.

---

## Anmerkungen zu Ostpreußen.

1.) Die Gothen, ein großes deutsches Urvolk, wohnten zu erst um die Weichsel und die Ostsee, auch im südlichen Schweden.

2.) Die deutschen Ordensritter, deren Verbindung im Jahre 1190 während der Kreuzzüge im gelobten Lande zur Vertheidigung der christlichen Religion wie gegen die Ungläubigen und zur Pflege der Kranken gestiftet worden war, wurden nach dem Verluste des gelobten Landes im Jahr 1229 von den Polen zur Hülfe gegen die heidnischen Preußen dorthin gerufen. Nach 53jährigem Kriege mußten die Preußen die Hoheit des Ordens anerkennen und Christen werden. Der Orden gelangte zu großer Macht und großen Reichthümern, und herrschte im 15 Jahrhunderte von der Oder bis zum finnischen Meerbusen Nachher aber nahm seine Macht durch Verschwendung, innere Zwiespalt, Bürgerkriege und unglückliche Kriege mit Polen ab und dem Orden blieb nur Ostpreußen. Im Jahre 1525 wurde der Ordensmeister Albrecht von Brandenburg erblicher Herzog von Preußen Der Hauptsitz des Ordens war das feste Marienburg.

3.) Die Universität zu Königsberg wurde nebst mehreren Stipendien 1544 vom Markgrafen Albrecht gestiftet.

4.) Memel ward der letzte Zufluchtsort des Königs in den unglücklichen Jahren 1806 und 1807.

5.) Braunsberg hat ein bischöfliches Seminar für junge Geistliche und ein Gymnasium mit 4 katholischen u. 4 evangelischen Professoren.

6.) Copernicus, der berühmte Astronom, der zuerst die jetzt allgemein angenommene Meynung vortrug, daß die Planeten sich um die Sonne bewegen, wurde 1473 zu Thorn geboren, lebte zu Frauenburg als Canonicus im ermländischen Domkapitel und starb daselbst 1543. Seine Handschriften werden noch in der Bibliothek des Bisthums Ermland aufbewahrt.

7.) Schlacht von Eylau, den 7ten und 8ten Febr. 1807.

8.) Der Bischof von Samland wohnte gewöhnlich zu Fischhausen.

9.) In dem Tractat von Welau 1657, wurde das Herzogthum Preußen für unabhängig von Polen erklärt.

10.) Der für Preußen so nachtheilige Friede von Tilsit wurde den 7. und 9. Juli 1807 geschlossen.

Zu Westpreußen.

1.) Das Kloster Oliva, 1 1/4 Meile von Danzig, hat eine prächtige Kirche mit 40 Altären. Die Orgel hat hundert Stimmen, 3 Claviere und 14 Blasebälge. Hier wurde 1660 ein Friede zwischen Polen und Schweden geschlossen.

2.) Die Nogat — ein großer Weichselarm.

3.) In den Jahren 1806 — 7.

4.) Im Jahr 1231, bau'te Hermann Balk, erster Landmeister des deutschen Ordens in Preußen, die Burg Thorn, bei welcher die Stadt allmählig entstanden ist.

## D. Die Provinz oder das Großherzogthum Posen.

Größe: 537 $\frac{3}{4}$ Q. M. Bevölkerung: 800,000 E.

Fern von des Meeres Tosen
Liegt ein Großherzogthum,
Sonst polnisch, heißt es Posen,
Und harr't auf größern Ruhm.

Die Weichsel, Martha, Netze
Durchzieh'n sein flach Gebiet,
Wo man des Kornes Schätze,
Viel Flachs und Wolle sieh't.

Viel lobt man Posens Stiere,
Mit reichem Gras genährt,
Als wundergroße Thiere,
Hoch preis't man auch das Pferd.

Die Biene schwärmt auf Blüthen,
Der Bär brummt durch den Wald,
Die Lämmer muß man hüten;
Der Wolf kommt, ist es kalt.

Groß sind der Wälder Räume,
Wo hohe Fichten steh'n,
Den Aexten stürzen Bäume
Und Sägemühlen geh'n.

Des Landmanns Lieb' und Freude
Ist Branntewein voll Glut,
Gibt ihm im Druck und Leide
Verderblich kurzen Muth.

Ihn brennen alle Städte,
Meist häßlich, schmutzig, klein,
Man erntet, was man sä'te,
Und webet Woll' und Lein.

Oft ist der Wirth ein Jude
Mit pfiffigem Gesicht;
Manch Haus, gleich einer Bude,
Trennt Vieh und Menschen nicht.

Meist nur vom Slaven Stamme
Ist Posens Menschenart,
Nur selten ward die Flamme
Des Himmels rein bewahrt.

Meist sind hier Herrn und Knechte,
Und viele harren noch
Der vollen Menschenrechte,
Und tragen schweres Joch.

Doch viele Deutsche zogen
Ins Land von Posen ein,
Dem Höheren gewogen,
Bald wird es heller seyn.

---

## Der Regierungs-Bezirk von Posen.

Größe: 331 Q. M. Bevölkerung: 562,000 E.

Bevölkerung der Städte:

Posen, 18,200 E. Bomst, 1700 E. Meseritz, 3,500 E. Birnbaum, 1,850 E. Rogasen, 3,800 E. Rawicz, 7,500 E. Fraustadt, 5,200 E. Lissa, 8,000 E.

Regierungsstadt ist Posen
An breiter Wartha Bord.
Hier ist der Juden Gosen,
Fünf tausend schachern dort.

Doch schön ist sie vor allen,
Nach Bildung wird gestrebt,
Um viele Kirchenhallen
Regiert, gelehrt, gewebt.

Bomst macht des Weinbaus Proben
Zu weit nach Norden hin,

Sein Wein ist nicht zu loben;
Viel Säure ist darin.

Im Obrathal voll Weizen
Liegt tuchreich Meseritz;
Bei Wartha Thales Reizen,
Ist Birnbaum Webersitz.

Es handelt stark Rogasen,
Webt viel an schönem See,
Sieh't fette Rinder grasen
In kleiner Warthe Näh'.

Von Schlesien nicht ferne
Webt Rawicz groß sein Tuch;
Auch Fraustadt webet gerne,
Was einst die Heerde trug.

Mit Schloß und Judenmenge
Ist Lissa groß und reich,
Vernimmt viel deutsche Klänge,
Webt Tuch und Wollenzeug.

---

Der Regierungs-Bezirk von Bromberg.
Größe: 206 ¾ Q. M. Bevölkerung: 238,000 E.

Bevölkerung der Städte:
Bromberg, 6100 E. Gnesen, 3000 E.

Zu Bromberg an der Brahe
Und an dem Netz' Canal,
Ist auch die Weichsel nahe,
Und groß der Schiffe Zahl.

Hier geh'n sie auf und nieder
Und bringen Korn und Wein,
Viel kocht der Zuckersieder,
Viel bringt der Tabak ein.

Der Erzbischof von Gnesen,
Wo noch ein großer Dom,
Ist vormals viel gewesen,
Ein Primas unter Rom.

Da stand er nächst dem König,
Der einst in Polen war;
Doch jetzt gilt er nur wenig, —
Ihm blieb sein Hochaltar!

Klein bau't die Stadt die Erde
Die fruchtbar sie umgibt,
Ihr Markt ist oft voll Pferde
Und Rinder, die man liebt.

## E. Die Provinz Schlesien.

Größe: 716 Q. M. Bevölkerung: 1,843,000 E.

O wallt mit mir zum Oderthale,
Das in dem ersten Morgenstrahle
Von Deutschland mild und freundlich glänzt,
Im Ost, von Polen flach begränzt:
Seh't westlich Riesenberge steigen,
Die, groß, in mahlerischer Pracht,
Den Weg nach Böheims Fluren zeigen
Durch ihrer Fichten dunkle Nacht.

Dort zieh'n die Flüsse, rauschend alle,
Zur Oder hin mit manchem Falle
Vom Riesenberg und Polens Höh'n
Durch Au'n und Thäler, wunderschön.
Die Oppa, Koldnitz, Malapane
Ergießen sich von Morgen her;
Die Bartsch, nur fahrbar leichtem Kahne,
Eilt westwärts ohne Wiederkehr.

Vom hohen Schneeberg stürzt die Neiße
Durch Bergland, voll von regem Fleiße
Durch Glatz und Neiße wild hinab,
Und sucht im Oderstrom ihr Grab.
Die Katzbach braus't, wo Helden strebten,
Und Blüchers Ruhm unsterblich ward!
Der Bober bleicht, was Weber webten,
Erst stürmisch wild, dann ruhig zart.

Die Berghöh'n tragen große Wälder,
Das weite Thal hat reiche Felder,
Und herrlich grünt und blüh't der Lein,
Es wächst Tabak und etwas Wein.
In manchem Gau ist Färberröthe,
Der Hopfen steigt an Stangen auf,
Die man dem rankenden erhöh'te;
Zum Obstbaum blickt die Lust hinauf.

Wohl nährt in Schlesien die Erde,
Von edlen Schaafen manche Heerde,

Die Weid' ist gut und kräuterreich,
Die Wolle vielgesucht und weich.
Auch Rinder finden reiches Futter
Genährt auf Weiden und mit Klee;
Sie geben lohnend, Milch und Butter,
Im Thal und auf der Bergeshöh'

Die Biene gibt des Honigs Süße,
Zum Wachse wird die Last der Füße,
Die Oder ist an Fischen reich,
Wie mancher Fluß und mancher Teich.
Der Kohlen still verborgnes Feuer
Kommt aus der Erde Schooß hervor,
Reich ist der Tiefe Eisenfeuer,
Auch Blei steigt oft im Schacht empor.

Und welch ein immer reges Leben,
Bei stetem Spinnen, stetem Weben
Von Lein und Wolle allzumal,
Im Bergland und im Oderthal!
O wie viel Fleiß, geweckt durch Lämmer,
Durch zarten Lein, des Landes Gold!
Und welch Gepoche, welch Gehämmer,
Wo nur ein Bach, ein Flüßchen rollt!

Die Wenden, derber Polen Brüder,
Und Deutsche, thätig, fromm und bieder,
Sind hier in Liebe treu vereint,
Und Einer ist des Andern Freund.
Die an dem heil'gen Vater hangen,
Und seinen Willen gerne thun,

Und Alle, die von ihm gegangen,
Sind Brüder, ihre Zwiste ruh'n.

Und an des Oderstromes Rande,
Sind viele schöne Fürstenlande,
Die zwar noch eig'ne Fürsten seh'n,
Doch unter Preußens Hoheit steh'n,
Einst galten Oesterreichs Gesetze,
Bis [1]) Friederich von Preußen kam,
Und stark durch Muth, durch Macht und Schätze,
Das schöne Land der Oder nahm.

---

Städte.

1. Der Regierungs-Bezirk von Breslau.
Größe: 169 ¼ Q. M. Bevölkerung: 446,418 E.

Volksmenge der Städte:

Breslau, 68,700 E. Namslau, 3000 E. Brieg, 8600 E. Oels, 4200 E.

---

Hoch blühet Breslau, groß vor allen
An Häuserzahl und Kirchenhallen;
Ihr Oderhandel übersteigt,
Den Handel aller Städte leicht.
Hieher kommt froh der Jud' aus Polen,
Der Britt' und Deutsche von dem Rhein,
Des Landes Woll' und Lein zu holen,
Und mancher kauft hier Ungerwein.

Es regen Tausende von Händen,
Gewebe künstlich zu vollenden,

Sich voll von rascher Thätigkeit
Und nützen treu die flücht'ge Zeit.
Weil sorgen hier getreue Räthe,
Die hohe Schule ist im Flor;
Ein Bischof steh't an heil'ger Stätte,
Des Domes, vielen Kirchen vor.

Die Schulen blüh'n, verehrte Männer,
Des Wahren und des Guten Kenner,
Vereinigen hier ihre Kraft,
Die Gutes will, und Gutes schafft.
Geübt ist Kunst hier viel geschäftigt,
Sie wirkt und fertigt mancherlei,
Der Münzer schlägt aufs Silber kräftig,
Kanonen schafft die Gießerei.

Das Städtchen Namslau an der Weide
Macht Tuch und Leinewand in Freude.
Am Oderstrom liegt webend Brieg,
Und hält als Festung auf den Sieg.
Oels hat ein Schloß mit vielen Büchern,
Das Braunschweigs Herzogs angehört,
Ist reich an Branntwein, Bier und Tüchern
Und seine Schul' ist hochgeehrt.

---

2.) Der Regierungs-Bezirk Oppeln.
Größe: 230 Q. M. Bevölkerung: 481000 E.
Bevölkerung der Städte:
Oppeln, 4,000 E. Kosel, 1,300 E. Neustadt, 3,600 E. Ratibor, 3,300 E. Tarnowitz,

2200 E. Leobschütz, 3250 E. Neiße, 7100 E. Pleß, 2300 E. Beuthen, 2000 E. Grottkau, 1600 E.

---

Wohl gerbet Oppeln, pflegt die Bienen,
Brau't Bier, und sieh't das Saatfeld grünen,
Und Malapane schmelzet gut
Viel Eisen in der Hütten Glut.
Fest schauet Kosel Oderwogen,
Und Neustadt hat viel Weberei;
Zu Ratibor wird Hanf gezogen
Und viel gewebet nebenbei.

Die Bergstadt Tarnowitz hat Eisen
Auch Blei und Silber aufzuweisen,
Und Leobschütz mit vielem Lein
Gehört dem Fürsten Lichtenstein.
Sehr fest liegt Neiße an der Neiße,
Macht Tuch und herrliches Gewehr,
Webt Leinewand von schöner Weiße
Auch Breslau's Bischof ist hier Herr.

Es folget Pleß dem Fürsten Köthen
Aus Anhalts Stamm, die hier erhöh'ten
Ein Schloß, wobei das Städtlein webt,
Bei Wachses Bleichen heiter strebt.
Galmei in Menge findet Beuthen,
Gehört Graf Henkel-Donnersmark,
Und lebt dabei vom Tuchbereiten;
Garnhandel ist zu Grottkau stark.

---

3. Regierungsbezirk von Reichenbach.

Größe: 122½ Q. M. Bevölkerung: 444,000 E.

Bevölkerung der Städte.

Reichenbach, 4,000 E. Gnadenfrei, 1500 E. Landshut, 3000 E. Jauer, 4300 E. Strigau, 2900 E. Langen-Bielau, 7000 E. Hirschberg, 5000 E. Schmiedeberg, 3800 E. Warmbrunn, 1800 E. Schreibershau, 2000 E. Schweidnitz, 7400 E. Silberberg, 900 E. Frankenstein, 3900 E. Glatz, 5,500 E. Landeck, 1100 E. Reinherz, 1500 E. Habelschwerdt, 2800 E.

---

Schön liegt am Fuß der hohen Eule
In Schlesiens Gebirgestheile
Und in ihm waltend Reichenbach,
Mach, Tuch und Leinwand Tag für Tag.
Nicht ferne weben *) Böhmens Brüder
Mit regem Fleiß in Gnadenfrei;
Landshut am Bober und am Zieder
Kauft Lein und Garn, hat Bleicherei.

Am Fuß' der Riesenberg', im Freien,
Hat Jauer viele Webereien,
Im Schloß ein Zucht- und Irrenhaus;
Längst starb der Stamm der Fürsten aus.
Zu Strigau kämpfte mit Gefahren,
Doch siegend Preußens Friederich;
Krummhübels Apothekerwaaren
Sucht Fleiß auf Bergen emsiglich.

Kein Dorf soll Langen=Bielau gleichen
An Größe, Weberei'n und Bleichen,
Und keine Stadt kommt Hirschberg gleich,
Vor allen im Gebirge reich.
Ihr ward der stärkste Leinwandshandel,
Sie bleicht und sieht an Bergeshöh'n
Der Bober und des Zackens Wandel,
Ringsum und auch im Innern schön.

Am Bergeshang' und in den Thalen
Liegt reizend Schmiedeberg zum Mahlen,
Wo man zur Riesenkoppe steigt,
Webt Seid' und Leinewand und bleicht.
Warmbrunn wird reich durch Badegäste,
Durch Glas und Spiegel Schreibershau,
Und Schweidnitz, oft erstürmte Veste,
Liegt webend in der reichsten Au.

An Silberberg, die Veste, wagen
Sich keine Feinde ungeschlagen,
Wie nähmen sie die Felsen ein
Nicht fern vom reichen Frankenstein?
Hier macht von Stroh der Kunstfleiß Hüte,
Hier webt man Tuch und bleichet Wachs,
Zur Leinwand gibt die Au voll Güte
Bei gutem Korn, den feinsten Flachs.

Die Festung Glatz ist hoch gelegen
Auf Felsen an der Neiße Wegen,
Tief unten webt die sich're Stadt,

Nicht weit von Landecks warmem Bad.
Berühmt ist Reinerz saure Quelle
Klein webt und gerbet Habelschwerdt
An hoher, wilder Berge Schwelle,
Wo Fluth der Neiße oft verheert,

---

4.) Der Regierungs-Bezirk von Liegnitz.
Größe: 188 Q. M. Volksmenge: 467000 E.

Volksmenge der Städte:

Liegnitz, 8700 E. Goldberg, 4800 E. Bunzlau, 2750 E. Groß-Glogau, 7800 E. worunter 2000 Juden. Sagan, 4100 E Görlitz, 9600 E. Lauban, 4,400 E. Niesky, 650 E.

---

[3]) In Schlesiens berühmtem Garten,
Den seine Bürger treulich warten,
Liegt Liegnitz, wo die Katzbach fließt,
Schwarzwassers Fluth sich ihr ergieß't;
Regieret mild in weiten Gauen,
An Oder, Bober, Neiß' und Spree,
Webt feines Tuch, bau't reiche Auen
Führt Jugend zu der Wahrheit Höh'.

Einst kamen raubende Mongolen,
Durch's weite Rußland und durch Polen
Nach Wahlstadt, nach der Katzbach Rand,
Wo Heinrich, Fürst von Liegnitz stand:
Er harrte ihrer Schaaren muthig,
Die schon die halbe Welt verherrt,

Und gieng zum Kampfe, welcher blutig
Gekämpfet ward und ehrenwerth.

Da ward mit Tausenden erschlagen
Der tapfre Fürst; mit Roß und Wagen
Zog weiter siegesfroh der Feind. —
Der Tapfern Fall ward still beweint.
Jüngst kamen Frankreichs Räuberschaaren,
Mongolen gleich, an Katzbachs Rand,
Rasch schlug sie Blücher, kriegserfahren,
4) Und Wahlstadt gab ihm Fürstenstand!

Viel webet Goldberg, Grünberg webet,
Und beider Städte Tuch erhebet
Mit Recht lobpreisend alle Welt;
Auch Bunzlau's Tuch und Lein gefällt.
Groß-Glogau, fest durch Wall und Mauern,
Brau't, handelt, webt, und bleichet Wachs
War lang' in Feindesmacht mit Trauern;
Und Sagan spinnt, webt, bleichet Flachs.

Zu Görlitz, schön im Thal der Neiße,
Webt man noch mit der Lausitz Fleiße,
Den Lein, das Tuch, und gerbt und bleicht,
Nicht fern die Landeskrone steigt.
Auch Lauban handelt, bleicht und webet,
Im Thal der Queis ist groß ihr Flor,
5) Im Seminar von Niesky strebet
Der Brüder Geist zum Licht empor.

## Anmerkungen.

1.) Friedrich *II.* eroberte Schlesien in dem ersten schlesischen Kriege vom 1740 — 42, und behauptete es nachher im 7jährigen Kriege von 1756 — 63.

2.) Böhmens Brüder oder die Herrnhuter.

3.) Die äußerst fruchtbare Gegend von Liegnitz wird der Garten von Schlesien genannt

4.) Die große Mongolenschlacht fiel den 9ten Apri 1241 vor.

5.) Blücher schlug, in Verbindung mit den Russen, an der Katzbach, ohnweit Wahlstadt, die Franzosen unter Macdonald am 26ten August 1813.

6.) Zu Niesky, einer 1742 angelegten Herrnhutercolonie voi 650 Seelen ist ein Seminarium mit 4 Lehrern, worin die Lehrer und Geistlichen der Brüdergemeine gebildet werden.

## F. Die Provinz Sachsen.

Größe: 443 ¼ Q. M. Bevölkerung: 1,163,000 E.

1.) Das Herzogthum Magdeburg. Größe: 98 Q. M. Bevölkerung: 280,000 E.

Volksmenge der Städte:

Magdeburg, 34,700 E. Calbe, 3,700 E. Neuhaldensleben, 3,450. Salze, 650 E. Frohse 1800. Schönebeck, 4,500 E. Burg, 860c E. Ziesar, 1,800 E. Barby, 2,500 E. wor 200 Herrenhuther.

Wo die Elbe mächtig rauschet,
Und die Saale zu ihr zieh't,
Klein die Bode stiller lauschet
Und die reichen Fluren sieh't,
Wo, verstärkt im Sumpf' und Moore,
Manches Fruchtgefild hindurch

Gehn die Aller und die Ohre,
Liegt das reiche Magdeburg.

Weite Ebnen, arm an Hainen,
Doch mit goldner Saat bedeckt,
Vieh im Grase, Korn in Scheunen,
Mancher Fisch, der trefflich schmeckt,
Ueberfluß an reicher Soole
Weberfleiß in jedem Ort
Leiten hier zu sicherm Wohle,
Und kein Armer darbet dort.

## Städte.

Groß und fest am Elbestrome
Ist uns Magdeburg bekannt,
Einst mit Erzbischof am [1]) Dome,
Weit berühmt im deutschen Land.
[2]) Otto, groß in Krieg und Frieden,
Stiftete dieß Heiligthum,
Ob Jahrhunderte geschieden,
Kündets doch noch seinen Ruhm.

[3]) Hier ward einst sein Staub begraben,
Hier steh't noch sein Bild von Stein,
Und man webt die Landesgaben,
Webt die Wolle und den Lein,
Fremde Seid' und Pflanzen Wolle,
Siedet Zucker an dem Strand,
Wo der furchtbar gräuelvolle
[4]) Tylli brachte Mord und Brand.

[5]) Schulen wecken inn'res Leben,
Und der Kaufmann rastet nicht,
Schwerbeladene Schiffe schweben
Auf der Fluth im Sonnenlicht.
Und die große Glocke schallet
Von dem hohen Dom herab,
Fest ummauert und umwallet
Blitzt die Veste Feind' ins Grab.

Calbe und Neu-Haldensleben
Bauen froh ihr reiches Feld,
Weben Woll' und Lein daneben,
Brauen für die Nachbarwelt.
Salz voll Kraft und Weiße sieden
Salze, Frose, Schönebeck;
Sagt mir an: wo ist hienieden,
So viel Salz auf kleinem Fleck?

Burg liegt groß am Flüßchen Ihle
Bau't Tabak im Sandgefild,
Hat der Wollenweber viele,
Zieser webt, was Füße hüllt.
Barby bildet Mährens Brüder,
Für das Amt der Lehrer aus;
[6]) Kloster Berge stürzte nieder;
Bildend war dieß Gotteshaus.

---

Anmerkungen.

1.) Der Dom zu Magdeburg ist ein Meisterstück der Gothischen Baukunst, 208 Ellen hoch und lang und 55 Ellen breit. An beiden Seiten des schönen Portals erheben sich

zwei Thürme, jeder 332 Fuß hoch. Das hohe Gewölbe ru-h't auf 12 Pfeilern. Nachdem die vom Kaiser Otto I. erbau'te Kirche 1207 abgebrannt war, ist die gegenwärtige 1211 angefangen und 1323 eingeweih't worden.

2.) Otto I. stiftete 937 zu Magdeburg ein Benediktinerkloster und 967 das Erzbisthum, welchem die Bisthümer Merseburg, Naumburg, Meißen, Havelberg, Brandenburg, Cammin und Lebus untergeben wurden.

3.) Otto I., ein Sohn Heinrichs des Finklers und Mathildens wurde 912 gebohren, 936 zu Aachen gekrönt und starb nach einer kräftigen, thatenreichen und ruhmvollen Regierung am 7ten Mai 973. Er liegt im Dom, den er stiftete, begraben, und auf dem alten Markte steht sein uraltes Monument von Sandstein.

4.) Im Jahre 1631 wurde Magdeburg von den kaiserlichen Truppen unter Tylli mit Sturm eingenommen, bis auf den Dom und wenige Häuser verbrannt und beinahe alle Einwohner ohne Unterschied grausam niedergemetzelt.

5.) Magdeburg hat eine Domschule mit einem Schullehrer-Seminar und ein Pädagogium.

6.) Das Kloster Berge, dicht bei Magdeburg, wurde den Benedictiner-Mönchen angewiesen, als 964 das Benedictinerkloster in der Stadt, in ein Erzbisthum verwandelt wurde und war im Mittelalter sehr berühmt. Es war im vorigen Jahrhundert und bis zu den neusten Zeiten ein berühmtes Pädagogium, in welchem der Abt und die Conventualen Lehrer waren. Seit der letzten Belagerung von Magdeburg sind nur noch Ruinen davon übrig.

---

## 2.) Das Fürstenthum Halberstadt.

Bevölkerung: 200,000 E.

### Bevölkerung der Städte:

Halberstadt, 13,000 E. Aschersleben, 8000 E. Oschersleben, 2800 E. Osterwieck 2600 E. Wegeleben, 2000 E.

---

An der holden Bode Pfad
Und vom Harz nach Morgen
Blüh't das ebne Halberstadt

Ohne Nahrungssorgen.
Aller und Holzemme ziehn
Durch des Kornes Auen;
Und des Flachses Stengel blühn
Für die Hand der Frauen.

Duftend Heu giebt hier [1]) der Bruch,
Wo die Wiesen grünen,
Lämmerheerden Wolle g'nug,
Honig, Wachs die Bienen;
Bei der reichen Weiden Gras
Werden fett die Rinder,
Goldne Butter füllt das Faß,
Süße Milch nicht minder.

Saftig reifet hier die Birn,
Apfel auch und Pflaume;
Zarte Hand spinnt Garn und Zwirn
Reg' im engen Raume.
In den Städten wird gewebt,
Auch das Feld gebauet,
Vielfach thätig wird gelebt,
Bis der Abend thauet.

## Städte.

Sey mir Halberstadt gegrüßt
Mit der Vorzeit Glanze,
Wo die Emme sinnig fließt,
Erst' im Städtekranze!
In der Kornau, sonder Wald

Bist du reich an Thürmen,
Bliebest groß und wurdest alt
In der Zeiten Stürmen!

[2]) Zu des frommen Ludwigs Zeit
Ward der Dom gegründet,
Der noch der Vergangenheit
Hohen Sinn verkündet.
Eine Schule nah dabei,
Wirkt noch jetzt im Segen,
Feldbau nährt und Weberei
Alle, die sich regen.

Aschersleben auch ist groß,
Webet an der Eine,
Von dem Hansebunde los
Füllt sie manche Scheune.
Anhalts Stammschloß stand ihr nah,
Kaum sieh't man die Trümmer,
Weg ist nun [3]) Askania,
Ausgelöscht ihr Schimmer.

Ströbke spielt noch fertig Schach,
Heu dörrt Oschersleben,
Osterwiek am Ilsebach
Bleibt am Leineweben.
* Trümmer zeigt nun Regenstein,
Arm nach Herrschers Tode;
Wegelebens Spinnerei'n
Blüh'n ohnweit der Bode.

3. Quedlinburg.

Quedlinburg war einst Abtei
Unter Preußens Schirme;
Eine alte Stadt dabei
Zeigt uns viele Thürme,
Brennet guten Branntewein,
Webet Lein und Wolle,
Läß't die Fürstinn Fürstinn seyn,
Bau't die fette Scholle.

[4]) Kaiser Heinrich schlummert dort,
Der das Stift gegründet,
Finklers Ruhm wird fort und fort
Ueberall verkündet.
Schlafe sanft, dein Reich ist frei,
Das du hoch gehoben!
Deine Deutsche sind getreu,
Deutscher Muth blieb oben!

---

4.) Die Grafschaft Wernigerode.

Am Harze liegt ein liebes Land,
Es heißt Wernigerode;
Von Stollberg wird sein Graf genannt,
Ihm fließen Ils' und Bode.
Der Brocken, wo am ersten Mai
Die Hexen tanzen sollen,
Ist sein, so wie der Wiesen Heu,
Des Eisens Schacht und Stollen.

Das ebne Land erzeugt viel Korn;

Viel Oel wird hier geschlagen;
Viel Wild trinkt aus des Waldes Born,
Wo hohe Fichten ragen.
Des Grafen Schloß mit Büchersaal
Und Gärten voll Vergnügen,
Sieh't hoch vom Berg in schönem Thal
Wernigerode liegen.

Da wird viel Branntewein gebrannt;
Noch sind der Bäume viele;
Da webt man wollenes Gewand,
Da klappert manche Mühle.
Zu Ilseburg im Ilsethal,
Nicht fern vom Ilsesteine,
Glüh't Eisen, dehnt sich Drath und Stahl
Und dunkel flüstern Haine.

---

## Anmerkungen.

1.) Der Bruch ist ein langer Strich, der sich von Hornburg an durch das Halberstäotsche und Magdeburgsche bis Bernburg erstreckt, und durch gezogne Gräben, aus Sumpf und Bruch in den schönsten Wiesenstrich verwandelt worden ist.

2.) Das vormalige Bisthum Halberstadt, nebst Magdeburg, im Westphälischen Frieden secularisirt, wurde 814, im Todesjahr Karls des Großen, von seinem Sohne, Ludwig dem Frommen, gestiftet. Hildegrin wurde erster Bischof daselbst.

3.) Die Grafen von Ascanien bei Aschersleben, waren im Mittelalter berühmt. Albrecht der Bär, erster Markgraf von Brandenburg, stammte aus diesem Hause, so wie die noch jetzt regierenden Fürsten von Anhalt.

4.) Das ehemalige kaiserliche, freiweltliche Stift Quedlinburg wurde von dem Kaiser Heinrich *I.* oder dem Finkler zwischen 932 — 36 gestiftet, und von seiner Gemahlinn Mathilde und seinem Sohne Otto *I.*, noch mehr begabt. In

der Stiftskirche liegt Heinrich begraben, der nach einer ruhmvollen Regierung, von 919 bis 939, in letzterm Jahre zu Memleben an der Unstrut starb.

*) Auf dem Schlosse Regenstein wohnten einst Grafen, die auch über die Grafschaft Blankenburg herrschten. Sie starben 1599 aus. Das Schloß wurde im 7jährigen Kriege zerstört.

## 5.) Die Altmark.

### Volksmenge der Städte:

Stendal, 5,200 E. Salzwedel, 5,550 E. Gardelegen, 4,123 E. Tangermünde, 3,215 E. Werben, 1450 E.

Saatengold und Wiesengrün
Schmückt der Altmark Auen;
Flach's und Rübesaamen blüh'n,
Heerden sind zu schauen.
Segnend fleußt die Elbe hier,
Und die Jenz' und Biese,
Und der Bauer trinkt sein Bier,
Froh bei Feld und Wiese.

### Städte.

Stendal in der Uchte Grund
Baut des Tabaks Blätter,
Webet viele Tücher und
Nähret seine Städter.
Auch Salzwedel, alt und weit,
Webet Tuch und brauet,
Mancher [1]) Markgraf alter Zeit
Hat hier viel gebauet.

Branntwein brennet, Tücher webt
Fleißig Gardelegen,
Und zu Tangermünde lebt
Man vom Elbesegen.
Werben schau't der Havel Mund
Und der Elbe Wogen,
Bau't der Wische fetten Grund
Bei des Stromes Bogen.

Anmerkung.

1.) Salzwedel, vormals Soltwedel, hatte im Mittelalter berühmte und mächtige Markgrafen, welche die Niederelbe gegen die Wenden schirmen mußten.

## II. Der Regierungs-Bezirk von Merseburg.

Größe: 172 ¼ Q. M. Bevölkerung: 476,000 E.

Bevölkerung der Städte:

Merseburg, 6000 E. Lützen, 1100 E. Naumburg, 8,500 E. Zeitz, 6,200 E. Weißenfels, 4,700 E. Sangerhausen, 3,600 E. Wittenberg, 5,400 E. Mühlberg, 2,300 E. Torgau, 4,000 E. Mansfeld, 1,200 E. Eisleben, 5,600 E. Halle, 14,300 E. Helbrungen, 1200 E. Hettstädt 3,100 E. Querfurth 2,600 E. Stollberg, 2,000 E. Roßle, 1,100 E.

Ein großes Stück von Sachsenland,
Wo Merseburg gebietet,
Liegt an der Elb' und Saale Rand,
Von Preußen nun behütet.

Die Muld' und schwarze Elster zieh'n
Gen Norden zu der Elbe hin;
Die [1]) Elster zieh't im Thale
Gleich Unstrut zu der Saale.

Hier reicht die Gaben der Natur,
Obst, Hopfen und Getreide
Des Landes weite fette Flur,
Und Schaafe hegt die Haide;
Auch hat das Land noch etwas Wein,
Wobei man nicht kann fröhlich seyn,
Recht viel' und reiche Soole
Und braun' und schwarze Kohle.

Auch Flachs ist der Gefilde Zier,
Viel Kupfer birgt die Erde,
In Weidethälern geh't der Stier,
Da graf't der Rinder Heerde.
Mit Woll' ist manche Stadt vertrau't,
Der Weber-Stühle rasseln laut,
Die Elbe trägt die Waaren,
Die Saal' auch wird befahren.

## Städte.

Der alte Dom zu Merseburg
Hat vier erhab'ne Thürme;
Die starke Orgel dringet durch,
Sey's ruhig oder stürme.
Es braut die Stadt ein gutes Bier
Und die Regierung waltet hier

Von klarer Unstrut Rande,
Bis zu der Lausitz Sande.

²) Hier schlug der Finkler einst voll Muth
Der Hungarn wilde Schaaren;
Sie kamen, gleich der Meeresfluth,
Erzürnt daher gefahren;
Sie drangen vor nach Sachsenland,
Und brachten nichts als Mord und Brand,
Auf Merseburgs Gefilden,
Entfloh'n erschreckt die Wilden.

³) Dem Ew'gen ward der Dom erhöh't
Vom Ersten der Ottonen;
Hier huldigt' er der Majestät,
Die Scepter giebt und Kronen;
Hier dankt' er oft und tiefgerührt
Dem Herrn, der ihn zum Sieg geführt;
Ihm blieb der Sinn vom Himmel
In Glanz und Weltgetümmel.

⁴) Hier wahrt man König Rudolph's Hand,
Verdorrt, bei seinem Grabe,
Die man am Elsterbruche fand
Nach Schlacht und Roßgetrabe.
Er schlug des vierten Heinrich's Heer.
Doch nach dem Sieg war er nicht mehr.
Von Rom hatt' er die Krone
Zu Heinrichs Schimpf und Hohne.

[5]) Der große Gustav Adolph fiel
Im Siegeskampf zu Lützen;
Doch war erreicht sein schönes Ziel
Vor Uebermacht zu schützen,
Ein Stein bei Eich' und Pappeln zeugt,
Daß Deutschlands Retter hier erbleicht.
[6]) Groß-Görschen in der Nähe
Sah neues Schlachtenwehe.

[7]) Zu Naumburg an der Saale steh't
Ein Dom aus Otto's Zeiten,
Wobei man froh in Schulen geh't,
Die Geister höher leiten.
Die Messe blüh't, selbst Wein gedeih't,
Die Unstrut rauscht von hier nicht weit,
Die Stadt — die lebenvolle —
Webt viel von Lein und Wolle.

Fein liegt auf sanfter Höhe Zeiz
Und sieh't der Elster Wandel,
Im Wiesenthale voll von Reiz,
Hat Zeuggewerb und Handel.
Ihr Schloß, die Moritzburg, ist schön,
Ein Lustwald grün't an Thales Höh'n
Und Schul' und Stift verkünden
Noch Otto's Größ' in Gründen.

[8]) Schulpforta, sonst ein Klosterbau,
Lehrt frei der Schüler viele,
Und Weißenfels im Traubengau

Hat Korn für manche Mühle.
[9]) Zu Roßbach schlug einst Friedrichs Macht
Franzosen weg in großer Schlacht,
Und Sangerhausens Freude
Ist Bergbau, Feld und Weide.

Wer Sachsens Churkreis einst besaß
Half auch den Kaiser wählen;
Zu Wittenberg, wo Luther las,
Ward Licht den Forscherseelen.
Noch ruh't der kühne Luther dort;
Die Universität ist fort.
Die alten Festungswerke
Bekommen neue Stärke.

Der Kaiser Karl — der fünfte — schlug
[10]) Zu Mühlberg einst die Sachsen,
Da ward er trotzig, bis ihm Fluch
Aus Uebermuth erwachsen.
[1]) Zu Torgau siegte Friederich,
Und der geschlagne Feind entwich.
Die Stadt ist Elbefeste,
Nach Magdeburg die beste.

[2]) Des Grafen Mansfeld Stammschloß stand,
Auf einem Felsen schaurig;
Er kämpfte für sein Vaterland:
Doch war sein Ende traurig.
Im Thal, den hehren Trümmern nah,
Liegt noch das Städtlein Mansfeld da,

Ehrt, reich an Kupferhütten,
Ihn, der so kühn gestritten.

Eisleben ist die Bergamtsstadt
[3]) Wo Luther ward gebohren,
Und wo sich auch sein Lebenspfad
In Todesnacht verloren.
Noch ist der Bergbau hier im Flor,
Noch brau't man Bier so wie zuvor,
Als hier Hans Luther weilte,
Des Sohnes Freuden theilte.

Zu Halle, wo die Saale fleußt,
Sind Lehrer auserkoren
Zur höchsten Bildung für den Geist.
Da schwimmen die Halloren;
Des Salzes Quelle fließet reich,
Die Bürger weben Wollenzeug;
Die Stadt ist alt und enge,
Hat groß der Schulen Menge.

Ein Waisenhaus, dem keines gleich,
Hat Liebe dort gegründet,
[4]) Sein Stifter Franke war nicht reich,
Doch sücht Vertrau'n und findet.
Was Geist und Körper nöthig hat
Das ist hier, wie in einer Stadt,
Vereint durch weises Walten,
Und wird durch Lieb' erhalten.

Dem Oberbergamt, das hier weilt
Nicht fern von Kohlenbänken,
Sind Mansfelds Gruben zugetheilt,
Sie weislich zu bedenken.
Viel Kohlen gräbt man zu Wettin,
Auch bei dem Städtchen Löbegün,
Und hoch vom Gieb'chensteine
Sieh't man auf Flur und Haine.

Nach Lauchstedts Bad wallt oft die Schaar
Der frohen Musensöhne;
Auch Bibra's Brunn hat jedes Jahr
Besuch und Jubeltöne.
[5]) Zu Heldrungen saß Münzer fest—
Vom sichern Schloß sieh't man den Rest —
Viel hatt' er aufgewiegelt,
Der Bauern Kraft entzügelt.

Zu Dürrenberg wird Salz gekocht,
Zu Artern auch und Kösen,
Zu Hettstädt Kupfererz gepocht,
Und Silber aufgelesen.
Zu Querfurt an dem Quernabach,
Steh't Wart' und Schloß bis heut'gen Tag;
Berühmten Markt hat diese
Auf ihrer Eselswiese.

Die Grafschaft Stollberg ist nur klein:
Doch hat sie zwei Gebieter;
Korn, Silber, Blei und Eisenstein

Sind ihre Landesgüter.
Das Städtchen Stollberg, eng und schmal,
Liegt unterm Schloß im Harzesthal;
Von Roslas Schlosse schauen
Die Grafen goldne Auen.

---

## Anmerkungen.

1.) Die weiße Elster.

2.) Heinrich *I.* auch der Finkler, oder Vogelsteller, weil die Gesandten, welche ihm die Reichsinsignien überbrachten, ihn beim Finkenheerd antrafen, schlug die Hungarn, welche Deutschland mit einem Heere von 300,000 Mann überschwemmten, bei Merseburg gänzlich, und benahm ihnen die Lust, wieder nach Deutschland zu kommen.

3.) Das Bisthum Merseburg wurde im Jahr 968 von Otto *I.* gestiftet.

4.) Pabst Gregor *VII.*, beständiger Gegner des Kaisers Heinrich *IV*, bewirkte im Jahre 1077 zu Forchheim bei Bamberg die Wahl des Gegenkaisers, Rudolph von Schwaben. Er übersandte ihm eine Krone mit der Inschrift: *Petra dedit Petro, Petrus Diadema Rudolpho.* Rudolph kam aber 1080 den 15. October in einer Schlacht an der Elster, am Gronaischen Moraste, worin Heinrich gänzlich geschlagen wurde, um's Leben, und ist in Merseburg begraben.

5. Den 1. November 1632 fiel Gustav Adolph in der siegreichen Schlacht bei Lützen.

6.) Schlacht von Groß-Görschen zwischen den Verbündeten und Napoleon den 2. Mai 1813.

7.) Das Stift Naumburg Zeiz wurde von Otto *I.* im Jahr 968 zu Zeiz gestiftet, im Jahr 1029 wurde die Kathedral-Kirche nach Naumburg verlegt. Doch blieb in Zeiz eine Collegial-Kirche.

8.) Schulpforta bei Naumburg, eine tüchtige Lehranstalt für Philologen, hat 150 Freistellen.

9.) Schlacht von Roßbach den 5. November 1757.

10.) Die Schlacht von Mühlberg, worin der Churfürst von Sachsen, Johann Friedrich, von Karl *V.* gefangen genommen wurde, ward im Jahre 1547 in dem Schmalkaldischen Kriege gekämpft.

1.) Schlacht von Torgau, den 3. November 1760.

2.) Der Graf Ernst von Mannsfeld war einer der tapfersten und glücklichsten Anführer der Protestanten in den ersten acht Jahren des dreißigjährigen Krieges, wurde aber zuletzt im April 1626 von Wallenstein geschlagen. Er übergab nun den Rest seines Heers an den Herzog von Weimar, reisete ins Venetianische und starb im 46ten Lebensjahre in einem Dorfe, zwischen Zara und Spalatro, in Dalmatien, wahrscheinlich an Gift.

3.) Luther wurde geboren den 10ten November 1483 und starb den 18ten Februar 1546.

4.) August Hermann Franke, 1663 zu Lübek geboren, wurde Professor der Theologie zu Halle und Pastor in der Vorstadt Glaucha. Hier stiftete er, durch rastlose Thätigkeit im Vertrauen auf die Vorsehung, durch milde Gaben edler Menschenfreunde, das Waisenhaus und die damit verbundenen Schulanstalten, die einzig in ihrer Art sind. Der edle Mann starb 1727.

5.) Thomas Münzer, ein berüchtigter Schwärmer um die Zeit der Reformation, gebürtig von Stollberg am Harz, studirte in Wittenberg, ward Schullehrer in Aschersleben, dann Caplan in einem Nonnenkloster zu Halle, darauf erster Prediger in Zwickau und dann zu Altstadt in Thüringen. Er war ein Hauptanführer der Wiedertäufer, nahm lebhaften Antheil an dem Bauernaufstand im Jahre 1525, wurde in Frankenhausen, nach der Niederlage der von ihm befehligten Bauern gefangen genommen, nach Heldrungen gebracht, und dann zu Mühlhausen, mit 24 andern Rebellen, durch das Schwerdt hingerichtet.

---

## III. Der Regierungsbezirk von Erfurt, oder Preußisches Thüringen.

Größe: 64½ Q. M. Bevölkerung: 243500 E.

### Bevölkerung der Städte.

Erfurt, 15000 E. Nordhausen, 9,000 E. Mühlhausen, 9,700 E. Langensalza, 5,800 E. Schleusingen, 2000 E. Suhla, 6000 E. Heiligenstadt, 3,500 E.

Bleicherode, 2,000 E. Ellrich 2,500 E. Benekenstein 2,500 E.

---

Weit woget von Korne das Thüringer Land,
Das Räthe zu Erfurt verwalten;
Zur Unstrut wird jegliches Flüßchen gesandt,
Dem reizend sich Thäler entfalten;
Die Helme, die Helbe, die Wipper entsteh'n
Auf westlichen Bergen, nach Morgen zu geh'n.

Das Harzgebirg zieh't sich im Norden hinein,
Der Hochwald der Thüringer südlich,
Mit Eisen und Kupfers hellblinkendem Stein;
Die Ebne bau't lustig und friedlich
Anis, Coriander und bläulichen Waid,
Safflor auch und Kümmel der würzend sich beut.

Es blühen hier ölreich der Reps und der Mohn,
Mit Obst sind die Bäume beladen;
Die Wolle der Lämmer, der Pflegenden Lohn,
Fällt fein auf den hüg'ligen Pfaden.
Wohl grünet der Flachs auf dem reichen Gefild,
Auf Bergen des Südens und Nordens ist Wild.

## Städte.

Geräumig liegt Erfurt, der Thüringer Stolz
*) Seit tausend und mehreren Jahren,



BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

In reichen Gefilden, entblößet von Holz,
Hat Vieles erlebt und erfahren.
Einst war sie voll Menschen und handelnd erblüh't,
Jetzt schau't man sie öder mit trübem Gemüth.

Noch tönet vom Kirchthurm am gothischen Bau
Metallklang der großen Susanne,
Weit hört ihn der würzige duftende Gau,
Soll treiben die Teufel von danne,
Noch stehen viel Kirchen im alternden Ort,
Es schirmen zwey Berghöh'n, auf jedem ein Fort.

Reich brennet Nordhausen von Korne viel Wein,
Der blühendes Leben vernichtet;
Hier nähr't sich von Träbern manch herrliches Schwein,
Und zahlreich sind Mühlen errichtet.
Oel sendet und Korn sie zum Harzwald hinan,
[2]) Geh't, ach! nicht mehr eignen Beliebens die Bahn.

Mühlhausen, der Unstrut geehrtester Ort,
Webt Woll' und verfertigt viel Leder;
Die duftende Würze sie sendet sie fort,
Es rollen mit Feldfrucht die Räder.
Sie färbet, und bauet selbst färbendes Kraut,
Auch hat sie einst Tage der Freiheit geschau't.

Schau webend und färbend des Fruchtgefilds Stadt,
Langensalze, die Freundinn der Wolle,
Der Baumwoll' und Seide mit schwef'ligem Bad

Und Spinnemaschinengerolle.
Sie liegt an der Salza, der Unstrut nicht fern,
[3]) Hoch steigt hier ein Thurm auf am Tempel des Herrn.

Zu Schleusingen, webend in [4]) Hennebergs Land,
Gibt's Kupfer und Bleiweiß und Bleche,
Und Suhla, umgeben von waldigem Rand,
Hat Hämmer an jedem der Bäche.
Sie schmiedet ihr Eisen und manches Gewehr
Des Barchents webt keine Stadt Deutschlands wol mehr.

Im [5]) Eichsfeld, wo nördlich der Leine Quell springt,
Manch Flüßchen daneben das kleiner,
Wo schärfere Kälte den Winter durchdringt
Lebt ohne zu weben fast Keiner.
Hier ackert beim Leinequell Heiligenstadt
Das Wasserfall Schloß und Gymnasium hat.

Am Harzwald in [6]) Hohnsteins romantischem Gau,
Um Zorg' und um Helmfluß und Bode
Sind grünende Hügel und herrlich ihr Bau,
Da webet und bleicht Bleicherode.
Die Ellricher weben die Woll' und den Lein,
Das Eisen des Ländchens schmelzt Benneckenstein.

---

## Anmerkungen.

1) Erfurt war schon frühe ein bedeutender Ort. Im 8ten Jahrhundert ordnete der h. Bonifaz hier schon einen Bischof an, der aber keinen Nachfolger bekam. K. Ludwig hielt hier 852

einen Landtag, Heinrich der Finkler 935 und Rudolf v. . Habsburg 1289 einen Reichstag. Im 16ten Jahrhundert hatte die Stadt noch 60,000 E. und blüh'te durch großen Handel.

2) Nordhausen war vor 1802 wie Mühlhausen eine freie Reichsstadt.

3) Der Thurm der Bonifacius Kirche zu Langensalze ist der höchste in Sachsen.

4) Schleusingen und Suhla liegen in der vormaligen gefürsteten Grafschaft Henneberg, woran auch die sächsischen Herzoge und Churhessen Antheil haben.

5) Das Eichsfeld war sonst Churmainzisch.

6) Hohnstein war sonst eine Grafschaft.

---

## 6. Die Provinz Westphalen.

Größe: 356½ Q. M. Bevölkerung 1,032,000 E.

---

### I. Der Regierungsbezirk von Münster.

Größe: 133 Q. M. Bevölkerung 338,000 E.

#### Bevölkerung der Städte.

Münster, 14,800 E. Warendorf, 3,600 E. Rheine, 2,250 E. Haltern, 1,600 E. Coesfeld 2,100 E. Ahlen, 2,000 E. Lüddinghausen, 1,300 E. Werne, 1,600 E. Steinfurth, 950 E. Beckum, 1,700 E. Bocholt, 3,500 E. Aahaus, 1,100 E. Tecklenburg 900 E. Ibbenbühren, 1,300 E. Steinfurt, 1,850 E. Recklinghausen, 2,200 E. Dorsten, 2,000 E.

Es liegt ein Land im nördlichen Westphalen
Und heißet, weitgedehnt, das Münsterland,

Hat Weide Feld und Wald und kahlen
Mit Bruch und Torfgrund untermengten Sand.
Hier zieh't die Ems nach Nord ins Land der Friesen,
Im Süden wallt die Lippe still zum Rhein,
Die Berkel und die Vechte geh'n durch Wiesen
In Issel und in Südersee hinein.

Hier, wo die Borstenthier' im Eichwald wühlen,
Viel Rinder weiden, fleißig geh't der Pflug,
Die Gans den weichen Flaum gibt zu den Pfühlen,
Und Wolle wärmt, die eigne Heerde trug,
Wird vieler Flachs zum weiß gebleichten Linnen,
Schwer steh't der [1]) Pumpernickel auf dem Tisch,
Die frohen Menschen ackern, weben, spinnen
Und sind bei derber Kost gesund und frisch.

Hier wohnten einst die [2]) Bructerer, die kräftig
Mitkämpften in der großen Herrmannsschlacht,
Wie fröhlich waren sie und vielgeschäftig,
Als Roma's Adler hieher ward gebracht!
Hier hat [3]) Velleda heilig prophezeiet,
Am Lippeflusse ragte hoch ihr Thurm,
Hier war [4]) Tanfana's Tempel da geweihet,
Wo Coesfelds Wald durchrauschet ward vom Sturm.

## Städte.

Als Kaiser Karl vor mehr als tausend Jahren
Das Land der schwer bezwung'nen Sachsen sah,
Da lagert' er mit seinen Heldenschaaren

In einer Eb'ne an dem Flüßchen Aa,
[5]) Beschloß in dieser Au' den Dom zu gründen,
An dem der heil'ge Ludger Bischof ward,
Auf daß er lehrt' und steuerte den Sünden,
Und Münster blüh'te auf, sonst Mimigard.

Und manche Kirche, manche Klosterhalle
Umgab des Münsters Gott geweih'ten Bau,
Groß ward der Häuser Zahl beschirmt vom Walle,
Und Ritter zogen ein aus weitem Gau'.
Bald stieg ein Schloß empor dem Oberhirten,
Er ward ein Fürst dem ganzen Land umher,
Ein Führer und ein Richter den Verirrten
Doch seine Stimme tönet nun nicht mehr.

Ein König herrscht nun bei geweih'ter Stäte,
Es sichern Landeswohl und heil'ges Recht
Nun Friedrich Wilhelms welterfahrne Räthe,
So wandelt sich's im menschlichen Geschlecht!
Doch Ehrfurcht fodernd steh't der Dom noch immer,
Die Handlung blüh't mit fröhlichem Gedeih'n,
Bei schönem Park ist neuen Schlosses Schimmer,
In's geist'ge Leben führen Schulen ein.

Hier stiftete der Schneider [6]) Jan von Leiden
Vorzeiten, schwärmerisch ein Königreich,
Nahm Kron' und Scepter, wähnte unbescheiden,
Er sey der Erde höchsten Fürsten gleich.
Ein toller Haufe huldigte dem Schlauen,

Er trotzte frech, — die feste Stadt war sein —
Kurz war die Lust, er endigte mit Grauen
Am Lambertsthurm hing spät noch sein Gebein.

[7]) Hier und in Osnabrück ward einst geendet
Ein Krieg, der dreißig Jahre lang gewährt,
Wo Brüder gegen Brüder sich gewendet
Und bittern Groll in ihrer Brust genährt.
Hier waren Friedensboten aller Mächte,
Die feindlich einen langen Kampf gekämpft,
Gesichert wurden hier des Glaubens Rechte,
Und langer Zwietracht Feuerglut gedämpft.

Gleich Warendorf am Emsfluß webet keine
Den feinen Lein mit klarer Fluth gebleicht,
Die Ems wird schiffbar bei dem Städtchen Rheine,
Das sich dem Fürsten Rheina = Wolbeck beugt.
Wo Lipp' und Stever einigen die Wellen
Da webt und weidet Haltern für und für;
Auf reichem Feld, nicht fern der Berkel Quellen,
Webt Coesfeld Lein und gut ist sein Papier.

Still ackern Ahlen, Lüddinghausen, Werne,
Steinfurt und Beckum bau'n der Werse Thal,
Hoch schau't das schöne Kappenberg zur Ferne,
[8]) Steins Rittersitz, einst in der Klöster Zahl.
Wo sonst Aliso stand, der Römer Veste,
Steh't nah der Lippe Lisborn die Abtei.

Hier weilte Varus oft, der viel erpresste,
Eh' Deutsches Land durch Herrmann wurde frei.

Aus den Vogesen zog in diese Lande
Der Fürst von Salm zu Bocholt an der Aa,
Die schöne Stadt webt fleißig viel Gewande,
Einst lebte 9) Israel von Mecheln da.
In Aahaus wohnet auch aus Salms Geblüthe
10) Ein Fürst, der sonst im Nahgau mehr befahl,
Ein Wild- und Rheingraf ließ die Waldgebiete
Und zog nach Coesfeld in das Berkelthal.

Wo einst ein Graf von Tecklenburg regierte,
Liegt Tecklenburg, gar klein, und spinn't und webt;
Wo Lingens Graf den Stab des Herrschers führte
Blüh't Ibbenbühren, das viel Kohlen gräbt.
Ein Fürst von Bentheim wohnt in Steinfurts Schlosse
Sein Städtlein webet Lein am Flüßchen Aa,
Im Park ist hier vereint das Schön' und Große,
Und eine hohe Schule blüh't noch da.

In Recklinghausens 11) Vest, dem kleinen Lande,
Das grasreich zwischen Lipp' und Emscher liegt,
Am Lippefluß auf ungeliebtem Sande
Im innern Land auf Kornesau'n vergnügt,
Ist Recklinghausen reich an Vieh und Leinen,
Und Dorsten handelt an der Lippe Rand;

Der Emscherbruch hat wilde Pferd' in Hainen,
Ein Fürst von Aremberg gebeut im Land.

---

## Anmerkungen.

1) Der Pumpernickel, das Westphälische Schwarzbrot, wird hier 25 — 30 Pfund schwer gebacken.

2) Die Bructerer wohnten um die Zeit der Geburt Jesu Christi in dem jetzigen Münster, Osnabrück, im westlichen Theile von Ravensberg und bis nach Bentheim hin. Sie erbeuteten in der Herrmannsschlacht im Jahre 9 einen Römischen Adler. Sie verloren sich später unter den Franken und wurden wahrscheinlich von den Sachsen aus ihren Sitzen verdrängt.

3) Velleda, eine edle Bructerinn, war eine geheiligte Jungfrau, welche bei den Bructerern in hohem Ansehen stand und eine Art von Oberherrschaft über sie ausübte. Sie wurde als eine Person verehrt, welche aus göttlicher Eingebung handelte. Sie verkündete den Deutschen den glücklichen Ausgang ihrer Kriege mit den Römern. Ihren Sitz hatte sie, man weiß nicht in welcher Gegend, auf einem Schlosse oder erhabnem Thurme an der Lippe. Sie lebte zur Zeit des Kaisers Vespasian und unterstützte den edlen Bataver Claudius Civilis in seinem Kampfe für Freiheit und Unabhängigkeit ums Jahr 76 nach Chr Geb. In diesem Kriege wurde ihr der gefangene Römische Legat Luperius zugeschickt und ein erobertes Admiral-Schiff zu ihr die Lippe hinaufgezogen.

4) Der Tempel der Tanfana, den Germanicus auf einem Streifzuge aus dem Clevischen zerstörte, stand wahrscheinlich in der Gegend von Coesfeld. Er wurde für sehr heilig gehalten. Mehr wissen wir nicht von demselben.

5) Das Bisthum Münster wurde im J 802 von Carl dem Großen zu Mimigard oder Mimigardenford gestiftet.

6) Johann Bockold, ein junger Schneider aus Leiden, benutzte die Unruhen, welche die schwärmerischen Wiedertäufer im J. 1533 in Münster anrichteten, dazu, sich zum Könige des tollen Haufens aufzuwerfen, schlug Münzen, trug Kronen, Geschmeide und Reichsapfel, nahm viele Weiber und köpfte gern. Sein Reich war indessen nur von kurzer Dauer. Die Stadt wurde 1535 vom Bischof und den mit ihm verbündeten Fürsten, nach hartnäckigem Widerstande eingenommen, der Schneiderkönig mit seinen Gehülfen Knipperdölling und Krechting unter großen Martern hingerichtet und ihre Leichname

zur Warnung für Andre in eisernen Käfigen an dem hohen Thurme der Lambertskirche aufgehangen.

7. Der Westphälische Friede endigte 1648 den dreißigjährigen Krieg, der Deutschland schrecklich verheerte und entvölkerte.

8) Der Freiherr von Stein, so hoch verdient um Deutschlands Befreiung, ist jetzt durch Tausch Besitzer des ehemaligen reichen Klosters Kappenberg.

9) Israel von Mecheln war einer der ältesten und vorzüglichsten Kupferstecher geb. 1426 zu Mecheln bei Bocholt, gest. zu Bocholt 1503.

10) Der Fürst von Salm Kyrburg wohnte sonst zu Kyrn an der Nahe, jetzt zum Reg. Bez. Coblenz gehörig. Die Wild und Rheingrafen von Salm wohnten auf dem Hunsrück zu Grumbach und Grehweiler.

11) Vest, ein altes Wort für Grafschaft oder Herrschaft.

## II. Der Regierungsbezirk von Minden.

Größe: 95 Q. M. Volksmenge 322,000 Einw.

### 1) Das Fürstenthum Minden.

Bevölkerung der Städte.

Minden, 6,500 E. Petershagen, 1,400 E. Lübbecke, 2,100 E.

Auf seh't die Garben binden,
Und Bier voll Stärke brau'n;
Ihr wallt im Lande Minden,
Könnt Berg' und Fluren schau'n.
Hier fließt die Niederweser,
Hier ist im Süden Wald,

Im Norden Korn und Gräser,
Des Waizens Goldgestalt.

Hier grünt der Flachs in Menge,
Wird Leinewand und bleicht;
Des Leinengarnes Stränge
Geh'n weithin fein und leicht.
Hier webet Dorf und Flecken,
Die größt' und kleinste Stadt;
Für ferne Länderstrecken
Blüh't hier des Flachses Saat.

Das Vieh wird reich gepfleget
Auf fettem Weidegrund;
Der Strom der Weser heget
Für Fischer manchen Fund.
Hier wärmt die Gluth der Kohle,
Und Holz und Torf gibt Brand,
Auch kocht die reiche Soole
Im Ueberfluß für's Land.

## Städte.

Am schönen Weserstrome
Liegt Minden alt und weit,
Voll Kirchen mit dem Dome
Aus frommer Heldenzeit.
[1]) Vom großen Karl errichtet
Vor seinem Tod eilf Jahr,

Als Sachsens Streit geschlichtet
Und Ruh' im Lande war.

Auf tiefen Stromesfluthen
Schifft Minden auf und ab,
Versendet viel des Guten,
Was Fleiß in Fülle gab;
Das Wachs hier weiß gebleichet,
Des Zuckers Salz im Hut,
Das Leder oft erweichet,
Und Taback leicht und gut.

Der Schule Licht erweitert
Des jungen Forschers Blick,
Das Herz fühlt sich erheitert
Bei armer Waisen Glück.
Umwall't ist sie erkohren
Vielschirmend nah zu steh'n
Wo aus den Felsenthoren
Der Strom bricht wunderschön.

Im kleinen Petershagen
Bau't man das Feld und webt;
Hier hat in alten Tagen
Der Bischof fromm gelebt.
An Weserstroms Gestaden
Ist sie der Schiffarth hold
Durch Spinnen sammelt Rahden
Und durch sein Weben Gold.

Es fördert Garn und Leinen
Das kleine Lübbecke,
Sieht alte Zeit erscheinen
2) Auf naher Trümmerhöh',
Erinnert sich der Thaten
Des großen Wittekind,
Da wo bei reichen Saaten
Noch seine Burgen sind.

---

### Anmerkungen.

1) Das Bisthum Minden wurde von Karl dem Großen, wahrscheinlich im J. 803 kurz nach dem Salzer Frieden gestiftet. Im Westphälischen Frieden 1648 erhielt Brandenburg dasselbe als ein weltliches Fürstenthum.

2) In der Nähe von Lübbecke sollen auf hohen Bergen, außer den Ruinen von Reineberg noch Trümmer von zwei Burgen, Wittekinds, Herzogs der Sachsen in Karls des Großen Zeit vorhanden seyn.

---

## 2) Die Grafschaft Ravensberg, nebst dem Kreise Wiedenbrück, der die Grafschaften Rheda und Rittberg enthält.

### Volksmenge der Städte.

Bielefeld, 5,600 E. Herford, 5,000 E. Vlotho, 1,500 E. Bünde, 1,500 E. Versmold, 1,200 E. Halle, 1,350 E. Enger, 1,100 E. Wiedenbrück 1,800 E. Rittberg, 2,400 E. Rheda, 1,800 E.

---

Aufgeblickt! in menschenvollen
Thälern bleicht die Leinewand;

Horch't, wie rasch die Spindeln rollen,
Hier ist Ravensberger Land!
Auf dem Feld' und in dem Garten
Wächst der Hanf und Flachs hier fein
Alles strebt ihn treu zu warten,
Lieb' und Leben ist der Lein!

An viel Berge schließen Flächen,
Aehrenreich, sich freundlich an;
Wiesen, Weiden sind an Bächen
Und an kleiner Flüsse Bahn.
Manches Rind wird aufgezogen,
Wandelt sich in blankes Geld;
Bergwald steh't am Weserbogen,
Nördlich ist das reichste Feld.

## Städte.

Von dem Lutterbach durchflossen
Webt das nette Bielefeld;
Feines Leinen wird begossen,
Und verschickt in alle Welt.
Auch die Seife wird gesiedet,
Gutes Sohlenleder gahr;
Lehrer wirken unermüdet,
Für der jungen Denker Schaar.

Herford liegt bei nassen Gründen,
Groß und alt an Werr' und Aa;
[1]) Hier ist noch ein Stift zu finden,

Doch verödet steh't es da!
Seine Fürstinn hatte Stimme
Auf dem Kreis- und Fürstentag,
Heitre Tage, bis der schlimme
Frommer Vorzeit Stiftung brach.

Weite Höf' und Gärten liegen
Wo der alte Glanz verblich,
Und sich webend noch begnügen
Altstadt, Neustadt, Radewig.
Leder, Taback, Pflanzenwolle
Gehen hier durch manche Hand,
Höh're Lehrer, kenntnißvolle,
Bilden für das Vaterland.

Blotho sieh't die Weser wandeln
Durch der hohen Berge Thal,
Nutzt den schönen Strom zum Handeln
Nur sein Fruchtgefild ist schmahl.
Weißes Salz läßt Réhme sieden,
Wo die Werre kommt ans Ziel;
Bünde spinnt sein Garn in Frieden,
Versmold webt des Löwents viel.

Freundlich spinnt und webet Halle,
Bau't sein Feld und gerbt mit Loh,
Auch in Enger spinnen Alle,
Ihrer schönen Fluren froh!
Wittekind ward hier begraben,

Der der Sachsen Herzog war;
Einst durch Heldenmuth erhaben
Schläft er an des Chors Altar.

## Der Kreis Wiedenbrück.

An der Oberems Gestaden
Spinnt' und webet Wiedenbrück,
Rittberg gleich, den feinsten Faden,
Hanf und Lein ist Rhedas Glück.
Und ein Fürst von Bentheim lebet
In dem Schloß bei Wiesen froh;
In dem kleinen Ländchen webet
Groß vor allen, Gütersloh.

## Erläuterungen.

1) Das ehemalige Kaiserliche freiweltliche Frauenstift Herford wurde wahrscheinlich unter Karl dem Großen, 789 gestiftet, und nachher 820 durch Ludwig den Frommen erneuert.

## 3) Das Fürstenthum Paderborn.

Größe: 56 Q. M. Volksmenge 100,000 Einw.

Wo der Lippe Quelle springen
Und die Ems den Lauf beginnt,
Wo die Spinnerinnen singen
Und der 1) Pader Wunder sind,
Wo die Dimel östlich wallet,

Ueberall das Hirten Horn.
Schaaf- und Rinderheerden schallet,
Zeigt sich fruchtreich Paderborn.

Flegeltact erfüllt die Tenne,
Bienen fliegen auf und ab,
Schnelle Pferde hegt die [2]) Senne,
Wild, und fern dem Hirtenstab.
Driburgs stahlerfüllte Quelle
Wird von Kranken hochgeehrt,
Und des [3]) Bullerbornes Welle
Stockt oft schnell, im Quell gestört.

Eisen haben Erdenklüfte
In dem Teutoburger Wald,
Und das Blei mit [4]) weißem Gifte,
Das sich leicht zur Kugel ballt.
Auch des Salzes Würze mangelt
Nicht dem alten Bischofsland,
Und es wird gefischt, geangelt
Oestlich bis zum Weserstrand.

## Städte.

Paderborn, 880 H. u. 5,500 E. Brakel, 360 H., 1,900 E. Warburg, 410 H., 2,000 E. Lüde, 320 H., 1,700 E., worunter 280 Spitzenmacher. Neuhaus, 90 H., 500 E. Lippspring, 160 H., 840 E. Wün-

nenberg, 200 H., 900 E. Salzkotten, 220 H., 1,100. E.

Wo das Wunderflüßchen Pader
Unter heil'gem Dome springt,
Doch bei reicher Wasserader
Nun kein Domherr ferner singt,
Wo der Glocken viele schallen,
Oft der Erntewagen kracht:
Da liegt Paderborn, vor allen
Schimmernd durch der Vorzeit Nacht.

Karl der Große weilte gerne,
Wo die Pader seltsam sprang,
[5]) Weih'te hier dem Herrn der Sterne
Einen Dom mit Hochgesang,
Setzte, Heiden zu bekehren,
Einen frommen Bischof ein,
Ließ bezwung'ne Sachsen lehren,
Und dem Werk gab Gott Gedeih'n.

Nun ist Bischofsmacht vernichtet,
Und es gilt hier Königswort;
[6]) Landeszwist wird hier geschlichtet:
Hoch lehrt eine Schule fort.
Und die Pader treibt die Mühlen
In der weiten Stadt allein;
Wo der Vorzeit Stifte fielen
Blieb [7]) Liborius Gebein!

Brakel liegt im Thal der Nette
Schmelzt und bläset dort viel Glas;
Warburg, an der Dimel Bette,
Bau't viel Korn, hat Bier im Faß.
An der Emmer ward gegründet
Lüde, das viel Spitzen macht,
Und, wo sich die Alme mündet
8) Neuhaus mit des Schlosses Pracht.

Weserzoll hob Beverungen,
9) Karls Herstelle liegt ihm nah,
Wo dem Berg die Lipp' entsprungen,
Steh't das Städtchen Lippspring da.
Am 10) Sintfeld, wo Karl gewonnen,
Wird bei Wünnenberg gepflügt,
Und Salzkotten füllt die Tonnen
Mit dem Salzkristall vergnügt.

---

## Anmerkungen

1) Die Pader entspringt in der Stadt Paderborn. Fünf ihrer größten Quellen sind unter dem Dom und den dabei stehenden Häusern. Zwanzig Schritte davon treibt sie schon Mühlen.

2) Die Senne ist eine sehr große Haide, welche sich durchs Paderbornsche, Lippische, Ravensbergische und Rietbergische bis ins Münstersche erstreckt.

3) Der Bullerborn bei dem Dorfe Altenbecken sprudelt am Fuße eines Berges mit Bullern oder Getöse, aber mit unordentlichen Abwechselungen, so daß er bald gar nicht, bald reichlich fließt. Jeder Ausfluß dauert nie länger als eine halbe Viertelstunde, ist dann aber so reich, daß einige Mühlen davon ge-

trieben werden können. Eine Meile von der Quelle verliert sich das Wasser wieder in verborgene Höhlen und Schlünde.

4) Bleiweiß.

5) Die Domkirche wurde 799 in Karls Gegenwart durch den Pabst Leo III. eingeweih't.

6) Paderborn hat ein Oberlandgericht.

7) Die Gebeine des h. Liborius wurden im Jahr 836 nach Paderborn gebracht, wo sie noch in einem silbernen Sarge verwahrt werden.

8) Das schöne Schloß bei dem Flecken Neuhaus ohnweit Paderborn war die gewöhnliche Residenz des vormahligen Fürstbischofs von Paderborn.

9) Herstelle auf einem Berge an der Weser liegt auf einer alten Heer = oder Lagerstelle Karls des Großen im Jahr 797.

10) Das Sintfeld ist eine besonders fruchtbare Gegend zwischen Büren und dem ehemaligen Kloster Dalem. Auf dem Sintfelde unterwarfen sich im Jahre 794 die Sachsen dem Kaiser Karl, der sie mit zwei Heeren von Hessen und vom Rheine her bedrängte. Der dritte Mann von ihnen wurde in andere Gegenden versetzt. Das Städtchen Wünnenberg soll von diesem Siege den Nahmen haben, indem man diesen von „Gewinnen" ableitet.

---

## 4. Das Fürstenthum Corvei.

---

### Volksmenge der Städte.

Hörter, 3,000 E.

Einst sah der heil'ge Adelhard
Der Weser Berg' und Auen,
Und sprach vergnügt in Petrus Art:
Hier muß man Hütten bauen!

Der fromme Ludwig sprach: das thu!
Ich schenke gern den Grund dazu.

Nun kamen aus der Picardie
Der Mönche fromme Schaaren,
Ein neues Corbie bau'ten sie,
Die lang' in Corbie waren;
Ihr erster Abt blieb Adelhard,
[1]) Der hier des Klosters Gründer ward.

Sie beteten und sangen viel,
Geübt in heil'gen Schriften;
Sie zeigten Sterblichen ihr Ziel
Hoch über dunklen Grüften,
Und mancher, der hier Bildung fand,
Ward Bischof für ein großes Land.

Dem Kloster waren Kaiser hold
Und fürstliche Gemüther,
Und schenkten, wie die Edlen, Gold
Und viel' und reiche Güter,
Sie gaben ihm selbst Stadt und Land,
Der Abt ward endlich Fürst genannt.

Doch als ihn Bischofs Glanz umgab,
Erlosch des Klosters Schimmer,
Und Er verlor den Hirtenstab,
Verlor ihn, ach! auf immer!

Nach manchem Wechsel kam sein Land
In Friedrich Wilhelms treue Hand.

Wohl bau't es Korn und spinnt und webt
Den eignen Flachs in Frieden,
Und wo das Land sich höher hebt
Ist Holzwuchs ihm beschieden;
Hoch schimmert Corvei, Schloß und Stift,
Und Höxter an der Weser schifft.

## Anmerkung.

1) Die Benidictiner Abtei Corvei wurde ums Jahr 822 unter Kaiser Ludwig dem Frommen, auf die Vorstellung des h. Adelhard gestiftet. Sie war immer sehr geachtet. In ihr wurden uns die Schriften des Tacitus erhalten. Hier lebte Witichind von Corvei, Vorsteher der Stiftsschule daselbst, der die Geschichte der Sachsen unter Heinrich I und den Ottonen rc. in drei Büchern schrieb u. im J. 1004 starb.

## III. Der Regierungsbezirk von Arnsberg.

Größe: 128½ Q. M. Bevölkerung 372,000 E.

## 1) Das Herzogthum Westphalen.

### Bevölkerung der Städte.

Arnsberg, 2,600 E. Brilon, 2,600 E. Attendorn, 1,100 E. Balve, 750 E. Neheim, 1,150 E. Medebach,

2,000 E. Bilstein, 300 E. Olpe, 1,650 E. Rüden, 1,700 E. Winterberg, 1,150 E. Stadtberg, 2,200 E. Werl, 2, 650 E. Geseke, 2,500 E. Warstein, 1,400 E. Menden, 1,800 E.

Einst herrschte mit erhab'nem Muth
Im Herzogthum Westphalen
Der Löwe Heinrich, brav und gut,
In Bergen und in Thalen.
[1]) Da nahm der erste Friederich
Ihm strenge und ungnädiglich
Das Land der Berg' und Thäler,
Zu strafen seine Fehler.

Der Erzbischof von Cöln empfing
Dieß Land des tapfern Leuen,
Um hier mit Stab und Fischerring
Zu herrschen, zu erfreuen.
Nun herrschte Cöln sechshundert Jahr,
Da ward es anders, als es war,
Die Erzbisthümer schwanden,
Getauscht ward mit viel Landen.

An Hessen kam dieß Cölner Land,
Von Darmstadt aus verwaltet,
Und dann in Friedrich Wilhelms Hand,
Der hier mit Liebe schaltet.
[2]) Den milden Hellweg und die Haar,
Das Süderland, wird Preußens Aar

Mit weitem Flügel decken,
Zu neuem Leben wecken.

Hier quillt am Winterberg hervor
Die Ruhr, verstärkt durch Mönne;
Der Astenberg ragt hoch empor
Und gießet aus die Lenne;
Die Dimel, die nach Hessen rauscht,
Wird hier an ihrem Quell belauscht;
Zur Bigge fließt die Jenne,
Zur Ruhr die klare Hönne.

Meist bau't der Landmann magres Feld
Und weidet Schaaf' und Kühe,
Die Haber- und Kartoffelnwelt
Lohnt ihm die saure Mühe.
Der größ're Theil ist Berg und Wald,
Wo oft das Horn des Jägers schallt;
Doch ist der Hellweg eben,
Die Haar hat auch zu leben.

Der Süden fischt in manchem Bach
Die glänzenden Forellen;
Man geh't den Krebsen forschend nach
Und kennt die rechten Stellen.
Oft kommen Krammetsvögel an,
Auch schießt man wol den Auerhahn!
Doch Hirsche sind und Rehe
Das beste Wild der Höhe.

Das Eisen bricht in manchem Gang
Und schmilzt in Gluth der Hütte;
Viel [3]) Meiler qualmen wochenlang
In hoher Wälder Mitte.
Auch kocht man hier des Kupfers Brei,
Versetzt ihn häufig mit Galmei,
Die Eisenhämmer schlagen,
Wo hoch die Berge ragen.

Man siedet viel [4]) Salz, das scharf
In Aschenlaug' enthalten,
Und webt mehr Lein als man bedarf,
Kann handelnd damit schalten.
Der blaue Schiefer deckt manch Haus,
Man führt ihn zu den Nachbarn aus.
Die Soole wird gesotten
Zu Werl und Westerkotten.

Einst richtete manch Freigericht
In Kaisers Nahmen kräftig,
Verfehmet ward hier mancher Wicht,
Im Argen vielgeschäftig.
Aus fernen Deutschen Landen lud
Man hieher böse Zucht und Brut
Hier, wie in ganz Westphalen
Das Böse zu bezahlen.

Städte.

Auf einen hohen Berg gebau't
Ward Arnsberg von den Alten,

Wo der Regierung Auge schau't,
Wo weise Räthe walten.
Zwar ist die Hauptstadt jetzt noch klein:
Doch wachsend wird sie größer seyn,
Verschönt bei Schlosses Trümmern
Ins enge Ruhrthal schimmern.

Nicht fern davon liegt groß ein Wald,
Nah' Kloster Weddinghausen,
Da wurden Probst und Mönche alt,
Die anderswo nun hausen.
Auf hoher Burg wohnt' einst ein Graf,
Bis seinen Stamm die Reihe traf,
Gleich andern auszusterben
Zum Besten froher Erben.

Am Mönnefluß liegt Brilon groß
Hört Eisenhämmer schallen.
Viel Erz ist hier im Erdenschooß,
Das Silber glänzt vor allen.
Man gräbt Galmei, das Feld trägt Korn,
Am Biggefluß pflügt Attendorn,
Gleich Balv', an schöner Hönne,
Und Neheim an der Mönne.

Rauh liegt das Städtlein Medeba
Kocht Aschensalz, webt Wolle,
Zu Bilstein tönt der Hämmer Schlag
*) Klein ist die silbervolle.

Ihr edler Herr zog in den Streit
[6]) Worin sich Soest durch Muth befreit.
Er fiel durch ihre Pfeile,
Sein Land nahm Cöln in Eile.

Es schmiedet Olpe Blech und Stahl,
Vom Fels schau't ackernd Rüden,
Auch Warstein blickt vom Berg ins Thal,
Läßt Kupfer hämmern, schmieden.
Der Winterberger wohnet rauh,
Fast ohne Feld- und Gartenbau,
D'rum geh't er in die Ferne
Und handelt da so gerne.

Stadtberg liegt theils am Bergesrand,
Theils in der Dimel Thale,
Vielthätig wirkt der Schmiede Hand
Bei'm Eisen und bei'm Stahle,
Einst ward sie [8]) Eresburg genannt
Als Karl der Große kam ins Land,
Er zog hinauf zur hohen
Und seine Feinde flohen.

Sanct Peters und Sanct Pauls Probstei
Ward hier von ihm errichtet;
Sie kam durch Ludwig an Corvei
Mit diesem nun vernichtet.
Zu Werl bei Salz und Korngefild,
Zieh't Waller an Maria's Bild,

Und Geseke webt Leinen,
Bei reichgefüllten Scheunen.

Es rauscht bei Meschede die Ruhr
Die Hönne fließt bei Menden,
Und hier ist liebliche Natur,
Wohin man sich mag wenden.
Am Lippefluß liegt [8]) Hovestadt
Das seinen eignen Grafen hat,
Bei Wiesen und bei Weiden
Und Gärten voller Freuden.

---

## Anmerkungen.

1) Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Baiern fiel aus manchen Ursachen in die Ungnade des Kaisers Friedrich I. aus dem Hause Hohenstaufen, der von 1152 — 1191 regierte. Heinrich wurde von demselben 1180 geächtet, und seiner Herzogthümer und Lehen entsetzt. Der Kaiser schenkte das Herzogthum Westphalen dem Erzstifte Köln und belehnte den Erzbischof Philipp mit demselben.

2) Das Herzogthum Westphalen wird nach seiner natürlichen Beschaffenheit in den ebnen Hellweg, in die minder fruchtbare Haar oder den Haarstrang und in das bergige Süderland oder Sauerland eingetheilt.

3) Meiler sind die aufgeschichteten mit Rasen belegten Holzhaufen, welche durch ein langsames Feuer zu Holzkohlen zubereitet werden.

4) Laugensalz oder Pottasche.

5) Nicht weit von Bilstein ist ein silberhaltiges Bleibergwerk.

6) Der Soester Krieg, 1444 zwischen der Stadt Soest und dem Erzbischof von Cöln, welchem sie bisher, jedoch mit großen Vorrechten, gehört hatte.

7) Eresburg war, nebst Hohensyburg, eine der stärksten Vestungen der Sachsen zu Karls des Großen Zeit. Er eroberte sie im

Jahr 772 und stellte sie nach ihrer Zerstörung durch die Sachsen 775 wieder her.

8) Das Schloß Hovestadt gehört einem Grafen von Plettenberg.

## Mediatisirte Grafschaft Witgenstein.

Hoch schau't auf's kleine Städtlein [1]) Laas
Ein Fürst vom Witgensteine,
Der hier einst unabhängig saß,
Ein Herr von manchem Haine.
Das kleine Ländchen arm und rauh
Hat Haber- und Kartoffelnbau,
Auch etwas Eisenstufen,
Um Geld ins Land zu rufen.

Noch wohnt ein Fürst von Witgenstein
An Berlebach und Eder,
Auch ist die Herrschaft Homburg sein,
Ihr Eisenerz kennt jeder.
Leicht reiset er sein Land hindurch
Vom Residenzschloß Berleburg.
Hat Köhler in den Wäldern
Und Haber auf den Feldern.

### Anmerkung.

1) Laas, auch Laasphe.

## 3) Das Fürstenthum oder der Kreis Siegen.

### Bevölkerung der Städte.

Siegen, 3,600 E. Hilchenbach 900 E.

Es blüh't ein Land in Berg und Thal
Und hat viel Eisen, Blei und Stahl:
Es heißet Nassau-Siegen.
Des Silbers Glanz entsteigt dem Schacht,
Man staun't ob seiner Wiesen Pracht,
Kein Raum bleibt nutzlos liegen.

Die Berge sind an Holze reich,
Im Grund liegt mancher Hammerteich,
Und manche Eisenhütte;
Der Gerber machet gahr mit Loh,
Der Eisenfuhrmann ladet froh,
Die Sieg fließt durch die Mitte.

Der Berge Seiten pflügt der Stier,
Um Holzwuchs reift Getreide hier,
Und Schiefer wird gebrochen;
Auch webet man noch Woll' und Lein,
Und schmelzt in Glut den Kupferstein,
Bei anderm Erz gebrochen.

### Städte.

Der Hauptort Siegen an der Sieg,
[1]) Wo längst die Fürstenstimme schwieg,

Liegt freundlich auf der Höhe.
Viel' Eisen Werke sind ihm nah,
Auch eine Bürgerschul' ist da,
Daß klar die Jugend sehe.

In Müssens [2]) Stahlberg bricht viel Stahl;
Groß ist der netten Dörfer Zahl,
Wo Rinderheerden läuten.
Hoch pflügt und gerbet Hilchenbach,
Ihm nah sah Stilling einst den Tag
Zu Grund an Bergesseiten.

## Anmerkungen.

1) Siegen hatte vormals eigne Fürsten. Zuletzt war der Prinz von Nassau Oranien rechtmäßiger Besitzer, der es an Preußen abgetreten hat.

2) Der berühmte Stahlberg bey Müssen liefert, nach Steiermark und Kärnthen, den besten Stahl in Europa, der meist in den Märkischen und Bergischen Fabricken verarbeitet wird.

3) Jung, genannt Stilling, der den meisten Lesern bekannt seyn wird, wurde im Jahr 1740 zu Grund im Pfarrbezirk Hilchenbach, in seiner Lebensgeschichte Florenburg genannt, gebohren, erkannte und verehrte stets die Vorsehung in den vielen merkwürdigen Veränderungen seines Lebens und starb vor Kurzem von Vielen, die ihn liebten, beweint.

## 4) Die Grafschaft Mark mit den Grafschaften Dortmund und Limburg.

---

### Volksmenge der Städte.

Hamm, 4,675 E. Soest, 6,800 E. Unna, 3,200 E. Camen, 2,000 E. Dortmund, 4,800 E. Bochum, 2,100 E. Lünen, 1,200 E. Schwerte, 1,500 E. Westhoven, 800 E. Hörde, 1,100 E. Hagen, 2,300 E. Schwelm, 2,800 E. Iserlohn, 5,500 E. Altena, 3,400 E. Lüdenscheid, 1,500 E. Plettenberg, 1,300 E. Neuenrade, 1,100 E. Breckerfeld, 900 E. Meinerzhagen, 700 E. Limburg, 1,400 E. Herdicke, 1,400 E. Wetter, 800 E. Hattingen, 2,500 E. Kirchspiel Halver, 4,550 E.

Wo sich die Ruhr durchs Thal der Weiden windet,
Die Lenne schnell durch Hochgebirge rauscht,
Die Lippe still den Weg zum Rheine findet,
Die Emscher durch Getreideebnen lau'cht,
Wo an der Volme laut die Hämmer schallen,
Wie an der Enn'pe lebenvollem Rand,
Wo Zesicke und Ase langsam wallen,
Da ist Westphalens Mark, ein schönes Land.

Es grünen herrlich ihre Wiesenthale
Bei Eichenwäldern wogt' der Aehrensee,
Es spendet reichlich zu dem frohen Mahle
Des Nordens Ebne und des Südens Höh'.

Die fette Milch strömt aus den vollen Eutern,
Am holden Strom der Lippe und der Ruhr,
Bei hoher Berge würzevollen Kräutern,
Und bei dem Klee der segenreichen Flur.

Die Kohle wird in Erdennacht gegraben
Und röthlich strahlt die sichre Feuerglut,
Leicht schwimmt die köstlichste der Landesgaben
Zum fernen Rheine auf des Hauptstroms Fluth.
Reich fließt zu Königsborn des Salzes Quelle
Sie rinnt zu Sassendorf im Korngefild;
Im Süderland trinkt aus des Baches Welle,
Aus der Forelle Aufenthalt das Wild.

Der Obstbaum senkt die schwerbeladnen Zweige
Auf weiter Ebne und im mildern Grund;
Es blüh't der zarte Flachs zum Linnenzeuge,
Und manche Erdbeer an dem Felsenschlund,
Und wann der Herbst das Laub der Wälder röthet,
Dann stürzt der [1]) Drosseln Schaar zum Vogelheerd,
Der braune Fremdling wird mit Lust getödtet
Und mit noch lüsterner Begier verzehrt.

Laut tönet an des Süderlandes Bächen
Der mannigfachen Eisenhämmer Schlag.
Und auf des Hellwegs reichen Ernteflächen
Liegt nie der reichbegabte Acker brach.
Bald zeigen Stadt und Dorf der Thürme Spitzen
Bald jauchzt im Wiesengrund der Heuer Schaar,

Bald ruh't der Blick auf stillen Landmannssitzen,
Bald reicht der Wald mir seine Beeren dar.

Und überall erblühen froh und heiter
Die Schulen für das jüngere Geschlecht,
Das Seminar zu Soest führt Lehrer weiter,
Daß sich verbreite Kenntniß, Sinn für Recht.
Den Jüngling für das Höh're auszubilden
Hat hohe Schulen Dortmund, Hamm und Soest,
Dort wandelt auf der Wissenschaft Gefilden,
Der bess're Jüngling freudig und getrost.

## Merkwürdige Oerter.

Wo sich im Lippefluß die Aase mündet,
Ward Hamm als Landeshauptstadt einst begrüßt,
Da ist die freundliche auf Sand gegründet,
Die hoffend der Erinnerung genießt:
Es wohnten einst geehrt in ihrer Nähe
Des Landes Grafen in dem Schlosse Mark:
Doch standen sie noch nicht auf später Höhe
Durch Kleve, Berg und Jülich reich und stark.

Weit größer zeigt uns alte Thürm' und Wälle
Und heil'ger Kirchenhallen Majestät,
Das weite Soest auf erntereicher Stelle,
Einst herrlicher im Hansebund erhöh't.
Sein Stadtrecht war berühmt in grauen Jahren,
Und seine reiche Börde einst wie jetzt,

Kühn stand es, rings umdrohet von Gefahren,
²) Durch Männerkraft und Weibermuth entsetzt.

Schwer zieh't in Unna ein der Erntewagen,
Reich fließt der Salzquell ihm zu Königsborn,
Hier winkt ein Soolenbad in heitern Tagen,
³) Hier träufelt manche Wand von schwarzem Dorn.
Gleich Unna bau't sein Feld das nahe Camen,
Und hat, wie Pisa, seinen schiefen Thurm;
Der Bürger streu't auf Hoffnung reichen Saamen
Die Zesike bleibt ruhig selbst beim Sturm.

Das alte Dortmund liegt, umwallt, umthürmet,
Und gartenreich, im weiten, ebnen Gau,
⁴) Einst kühn von freier Bürgerschaft beschirmet,
Und froh bei reichem Feld- und Kohlenbau,
Ein Königshof in jenen grauen Tagen,
Als Karl der Große, mächtig hier gebot,
Ein Oberstuhl der Vehme, schweren Klagen,
Entscheidend, über Leben, über Tod.

Nun brau't es, wie im mächt'gen Hansebunde,
Von eignem Malz sein starkes braunes Bier,
Verkauft der Waaren viel weit in die Runde,
Ein Oberbergamt waltet nützlich hier.
Viel ackert Bochum, weidet große Heerden,
Ein Bergamt leitet hier den Kohlenbau;
Die Stadt, noch ungeschmückt, wird schöner werden
Denn mancher Nahrungsquell fließt ihrer Au.

Wo neben Sand, bei Taback, Weiden grünen,
Der Rinder Schaar ein froher Aufenthalt,
Liegt an der Sesike und Lippe Lünen
Nicht weit davon ein Bad am Eichenwald.
Nicht fern von weidenreicher Ruhr liegt Schwerte,
Zur Zeit der alten Hanse reich und groß,
Nun, höher strebend eine karggenährte,
Den Acker bauend bei beschränktem Loos.

Westhoven bauet, schmucklos, in der Nähe
Sein reiches Feld und webet rastlos Tuch,
Einst Königshof bei Hohen Syburgs Höhe,
[5]) Die stolz der Sachsen große Veste trug.
An Kohlen reich liegt Hörde bei dem Stifte
Von Clarenberg, das nun verödet steh't;
In heil'gem Bau sind vieler Grafen Grüfte
Die auf der Burg des Orts zu Gott gefleh't.

Gar freundlich an des Süderlandes Schwelle
Blüh't Hagen in der Jugend Reiz empor,
Ihr rauscht der Volmefluß mit klarer Welle
Und reiches Tuchgewerbe gibt ihr Flor.
Des Stahles und des Eisens Hämmer tönen
Ans Vollmethal schließt sich der Enn'pe Grund:
Des Handels Weg geh't durch's Gebiet des Schönen
Weit sendet man die Waar' auf unser'm Rund.

Viel Zwillich, Siamois und Bänder webt
Das rege Schwelm im reichbebau'ten Grund,
Und wo sein Bad, sein Brunnen sich erhebet,

Da wird der Kranke neu gestärkt, gesund.
Das Ohr vernimmt der Hämmer laute Schläge
Nicht fern von dieser handelsvollen Stadt,
Die Bleichen schimmern an des Baches Weg,
[6]) Ein rother Berg schau't seltsam auf das Bad.

Schön blüh't, von seiner Garten Pracht umgeben,
Am Baaren, weit hin handelnd Iserlohn,
Formt Meßing, Nadeln, Stahl, läßt Seide weben,
Einst schallt' ihm oft der *) Panzerglocke Ton.
Im Leggerthal ist manche Messinghütte,
Und nah und fern dehnt sich ihm zäh der Drath,
Reich liegt es da in seines Kessels Mitte,
Doch führt auf kahle Berge mancher Pfad.

Auf Altena in des Gebirges Enge
Schau't hoch ein [7]) Schloß aus alter Grafenzeit,
Weit dehnt die Stadt sich freundlich in die Länge,
Vom Lennefluß bespület und erfreut,
Der Eisendrath wird rastlos hier gezogen,
Die Nadel unermüdet zugespitzt;
Dem Drathbereiter bleibt das Herz gewogen,
Weil deutscher Sinn aus schwarzem Antlitz blitzt.

Hoch, ohne Waldung für des Sommers Schwüle
Bau't Ackerfeld und Wiesen Lüdenscheid,
Der schwarze Drath dehnt sich auf mancher Mühle,
Den Osemund glüh'n Hämmer weit und breit.
Hier gießt und dreht Metall der Knopfbereiter
Und Messing glänzt in mancherlei Gestalt,

Der Handel fördert Eisenwaaren weiter
Der Pflanzenwolle Spinnmaschine schallt.

Wo Else, Grün' und Oester sich vereinen
Da schmiedet Plettenberg der Sensen viel
Webt grobe Woll' und fället Holz in Hainen
Am Lennefluß erreicht die Els' ihr Ziel.
Der Neuenrader handelt in die Ferne
Und Eisen formt bei Feldbau Breckerfeld,
Das arme Meinerzhagen tauschte gerne
Sein rauhes Thal mit einer mildern Welt.

Im mildern Strahl liegt Limburg an der Lenne;
Von seinem hohen Bergschloß schau't der Blick
Ins heiterste der Thäler, die ich kenne,
Ins felsumragte Friedensthal voll Glück.
Ein edler Fürst aus Bentheims altem Stamme
War stets hier Vater für sein kleines Land,
Noch lodert ihm der Liebe heil'ge Flamme,
Da wo sein Schloß seit grauen Jahren stand.

In [8]) tiefer Nahmer wird dort Drath gezogen,
Hier tönet laut des Kupferhammers Schlag,
Die Marmorbrücke ruh't auf sieben Bogen,
Nicht fern von Elsey an dem Elsebach.
Da lag ein edles Frauenstift einst heiter,
Und schau'te nach der Lenne Felsenwand,
Hier lebte [9]) Möller, führte Seelen weiter,
Sein Denkmahl steht auf hohemBergesrand.

Nach Herdicke führt über Ruhrstroms Breite
Ein Brückenpaß; sie webet Tuch und brau't.
Ein Frauenstift lag ruhig ihr zur Seite
Ihr Kornmarkt beut was reich der Hellweg bau't.
Auf Felsen schmiedet Wetter Messerklingen,
Die herrlichste Natur ist ihm erblüh't;
Des hohen [10]) Vollmarsteins Ruinen bringen
Erinn'rung großer Zeiten ins Gemüth.

Wo auf der Ruhr die Kohlennachen fahren
Webt hoch auf Felsens Rande Blankenstein,
Hier stand ein Grafenschloß vor grauen Jahren,
In alte Zeit schau't Wehmuth hier hinein.
Nicht ferne von des Isenbergs Ruinen
Liegt Hattingen am Ruhrstrom schmiedereich;
Schön ist das Thal und Berg' und Weiden grünen,
Tuch wird der Lämmer Schur und wärmend Zeug.

Der Enn'pe Thal ist eine Welt voll Leben,
Von vielen Hämmern tönt es Schlag auf Schlag,
Die Sensen glüh'n, dem Stahl wird Kraft gegeben
Und zahllos rauchen Schmieden jeden Tag.
Dem Kupfer mischt Galmei das Thal der Grüne,
In Hemers heitern Thalen wird Papier,
Den Fingerhut, daß er zum Schirme diene,
Formt rascher Mühlen Kraft und Kunstfleiß hier.

Noch manches Dorf hat freudiges Gewerbe,
Die Pulvermühlen geh'n in Rönsals Grund;
Das Kirchspiel Halver auf dem rauhen Erbe

Glüh't viele Eisenwaar' und Osemund.
Und Stahl und Eisen vielfach zu gestalten
Sind Gevelsberg und Vörde froh bemüh't
Papier sieht Eilpe an der Volme falten,
Wo man den Stahl zu Messerklingen glüh't.

---

## Anmerkungen.

1) Wacholderdrosseln od. Krammetsvögel.

2) Soest gehörte sonst mit dem Herzogthum Westphalen, dem Erzbischof von Cöln. Von diesem in seinen Rechten und Freiheiten wiederholt und ohne Abhülfe gekränkt, kündigte die Stadt demselben 1444 den Gehorsam auf und ergab sich an Johann I. Herzog von Cleve mit Vorbehalt ihrer Freiheiten. In dem deswegen entstandenen Kriege, den der Erzbischof mit vielen mächtigen Bundesgenossen gegen sie führte, vertheidigte sie sich, vom Herzoge von Cleve unterstützt, muthvoll und glücklich. In der Nacht vom 1sten August 1448 wurde sie von den Böhmen und Sachsen, die der Erzbischof in Sold genommen hatte, gestürmt, aber durch die Pfeile und Steine der Bürger und durch den, von den muthigen Weibern, auf dem Walle gekochten, heißen Brei mit großem Verluste zurückgeschlagen.

3) Die Wände der Gradierhäuser auf dem Salzwerke sind von Schwarzdorn zusammengefügt.

4) Die Stadt Dortmund, einst ein Königshof, später eine freie Reichsstadt, war im Mittelalter, besonders im 14ten und 15ten Jahrhundert sehr reich und bevölkert und erwehrte sich im J. 1387 vieler und mächtiger Feinde, worunter der Graf von der Mark und der Erzbischof von Cöln die wichtigsten waren, glücklich.

5) Hohensyburg od. Syberg, eine starke Veste der Sachsen auf einem hohen Felsenberge am Einfluß der Lenne in die Ruhr wurde von Karl d. Großen im J. 772 belagert und erobert, von den Sachsen wieder genommen und von Karl 775 zum zweitenmahle eingenommen. Nicht fern davon, bei dem Dörfchen Bathei heißt noch ein klarer Quell, woraus der Sage nach Karl getrunken haben soll, Karlsspring.

6) Der rothe Berg beim Schwelmer Brunnen war vormals ein wichtiges Vitriolwerk.

7) Das Schloß zu Altena ist das Stammhaus der Grafen von Altena und Mark.

8) Die Nahmer — der Theil des Fleckens Limburg, der am Bache Nahmer liegt, welcher viele Drathmühlen treibt.

9) Der vor einigen Jahren verstorbene Prediger Möller zu Elsey war ein geachteter Schriftsteller, und, gleich seinem Vater, einer der würdigsten Pfarrer, der mit hoher Kraft, inniger Liebe und glücklichem Erfolge die Religiosität und Sittlichkeit der Gemeine beförderte, deren Dankbarkeit dieses Denkmahl setzte.

10) Die Grafen von Vollmarstein, deren Felsenburg im J. 1324 zerstöhrt wurde, waren im Mittelalter sehr angesehen und reich.

*) Die Panzermacher bildeten im Mittelalter in Iserlohn eine große Zunft und wurden mit einer besondern Glocke beläutet.

---

## *H.* Die Provinz Jülich, Cleve, Berg,

oder

## die Regierungsbezirke Jülich, Cleve, Berg.

Größe: $167\frac{1}{4}$ Q. M. Bevölk. 918,000 E.

---

### I. Der Regierungsbezirk Cöln.

Größe: 69 Q. M. Bevölkerung 333,000 Einwohner.

---

#### Bevölkerung der Städte.

Cöln, 45,000 E. Dorf Poppelsdorf, 736 E. Bonn, 9,500 E. Dorf Godesberg, 785 E. Brühl, 1460 E. Zülpich, 1,100 E. Woringen, 1,200 E. Deutz, 2,000 E. Mülheim, 3,660 E. Bensberg, 567 E.

Gladbach (Bürgermeisterei) 2,600 E. Siegburg, 1,550 E. Wipperfürth mit den Außenbürgern, 3,000 E. Gommersbach, 500 E.

Den breiten Rhein in seiner schönen Mitte,
In Süd und Ost der Hochgebirge Grau'n,
Im armen Bergland manche niedre Hütte:
So liegt das Cölner Land, so kannst Du's schau'n.
Jetzt erst macht Geistesbildung rasche Schritte,
Viel ward zerstört und viel ist aufzubau'n.
Heil ihm, der Franken Herrschaft ist vernichtet
Und ein gebeugtes Volk wird aufgerichtet.

Von Neustadts Bergen rauscht die Agger nieder,
Auch Homburgs Bäche stürzen in die Sieg,
Am Erftfluß wohnen nun befreite Brüder,
Nicht mehr geopfert für Erob'rungskrieg.
Hier singt der Winzer seine Jubellieder,
Dort jauchzt der Bergmann, der dem Schacht entstieg,
Und in dem ebnen westlichen Gebiete
Ist Korn und Obst, die Frucht der reichen Blüthe.

Hier bau'ten Römer schützende Kastelle
Vor der Sygambern hohem Kriegesmuth;
Viel Mönche beteten in stiller Zelle,
In hohen Kirchen war der Andacht Glut.
Das Hochland stärkt mit mancher frischen Quelle,
Des Rheines Hügel mit dem Traubenblut,
Und an dem herrlichen Kartoffelnmahle
Erlaben sich im Osten Berg' und Thale.

## Städte.

In alter Herrlichkeit liegt Cöln am Rheine
Einst freie Stadt auf erntevoller Flur,
In ihren festen Mauern wachsen Weine,
Oft sieh't des Mitleids Blick der Armuth Spur
Doch weit umher gleicht ihr an Größe keine
Und solchen seltnen Dom hat diese nur
An ihres Stromes viel beschifften Wogen
Liegt thürmereich sie da im großen Bogen.

Wer mahlt die Pracht der vielen Kirchenhallen
Und der Kapellen bei dem größern Bau,
Wo fromme Lobgesänge täglich schallen,
Das Stift von Ursula, der heil'gen Frau
Mit ihren eilfmahl tausend Jungfrau'n allen,
Des Petrus Bilds von Rubens fromme Schau,
Und was die Kunst der Alten froh gestaltet,
Als Himmelssinn im Leben vorgewaltet!

Hier finden wir der alten Römer Grüfte,
[1]) Hier war die Stadt der Ubier gebau't,
[2]) Hier stand ein Erzbischof an hohem Stifte,
Und zahllos tönte Klosterglockenlaut;
Hier mischt die Kunst dem Wasser holde Düfte
Der Handel blüh't, der sich dem Strom vertrau't;
Doch herrlicher war er in jenen Jahren,
Als Holland mächtiger die See befahren.

Der Fleiß webt Wolle, Pflanzenwolle, Seide,

Und Spitzen wirkt das zartere Geschlecht;
Man beiz't Taback durch Dampf der Männer-Freude,
Mahlt ihn zu Staub, dem Kenner fein und echt.
Zu tragen unsers Körpers Kunstgebäude
Wird feste Sohle gahr aus Hautgeflecht.
Des neuen Hafens Zuflucht soll in Stürmen
Vor drohender Gefahr die Schiffe schirmen.

Zum heitern Sitz der hohen Schul' erkohren
Liegt Bonn, einst Fürstenaufenthalt, am Rhein;
Den Schirm des Erzbischofs hat sie verloren,
Des Wissens treue Pflegerinn zu seyn.
Bald ist die reizende wie neu gebohren,
[3]) Athene zieh't ins Fürstenschloß nun ein,
Wo man im lieblichsten und reichsten Thale
Die sieben Berge schau't im Morgenstrahle.

Nicht fern ist Poppelsdorf mit Schloß und Garten;
Hoch steigt der Kreuzberg hinter ihm empor.
Des hohen Godesberges Trümmer starrten
Schon in der Zeit, die Forschern sich verlor.
Vielleicht, daß hier die Ubier schon harrten
Am Bergaltar, den [4]) Godin sich erkor.
Nun fließet unten heilend eine Quelle,
Ein schönes Dorf liegt bei der Badestelle.

Es schimmert Brühl mit seinem Prachtpalaste,
Und seinem Lustgehölz', an Anmuth reich;
Einst stand es fest dem Feinde, der es haßte,

Wich nur dem Zwang und niemahls niedrig feig.
Buruncum, wo sein Schwert der Römer faßte,
Ward Woringen, nun einer Landstadt gleich.
[5]) Hier wurd' in Kaiser Rudolphs großen Tagen
Entscheidend eine Fürstenschlacht geschlagen.

[6]) Zu Zülpich floh'n erschreckt die Allemannen
Vor Chlodowigs des Frankenkönigs Schwert;
Um nie zu kehren zogen sie von dannen,
Und Christus ward dem Sieger hochgeehrt;
Er ließ im Reich das Heidenthum verbannen
Und all sein Volk hielt mit ihm Jesus werth:
D'rob wird mit Recht noch Zülpich hochgepriesen,
Nun friedlich froh bei Korn und Wein und Wiesen.

Es liegt dem großen Cöln im Angesichte
Das kleine Deutz die Brücke schwimmt dahin;
[7]) Das Völkchen mit der ältesten Geschichte
Sucht handelnd hier, wie überall, Gewinn.
Schon Konstantin, erhellt von Jesus Lichte,
Setzt ein Kastell zum Schutz und Schirme hin.
Hier war ein Abt nach Benedictus Regel —
Er sieh't nicht mehr den Rhein und seine Segel.

Das heitre Mühlheim an des Rheines Strome
Webt viele Seid' und vielen schönen Samm't,
Schau't überm Wasser Cöln mit hohem Dome,
Versendet was aus vielen Ländern stammt:
Des schönen Rheinweins vielbeliebte Ohme,
Und Eisen, das in Hüttenglut geflammt,

Viel Spezerei, den Taback, dort gesponnen,
Und Brannt'wein, von des Thales Korn gewonnen.

Nicht fern schau't prächtig Bensbergs Schloß von oben
In schöner Rheingefilde Herrlichkeit;
Es wird Papier was Kunst von Lein gewoben
Bei Gladbachs heiterm Dorf, wo Pulver dräu't.
[8]) Der heil'ge Anno, durch Gesang erhoben,
Schläft still zu Siegburg schon seit langer Zeit.
Hier sä't und fischt man, froh bei reichem Fange;
Die Stadt liegt klein am Klosterbergeshange.

Einst groß hört Wipperfürth die Hämmer schlagen
Macht viele Hüt' und bau't sein Land und gerbt;
Wo eisenreich viel Berg' an Thälern ragen
Liegt Homburgs Land mit Höfen, unverderbt.
Wo Gimborn-Neustadts Felder Haber tragen
Und mancher Rinder, Eisen, Hämmer erbt,
Ist Gommersbach vor allen angesehen,
Versendet den Erwerb von Thal und Höhen.

---

## Erläuterungen.

1) Cöln wurde von Agrippina, der Tochter des Germanicus und Gemahlinn des Kaisers Claudius, welche hier, in der Stadt der Ubier, geboren war durch eine römische Colonie erweitert und erhielt nun den Nahmen Colonia Agrippina. Die Ubier waren durch die Römer vom rechten Rheinufer auf das linke versetzt worden,

2) Cöln hatte schon im Anfang d. 4ten Jahrh. einen Bischof. Im Jahre 745 wurde der heil. Bonifacius zum Erzbischof von Cöln ernannt, ging aber 748 als Erzbischof nach Mainz. Cöln erhielt nun erst unter K. d. Gr. gegen das Ende des 8ten Jahrh. wieder in Hildebald einen Erzbischof. Unter dem Erzbischof

von Cöln standen die Bischöfe von Münster, Osnabrück und Lüttich und früher auch die von Uetrecht und Minden. Er war Erzkanzler des heil. Römischen Reichs durch Italien und gebohrner Legat des heil. Röm. Stuhls.

3) Athene, die Göttinn der Weisheit, der Künste und Wissenschaften.

4) Godin od. Odin, eine Gottheit der Deutschen, die besonders die Helden schirmte. Noch heißt in Westphalen der Mittwoch ihr zu Ehren, in der Volkssprache Godinstag.

5) Zu Worringen fiel im J. 1288 eine sehr blutige Schlacht zwischen dem Gelderschen und Brabantschen Heere vor.

6) Schlacht bei Zülpich 496.

7) Die Juden.

8) Der h. Anno od. Hanno, war im 11ten Jahrh. Erzbischof zu Cöln (siehe Kaiserswerth.) Man hat noch ein altdeutsches merkwürdiges Gedicht: „Lobgesang auf den h. Anno.“

9) Wipperfürth hatte auf den Bergischen Landtagen unter den Städten, gleich nach Düsseldorf, die vierte und letzte Stimme.

## II. Das Herzogthum oder der Regierungsbezirk Cleve.

Größe: $51\frac{2}{3}$ Q. M. Bevölkerung 209,000 Seelen.

### Bevölkerung der Städte.

Cleve, 6,500 E. Emmerich, 4,400 E. Wesel, 9500 E. Duisburg 4,500 E. Ruhrort, 1,400 E. Dinslaken, 1,100 E. Xanten, ,2500 E. Orsoy, 1,500 E. Holten 1,000 E. Rees, 2,400 E. Goch, 2,800 E. Calcar, 1,500 E. Pfalzdorf, 2,400 E. Rheinberg, 2,100 E. Kempen, 3,000 E. Mörs, 1,700 E., Geldern, 3,200 E.

Ein flaches Land an Rheineswogen
An Lipp' und Ruhr nicht fern der Maas
Und von der stillen Niers durchzogen
Ist Cleve reich an fettem Gras.
Hier wächs't bei Korn der braune Weizen
Der einer Buche Früchten gleicht,
Hier ist auf Haiden, leer an Reizen,
Viel Sand, der den Taback erzeugt.

Die schweren Rinder geh'n am Rheine,
Reich strömt die Milch zum Buttergold,
Die Felder blüh'n mit schönem Leine,
Die Bienen sind der Haide hold.
Die Städte ackern, weiden, weben
Des Landes Lein, der Lämmer Schur,
Und wo am Rhein sich Hügel heben
Sieh't man der [1]) Römerherrschaft Spur.

Hier herrschten Grafen und Herzoge
Vom edlen Hause [2]) Teisterbant;
Die Zeiten rollten Wog' auf Woge
Und Land gesellte sich zu Land,
Und Cleve, Mark, und Jülichs Auen,
Und Ravensberg mit Berg und Thal,
Und Berg mit mahlerischen Gauen
Vereinigten sich allzumahl.

Da trennte [3]) Tod, da trennten Zeiten
Was im Verein so schön geblüh't.
Die Zeiten stürmten — die Entzweiten

Sind eins mit fröhlichem Gemüth.
An Cleve schloß sich Mörs und Geldern,
Zum Theil auch Chur-Cölns Niederstift,
Der Nord von Jülichs reichen Feldern
Und Elten mit der schönen Trift.

## Städte.

Das schöne Cleve ruh't auf Hügeln
Am kleinen Flüßchen Kermisdaal,
Nicht weit vom Rhein, den Dämme zügeln
Und sieh't die Ferne bis zur Waal.
Sie die einst Erste aller Städte
In Cleve, Mark und Geldern hieß
Pflegt neu des Landes treue Räthe
Und blüh't im Gartenparadies.

Das weite Emm'rich liegt am Rheine,
Wo er die Dämme leicht durchbricht,
Es weidet Vieh, füllt manche Scheune,
Der Gerber Hände rasten nicht.
Der Taback grünt, es kocht die Seife,
Hoch ragt empor das Martinsstift;
Im Hansebund kam Blüth' und Reife
Der Stadt, die einst weit mehr geschifft.

Das große feste Wesel schützet
Am Rhein und an der Lippe Mund,
Wo Blüchers Fort auf Feinde blitzet,

Die kühn verachten Deutschen Bund.
Auf zweier Ströme Fluthen fahren
Beladne Schiffe hin und her,
Und Deutscher Land' und Hollands Waaren
Geh'n in das Land und bis ans Meer.

Das alte Duisburg handelt munter
Nicht weit von Anger, Ruhr und Rhein;
Tief sank die thätige herunter
Die hohe Schule schlummert' ein.
Erlös't mag Duisburg höher streben,
Den Taback senden weit und breit,
Die Seife sieden, Tücher weben
Und handeln wie vor alter Zeit!

Ruhrort verschickt des Ruhrstroms Kohlen,
Wo dieser sich dem Rhein vermählt,
Verfertigt Schiff' aus Eichenbohlen;
Dinslaken wird von Fleiß beseelt.
Mit hohem Dome pranget Xanten,
Hier war der Römer Vetera,
Und von dem Vorstenberge sandten
Sie Krieger nach Germania.

Das Städtlein Orsoy so wie Holten
Webt Tücher, dauerhaft und fein,
Und wo einst Schiff' und Flöße zollten
Liegt Rees auf reicher Flur am Rhein.
Am Flüßchen Niers im Maasgebiete

Webt, gerbt und brau't noch immer Goch,
Macht Kaffeemühlen, Nadeln, Hüte
Genießt, was Fleiß im Sandfeld zog.

Vom kleinen Calcar an der Leye
Führt ein Canal bis an den Rhein,
Da liegt der Aecker schöne Reihe
Und schweres Vieh geh't aus und ein.
Das schöne Pfalzdorf auf der Haide
Ward einst von Pfälzern aufgebau't;
Sie trugen in der Heimath Leide,
Nun tönt der Enkel Jubellaut.

[5]) Von Rheinberg ist der Strom entfernter,
Der einst ganz nah vorüber zog,
Hier weidet Vieh, hier jauchzen Ernter,
Einst war die Mauer fest und hoch.
[6]) Thomas von Kempen ward gebohren
Wo Kempen ackernd, webend blüh't,
Sein Heil war in der Welt voll Thoren
Ein Jesus liebendes Gemüth.

Sonst Erst', in kleinem Fürstenlande
Bau't Mörs sein Feld, bei'm alten Schloß,
Gibt Bildung denkendem Verstande
Und ist gewerbsam, doch nicht groß.
Der Römer Asciburgum blüh'te
Nicht fern von hier auf Asbergs Feld',

Und vor dem sinnenden Gemüthe
Ersteh't die alte Römerwelt.

In Geldern ist viel reges Leben;
Die Niers benetzt den schönen Ort
Mit seinen wollenen Geweben;
Auch webt man schöne Leinwand dort.
Man weiß zu drucken und zu färben,
Ein kräftig Hopfenbier wird gahr,
Mit Loh' sieht man hier fleißig gerben
Und wallt' zum 7) Bild von Kevelaar.

---

## Erläuterungen.

1) Der Regierungsbezirk Cleve machte zur Zeit der Römischen Herrschaft nach den Zeiten Julius Cäsars einen Theil von Germania inferior oder Nieder-Deutschland aus. Hier hatten die Römer die verschanzten Lagerplätze Asciburgum bei Mörs, Vetera bei Xanten und wahrscheinlich auf dem Vorstenberge daselbst und bei dem Dorfe Wirten, wo man noch die Fundamente eines Amphiteaters sieh't. Man findet bei Xanten und Mörs viele Denkmäler von dem Aufenthalt der Römer, Gemäuer, Grabsteine, Urnen, Waffen, Münzen, Lampen, u. s. w.

2) Das Stammschloß der Grafen und nachherigen Herzoge von Cleve, Teisterband, liegt in Holländisch Geldern, in der Nieder-Betuwe, bei dem Dorfe Avezaat

3) Der letzte Herzog von Cleve, Jülich, Berg, Graf von Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein rc. Johann Wilhelm, starb 1609. Nach langem Zwiste theilten sich Brandenburg und Pfalz in die Erbschaft. Brandenburg erhielt Cleve, Mark und Ravensberg; Pfalz: Jülich und Berg.

4) Pfalzdorf bei Goch wurde im Jahre 1745 von Pfälzern angelegt die auf dem Wege nach Amerika waren. Von Friedrich II. unterstützt, haben sie eine Haide von 3000 Morgen urbar gemacht.

5) Rheinberg liegt seit dem Ende des 17ten Jahrh. eine halbe Stunde vom Rhein.

6) Thomas a Kempis, Verfasser des berühmten Büchleins von der Nachahmung Jesu Christi wurde im J. 1380 zu Kempen gebohren und starb 1471 in einem Alter von 91 Jahren.

7) Zu dem Marienbilde im Dorfe Kevelaar im Kreise Geldern wird stark gewallfahrtet.

---

## III. Der Regierungsbezirk von Düsseldorf,

oder

## Das Herzogthum Berg, nebst Essen und Werden.

Größe: 46½ Q. M. Bevölker. 376,000 E.

---

### Volksmenge der Städte.

Düsseldorf, 15,200 E. Elberfeld, 15,600 E. Barmen, 20,000 E. Gemarke, 2,000 E. Wupperfeld, 1,200 E. Ronsdorf, 2,200 E. Solingen, 3,100 E. Remscheid, 1,200 E. Wald, 500 E. Kronenberg, 600 E. Lüttringhausen, 800 E. Lennep, 3,500 E. Rade, 900 E. Hückeswagen, 1,800 E. Burg, 1,400 E. Ratingen, 1,700 E. Mettmann, 1,600 E. Kaiserswerth, 1,200 E. Langenberg, 1,600 E. Mühlheim, 5,000 E. Essen, 4,500 E. Werden, 2,400 E. Neuß, 5,700 E. Crefeld, 9,800 E. Gladbach, 1,500 E. Viersen, 1,350 E. Rheidt, 1,600 E.

Geliebtes Berg am kornumwogten Rheine
Und auf des Hochgebirgs bebau'ten Höh'n.

Du holdes Land der schattenreichen Haine
Und weiter Fluren, — o wie blüh'st du schön!
Dir rauscht die Wupper klar durch's Thal der Bleichen,
Dir zieh'n die Niers und Erft durch's Flachsgefild,
Dein ist die Ruhr bei Kohlen und bei Eichen
Der Ströme Fischerei, der Berge Wild.

Ich sehe Kräfte lebenvoll sich regen
Und schaue was des Menschen Kraft vermag,
Der schaffenden Natur kommt Kunst entgegen,
Betriebsamkeit ist strebend immer wach.
Die Oede ward zum heitern Paradiese,
An dürren Bergen siedelte sich Fleiß
Und lieblich liegt auf Bach-durchfloßner Wiese,
Auf zartem Grün des Linnengarnes Weiß!

Laut tönt manch Thal vom schweren Hammerschlage,
Der Schmieden helle Feuerfunken sprüh'n,
Und unermüdet schwankt der Städte Wage,
Wo Handel und Gewerbe freudig blüh'n.
Die Dörfer werden wachsend reiche Flecken,
Der Flecken steigt empor zur reichern Stadt
Gedankenvolle, rege Menschen wecken
Die Gab' in sich, die Gott gegeben hat.

Der Obstbaum prangt im schönen Rheingefilde
Mit säftereichen Früchten mancher Art,
Es preiset zarter Flachs des Schöpfers Milde,
Der froh genützt durch rege Kräfte ward.

Um manche heitre Wohnung grünt die Buche,
Die hohe Eich' in stiller Majestät,
Der Deutschheit Bild, die nicht mehr unterm Fluche
Des Weltverwüsters trauernd unterge'h't.

## Städte.

Zur frohen Landesherrscherinn erhoben,
Stieg dort am Rheine Düsseldorf empor,
Und stand schon in der Städte Reihe oben,
Als Baiern sie, die herrliche, verlor.
Ihr Fürstenschloß am Rhein liegt halb in Trümmern,
Verödet steh't der große Bildersaal,
Der Karlsstadt neue Prachtgebäude schimmern,
Ein Park mit Jägerhaus schmückt schön das Thal.

Auf alten Markt schau't, ehern Pferd und Reuter,
[1]) Der Kurfürst Johann Wilhelm in die Welt,
Durch Frankreichs Krieg und Brand nur selten heiter,
Ging er hinauf, wo sich der Blick erhellt. —
Die Schule blüh't, die Schiffe kommen, gehen,
Reich ist des Obstes und Gemüses Bau,
Nicht fern von hier ist Benraths Schloß zu sehen,
Das prächtigste in diesem ganzen Gau.

In engerm Thal, vom Wupperfluß belebet,
Bewegt lebendiger sich Elberfeld,
Und mancherlei wird rastlos hier gewebet
In des Gewerbes segenreichster Welt.
Was einst die Seidenraupe zart gesponnen,

Die Woll' aus holder Pflanzen schönem Reich,
Das weiche Garn, aus zartem Flachs gewonnen,
Nützt rege Kunst betriebsam hier zugleich.

Auf Wiesen bleicht das Garn der fernen Lande,
Und dauerhaft färbt hier ein türkisch Roth;
Mit leichten Schnüren, weißem Leinenbande
Erwirbt der Fleißige sein täglich Brod.
Die schöne Stadt in Schieferblau gekleidet,
Liegt mit drei Kirchen an dem Fuß der Haardt,
Wo sich der Blick an ihren Reizen weidet,
Und freundlich schattet, was gepflanzet ward.

Die Wupper rauscht durch's heitre Thal von Barmen
Und bleich't hier glänzend weiß das Garn von Lein,
Hier nährt der Fleiß die Reichen und die Armen,
Und hier ist's gut, ja köstlich ist's hier seyn.
Es reihet Haus an Haus sich in dem Thale,
Das, eine Meile lang, sich lieblich zieh't,
Wer ist, der seine Jugendschöne mahle,
Die immer reicher, lieblicher erblüh't.

Hier strahlt das reiche, freundliche Gemarke,
Da wandelt Weberei das Garn in Gold,
Auf daß durch Thätigkeit die Kraft erstarke
Für jenes Seyn, das ewig weiter rollt.
Ein Feld der Wupper, — spät noch ohne Wohnung —
Ward städtisch groß ein reiches Wupperfeld,

Und webt und färbt; der Fleißigen Belohnung
Ist süßer Wohlstand, allbeliebtes Geld.

Mit Jugendkraft ist Ronsdorf aufgestiegen,
In seinem hohen Bergthal wunderschön;
Da sieh't der Blick die Stadt der Weber liegen,
Beglückt die handelnde bei kahlen Höh'n.
Ein neues Zion ward hier einst verkündet,
Da wollte Schwärmerei sich Hütten bau'n,
So ward die heitre schöne Stadt gegründet,
Der dunkle Glaub' ist nun ein klares Schau'n.

Es glühet Solingen den Stahl zu Klingen
Für Vaterlandsvertheidiger voll Muth,
Und seine Degen, Säbel, Messer bringen
Zur lebenvollen Stadt der Fremde Gut.
Es formet Remscheid hundertfach das Eisen,
Das schmeidige glüh'n Kronenberg und Wald,
Auch Lüttringhausen, wo den fernen Kreisen,
Der Webstuhl geh't, der Schlag der Hämmer schallt.

Zu Lennep wird das feinste Tuch gewoben
Und reich und thätig blüh't die [2]) alte Stadt,
Nach schwerem Brand hat Rade sich gehoben
Die webend Eisenhämmer nahe hat.
Im Wupperthal webt rastlos Hückeswagen
Von feiner Wolle vielgesuchtes Tuch,
Hört Stahl- und Eisenhämmer nahe schlagen,
Und färbt und walkt, durch Fleiß sich selbst genug.

Burg webet Wolle, daß sie nächtlich decke;
Hier wohnt' ein Johanniter-Commenthur;
Groß waren dieses Ritterordens Zwecke,
Jedoch in heil'gem Krieg erreichbar nur.
Sanft ruh'n 4) der Herrscher dieses Landes viele
Zu Altenberg in gothischer Abtei,
Jahrhunderte sind sie an ihrem Ziele,
Kaum blieb ihr Ruheplatz zerstöhrungsfrei.

Gering denkt 5) Ratingen der alten Ehre,
Der Baumwollspinnerei von Cromfort nah,
Viel webet Mettmann, daß es froh sich nähre,
Neanders große Höhle siehst du da.
Klein liegt nur Kaiserswerh nicht fern vom Rheine
Und webet viele Seid' und Sammetband
In alter Zeit der stärksten Vesten eine,
Schon oft bedroht mit Kriegesnoth und Brand.

6) Hier ward der vierte Heinrich einst entführet,
Als er erst kaum sein sechstes Jahr erreicht.
Sein Vater starb; durch Mutters Hand regieret
Ward Er — doch vielen Großen allzuleicht.
Da wollt' ihn Hanno kräftiger erziehen —
Er war ein Erzbischof im Cölner Stift, —
D'rum ward der Prinz nach glücklichem Bemühen
Von Mutter Agnes weg nach Cöln geschifft.

In schönem Bergthal, an dem Bache Diele,
Webt Langenberg viel Seid' und weichen Samm't,
Hat auch für feine Tücher Weberstühle

Und schmiedet Stahl, der aus der Ferne stamm't.
Versendet weithin seine Messerklingen,
Sein rascher Bach treibt Mühlen für Papier,
Und fromme Christen jedes Glaubens ringen
Nebst Jakobs Söhnen nach dem Höchsten hier.

Zwei Stunden ehe sie im Rheinstrom endet
Zieh't wogenvoll die Ruhr bei Mühlheim her;
Schön blüh't die Stadt, die weithin Kohlen sendet
Und Spezerei der Land' am fernen Meer.
Das reiche Thal hinab geh'n ihre Kiele,
Auf sanfter Höh' steh't 7) Bruch, ein fürstlich Schloß;
Für Baumwollspinnerei geh't rasch die Mühle,
Und nah macht Sarn das donnernde Geschoß.

## Städte in den ehemaligen Abteien Essen und Werden.

Einst folgend einer Fürstinn fromm und milde,
Hier lebend nach dem Wort von Benedikt,
Bau't Essen seine reichen Korngefilde,
Durch Alfried's heil'ge Stiftung lang beglückt
In schönem Münster schimmern die Altäre,
Der Fürstinn Burg steh't traurig öd' und leer;
Der Handel lebt, es bohrt die Kraft Gewehre,
Ein Bergamt lenkt den Kohlenbau umher.

Einst herrschte Ludgers altes Stift zu Werden
Gegründet schon in Karls des großen Zeit,
Den Sinn sollt' es erheben von der Erden,

Da wo der Ruhrstrom wandelt tief und breit.
Ein reicher Abt vom Kloster selbst erkoren,
Genoß hier froh, was fromm die Vorzeit gab,
Doch hin ist hin; verloren ist verloren,
Verbrecher lös'ten Abt und Mönche ab.

Ein scharf Gericht erforscht die bösen Buben,
Auf daß der Bürger Daseyn sicher sey,
Viel web't die Stadt und bauet Kohlengruben,
Der Schmalte schönes Blau wird nah dabei.
Auch Kettwig webt, wo einst der Abt befohlen,
Das feinste Tuch im schönen Thal der Ruhr,
Und sendet fort der Erde schwarze Kohlen,
Im Hochgenuß der herrlichsten Natur.

## Städte jenseits des Rheins.

Am Flüßchen Erft ummauert und umthürmet
Nicht fern vom Rhein liegt hoch das alte Neuß,
Das sich vor Karl dem Kühnen kühn geschirmet
Und manchen Kampf bestanden schwer und heiß.
Einst standen hier der Römer Legionen
Um gegen deutsches Land und Volk zu zieh'n;
Reich ist die Flur der Stadt, wo Weber wohnen,
Ihr schönster Schmuck die Kirche zum Quirin.

In frischer Kraft, durchströmt von reichem Leben,
Liegt Crefeld da, mit neuer Häuser Pracht,
Die Trefflichste in Seid- und Sammetweben,
Die Zwirn, Sajett und Seife rastlos macht.

Auch viel Gewand webt sie von weicher Wolle,
Die schönsten Gärten blühen rings herum
In reiche Kornau'n blickt die handelsvolle,
Einst blüh'te sie in Mörs, dem Fürstenthum.

In Gladbach sind des Landes beste Bleichen
Für ihren feinen Lein, ihr Tischgebild,
Das schöne Viersen sucht sie zu erreichen,
Mit Menschen ist die Gegend angefüllt.
Es webet Pflanzenwolle, Seid' und Leinen
Am Flüßchen Niers das anmuthsvolle Rheidt
Und Städt' und Dörfer ringsherum vereinen
Zu gleichem Streben sich in flücht'ger Zeit.

---

## Anmerkungen.

1) Der Kurfürst von der Pfalz, Johann Wilhelm, aus dem Hause Neuburg, lebte, weil die Pfalz am Rheine durch die beständigen Kriege Deutschlands mit Frankreich so schrecklich verheert wurde, mehrentheils zu Düsseldorf seinem Geburtsort, wo er auch 1716 starb. Er hatte den unendlichen Schmerz daß im Jahr 1688 auf Ludwigs XIV. Befehl, alle Städte, Dörfer und Schlösser der Rheinpfalz, mitten im Winter verbrannt wurden, um das unglückliche, von Wehklagen erfüllte Land zu einer traurigen Wüste an Frankreichs Grenze zu machen. Schon einige Jahr früher sah der Kurfürst Karl Ludwig aus seinem Schlosse zu Manheim 2 Städte und 25 Dörfer in Flammen, welche der berühmte Franz. Feldmarschall Türenne hatte anzünden lassen.

2) Lennep hatte unter den Bergischen Städten auf den Landtagen die erste Stelle und Stimme.

3) Commenthur, ein Befehlshaber über geistliche Ritterordensgüter, der die Einkünfte derselben theils berechnete, theils genoß. Die Johanniter-Ritter (späterhin Rhodiser Ritter, jetzt gewöhnlich Maltheser-Ritter) entstanden zur Zeit der Kreuzzüge im gelobten Lande. Ihre Pflicht war, die Kranken zu pflegen, die Pilgrimme zu begleiten und gegen die Un-

gläubigen zu kämpfen. Aus Palästina vertrieben gingen sie nach Cypern, dann nach Rhodus, das sie nach der tapfersten Vertheidigung verloren und endlich nach Malta, das ihnen Karl V. im Jahr 1530 einräumte und welches sie erst in unseren Zeiten verloren haben. Durch Vermächtnisse besaßen sie in allen Gegenden Europas große Güter.

4) In der letzten Hälfte des 12ten Jahrhunderts, bekam Berg, sonst von dem Grafen von Altena verwaltet, in Engelbert, dem Bruder des Altenaschen Grafen Eberhard I. einen eignen Grafen. Mit Adolph VII ging 1348 der alte Stamm der Grafen von Berg aus. Die Grafen von Jülich wurden nun auch Grafen und später Herzoge von Berg.

5) Ratingen hatte unter den Bergischen Städten die zweite Stimme auf dem Landtage.

6) Heinrichs Entführung zu Kaiserswerth im Jahr 1057 oder 1058.

7) Das Schloß und die Herrschaft Broich od. Bruch, worin Mühlheim liegt, gehört einem Prinzen von Hessen=Darmstadt. Die verewigte Königinn Luise von Preußen weilte hier in ihrer Jugend oft mit ihrer Großmutter, welche Besitzerinn der Herrschaft war.

8) Alfried, Bischof zu Hildesheim, stiftete im Jahr 877 die weibliche Benedictiner=Abtei Essen.

9) Der h. Ludger stiftete auf seinem Gute an der Ruhr ums J. 778 die Benidictiner=Mannsabtei Werden und liegt auch in derselben begraben. Er wurde der erste Bischof von Münster. Die Abtei ist nun ein Gefangenhaus!!

## I. Das Großherzogthum Niederrhein.

Größe: 272 Q. M. Volksmenge, 945,000 E.

Ein herrlich Land hat Deutsche Kraft gerettet,
Es ist das Deutsche Land vom Niederrhein,
Von fremder Willkühr ist es losgekettet
Und Preußens König will ihm Vater seyn.
Ihm schließ' es voll Vertrau'n sich liebend an,
Dann wird kein Feind sich ungestraft ihm nah'n.

Hier streift das Hochgebirge der Ardennen,
Die Eiffel sendet Ströme allerwärts,
Der Hunsrück darbt, wer mag ihn lieblich nennen?
Der Westerwald, gleich rauh, gibt reichlich Erz.
Wo einst der Lava Glut gen Himmel flog
Da steigen sieben Berge wolkenhoch.

Die Mosel zieh't durch hundert Thalgewinde,
Von Frankreichs Grenzen stolz hinab zum Rhein,
Und Kyll und Sure geh'n durch Wiesengründe
Zu ihrem Thal, zu Bergen voll von Wein;
Aus den Vogesen rauscht zu ihr die Saar,
Zum Rhein die Nahe, traubenreich die Ahr.

Vom [1]) hohen Veen rollt durch Getreideflächen
Die [2]) Ruhr, verstärkt durch Dent' und Worm, zur Maas;
Die Wied und Sieg, mit ihren Hammerbächen,
Geh'n hin zum Rhein durch duftend Wiesengras.

Die Nahe fluthet, stärker durch den Glan,
Und im entleg'nen Kreise rauscht die Lahn.

Einst herrscht' ein Erzbischof von Trier milde
An Rhein und Mosel und an Saar und Lahn,
Pfalzbaiern über Jülichs Saatgefilde,
Am hohen Hunsrück und an Nah' und Glan
Es blüh'ten Fürstenthümer und Abtei'n
Und manches Grafenland am Niederrhein.

Ans Moselthal schließt sich der Thäler Menge
Und manches segenvoll an Rhein und Ruhr;
Rauh' ist das Hochgebirg', sein Winter strenge:
Doch warm und früchtereich sind Thal und Flur.
Mag Triers Hochland arm und öde seyn:
Der Mosel Berge tragen schönen Wein.

Es reifen an der Ahr die vollen Trauben,
Und bei des Rheines und der Nahe Fluth;
Den Feuertrank soll nun kein Feind mehr rauben,
Er bleibt an Deutschen Strömen Deutsches Gut;
Wir halten fest was Einigkeit errang,
Und ewig tön't hier Deutscher Becherklang.

Unendlich reich ist schönen Obstes Segen
Im warmen Thal, auf ebenem Gefild,
Er schwimm't auf Rhein und Mosel Dir entgegen,
Und ladet zum Genusse voll und mild.
Auf Berghöhn wächs't das Holz im Ueberfluß,
Hier stürzt das Wild für feineren Genuß.

Der Hunsrück gibt den Lämmern reiche Weide,
Die Eiffel nähr't sie und der Westerwald;
Nur sparsam reift dort besseres Getreide,
In rauhem Land ist karg der Unterhalt;
Am Rheinstrom hin, im Niederland der Ruhr,
Und in dem Nahgau wog't die reich're Flur.

Der Flachs wächs't freudig in dem Ruhrgebiete,
Auf Westerwalds und Hunsrücks bessern Höh'n:
Die Auen schmückt der Reps mit gelber Blüthe,
Auch Mohn blüh't zu dem feinern Oele schön.
Die Erde reicht voll Milde Kohlen dar,
Die feurigen, an Dente und an Saar.

Viel Schiefer bricht und schwimmt auf Moselwellen
Und weiter fort hinauf hinab den Rhein;
Der Westerwald hat reiche Eisenstellen
Das Land der Saar auch hat den Eisenstein,
Und in der Eiffel ödem Einerlei
Bricht Eisen, Kupfer, Bleierz und Galmei.

## Anmerkungen.

1) Das hohe Veen ist der höchste Gebirgsstock zwischen der Maas, der Mosel und dem Rhein und liegt zwischen Eupen, Malmedy, Montjoie und Prüm. Es ist 4 – 5 Meilen lang und breit, voll Sümpfe und Moräste, meist ohne Baum und Strauch.

2) Die Ruhr, gewöhnlich Roer genannt, entspringt aus den Bergsümpfen des hohen Veens und fließt bei Roermonde in die Maaß.

## Der Regierungsbezirk Coblenz.

Größe: 91½ Q. M. Volksmenge, 350,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Coblenz, 10,200 E. Ehrenbreitstein, 2,300 E. Andernach, 2,400 E. Remagen, 1,200 E. Kochheim, 1,800 E. Kreuznach, 6,500 E. St. Goar, 1,100 E. Boppard, 3,200 E. Simmern, 2,000 E. Castellaun, 800 E. Kyrn, 1,500 E. Trarbach, 1,200 E; Reese, 1,300 E. Neuwied, 4,400 E; Mayen, 2,700 E. Vallendar, 2,400 E. Engers, 800 E. Sinzig, 1,400 E. Ahrweiler, 2,000 E. Aldenau, 1,200 E. Dierdorf, 1,200 E. Bendorf, 1,600 E. Altenkirchen, 800 E. Unkel, 550 E. Braunfels, 1,300 E. Wetzlar, 4,300 E.

Die Mosel aus den waldigen Vogesen
Vereiniget zu Coblenz sich dem Rhein,
Vom Erzbischof zum [1]) Wohnsitz einst erlesen
Baut diese Stadt längst fröhlich ihren Wein.
Und wo der Mosel große Brücke ruh't
Da liegt sie, handelnd auf zwei Strömen, gut.

Ihr Schloß ist öde, sanglos die [2]) Karthause:
Entzückend noch der Blick von heil'ger Höh';
Gewerben ward geöffnet manche [3]) Klause,
Hoch drohet Ehrenbreitstein in der Näh',

Steigt neu und wieder fest aus Trümmern auf,
Beherrscht des Rheines und der Mosel Lauf.

Mit viel bethürmten Mauern rings umgeben,
Mahnt Andernach an Romas große Zeit;
4) Sie sah der stolzen Legionen Leben
Und ihren frohen Auszug in den Streit.
Noch zeigt man stolz ein Römerthor dem Gast
Und Trümmer vom 5) Austrasischen Palast.

Gewerbsam liegt, doch klein, die Stadt am Rheine,
Schickt Tuff und Traß und Wein und Krüge fort;
Ein Heilquell fließt beim nahen Tönniessteine,
Den 6) See von Laach umgibt des Kraters Bord,
Der Sanct Apollinaris Berg glänzt hoch
Am Rhein, wo er vorbei Remagen zog.

Zu Kochheim ist des Moselweines Freude,
Ein schöner Rheinwein wächst zu Bacharach,
Am Nahefluß liegt Kreuznach bei Getreide
Gibt jener nicht in schönem Weinbau nach.
Romantisch schön am Rhein liegt Sanct Goar,
Noch zeigen Trümmer, wo einst 7) Rheinfels war.

Das alte Boppard, froh bei Wald und Reben,
Ward einst am Rhein durch Drusus ein Castell;
Sonst durft' es von den Schiffen Zoll erheben,
Der Pfeifenthon ist vielen Nahrungsquell.

Ihm nah ist Oberwesel auch am Rhein
Bei Lachsen froh und bei dem Feuerwein.

Auf rauhem Hunsrück webt und ackert Simmern
Flachs und Kartoffeln bau't dort Castellaun,
Das Städtchen Kyrn liegt bei der Kyrburg Trümmern
Und hoch am Simmerfluß das Bergschloß Dhaun.
Die Ebernburg, [8]) die Sickingen bewacht,
Graus't in Ruinen, wo der Nahgau lacht.

Einst bau'te Trarbach friedlich unter Baden
Wie jetzt an Moselhügeln Obst und Wein,
Zu Reese stand an hohen Rheingestaden
Ein Königsstuhl Churfürstlichem Verein
Zum Wohl des Reiches, wie zur Kaiserwahl,
Bevor man zog zu Frankfurts Dom und Saal.

Schön liegt Neuwied am Rhein und hängt mit Treue
Noch an dem Fürsten, der ihm mild gebot,
Verknüpft die alte Liebe und die neue,
Erwirbt durch Weberei ein reichlich Brot.
Auch manche Kunst ward sinnvoll hier geübt
Und Böheims Brüder sind geehrt, geliebt.

Man sendet Eisen, das die Berge brachten,
Und Pfeifenthon auf Stromesfluthen weit,
Hier lag die Stadt, die Römer einst bewachten,
Noch zeigt man Spuren ihrer Herrlichkeit;
Ruinen vom Kastell und Badehaus
Viel Seltnes noch grub reges Forschen aus.

Viel Steingeräth formt an der Nette Mayen,
Und reich an Pfeifenerde Vallendar,
Am Rhein sieh't Engers hoher Berge Reihen,
Schön ist sein Schloß, das immer fürstlich war.
Gleich Sinzig ruh'n Ahrweiler, Aldenau
Am Flüßchen Aar im traubenvollen Gau.

Gut wohnt ein Fürst von Wied bei Obst und Wein,
Im schönen Schloß zu Dierdorf an der Wied;
Mit Eisen handelt Bendorf an dem Rheine
Und Altenkirchen, das in Sayn geblüh't;
Dort hebt sich hoch der rauhe Westerwald
Am Rhein hat Unkel Felsen von Basalt.

Bei Braunfels fließt der Lahnfluß rasch vorüber,
Ein Fürst von Solms hat hier sein hohes Schloß.
Die Zeiten sind für's alte Wetzlar trüber,
Als wie im [10]) Reich die Nahrungsquelle floß;
Noch rauschen hier, wie immer Lahn und Dill;
Der Sitz des Reichsgerichts ward öd' und still.

---

## Anmerkungen.

1) Die letzten Erzbischöfe und Kurfürsten von Trier wohnten zu Coblenz.

2) Die Karthause, ein ehemaliges Karthäuserkloster, liegt eine Viertelstunde von Coblenz auf einem Berge, von welchem man eine der herrlichsten Aussichten hat. Sie ist ein gewöhnlicher Belustigungsort der Coblenzer.

3) Viele Klöster — oder Klausen — wurden nach ihrer Aufhebung Fabrikgebäude.

4) Andernach war eine Römische Gränzfestung gegen die Deutschen und hieß Antunnacum.

5) Die Könige von Austrasien oder dem östlichen Theile des fränkischen Reichs hatten in Andernach einen Palast.

6) Der Laacher See hat seinen Nahmen von der aufgehobnen Abtei Laach. Er liegt in einem geschlossenen Kreis von waldigen Bergen, soll sehr viele Quellen haben und 214 Fuß tief seyn. Seine Oberfläche beträgt 1323 Morgen. Vermuthlich ist er ein eingesunkner, feuerspeiender Berg der Vorzeit. Bekanntlich heißt die Mündung eines solchen, Crater.

7) Die Festung Rheinfels, sonst Kurhessen zugehörig, wurde von den Franzosen geschleift.

8) Franz von Sickingen, einer der edelsten und heldenmüthigsten Ritter Deutschlands, wurde 1481 gebohren. Er machte sich die Beschirmung der Unterdrückten zu seinem Hauptgeschäfte. Ein Bund von Rittern unterstützte ihn darin. Er liebte die Wissenschaften und nahm die Gelehrten gastfreundlich auf der Ebernburg auf. Zuletzt hatte er eine schwere Fehde mit Pfalz, Hessen und Trier, wurde in seinem Schlosse Landstuhl, im Baierschen Rheinkreise gelegen, belagert, erhielt eine Wunde und starb 1523 an derselben, 42 Jahr alt.

9) Der Königsstuhl zu Rense war ein aus Quadersteinen erbau'tes rundes Gewölbe, das auf neun Säulen ruh'te, acht und eine Viertel Ellen hoch war, und ungefähr zwölf Ellen im Durchmesser hatte. Für die damaligen 7 Kurfürsten, waren 7 Sitze vorhanden. Hier kamen die Kurfürsten oft im Mittelalter zu wichtigen Berathschlagungen, besonders vor der Kaiserwahl zusammen. Jetzt ist er zerstöhrt.

10) In Wetzlar war bekanntlich das Reichskammergericht, das früher in Speier war.

## Der Regierungsbezirk Trier.

Größe: 112 Q. M. Bevölkerung, 286,000 Einw.

---

### Volksmenge der Städte.

Trier, 9,600 E. Saarlouis, 4,000 E. Saarbrück, 3,400 E. Bernkastel, 1,600 E.

Im Thal der Mosel, zwischen Traubenhöhen
Liegt Trier, alt, in herrlicher Natur;
Hier ist es, wo der Vorzeit Schauer wehen,
Und überall ist ihre große Spur.
[1]) Diesseits der Alpen war ein Römerreich
Von allen Städten keine Trier gleich.

Hier herrschten mächt'ge Kaiser von der Rhone
Weithin bis zu der Schotten rauhem Land,
Regierten Spanien von hohem Throne
Geboten an dem Rhein, im Niederland.
Hier weilt' oft lang der große Constantin
Auch seine Söhne sah'n sie freudig blüh'n.

Sie sind dahin die alten großen Zeiten
Und kehren diesen Mauern nie zurück;
Verschwunden sind der Römer Herrlichkeiten,
Und Trümmer nur schau't jetzt der trübe Blick.
Wo Cäsarn einst gelenkt den weiten Staat
Gebeu't in engem Raum nun Preußens Rath.

Noch läßt ein hoher Dom in Zeiten schauen,
Wo mächtig hier ein Erzbischof gebot,
Des Reichs Erzkanzler war und vielen Gauen
Mit Hirtentreue vorstand bis zum Tod.
Noch sagt dir manche schweigende Abtei!
Das Alte ist vergangen, Alles neu!

Nun schirmet Saarlouis das Land am Rheine
Einst stand sie diesem furchtbar feindlich da
Das nette Saarbrück gränzt an große Haine
Viel Eisenerz und Kohlen sind ihm nah.
Am Moselstrom liegt uralt Berncastel,
Die trüben Augen macht sein Mosler hell.

## Anmerkungen.

1) Trier, von den Römern Augusta Trevirorum genannt, war nach Zosimus, der ums Jahr Christi 490 starb, die größte Stadt diesseits der Alpen. Lange war sie Standquartier Römischer Heere in den Deutschen Kriegen, später oft Aufenthaltsort der Kaiser, die von hieraus Gallien, Spanien und Brittanien regierten und in allen Deutschen Landen der älteste Sitz eines Erzbischofs. Im J. 458 kam sie unter die Herrschaft der Franken. Es war hier ein Austrasischer Königshof, in welchem lange Pfalzgrafen gewohnt haben.

## Der Regierungsbezirk Aachen.

Größe: 68½ Q. M. Bevölkerung, 308,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Aachen, 30,600 E. Burtscheid, 4,400 E. Eupen, 9,600 E. Montjoie, 3,000 E. Jülich, 2,400 E. Düren, 4,800 E. Stollberg, 4,400 E. Gemünd, 700 E. Malmedy, 3,700 E. Reiffenscheid, 500 E. Cornelis-Münster, 1,700 E. Eschweiler, 1,500 E. Heinsberg, 1,800 E. Erkelenz, 1,700 E.

Von milden Bergen freundlich rings umkränzet
Liegt Aachen mit den warmen Bädern da;
Vom Niederland wird sein Gebiet begränzet,
Der hohe [1]) Loysberg steh't verschönert nah,
Nicht fern sind Kohlengruben und Galmei;
Einst war sie große Kaiserstadt und frei.

Hier wandelte vor tausend langen Jahren
Der große [2]) Karl, hier zog er aus und ein;
Hier sammelt' er die tapfern Heldenschaaren
Und führte sie zu Thaten über'n Rhein,
Ins Ungerland, in Spaniens Gefild'
In Sachsens Gauen, damals rauh und wild.

Hier ruh't er aus vom Kampfe mit den Mohren,
Und von der Pyrenäen Rolandsschlacht;
Viel Ritter zogen ein zu diesen Thoren,

Hier hat sein [3]) Eginhard mit ihm gewacht.
Hier lenkt' er stark den weitgedehnten Staat,
Und pflog mit den getreuen Ständen Rath.

Hier hat er seine Laufbahn einst vollendet,
Hier schau't sein altes [4]) Bild in Erz dich an,
Hier ist sein Schwert — vom Frevel war's entwendet —
Hier traten Viel' in ihre Kaiserbahn.
Und wo der große Karl bei'm Altar ruh't
Wogt' einst [5]) Normannenheer gleich Meeresfluth.

Und in den hochbejahrten Mauern wohnen
Viel Weber nun für wollenes Gewand;
Die Nadeln spitzen sich zu Millionen:
Heiß springt die Kaiserquell' am Schwefelrand,
Und [6]) zweimahl ward nach Krieg und blut'ger Schlacht
Das größ're Werk des Friedens hier vollbracht.

Im nahen Burtscheid fließen heiße Quellen,
Und hoffend taucht hinein der Badegast;
Die Mühlen geh'n von ihren warmen Wellen,
Und Fleiß webt schöne Tücher sonder Rast.
Wo eine Fürstinn einst im Stift befahl
Verwandelt sich in Nadeln Drath von Stahl.

Es lebt, es wogt zu Eupen in dem Grunde
Wodurch die mühlenreiche Weeze rauscht,
Und alles webet, weithin in der Runde,
Die feinste Woll', in Spanien getauscht.

Im Felsthal webt auch Montjoie sein Tuch,
Und freundlich auf der Höhe Imgenbruch.

Am Flusse Ruhr sind Jülichs starke Wälle,
Die einem Herzogthum den Nahmen lieh;
Der Römer Cäsar kämpft an dieser Stelle
Und seinen Namen Julius trägt sie.
Es fertigt Düren Tücher und Papier,
Viel Branntwein kocht, viel Eisen glüh't in ihr.

Im Indethal, von Bergen rings umgeben,
Mischt Stollberg rastlos Kupfer mit Galmei,
Macht Messingwaar', und läßt viel Tücher weben
Und schmiedet Stahl und Eisen noch dabei.
Wo reiche Blei- und Eisengruben sind
Da schmelzt und hämmert im Gebürg Gemünd.

Wo einst ein Abt von Mönchen ward erkohren
Da gerbt' und webt bei'm Kloster, Malmedy;
Den Fürsten Salm hat Reifferscheid verlohren;
Cornelis-Münsters Mönche kehren nie.
Eschweiler webt bei manchem Kohlenschacht,
Und Aldenhofen sah einst grause Schlacht.

Das Städtchen Heinsberg mahnt an Heldenzeiten,
Wo auf der festen Burg sein Graf gelebt;
Es ackert, gerbt und läßt Papier bereiten,
Und Erkelenz in Flachsgefilden webt.
Bei Roggendorf fängt reich ein [8]) Bleiberg an;
Von [9]) Schleiden stammt der treffliche Sleidan.

## Erläuterungen.

1) Der Loysberg, dicht bei Aachen, hat herrliche Aussichten und schöne Spaziergänge.

2) Karl der Große wurde den 10. April 742 zu Aachen gebohren, folgte im Jahre 768 seinem Vater Pipin in der Regierung des Fränkischen Reiches, wurde am Weihnachtstage 800 zu Rom vom Pabste zum Römischen Kaiser gekrönt und starb den 28 Jan. 814 zu Aachen. Er führte glückliche Kriege mit den Sachsen, Slaven, Longobarden, Baiern, mit den Avaren in Oesterreich und Ungarn und mit den mahomedanischen Mauren in Spanien, gegen welche er jedoch die berühmte Rolandsschlacht verlor.

3) Eginhard war Geheimschreiber und Geschichtschreiber Karls und Gemahl seiner Tochter Emma.

4) Die eherne Bildsäule Karls steht auf dem schönen Springbrunnen des großen Markts.

5) Die Normannen verheerten Aachen unter der Regierung seines Sohnes und Nachfolgers Ludwigs des Frommen.

6) In den Jahren 668 und 1748 wurde zu Aachen Friede zwischen Frankreich nnd dem Deutschen Reiche geschlossen.

7) Die aufgehobnen Klöster Stablo und Malmedy hatten sonst einen gemeinschaftlichen Abt, der zu Stablo — jetzt zu den Niederlanden gehörig — wohnte.

8) Die Bleigruben auf dem Bleiberg bei dem Dörfchen Roggendorf beschäftigen über 600 Arbeiter.

9) Sleidan, ein berühmter Geschichtschreiber des 16ten Jahrhund. und des Zeitalters Karls des fünften.

## Das Königreich Baiern.

Größe: 1,380 Q. M. Bevölker. 3 400,000 Einw.

Dort von des Fichtelberges Tannennacht,
Weithin bis zu der Alpen lichten Gipfeln
Und von des Innthals mahlerischer Pracht
Bis zu des dunkeln Spessarts Buchenwipfeln,
Und um die Donau weit nach Nord und Süd,
Und fern am Rhein ist Baiern aufgeblüh't.

Hoch von dem Fichtelberge fließt der Main
An Anmuth reich dem größern Rhein entgegen,
Die Rednitz stürzet schäumend sich hinein
Dort unter Bamberg, himmlisch schön gelegen;
Auch Nürnbergs Pegnitz fließt in ihre Fluth:
Auf schneller Kronach schwimmt der Wälder Gut.

Und rasch bei Hof und Schwarzenbach vorbei
Ergießt sich von dem Fichtelberg die Saale,
Die Nab belebt das öde Einerlei
Des rauhen Hochlands im durchrauschten Thale;
Der Regen stürmt vom nahen Böhmerwald
Voran zur Donau sonder Aufenthalt.

Die Wernitz eilt aus der Oettinger Land
Nach Donauwerth, die Donau zu erreichen,
Die Altmühl strömet hin zu ihrem Strand
Durch Hopfen, Korngefild und hohe Eichen,

Und zu der herrlichen nimmt auch den Weg
Die rasche Iller und der größre Lech.

Genähret von des Hochgebirges Schnee
Eilt auch zur Donau hin die schnelle Iser,
Die Ammer strömet durch den Ammersee,
Die kleine Loisach fließt gleich ihr zu dieser.
Auf manchem See, mit Fischen angefüllt,
Schwimmt in dem Oberland der Enten Wild.

Das reichste Korngefild liegt segenreich
Am Donaustrom, am Rheine und am Maine
Es weidet Vieh im Thal, am Bergessteig
Das Westgebiet erquickt mit seinem Weine.
Es fehlt nicht Salz, es schäumt das braune Bier,
Und Baiern, Schwaben, Franken leben hier.

Das Eisen schmilzt an Ober-Main und Nab,
Der Hopfen rankt hinauf die hohen Stangen,
Und wo der Herr des Obstes Fülle gab
Da schau't zum holden Fruchtbaum das Verlangen,
Und in dem Baierischen Schwabenland
Webt reger Fleiß viel Hanf und Leinewand.

# Städte.

## 1. Der Iserkreis.

Größe: 291 Q. M. Bevölkerung 517,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

München, 3,200 H., 60,000 E. Landshut, 8,000 E. Mühldorf, 1,300 E. Freising, 3,500 E. Berchtesgaden, 3,000 E. Traunstein, 2,500 E. Reichenhall, 2,400 E.

Beglückt durch seines Königs Gegenwart
Liegt München schön am schönen Rand der Iser,
Mit großem Schloß, das reich verzieret ward,
Und jede Stadt der Baiern huldigt dieser.
Die herrlichsten Paläste schimmern da
Und Königsgärten blüh'n der Iser nah.

Was schöne Kunst in Bildern dargestellt
Ist hier in großen Sammlungen vereinet;
[1]) Dem regen Forschen schließt sich auf die Welt,
[2]) Die Liebe pflegt, was krank und hülflos weinet.
Im Schauspiel tritt das menschliche Geschick
Vor Aug' und Ohr und vor des Geistes Blick.

Zum Ewigen erhebt sich Geist und Herz
In Tempeln, welche Liebe hoch erhoben
Hier blickt der Trauernde in Lebensschmerz,

Der Glückliche voll Dankbarkeit nach oben,
In schöner [3]) Frauenkirch' ist Ludwigs Grab,
[4]) Der einst als Kaiser kämpfte und — vergab.

Es führt' nach Nymphenburg ein Schattengang,
Schön ist das Schloß und schön sein großer Garten,
Doch höher ist des schönern Schleißheims Rang,
Zum Bildersaal eilt hieher das Erwarten.
Wol ist nun Landshut höchster Bildungsort
Hoch steigt sein [5]) Martinsthurm am Iserbord.

Wo nun am Inn bei Mühldorf Hopfen klimmt,
Da kämpften Ludewigs und Friedrichs Schaaren
Durch blutigen und langen Zwist ergrimmt
Erwogen sie im Kampfe nicht Gefahren
Durch Ludwigs tapfern Helden Schweppermann
Gelang's hier Oestreich's Friederich zu fah'n.

Wo Freising sich erhebt mit Schloß und Dom
Da weiden an der Iser Rinderheerden,
Einst stand sie unterm Reich und unter Rom,
Kein freier Fürstbischof wird mehr ihr werden.
Als Bischof' [7]) Otto hier Geschichte schrieb
Da hatte fromme Zeit das ew'ge lieb.

Still ist nun [8]) Berchtesgaden ohne Probst
Formt Horn und Elfenbein und Holz der Tannen
Im Hochgebirg' reift ihm nicht Korn, nicht Obst,
Doch kommt ein weißes scharfes Salz von dannen

Auch kocht zu Traunstein und zu Reichenhall
Aus einer Soole salziger Kristall.

## 2. Der Unterdonaukreis.

Größe: 210 Q. M. Bevölkerung, 402,000 Einw.

---

### Volksmenge der Städte.

Passau, 6,200 E. Hafnerzell, 2,400 E. Straubing, 6,200 E. Alt-Oetting, 1,200 E.

Da wo der Inn der Donau sich vermählt
Und an der Ilz ist Passau fest gelegen,
Ihr Dom ist neu, kein Bischof wird gewählt
[9]) Wo lang ein Hochstift blüht' in reichem Seegen,
Von Lorch in Oestreich, wo es früher stand,
Kam es hieher durch Ungarnkrieg' und Brand.

Zum Silberschmelzen sendet Hafnerzell
Bis in die neue Welt die sichern Tiegel,
Für Straubing ist die Kornau Nahrungsquell,
Sie liegt am Donaustrom auf sanftem Hügel;
Alt-Oettings Stift hat manches Fürstengrab,
Hier senkte man auch [10]) Tilly's Leib hinab.

## 3. Der Regenkreis.

Größe: 188 Q. M. Bevölker. 370,000 E.

---

### Bevölkerung der Städte.

Regensburg, 1,800 H., 21,400 E. Amberg, 7,300 E.

Sulzbach, 2,300 E. Eichstädt, 5,900 E. Ingolstadt, 4,800 E.

Im Schooße großer, herrlicher Natur
Liegt Regensburg an Donau und an Regen;
Hier war des Reichstags Sitz, hier wogt die Flur,
Im Wiesengrund ist Gottes reicher Segen.
Der Freiheit Hochgenuß ward ihr gestört,
Zwei Inseln grünen: Ober- Nieder- Wörth.

[11]) Hier war ein Hochstift — sein Gebiet lag nah,
[12]) Hier blüh'ten reiche, fürstliche Abteien,
Noch stehen Kirchen, Schlösser prächtig da,
Dem Rathhaus fehlen der Gesandten Reihen.
Hinab den Strom, Jahrhunderte bedrückt,
Wird Landesgut aus alter Stadt geschickt.

Viel Eisenerz schmelzt Amberg wohlgebau't,
Am Flusse Vils in herrlicher Umgebung,
Der Martinskirche Glocken rufen laut,
Zu ihrer Pracht, zu himmlischer Erhebung.
Die Oberpfalz ward einst von hier regiert,
Noch steh't ein Schloß, das vormals mehr geziert.

[14]) Auch Sulzbach hat ein Schloß und Eisenerz,
[14]) Ein Dom schmückt Eichstädt in dem Altmühlthale
Schon über tausend Jahre schlug manch Herz
In heil'gem Baue froh bei'm Himmelsstrahle.
Vorher stand hier ein dichter Eichenwald
Der erste Bischof war Sanct Willibald.

Jetzt wohnt im schönen Bischofssitz Eugen,
Durch enges Band dem Königshaus verbündet;
Sanct Willibaldsburg ist auf steilen Höh'n
Nicht fern von alter Bischofsstadt gegründet.
[15]) In Ingolstadt ist jeder Hörsal leer,
Die Donau zieh't vorbei zum schwarzen Meer.

## 4. Der Ober-Donaukreis.

Größe: 153 Q. M. Bevölk. 400,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Augsburg, 3,700 H., 29 000 E. Neuburg, 3,800 E. Hochstädt, 2,200 E. Donauwörth, 2,500 E. Kempten, 6,000 E. Memmingen, 6,500 E. Kaufbeuren, 4,200 E. Lindau, 5,000 E.

An Lech und Wertach strahlt in Herrlichkeit
Der Vorzeit Augsburg, jeder Kunst gewogen,
Und sendet ihre Werke weit und breit
Von ihren Reizen längst schon angezogen,
Formt glänzend Silber, Messing, Stahl und Gold
Und webet viel und ist den Armen hold.

[16]) Die Römer haben diese Stadt erbau't,
[17]) Die später um den Dom sich hoch gehoben
Hier künden Stadthaus, Kirchen, Brunnen laut:
„Reich ward die Stadt, die erst nur Lein gewoben.

„Auf Deutsch- und Welschland richtend ihren Blick
„Schuf sie voll Handelsthätigkeit ihr Glück.

Einst war sie frei und mancher Fürstentag
Entschied der Länder Wohl, der Länder Leiden,
Hier war es, wo der Glaube freudig sprach
18) Und sein Bekenntniß übergab bescheiden.
19) Hier ward ihm Fried' auf ewig zugesagt,
Als er, gedrückt, den kühnen Kampf gewagt.

Das große Lechfeld ist nicht fern von hier
Fast wird's von Lech und Wertach eingeschlossen
Die Hungarn kamen her voll Raubbegier,
Nachdem sie viel gesengt, viel Blut vergossen.
20) Der erste Otto schlug sie mächtig fort,
Sie brachten nimmer wieder Brand und Mord.

Ein Pfalzgraf herrschte einst in Neuburg mild.
Noch steh't sein schönes Schloß voll alter Wehren,
Am Donaustrome grünte sein Gefild,
Da kämpft' oft wilder Zorn von mächt'gen Heeren.
Die Kugel flog, es klirrte Spieß und Schwert
21) Bei Hochstädt einst, so wie bei Donauwörth.

Am Illerfluß liegt Kempten mit Abtei
Und sucht, einst frei, durch Weben sich zu nähren;
Auch Memmingen war frei bei Weberei
Der Hopfen reift ihr und die vollen Aehren.
Kaufbeuren webet in der Wertach Näh',
Auch Lindau handelt reich am Bodensee.

## 5. Der Rezatkreis.

Größe: 154 Q. M. Bevölker. 566,000 Einw.

Anspach, 13,000 E. Nürnberg, 3,300 H., 30,000 E. Fürth, 12,700 E. Schwabach, 6,500 E. Erlangen, 9,500 E. Rothenburg, 5,600 E. Dinkelsbühl, 6,400 E. Nördlingen, 5,800 E. Weissenburg, 6,000 E. Oettingen, 5,000 E.

Im Rezatthal liegt Anspach mit dem Schloß,
Wo seine Fürsten einst so glücklich wohnten,
Das Schicksal riß es streng von Preußen los,
Dem Anspach und Baireuth mit Liebe lohnten.
Sie webt, beizt Tabak, wandelt Blei in Weiß,
Und ist nun Erst' im schönen Rezatkreis.

Unendlich reich an Werken alter Zeit,
Einst frei, folgt Nürnberg zwingendem Gesetze,
Und reicht der Kinderwelt voll Fröhlichkeit
Des mannigfachen Spielwerks reiche Schätze,
In weiter Flur, ummauert und umwallt
Mit Kirchenpracht von Lorenz und Sebald.

Noch raget hoch des Reiches alte Burg
[23]) In der des Preußenkönigs Ahnen wachten,
Die Pegnitz fließet vielbebrückt hindurch;
Sie sendet weit, was Näh' und Ferne brachten.
Der Fleiß'gen schließt sich an der Rednitz Bahn
Das judenvolle Fürth wetteifernd an.

Voll Thätigkeit webt Schwabach, formt das Erz,
Beizt Taback, gibt den Nadeln Köpf' und Spitzen,
Erfreu't durch Spielwerk auch der Kinder Herz
Und weiß die schnelle Zeit geschickt zu nützen.
Sie ward durch Frankreichs Flüchtlinge belebt,
Die einst vor [24]) Ludwigs Glaubenszwang gebeb't.

Erlangen blüh't, von diesem auch erneu't;
Sie hat der höchsten Landesschulen Eine,
Gewebe, Hüt' und Handschuh gehen weit,
Die Rednitz fließt vorbei zum Obermaine.
Schön ist die Neustadt, Schloß und Garten schön,
Wo schattenreich Kastanien, Linden steh'n.

Wo anmuthsvoll die klare Tauber fließt
Liegt Rothenburg an seines Berges Hange,
Bei Korn und Vieh ward sie als frei begrüßt,
Nun folgt sie ruhig einem fremden Zwange!
Frei war am Wernitzfluß auch Dinkelsbühl
Ist erntereich und brau't und webet viel.

Viel webet Nördlingen, einst frei im Rieß,
[25]) Sie sah der tapfern Schweden Heer erliegen,
Mit Blut getränkt ihr Saatenparadies,
Und Oestreichs Adler wieder furchtbar siegen.
Es formet Silber Weissenburg und Gold,
Und Oettingen ist seinem Fürsten hold.

## 6. Der Obermainkreis.

Größe: 142 Q. M. Bevölker. 370,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Baireuth, 10,000 E. Wunsiedel, 3,000 E. Hof, 5,000 E. Bamberg, 20,000 E.

Bayreuth liegt schön gebau't am rothen Main,
Es prangt sein Schloß, es blühen die Gewerbe;
Ein Markgraf Brandenburgs war vormals sein,
Und Preußens König war sein edler Erbe.
Manch Lustschloß schimmert nah mit heiterm Hain
Und ohne Rast schleift man den Marmorstein.

Bei'm Bergschloß Plaffenburg liegt Culmbach schön
Und bauet freundlich Obst am weißen Maine,
Wunsiedel liegt an Fichtelberges Höh'n,
Ist eisenreich und froh bei Woll' und Leine;
Nicht fern liegt reizend Alexandersbad,
Am Saalfluß Hof, die reiche Weberstadt.

Wo einst ein reicher Bischof mild befahl
Liegt Bamberg an der Regnitz Lustgestaden,
Da schimmern Stadt und Dom und Schloß im Thal,
Reich sind die Gärten, Bäume fruchtbeladen.
Und wo der Ewige so freundlich war
Reicht Liebe gern der Noth das Beste dar.

Hier schläft der zweite Heinrich sanft im Dom,
Und neben ihm die Gattinn Cunigunde;

26) Er stiftete das Bisthum hier am Strom
Auf Babenberger Grafschaft schönem Grunde.
Da liegt die Stadt nun groß voll Kirchenpracht,
Des heil'gen Heinrichs Stiftung sank in Nacht.

## 7. Der Untermainkreis.

Größe: 141 Q. M. Bevölker. 423,000 Einw.

a. Das Grosherzogthum od. vormalige Bisthum Würzburg.

---

### Volksmenge der Städte.

Würzburg, 1,900 H., 21,000 E. Schweinfurt, 5,100 E.
Kitzingen, 3,600 E.

Da wo der Main im alten Frankenland
In segenreichen Krümmungen sich windet,
Die Saale von dem Hochgebirg' gesandt,
Durch Auen ihren Weg zum Maine findet:
Da liegt das alte Bisthum Würzburg schön
Am Steigenwald und am Gebirge Rhön.

Hier sieh't der Blick die Hügel voll von Wein,
Mit schöner Frucht bedeckt die Saatenfelder,
Hier schwimmt hinab den stillen gelben Main
Der reiche Ueberfluß der hohen Wälder.
Hier reift das beßre Obst von jeder Art
Und Apfel Birn und Pflaume schmecken zart.

Auf reichen Triften graf't der fette Stier
Das Schaaf sucht des Gebirges würz'ge Kräuter,
Der Landmann läßt dem Norden gern sein Bier

Und ist bei'm schönen Landesweine heiter.
Er schifft den Strom hinauf, er schifft hinab
Theilt Nachbarn handelnd mit, was Gott ihm gab.

## Städte.

Bei Traubenhöh'n liegt Würzburg, groß und alt,
Mit seinem Dom und Prachtschloß reich am Maine
Hoch schirmt Marienburg und stark umwallt,
Voll Feuer sind die Stein- und Leistenweine,
Die reiche, hohe Landesschule blüh't,
Die Kranken pflegt das liebende Gemüth.

Den ersten Bischof weih'te Bonifaz
Als hier Pipin, der Vater Karls, regierte
Er war geehrt und fromm, ein Mann voll Raths,
Der Könige, wie seine Kinder führte.
Der heil'ge Burchard ward durch ihn geweih't,
[27]) Sein Bisthum blüh't in tausendjähr'ger Zeit.

Am Main war Schweinfurt lange fröhlich frei
Und folgte, eine Reichsstadt, eignem Willen.
Noch immer kann mit Korn und Wein und Heu
Sie ihre Lager, ihre Scheunen füllen.
Viel Kupferschwärze, Wein und Essig schickt
Kitzingen weit, durch seinen Main beglückt.

### b. Das Fürstenthum Aschaffenburg.

Aschaffenburg, 6,400 E. Brückenau, 1200 E. Orb, 3,100 E. Amorbach, 2700 E.

Aschaffenburg liegt schön beim Schloß am Maine
Der Hauptort in dem rauhen Spessart-Lande,
Hier kehrt der edle Königssohn oft ein,
Hier reifen Trauben an des Stromes Rande.
Ein Erzbischof von Mainz kam jedes Jahr
Zum schönen Busch, der seine Wonne war.

Wohl mancher Kranke segnet Brückenau
Sein Heilquell gibt den Kräften neue Flügel,
Durch Fulda's Bischof ward sein schöner Bau.
Orb siedet Salz und Lohr macht Glas und Spiegel
Der Fürst von Leiningen zu Amorbach
Sah einst am Rheinstrom einen schönern Tag.

## 8. Der Rheinkreis.

Größe: 90 Q. M. Bevölk. 380,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Speyer, 6,000 E. Frankenthal, 3,700 E. Neustadt an der Haardt, 4300 E. Dürkheim, 3,000 E. Grünstadt, 3,150 E. Gellheim, 1,140 E. Germersheim, 1,650 E. Landau, 4,000 E. Lautern, 3,700 E. Zweibrücken, 6,000 E.

Ein herrlich Land ward an dem Oberrhein
Dem weitgedehnten Baiern zugegeben,

Fruchtbäume steh'n hier zahlreich, wie ein Hain,
Und an des Rheines Hügeln volle Reben;
Hier fließt die Lauter dicht am Frankenreich
Und klein der Glan, die Speier und die Queich.

Hier hebt der Donnersberg sein Haupt empor,
Hier endet das Gebirge der Vogesen,
Hier tritt das Hardtgebirg' am Rheine vor,
Hier ist ein Theil der alten Pfalz gewesen,
Hier hat der tapfre Sickingen gelebt
Und heldenmüthig für das Recht gestrebt.

Sey hin und wieder das Gebirge rauh,
Gen Mitternacht, so wie an Frankreichs Gränze,
Kartoffeln gibt's auch dort und Hafernbau
Und an dem Rhein der Weizenähren Kränze,
Und wo des Landes Boden minder gut
Da bricht Metall und schmilzt in Ofensgluth.

Da wo der Speierbach zum Rheine fließt
Erhebt sich mit dem Dom das alte Speier,
Das Gräber vieler Kaiser in sich schließt
Vor alten Zeiten mehr geehrt und freier.
Hier war ein hohes, deutsches Reichsgericht
Und schirmte Deutschlands Frieden, Recht und Pflicht.

Nicht fern vom Rheine blühet Frankenthal,
Ein schöner Ort mit wichtigen Gewerben,
Hier web't man Seid' und Tücher am Canal,
Läßt alte Thätigkeit nicht ganz ersterben.

, keltert fröhlich Neustadt an der Haardt
Den Gänsefüßer, Wein der bessern Art.

Bei Traubenhöh'n liegt Dürkheim an der Haardt
Und Grünstadt, von des Obstes Wald umgeben,
30) Zu Gellheim war die Schlacht der Kaiser hart,
Hier büßte Kaiser Adolph ein sein Leben.
Noch weckt ein Denkmahl tiefes Schmerzgefühl
Da, wo er durch den Kaiser Albrecht fiel.

Zu Germersheim schläft 31) Rudolph seinen Schlaf
Der einst als Kaiser steuerte den Fehden;
Im Schweizerland war er von Habsburg Graf,
Sein hoher biedrer Sinn entzückte Jeden;
Man wählt' ihn, als die Rau sucht tobte wild,
Er dämpfte sie — die Hoffnung ward erfüllt.

Des deutschen Bundes Veste an der Queich
Ist Landau, Baierns Schutze nun vertrauet,
Sie schirmet mächtig hier das deutsche Reich,
Dem vor der vesten sonst so oft gegrauet.
Wie 32) Lautern hieß ein Pfälzisch Fürstenthum
Hier ward einst groß der Preußen Kriegesruhm.

Zweibrücken war des Herzogs Aufenthalt,
Der später Baierns Königsthron bestiegen,
Einst herrscht' er über rauh Gebirg und Wald
Nun müssen Millionen ihm sich biegen.

Und von dem Inn bis an die kleine Blies
Herrscht' Er, der einst von Zweibrück Herzog hieß.

## Anmerkungen.

1) München hat eine Königl. Akademie der Künste und Wissenschaften.

2) München hat vorzügliche Armen- und Krankenanstalten.

3) Die Frauenkirche ist 336 Fuß lang, hat 2 Thürme, gemahlte Glasfenster, 24 Kapellen und 30 Altäre. In derselben ist das prächtige Mausoleum des Kaisers Ludwig.

4) Ludwig, Herzog von Baiern, und Friedrich der Schöne, Herzog von Oestreich, wurden 1314 in einer zwiespältigen Wahl zu Kaisern erwählt. Ludwig erhielt die Oberhand, bekam in der Schlacht bei Mühldorf, welche der tapfre Schweppermann vorzüglich gewinnen half, seinen Gegner gefangen, söhnte sich edelmüthig mit ihm aus, und ließ ihn sogar Theil an der Regierung nehmen. Sie wohnten als Freunde in Einem Hause und schliefen in einem Bette. Friedrich, der Enkel Rudolphs von Habsburg starb 1330 und Ludwig nach einer ruhmvollen Regierung im J. 1347.

5) Der Thurm der St. Martinskirche ist 454 Fuß hoch und sehr schön.

6) Das Bisthum Freising wurde ums Jahr 717 gestiftet. Der h. Corbinian wurde erster Bischof daselbst.

7) Otto von Freisingen war Sohn des Markgrafen Leopold von Oestreich und der Agnes, Tochter Kaiser Heinrichs IV. Kaiser Konrad III. war sein Stiefbruder. Er widmete sich den Wissenschaften, studierte zu Paris, wurde 1137 Bischof zu Freisingen und schrieb eine allgemeine Geschichte bis zum J. 1146 in 8 Büchern und eine Geschichte Kaiser Friedrichs I. in zwei Büchern Er ist einer der besten Geschichtschreiber des Mittelalters und starb 1158.

8) Die aufgehobene, gefürstete Probstei Berchtesgaden wurde 1106 von einer Gräfin von Harburg und ihren Söhnen in dem Walde Berchtesgaden gestiftet.

9) Das Bisthum Passau entstand 737, als Lanreacum in Oestreich, jetzt Lorch, beim Einflusse der Enz in die Donau, von den Avaren, den damaligen Beherrschern von Ungarn und Oestreich, zerstöhrt worden war. Denn der Erzbischof Vivilo

flüchtete damals nach dem durch den Inn und die Donau gesicherten Passau, wo der Herzog Odilo ihm die Kirche des h. Stephans einräumte.

10) Tilly, einer der berühmtesten Kaiserl. Feldherrn im 30jährigen Kriege, Sieger von Prag und Lutter am Barenberge, grausamer Zerstörer Magdeburgs, besiegt von Gustav Adolph in der Schlacht von Leipzig, ward am Lech von einer Kanonenkugel verwundet, starb 1632 zu Ingolstadt und wurde in der Kirche zu Oetting in einem zinnernen Sarge beigesetzt, wo er noch in seiner Kleidung zu seh'n seyn soll.

11) Das Bisthum Regensburg wurde im J. 739 vom h. Bonifacius mit Bewilligung des Baierschen Herzogs Odilo errichtet.

12) Die gefürstete Abtei St. Emmeran, schon im 7ten Jahrhundert gestiftet und die weiblichen fürstl. Abteien Ober- und Niedermünster.

13) Die Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach hatten sonst ihre eigenen Gebieter aus dem Hause der Pfalzgrafen.

14) Das Bisthum Eichstedt wurde im J. 741 od. 45 auf dem Grunde der Grafen von Hirschberg errichtet. Der letzte Graf von Hirschberg vermachte 1291 dem Bisthum seine ganze Grafschaft.

15) Die alte Universität Ingolstadt wurde zu unsern Zeiten aufgehoben und nach Landshut verlegt.

16) An der Stelle des jetzigen Augsburg legten die Römer schon 14 J. vor Chr. Geb. die Colonie Augusta Vindelicorum an. Sie war die Hauptstadt von Vindelicien. Das dortige Bisthum wurde schon 590 gestiftet.

17) Augsburg war im 14ten u. 15ten Jahrh. wie Nürnberg eine der ersten Handelsstädte in Europa.

18) Die Augsburger Confession wurde im J. 1530 dem Kaiser Karl V. von den evangelischen Reichsständen zu Augsburg übergeben.

19) Durch den Augsburger Religionsfrieden, welcher den Passauer Vertrag von 1552 bestätigte, erhielten die Protestanten i. J. 1555 völlig freie Religionsübung im deutschen Reiche.

20) Kaiser Otto, der Große, schlug 955 die Ungarn auf dem Lechfelde gänzlich, wie sie sein Vater Heinrich I. früher bei Merseburg geschlagen hatte.

21) Im J. 1704 erhielten die vereinigten Oestreicher und Engländer unter Malborough und dem Prinzen Eugen von Savoien einen entscheidenden Sieg über die vereinigten Franzosen und Baiern bei Hochstädt und Blindheim.

22) Die fürstliche unmittelbare Abtei Kempten wurde 773 von Hildegard, der Gemahlinn Kaiser Karls des Großen, gestiftet und besaß ein nicht unbedeutendes Gebiet.

23) Friedrich von Hohenzollern, der die Mark Brandenburg durch Kauf an sich brachte, war Burggraf zu Nürnberg.

24) Ludwig XIV. König von Frankreich.

25) Die Schweden erlitten im 30jährigen Kriege bald nach Gustav Adolphs Tode 1634 bei Nördlingen eine große Niederlage.

26) Das Bisthum Bamberg wurde im J. 1006 von Kaiser Heinrich II. aus dem sächsischen Hause gestiftet.

27) Der h. Burchard wurde 741 erster Bischof von Würzburg.

28) Das schöne Schloß zu Aschaffenburg ist jetzt Sommerresidenz des Kronprinzen von Baiern. Der schöne Busch ist ein Schloß mit herrlichen Gartenanlagen bei Aschaffenburg.

29) In Speier sind acht Kaiser und drei Kaiserinnen begraben und sehr viele Reichstage gehalten worden, worunter vorzüglich die von 1526 u. 1529 merkwürdig sind. Gegen den Reichstagsschluß von 1529 legten die evangel. Stände eine Protestation ein, von welcher die Evangelischen den Nahmen Protestanten erhalten haben.

30) Nach dem Tode des Kaisers Rudolph von Habsburg wurde Adolph von Nassau 1291 zum Kaiser gewählt und Albrecht, der Sohn Rudolphs, übergangen. Diesem gelang es 1298 die Absetzung Adolphs zu bewirken und selbst die Kaiserwürde zu erlangen. Es kam zum Kriege. Beide trafen mit ihren Heeren bei Gellheim nicht fern vom Donnersberge zusammen und persönlich aufeinander. „Du verlierst Krone und Leben" rief Adolph; „Das wird der Himmel entscheiden" rief Albrecht und traf seinen Gegner mit der Lanze Adolph sank vom Pferde und Albrechts Begleiter tödteten ihn vollends. Albrecht, der nun Kaiser blieb, wurde den 1sten Mai 1308 von seinem Vetter Johann, dem er rechtmäßiges Erbe vorenthielt, in der Schweiz, nicht fern von Habsburg, ermordet.

31) Kaiser Rudolph von Habsburg regierte von 1273 bis 1291. Deutschland lange voll von Unruhen, Fehden und Räubereien verdankte seiner Kraft und Weisheit viel. Er wurde Stifter des Oestreichischen Hauses.

32) Den 22ten Mai 1794 erfochten die Preußen in Verbindung mit den Oestreichern bei Kaiserslautern einen großen Sieg über die Franzosen.

## Das Königreich Würtemberg.

Größe: 348 Q. M. Volksmenge 1,400'000 Einw.

### Volksmenge der Städte.

Stuttgart, 2,000 H., 23,700 E. Cantstadt, 2,800 E. Ludwigsburg, 5,500 E. Eßlingen, 5,300 E. Asperg, 1,200 E. Marbach, 2,100 E. Weil, 1,800 E. Möckmühl, 1,200 E. Heilbronn, 6,000 E. Weinsberg, 1,500 E. Lauffen, 3,000 E. Reutlingen, 8,300 E. Urach, 2,700 E. Tübingen, 6,000 E. Calw, 3,400 E. Freudenstatt, 2,300 E. Wildbad, 1,400 E. Rottweil, 2,000 E. Bahlingen, 2,900 E. Ebingen, 3,750 E. Duttlingen, 3,800 E. Ellwangen, 2,000 E. Gemünd, 5,300 E. Aalen, 2,300 E. Oehringen, 3,200 E. Ingelfingen, 1,300 E. Mergentheim, 2,900 E. Hall, 5,500 E. Ulm, 14,200 E. Biberach, 4,300 E. Ravensburg, 3,200 E. Altorf, 400 E. Waldsee, 1,400 E. Tettnang, 2,200 E. Friedrichshafen, 900 E. Göppingen, 4,300 E. Geislingen, 1,600 E. Wiesensteig, 1,100 E. Kirchheim unter Teck, 4,000 E.

Seyd mir gegrüßt Ihr Auen, Berg' und Hügel
Ihr schönen Ström' im Würtemberger Land,
Du Neckar mit dem klaren Wasserspiegel
Ihr Jaxt und Kocher mit umblüh'tem Rand,
Ihr Enz und Nagold mit geflößten Bäumen,
Du Donau mit der Iller, Brenz und Blau;
Du Bodensee mit deinen reichen Säumen,
Auch ihr, o Alp und Schwarzwald wild und rauh.

Wie lieblich winden sich die reichen Thale
Bald mit der Alp, bald mit des Schwarzwalds Fluth!
Die Traube reift im wärmern Sonnenstrahle,
Viel Wein erfreu't das Herz und hebt den Muth.
Das schönste Obst winkt an den vollen Zweigen,
Mit seinen großen Kolben prangt der Mais;
Mit langen Aehren, die gefüllt sich beugen,
Steh't hier der Spelz, des Würtembergers Reis.

Des Hochgebirges schlanke Fichten fallen,
Es wird zu Flößen Baum an Baum gefügt,
Auf Fluthen in das Niederland zu wallen,
Das reich, doch holzarm an der Nordsee liegt.
Der zarte Flachs liebt selbst die rauhen Höhen;
Die hohe Alp ist Lämmern Weidegang;
Es grünt manch Thal, wo schwere Rinder gehen,
Und im Gebirg ist heller Jagdhornsklang.

Das Eisenerz, des Kupfers grüne Stufen
Sind hier auch Gabe düstrer Unterwelt,

Was Thätige hier spinnend, webend schufen
Aus Lämmerwoll' und weichem Lein, bringt Geld.
Des Schwarzwalds Uhr von Holz schlägt fernen Gauen,
Zu Kienruß wird verdickter Fichtenrauch
Es stärkt manch Bad in des Gebirges Grauen,
Und in dem schönen Thal des Neckars auch.

Hier wohnen Sueven froh und Allemannen,
Die lange wild von Land zu Land geschweift,
Und freu'n des Landes sich, das sie gewannen,
Wo Korn und Wein und Obst in Fülle reift;
Hier wurden sie zu biedern, frohen Schwaben
Und bau'ten Kirchen, Klöster und Abtei'n,
Die sie mit heitern Wohnungen umgaben,
In Kornesau'n bei Hügeln voll von Wein.

In Kaisers Schirm, von manchem Graf geleitet,
Von manchem Abt und manchem Probst regiert,
Mit Städten, die ihr Wohl sich selbst bereitet,
Mit Fürsten, die den Scepter lang geführt,
Ward Schwabenland urplötzlich umgestaltet,
[1]) Dem Herzog Würtembergs ward Königsmacht,
Und Alles rings durch seine Kraft verwaltet,
Was alte Freiheit lange froh bewacht.

## Städte.

### Stadtkreis von Stuttgart.

Nur eine Stunde von des Neckars Wogen
Liegt Stuttgart groß im Thal der Nesenbach.

An ihren Bergen wird viel Wein gezogen,
Ihr neues Königsschloß gibt keinem nach.
Noch ist bethürmt ein altes Schloß geblieben,
Mit Staunen füllt sein großer Rittersaal —
Reich faßt ein Bücherschatz, was viele schrieben,
Und Königsgärten schmücken Stadt und Thal.

Im großen Opernhaus ertönen Klänge,
Die hohe Schule blüh't mit frischem Flor,
Hier ist der Hauptstadt größeres Gedränge
Der Landtag trägt hier Wunsch und Willen vor.
Nicht fern sind Hohenheim und Solitüde,
Zwei Schlösser mit der reichsten Gartenlust,
Da wohnt in herrlicher Natur der Friede,
Und oft wird leichter da des Königs Brust.

1. Der Neckarkreis. Hauptstadt Ludwigsburg.

Der Neckar wird von Cantstadt an befahren
Hier stärkt ein Sauerbrunnen und ein Bad,
Zwei Häuser standen nur vor hundert Jahren,
Wo Ludwigsburg nun steht, die schöne Stadt.
²) Ihr Schloß ließ Herzog Ludewig erbauen,
Der hier so oft mit hoher Lust gejagt,
Nun liegt sie vielgewerbig in den Auen,
Wohin kein Hirsch, kein Reh von selbst sich wagt.

Noch blühet Eßlingen im Neckargrunde,
Bei Traubenhöh'n, einst blühender und frei,

Die dritt' in Schwabens freiem Städtebunde,
Und alter Form und frommer Sitte treu.
Erhabne, hochbethürmte Kirchen sagen:
Hier hat der Gründer Herz in großer Zeit
Für Gott und für das Göttliche geschlagen
Und Zeitliches dem Ewigen geweih't.

Auf Hohen-Asperg tönte [3]) Schubarts Klage,
Ein trüber Kerker schloß den Dichter ein;
Sey Marbach mir gegrüßt in heitrer Lage,
Einst war der hohe, kräft'ge [4]) Schiller dein.
In Weil der kleinen, freien Stadt gebohren,
Sah [5]) Keppler nach der Sterne Bahn und Schein,
[6]) Und Götz von Berlichingen war erkohren
Auf Möckmühls Burg ein Obervoigt zu seyn.

Heilbronn mit Korngefild und Höh'n voll Reben,
Schickt vielen Gips den Neckarstrom hinab.
Einst durfte sie nach eignem Willen leben:
Der alten Reichsstadt Freiheit sank ins Grab!
Der Burgberg Weinsberg's heißt noch [7]) Weibertreue,
Wer kennt die Sage nicht, die Bürger sang?
Zu Lauffen ist der Traubenhügel Reihe,
Bei Strom und Fels und See viel Becherklang.

2. Der Schwarzwaldkreis. Hauptstadt Reutlingen.

Zu Reutlingen, wo die Regierung waltet,
Wächst an dem Fuß der Alp ein guter Wein,
In süßer Freiheit Vollgenuß veraltet,
Webt sie im Königsschirm bei Flur und Hain.

Hoch über Urach grausen noch Ruinen,
Im Thal der Erms liegt eng und schmal der Ort.
Die schönste Leinwand bleicht, wo Wiesen grünen,
Viel Weberstühl' in Lein = Damast geh'n dort.

Zu Tübingen ist höchste Bildungsstäte
Für's ganze Wirtemberger Königreich,
Und Hohen = Tübingen, — die Burg — erhöh'te
Der Vorzeit Kraft, und keine war ihr gleich.
Der Neckar strömt der Stadt an Bergesseiten,
Alt liegt sie da, des Wissens Pflegerinn,
Nützt große Stiftungen vergang'ner Zeiten,
Und leitet Geist und Herz zum Höchsten hin.

Calw webt im Nagoldthal bei Schwarzwalds Tannen
Von Lämmerwolle vielgesuchtes Zeug,
Der Bäume Flößen gehen weit von dannen,
Die Stadt wird durch lebend'gen Handel reich.
Es blühet heiter bei den finstern Hainen
Theils schmiedend und theils webend Freudenstadt,
Hier schleift man Ecken an Granatensteinen
Zu Wildbad taucht man froh in's warme Bad.

[8]) Zu Rottweil, das sich spät noch selbst regieret,
Sprach lang' ein Kaiserliches Hofgericht;
Zum Schwarzwald wird viel Korn von hier geführet
Im reichen Krankenhaus säumt Liebe nicht.
Ein Schwefelbad ward Bahlingen beschieden,
Und Ebingen webt Wolle vielgeschickt.

Das schöne Duttlingen webt Lein in Frieden,
Die junge Donau wird von ihr erblickt.

3. Der Jaxtkreis. Hauptstadt Ellwangen.

Ellwangen an der Jaxt liegt schön und heiter,
Bei schönem Schloß und fürstlicher Probstei,
Doch herrschet nun der Fürst und Probst nicht weiter
⁹) Bei mehr als tausendjähriger Abtei.
Am Flüßchen Rems liegt alt in Wiesenthalen
Das vormals freie schwäbische Gemünd
Nicht ferne von dem Schwesterstädtchen Aalen
Und webt viel Pflanzenwolle fromm gesinnt.

Im heitern Fürstenlande Hohenlohe
Das sechs Gebieter lange reich ernährt,
Liegt Oehringen, die schöne lebensfrohe,
Und Ingelfingen, seinem Fürsten werth.
¹⁰) Zu Mergentheim im Tauberthal bei Reben,
Wohnt' einst des deutschen Ritterordens Haupt,
Doch was die Vorzeit ihm so fromm gegeben
Das ward ihm kalt von unsrer Zeit geraubt.

Da wo der Kocher fließt im schönsten Grunde
Liegt eng und alt, vom Strom getheilet, Hall,
Einst war sie frei in großem Städtebunde,
Es lenkt' ein eigner Rath das kleine All.
Hier ist der reichste Salzquell in ganz Schwaben,
Dieß ist die weitberühmte Kaiserstadt.

Von der die Heller (Häller) ihren Nahmen haben
Und die Sanct Michaelis Kirche hat.

## 4. Der Donaukreis. Hauptstadt Ulm.

Ulm ruhet alt und reich am Donaustrome
Einst war sie freie Stadt am Flüßchen Blau,
[11]) Geschmückt mit Deutschland größtem, höchstem Dome,
Im Mittag rauher Alp, im schönsten Gau.
Hier wird viel Lein gebleicht, den sie gewoben,
Sie sendet Taback, Graupen, Zuckerbrot,
Hat manchen Bau, den große Zeit erhoben,
Und auf der Donau führt hier Schiff und Boot.

Im alten Biberach, wo viele weben,
Am Flüßchen Riß, in einer schönen Au,
Begann des heitern Dichters Wieland Leben,
Sie war mit vielen frei in Schwabens Gau.
Auch Ravensburg sah frei die Traubenhöhe
Sie färbt und formet künstlich Holz und Bein
[12]) Der Welfen Schloßberg ist in Altorfs Nähe,
Weingarten auch, die schönste der Abtei'n.

Zu Waldsee wohnen Waldburgs edle Grafen,
Aus Kirschen locket Tettnang Kirschengeist;
Das freie Buchhorn heißt nun Friedrichshafen
Am Bodensee, den Rheines Fluth durchfleußt.
Das schöne Göppingen mit saurer Quelle
Webt an bebrückter Fils sein Wollenzeug,

Und Geislingen dreh't Horn an enger Stelle,
Mit einem schönen Schloß prangt Wiesensteig.

Im Lauterthal webt Leinewand und Bänder
Durch Handel blühend Kirchheim unter Teck,
Vom Bergschloß Teck sah liebend seine Länder
Ein Herzog, der erkannt' des Herrschers Zweck.
Sein alter Stamm ist längst schon ausgestorben,
Im Bauernkriege ward das Schloß zerstört,
Die Lande Tecks hat Würtemberg erworben,
Der Herzogsstamm sank der Erinn'rung werth.

Einst stand die schöne Burg von Hohenstaufen
Nicht fern von Göppingen und Schwäbisch Gmünd,
Jahrhunderte sind wogend abgelaufen,
Seitdem die edlen Herrscher nicht mehr sind.
Den Rittern mit dem hohen Heldenmuthe
Ward Herzogswürd' im ganzen Schwabenland,
Befreundet bald mit Kaiserlichem Blute
14) Errangen sie geehrt den Kaiserstand.

In mehr als hundert thatenreichen Jahren
War Hohenstaufens Haus der Deutschen Stolz,
Die Tapfern zogen kühn in viel Gefahren,
Dahin, wo Christus hing am Kreuzesholz.
Sie kämpften oft mit Welschlands troz'gem Sinne,
Und mit der Welfen löwenmuth'gem Haus,
Sie liebten Wissenschaft und Sang der Minne
Und Mild' und Kraft sprach sich in ihnen aus.

Nun sieh't der Blick die Burg in Trümmern liegen
Die einst voll Glanz in diese Gauen schien,
Des Stammes Letzter, der den Thron erstiegen,
Starb schuldlos unterm Richtbeil Conradin.
Das Herzogthum von Schwaben ward zertrümmert.
Und Hohenstaufens Burgberg kündet laut:
In Nacht versinket, was auf Erden schimmert,
Wohl dem, der für das Ew'ge wirkt und bau't.

---

## Anmerkungen.

1) Der Herzog von Würtemberg wurde durch den Frieden zu Lüneville 801 Kurfürst und durch den Presburger Frieden 1805 König.

2) Herzog Eberhard Ludwig ließ 1704 das Jagdschloß Ludwigsburg bauen. Diesem wurde ein prächtigeres Hauptgebäude beigefügt, das 1733 vollendet wurde. Um dieses bildete sich nach nnd nach die schöne Stadt.

3) Der bekannte Dichter Schubart in seinen Aeußerungen oft allzukühn, saß auf landesherrlichen Befehl von 1777 bis 1787 im Gefängniß zu Hohen-Asperg. Er wurde 1739 gebohren und starb 1791.

4) Der unsterbliche Dichter Friedrich von Schiller wurde 1759 d. 10ten Nov. zu Marbach gebohren starb 1805 in seinem 46ten Lebensjahre.

5) Der berühmte Mathematiker und Astronom Keppler wurde 157[illegible] zu Weil gebohren und starb zu Regensburg 1630, wo ihm 1808 im gräflich Sternbergischen Garten ein schönes Denkmal gesetzt wurde.

6) Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, war ein tapfrer Ritter unter den Kaisern Maximilian I. und Karl V. Er bestand viele Fehden glücklich und focht tapfer in mehreren Kriegen. Im Kriege des Herzogs Ulrich von Würtemberg mit dem Schwäbischen Bunde stand er dem Herzoge bei, wurde aber gefangen genommen und mußte sich mit 2000 Gulden lösen. Im Bauernkriege 1525 nöthigten ihn die Aufrührer sie anzuführen. Er wurde aber bald gefangen genommen und erhielt seine Freiheit nur durch das Versprechen einer völligen

Unthätigkeit. Er hatte in einem frühern Kriege eine Hand verlohren, und ließ sich eine eiserne ansetzen. Er starb 1562.

7) Konrad III., der erste Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen, belagerte 1140 die Burg Weinsberg. Erzürnt über ihren hartnäckigen Widerstand drohte der Kaiser schwere Rache und gestattete nur den Weibern mit ihren köstlichsten Kleinodien auszuziehen. Da zogen die Weiber mit ihren Männern auf dem Rücken heraus und Konrad, entzückt über diese Weibertreue, vergab.

8) Das Rottweilische Kaiserl. Hofgericht soll im J. 1146 von Kaiser Konrad III., der damals hier seine Residenz hatte, gegründet worden seyn. Unter dieses Gericht gehörten, jedoch mit bedeutenden Ausnahmen, die südlichen Kreise Deutschlands. Man apellirte von seinen Aussprüchen an das Reichskammergericht und an den Reichshofrath.

9) Das Benedictinerkloster Ellwangen wurde 764 gestiftet u. 1461 in eine weltliche Probstei verwandelt. Es hatte fürstliche Würde.

10) Als der Hochmeister des deutschen Ordens, Albrecht von Brandenburg, das Ordensland Preußen in ein weltliches, erbliches Herzogthum verwandelte, begaben sich die misvergnügten Ritter nach Deutschland und wählten 1526 einen Hoch- und Deutschmeister, der zu Mergentheim seinen Sitz nahm. Die neue Zeit hat auch dieses Hoch- und Deutschmeisterthum, das zuletzt ein Erzherzog von Oestreich verwaltete, vernichtet.

11) Der Münster zu Ulm ist 416 Fuß lang, 166 breit und 141 (od. 152) hoch, hat 6 Eingänge, u. eine Orgel von 45 Registern und 2952 zinnerne Pfeifen. Der Thurm ist 377 Fuß hoch und sehr schön.

12) Die berühmte Familie der Welfen, welche Baiern und Sachsen mächtige Herzoge gaben, stammte von der Burg zu Altorf, auf der mehrere der Familien als Grafen lebten

13) Albrecht, ein Sohn des Herzogs Konrad von Zähringen, ward gegen das Ende des 12ten Jahrhund. erster Herzog von Teck. Herzog Friedrich zu Teck verkaufte 1381 Kirchheim und die Burg Teck an den damaligen Grafen Eberhard von Würtemberg. Ludwig, der letzte Herzog von Teck starb 1439 als Patriarch von Aquileja.

14) Die Schwäbischen Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen regierten von 1137 bis 1254. Es waren folgende: 1) Konrad III v. 1137 — 52. Er machte einen Kreuzzug nach dem gelobten Lande. 2) Friedrich I. od. Rothbart 1152 — 90 Er war ein großer Regent und seine Regierung thatenreich. Er er-

krank auf einer Kreuzfahrt in dem Armenischen Flusse Saleph. 3) Heinrich VI. 1190 — 97. 4) Philipp von Schwaben, 1197 — 1208. 5) Friedrich II. 1215 — 50. Dieser war gleichfalls ein großer Mann. Er mußte aber fast beständig in Italien Kriege führen. Er machte einen glücklichen Kreuzzug nach Palästina. In Köln feierte er prachtvoll seine Vermählung mit der Engl. Königstochter Isabella. 6) Konrad IV. v. 1250 — 54, der letzte Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen. Sein einziger Sohn Conradin, wurde 1268 zu Neapel auf Befehl des dortigen Königs Karl von Anjou öffentlich auf dem Markte in einem Alter von 16 Jahren hingerichtet, weil er sein väterliches Erbe Neapel und Sicilien dem unrechtmäßigen Besitzer durch Gewalt der Waffen wieder hatte entreißen wollen.

## Das Königreich Hannover.

Größe: 689 Q. M. Bevölkerung, 1,300,000 Einw.

Wo die Niederelbe brauset
Und die Weser nordwärts zieh't,
Wo der Sturm den Harz umsauset,
Und zur Ems die Hase flieh't.
Wo die Aller und die Leine,
Jeeze, Fuhse, Ilmenau
Bald durchzieh'n Gefild und Haine,
Bald der öden Haiden Gau.

Wo der Nordsee Fluthen heulen,
Nach der Elb' und Weser Mund,
Wo die reichen Heerden weilen
Auf des Marschlands fettem Grund,
Wo vor wildempörten Wellen

Schützt manch wohlgepflegter Deich,
Liegt das Land der Honigzellen,
Liegt Hannovers Königreich.

Mag der Norden Haiden hegen,
Und der Süden dichten Wald,
Ueberall ist Gottes Segen,
Sey's gemäßigt, sey es kalt.
Bienen summen auf der Haide,
Spenden Honig, spenden Wachs,
Ebnen wogen von Getreide
Himmelfarbig blüh't der Flachs.

Aus dem Baum wird Brett und Bohle,
Kleidung gibt das Wollenvieh,
Reich und vielfach fließt die Soole,
Und der Kunstfleiß darbet nie.
Edle, köstliche Metalle
Birgt der Harz in seinem Schooß,
Und in tiefer Silberhalle
Ist des Schöpfers Milde groß.

Mächtig war in diesen Gauen,
Furchtbar der [1]) Cherusker Bund,
War der stolzen Römer Grauen
[2]) Herrmanns Kraft ward ihnen kund.
Er war Retter deutscher Lande
Von der Elbe bis zum Rhein,
Lös'te schlagend ihre Bande
In dem Teutoburger Hain.

Später weilten, rastlos kriegend,
[3]) Longobarden in dem Land;
Doch sie zogen südwärts siegend,
Bis zum Po- und Addastrand,
Und das edle Volk der [4]) Sachsen
Kam und sä'te Korn und Lein,
Sah des Harzes Fichten wachsen,
Elb' und Weser waren sein.

Hier war sächsisches Ostphalen,
Westlich auch das Engerland,
So genannt von engern Thälen,
Auch Westphalens Marsch und Sand.
Karl der Große mit den Franken
Bracht' in diese Gauen Krieg
Und der Tapfern Viele sanken:
Doch den Franken blieb der Sieg.

Nun zog in des Kaisers Nahmen
Hier der Herzog in den Streit;
Schaaren, die bewaffnet kamen,
Standen für das Reich bereit.
[5]) Auf dem Kaiserthrone glänzte
Mancher Herzog dieses Land's;
Der Ottonen Stirn umkränzte
Wohlverdient des Ruhmes Kranz.

Aus der Welfen edlem Blute
Stammt' einst und aus [6]) Este's Blut;

Heinrich mit dem Löwenmuthe
Dessen Staub in Braunschweig ruh't.
Seine Größe ward zertrümmert,
Doch sein Haus blieb unverletzt
Und der Britten Krone schimmert
Auf dem Haupt der Enkel jetzt.

## I. Das Fürstenthum Calenberg.

Größe: 48 Q. M. Bevölkerung 139,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Hannover, 20,000 E. Hameln, 5,000 E.

In dem Calenberger Lande
Liegt Hannover groß und schön
An der klaren Leine Rande,
In der Ebne sonder Höh'n.
Und die Stadt gebietet mächtig
In dem ganzen Königreich
Und ein Herzog wohnt hier prächtig
Keine Stadt blüh't dieser gleich.

Doch die Neustadt blüh't vor allen,
Nach Aegidius genannt,
Und die frohen Wandrer wallen,
Wo sonst Wall und Mauer stand,
Und das Haus voll edler Rosse
Und der schöne Opernbau,

Schimmern bei dem Königsschlosse —
Gartenpracht schmückt rings den Gau.

Tabaks Werth sucht Kunst zu heben,
Und des [7]) Wegwarts Mühlen geh'n
Gold und Silber sieh'st du weben,
Leibnitz Denkmahl heilig steh'n.
Allen, die das Wissen lieben,
Oeffnet sich der Schulen Thor,
Heil'ger Tempel ragen sieben,
Heben Geist und Herz empor.

Horch! der Bäume Wipfel sausen
In dem großen Lindengang!
Sieh! er führt nach Herrenhausen
Aus der Stadt Gewühl und Zwang.
Dort bei'm Schloß springt Wasser mächtig;
Nah' ist ein Orangenhaus,
Montbrillant erhob sich prächtig
Und ein [8]) Prinz freu't sich des Bau's.

Hameln war einst Weserveste,
Nun erzittert ihr kein Heer;
Handelnd sieh't die Stadt die Reste,
Ihre Schiffe geh'n zum Meer.
Bürger ackern, Bürger leben
Froh bei ihrem Korn und Flachs,
Senken still das Netz und heben
Fröhlich oft empor den Lachs.

---

## II. Das Fürstenthum Göttingen.

Bevölkerung 183,000 Einwohner.

---

### 1) Das ehemalige Quartier Göttingen.

Bevölk. der Städte.

Göttingen, 9,500 E. Münden, 5,000 E. Nordheim, 3,000 E. Uslar, 1,700 E.

Göttingen hat an der Leine
Höchster Landesschule Glanz
Büchervoll wie sie trägt' keine
Hohen Ruhmes Lorbeerkranz.
Und der Hainberg schauet nieder
Auf die Lehr = und Weberstadt,
Hand in Hand geh'n frohe Brüder
Auf des Stadtwalls Schattenpfad.

Nahe stand die Burg von Grone,
Vieler Kaiser Aufenthalt,
Denn sie retteten die Krone
Gern in Ruh', bei Wies' und Wald.
Heinrich gab sie an Mathilde,
Otto war hier oft, sein Sohn,
Und auf Göttingens Gefilde
Strahlte Glanz vom Kaiserthron.

In romantisch schönen Gründen
Liegt an Werr' und Fuldafluth

Und an hohem Bergwald Münden
Und verschickt der Weser Gut.
Hunderte von Schiffen fahren,
Hunderte von Wagen zieh'n
Hier der Werr' und Fulda Waaren
Bis zu fernen Landen hin.

Nordheim hat bei'm Tabacksbaue
An der Ruhme schönem Rand
Lein- und Wollentuch [9]) Getaue
Und viel Holz wird hier versandt.
Oldendorf hat schöne Bleichen,
Spinnt und webt ohn' Unterlaß;
Hoch auf Bergen steh'n die Gleichen,
Und Nienover schmelzet Glas.

## 2. Das Fürstenthum Grubenhagen.

---

### Bevölkerung der Städte.

Eimbeck, 5,000 E. Osterode, 4,500 E. Herzberg, 2,800 E. Duderstadt, 4,000 E. Clausthal, 7,400 E. Cellerfeld, 3,300 E. Andreasberg, 3,000 E. Wildemann, 800 E. Altenau, 1,000 E. Elbingerode, 2,500 E.

Im Gebirgland Grubenhagen,
Wo der Harz gen Himmel strebt,

Wo Gefilde wenig tragen,
Meist der Fleiß Metalle gräbt,
Pflegt den Tabak, daß er wachse,
Eimbeck, wo die Ilme fließt,
Webet viel von Woll' und Flachse,
Da wo noch kein Bergwald ist.

Vor dem Harz, am Flüßchen Söse,
Gießet Osterode Schroot,
Hört in sich des Bachs Getöse,
Und versorgt den Harz mit Brot,
Läßt viel tausend Eimer binden,
Hat ein altes Schloß dabei,
Wall' und Graben ist zu finden,
Fleiß in Wollenweberei.

Herzberg schmiedet viel Gewehre,
Auf dem Berge steh't ein Schloß,
Wo vorzeiten Fürstenehre
10) Grubenhagens Haupt genoß.
Duderstadt am Flüßchen Hahle
Webt viel Woll' und Band und brau't,
Sonst gehört in engem Thale
Sie zum Eichsfeld — schlecht gebau't.

Auf des Harzes hoher Fläche
Münzet Clausthal Silbergeld,
Nach dem schäumendsten der Bäche
Lebt und strebt die Unterwelt.

¹¹) Dorothe' und Karoline
Schimmern unterirrdisch dort,
Und die Blei = und Silbermine
Zieh't sich tief im Berge fort.

Und ein Oberbergamt leuchtet
Durch sein Licht in Grubennacht
Cellerfeld, vom Bach befeuchtet,
Liegt am nächsten seiner Macht.
Doch die reichsten Silberschätze
Hat Andreasberg im Gau,
Und die wildesten der Plätze
Wildemann und Altenau.

Eisen gräbt Elbingerode,
Reich und wohlgebau't doch schmal
An der hüttenreichen Bode
In des Hochgebirges Thal.
Hütten glühen, Hämmer pochen,
Daß es überall erschallt,
Köhler geh'n und unterjochen
Ihrer Kraft den dichten Wald.

3. Das Fürstenthum Hildesheim.
Größe: 30 Q. M. Bevölkerung 122,000 Einw.

---

Bevölkerung der Städte.

Hildesheim, 11,400 E. Alfeld, 2,100 E. Peina, 3,000 E.

Von der Innerste getränket
Lieget Hildesheim umwallt,
Hügelig heb't sie und senket
Sich umthürmet, groß und alt.
Kirchenreich ist sie vor allen,
Majestätisch steh't ihr Dom,
Mit den hohen Säulenhallen:
Doch kein Bischof huldigt Rom.

*) Diesen Dom ließ Ludwig bauen,
Schöner als das Elzer Stift
In der Saal' und Leine Gauen
Bei dem Kornfeld, bei der Trift
Und in ihm steh't [12]) Irmins Säule
Doch zertrümmert ward ihr Bild,
Karl zerstört' in rascher Eile
Was mit Ehrfurcht lang' erfüllt.

Flachs wird dort in Garn verwandelt
Und in dichte Leinewand
Und der frohe Fleiß verhandelt
Beides selbst in fernes Land.
Alfeld an der Lein' und Warne,
Peina, wo die Fuhse rauscht,
Handeln auch mit Lein und Garne,
Hopfen wird für Geld vertauscht

## 4. Das Fürstenthum Lüneburg.

Größe: 200 Q. M. Bevölkerung 246,000 Einw.

---

### Volksmenge der Städte.

Lüneburg, 10,000 E. Celle, 8,400 E. Haarburg, 3,600 E. Uelzen, 2,500 E. Wiesen, 1,400 E. Soltau, 850 E.

In dem Fürstenthum voll Haiden
Liegt am Flusse Ilmenau
Netzend fette Marsch und Weiden
Lüneburg in flacher Au,
Handelt mit des Landes Waaren,
Fördert was die Ferne schickt,
Läßt viel Salz ins Ausland fahren,
Hoch vom Kalkberg überblickt.

Weit und handelnd dehnt sich Celle,
Wo die Fuhs' und Aller fleußt;
Hier ist eine sichre Stelle
Für die Irrenden im Geist.
Und es bleicht im Wachs das Gelbe
Wie in Haarburgs Handelsstadt,
Welch' an Seev' und breiter Elbe,
Hamburg gegenüber hat.

Bardewik war groß und mächtig
Zu des Löwen Heinrich Zeit,

Uelzens Leinewand ist prächtig
Und den Steinflachs schickt man weit.
Oft führt Wiesen an der Luhe
Hamburg fette Kälber zu,
Auf der Haide wohnt die Ruhe,
D'rum ist auch in Soltau Ruh'.

Ebsdorf nah der Haide Blüthen
Ist an Wachs und Honig reich;
[13]) Hier sah man die Schlacht einst wüthen
Und der Edlen viele bleich.
Denn Normannen, kriegserfahren,
Kamen wild ins Land gestürmt
Schlugen hier der Sachsen Schaaren,
Leichen lagen aufgethürmt.

### 5. Das Herzogthum Bremen.

Größe: 100 Q. M. Bevölkerung 168,000 Einw.

---

Bevölkerung der Städte.

Stade, 6,000 E. Buxtehude, 1,800 E. Otterndorf, 1,700 E.

In dem niedern Lande Bremen
Mit der Geest bei Marsch und Moor,
Wo die Elb' und Weser strömen,
Glänzt als Erste Stade vor,
Füllt mit Waaren manche Bude,

Froh an träger Schwinge Rand;
Gleich ihr handelt Buxtehude,
Otterndorf im Hadler Land.

6. Das Fürstenthum Verden.

Größe: 25 Q. M. Bevölkerung, 23,000 Einw.

---

Bevölkerung der Städte.

Verden, 5,000 E.

Wo durch's Marschland fetter Gräser
Weilender die Aller fließt
Und sich nah't der größern Weser,
Sey du Verden mir gegrüßt!
Steh't dein Dom auch unansehnlich,
Denk ich doch der alten Zeit,
Wo ein Fürstbischof gewöhnlich
Sich in ihm dem Herrn geweih't.

Karl hatt' einst in Zornestoben
Vieler Sachsen Seyn verkürzt,
Weil sie muthig sich erhoben
Und sich in den Kampf gestürzt.
Wo die Armen blutig lagen
[14]) Ward nun Verdens Dom erbau't,
Und nach des Gewissens Klagen
Tönte hoher Glocken Laut.

---

7. u. 8. Die Grafschaften Hoya und Diepholz.

Größe: 67 Q. M. Bevölkerung 105,000 Einw.

---

Bevölkerung der Städte.

Hoya, 1,600 E. Nienburg, 3,700 E. Diepholz, 2,300 E.

Menschenarm und reich an Haiden
Lieget Hoya jetzt vor mir,
Seine Städtlein sind bescheiden
Hoya dort und Nienburg hier.
Diepholz hat die kleinen Flecken
Diepholz und Lemförde nur
Und bei großen Haidestrecken
Gute Feld- und Wiesenflur.

9. Das Fürstenthum Osnabrück.

Größe: 48 Q. M. Bevölkerung 126,000 Einw.

---

Bevölkerung der Städte.

Osnabrück, 9,300 E. Quackenbrück, 4,700 E.

Wo die Haase
Still im Grase
Wandelt und der Huntefluß,
Wo die Haiden größer werden

Und der Hirt des Dorfes Heerden
Führt zum spärlichen Genuß.

Wo gebohren
In den Mooren
Torf auf Sand gefunden wird,
Wo die Berge Kohlen haben,
Zarte Schinken köstlich laben,
Auf der Geest die Sense klirrt.

Wo zu Linnen
Fleißig spinnen
Tausende mit frohem Blick,
Und am Bach den Löwend breiten
Liegt das Bisthum alter Zeiten,
Liegt das fleiß'ge Osnabrück.

Armen Boden
Freudig roden
Und für Weib und Kinder bau'n,
Daß man sein Getreide ziehe,
Daß des Flachses Acker blühe,
Brachte Glück in diese Gau'n.

## Städte.

Karl der Große
Bau't im Schooße
Von Westphalen einen Dom,
15) Als er hier den Feind geschlagen,

Großen Sieg davon getragen,
Eh' er Kaiser war von Rom.

Vielgewandte
Lehrer sandte
Er zum hohen Dom ins Stift.
Und der Bischof wurde mächtig,
Kirch' und Palast endlich prächtig,
Angebau't ward Wald und Trift.

Bürger strebten,
Weber webten,
Und der Glocken tönten viel.
So ist Osnabrück entstanden,
Reich an leinenen Gewanden,
Doch fand Bischofsmacht ihr Ziel.

Ach, furchtbare
Dreißig Jahre
Hatt' einst wild ein Krieg getobt,
Siehe! da ward hier ein [16]) Friede,
Von der Welt, des Krieges müde,
Ward des Friedens Herr gelobt.

Viel durchzogen
Wird von Wogen
Seiner Hase Quackenbrück,
Handelt stark und bau't den Acker,
Dissen macht sein Salzwerk wacker,
Iburgs Abt kehrt nie zurück.

## 10. Das Fürstenthum Ostfriesland.

Größe: 50½ Q. M. Bevölkerung 115,000 Einw.

---

Bevölkeruug der Städte.

Emden, 11,300 E. Aurich, 2,100 E. Norden, 3,700 E.
Leer, 4,800 E.

Die Luft vom Meer weht trüb' und feucht
Im Lande der Ostfriesen,
Das niedre Ufer wird gedeicht
Und fett sind seine Wiesen.
Des Landes Mitte hat viel Sand
Und torfreich viele Moore,
Doch auch viel gutes Ackerland
Bei Teichschilf und bei Rohre.

Die Ems fließt in den Dollart ein,
Vom Nordmeer tief gewühlet,
Und von der See, wo Möven schrei'n,
Wird mancher Deich bespület.
Der Krebs, die Auster und der Fisch
Wird täglich hier gefangen
Kommt selbst auf eines Armen Tisch
Und stillet das Verlangen.

Die Kuh ist hier ein Wunderthier
Von Stärk' uud seltner Größe,
Viel Milch und Butter gibt es hier

Und leckre Weizenklöße,
Die Gans wird noch einmahl so schwer
Als wie in andern Ländern;
Auch kommen Krammetsvögel her
Um weiter fortzuschlendern.

Die Pferde werden groß und schlank
Und zieh'n voll Kraft den Wagen,
Der Fremde zahlt viel Goldes blank,
Rasch durch die Welt zu jagen.
Voll Rübesaat blüh't manches Feld,
Wo munter Bienen zechen,
Auch manches wird mit Flachs bestellt
Auf Geest, am Fluß, an Bächen.

Und was das Land in Meng' erzeugt
Wird leicht zur See versendet,
Das Pferd, das mit zu Schiffe steigt,
Das Fleisch im Salz gewendet,
Dann Butter, Käs' und Oel und Zwirn
Auch Leinewand und Leder,
Die Gans mit ihrem kleinen Hirn
Und mancher guten Feder.

Die Römer kamen oft hieher
Auf ihren kühnen Zügen,
Und Kauchen wohnten hier am Meer
In Roms und Deutschlands Kriegen.
Germanicus, voll Römermuth

Kam oft in diese Lande,
Und kämpfte mit des Sturmes Wuth
Voll Noth an ihrem Strande.

## Städte.

Das große, reiche Emden schifft
Hinaus in alle Meere,
Verkauft Erzeugniß reicher Trift
Und hat der Hauptstadt Ehre.
Man spinnt den Zwirn in Menge fein
Und aus des Dollarts Thoren
Geh't Butter, Käs' und Oel und Lein
Und Woll im Land geschoren.

Es liefert Heringsfischerei
Hier viele tausend Tonnen,
Und auch durch Tabaksspinnerei
Wird vieles Geld gewonnen.
Weg ist nun Aurichs alter Glanz
Sein Fürstenschloß verlassen,
Es hat nicht mehr den Herrscherkranz;
Und stiller sind die Gassen.

Vom Meer nur eine Stunde weit
Bau't Norden fetten Acker,
Sein schmackhaft Bier macht weit und breit
Die muntern Zecher wacker.
Der große schöne Flecken Leer
Webt feinen Lein in Fülle,

Auch Seif' und Leder kommt daher
Und warmer Strümpfe Hülle.

11. Das Mediatisirte Herzogl. Arembergische Amt Meppen.
Größe: 37 Q. M. Bevölkerung 35,000 Einw.

---

Bevölkerung der Städte.

Meppen, 1,600 E. Papenburg, 3,000 E.

Um Meppen liegt ein traurig Land
Kaum gut an Ems und Hase;
Da ist viel Haide, Moor und Sand,
Mit kümmerlichem Grase,
Grobwollig weidet da das Schaaf,
Die Strickerinnen stricken brav,
Und in der Haide Mitte
Steh't manche Bienenhütte.

Von Meppen, vormals mit Abtei,
Geht's fort zum Land der Friesen,
Dann kommt man Papenburg vorbei,
Die Pflanzstadt in den Wiesen.
Hier bau't man Schiff' am Emskanal
Und überall, allüberall
Sind hier auf Velens Gründen
Der Schiffer viel zu finden.

---

## 12. Die niedre Grafschaft Lingen.

Größe: $6\frac{1}{4}$ Q. M. Bevölkerung 18,000 Einw.

---

St. Lingen, 1,600 E.

Einst war mit Tecklenburg vereint
Die niedre Grafschaft Lingen,
Wo auf den Sand die Sonne scheint,
Und Spinnerinnen singen.
Die Hauptstadt, von der Ems benetzt,
Heißt Lingen auch und hat noch jetzt,
Wie sonst, die hohe Schule
Und manche Weberspule.

## Die Grafschaft Bentheim.

Mediat. Besitzung des Fürsten von Bentheim-Steinfurt.

Größe: 22 Q. M. Bevölkerung 24,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Bentheim, 1,400 E. Northorn, 900 E. Neuenhaus, 1,000 E.

Es blüh't ein Ländchen an der Vechte
Und abendwärts vom Münsterland,
Theils folgend fürstlichem Geschlechte,
Und theils geführt von Königshand.

Die Grafschaft Bentheim ist sein Nahme,
Es trägt viel Holz und feinen Flachs,
Zu vollen Aehren wird der Saame,
Auch süßen Honig bringt's und Wachs.

An Berghöh'n bricht der Steine Menge
Zu Hollands festerm Häuserbau,
Das Land in weitgedehnter Länge
Hat manche schöne Wiesenau.
Die Rinder geh'n auf reichen Triften,
Und manches Moor hat fetten Torf,
Am Vechtefluß, dem vielbeschifften,
Blüh'n handelnd Flecken, Stadt und Dorf.

## Städte.

Von seiner Felsenhöhe schauet
Ein altes Schloß auf Bentheim hin,
Wo Drusus einst schon fest gebauet
Mit bösem Unterjochungssinn.
In Schüttorf, wo die Vechte rauschet,
Wird feines Pergament aus Haut,
In Northorn Waar' um Geld getauschet,
In Neuenhaus manch Schiff' gebau't.

---

## Anmerkungen.

1) Die Cherusker wohnten im Hannöverischen und Braunschweigischen an beiden Seiten des Harzes und auf demselben, so wie an beiden Seiten der Mittelweser. Zu ihrem Bunde gehörten aber — die Kauchen an der Nordsee ausgenommen — fast

alle Völker Westphalens, besonders die mächtigen Bructerer in Münster und Osnabrück, die Marsen, die Tubanten, u. s. w.

2) Hermann od. Arminius, Fürst der Cherusker, wurde Befreier der von den Römern unterjochten Deutschen In Rom gebildet, vernichtete er im J. 9 nach Chr. Geb. die Römischen Legionen unter Varus in der berühmten Hermannsschlacht im Teutoburger Walde in Westphalen, kämpfte nachher nicht unglücklich gegen Germanicus, erhielt Deutschland frei, besiegte den König der Deutschen Marcomannen, Marbod und wurde in seinem 37ten Lebensjahre von seinen Neidern ermordet.

3) Die Longobarden wohnten um Christus Zeit an der Westseite der Elbe in den östlichen Theilen des Fürstenthums Lüneburg und in der Altmark, in dem sogenannten Bardengau. Im zweiten Jahrhundert waren sie weit westwärts vorgedrungen und herrschten in vormals Cheruskischen Gauen von der Elbe bis zum Rhein. Die Cherusker scheinen viel durch sie gelitten zu haben. Sie ermannten sich aber machten sich frei oder frank und hießen nun die Franken. Die Longobarden aber verlieren sich eine Zeitlang aus der Geschichte, erscheinen gegen das Ende des fünften Jahrh. an der Nordseite der Donau in Oestreich und Oberungarn und stifteten 568 unter ihrem Könige Alboin in Oberitalien am Fuße der Alpen das schöne Longobardische Königreich, welches Karl der Große 774 wieder vernichtete.

4) Die Sachsen wohnten zuerst in Holstein, die Kauchen in Bremen, Oldenburg und Ostfriesland, die Angrivarier in Verden und einem Theil von Lüneburg und Kalenberg, und diese drei Völker schmolzen, wie sie denn eine Mundart redeten, zu einem Volke zusammen Die Sachsen besetzten Ostphalen, die Kauchen Westphalen und die Angrivarier das Gebirgsland an beiden Seiten der Mittelweser. Sie waren immer Feinde der Franken und lebten mit ihnen fast beständig im Kriege bis sie unter Karl dem Großen durch den Frieden von Salz mit ihnen unter eine Herrschaft vereinigt wurden.

5) Das Haus der sächsischen Herzoge gab Deutschland von 919 — 1024 folgende Kaiser: 1) Heinrich I. der Vogelsteller oder Finkler 919 — 936. 2) Otto I. od. der Große 936 — 973. 3) Otto II. von 973 — 983. Otto III. von 983 — 1001. 4) Heinrich II. od. der Heilige 1002 — 1024. — Im 12ten Jahrh. regierte wieder ein sächsischer Kaiser Lothar von 1125 bis 1137.

6. Das Haus Este war in Italien sehr geehrt. Azzo II. von Este, Markgraf in Ligurien, heirathete des Grafen von Alterf Welf II. Tochter Cunitza. Welf IV., der Sohn dieser beiden, wurde Erbe der großen Welfschen Güter, Herzog von Baiern und Stammvater des Hauses Braunschweig. Er lebte in der letzten Hälfte des 11ten Jahrh. Der König von Hannover und der Herzog von Braunschweig stammen von ihm und seinem Urenkel Heinrich dem Löwen ab.

7) Wegwart od. Cichorie.

8) Montbrillant ist Sommeraufenthalt des Herzogs von Cambridge.

9) Getaue od. Weberstühle.

10) Grubenhagen hatte einst eigne Fürsten aus dem Braunschweigischen Hause. Der letzte starb 1596.

11) Unter den Blei- und Silbergruben sind Dorothea und Caroline die reichsten Zechen.

*) Das Bisthum Hildesheim wurde 822 durch Ludwig den Frommen von Elze, wo Karl der Große es errichtet hatte, nach Hildesheim verlegt.

12) Die Irminssäule trug entweder das Bild einer unbekannten Gottheit od. das Bild Hermanns, des großen Retters der Deutschen. Sie stand wahrscheinlich in der Nähe des Bullerborns bei Altenbecken im Paderbornschen.

13) Die Normänner aus Dänemark und Norwegen erfüllten im 9ten Jahrh. durch ihre furchtbaren Züge zu Wasser und zu Lande, Alles mit Entsetzen. In der unglücklichen Schlacht von Ebsdorf schlugen sie den vom Herzog Bruno von Sachsen, dem Oheim Heinrichs des Finklers angeführten Sächsischen Heerbann gänzlich. In dieser Schlacht fiel Bruno, die Bischöfe von Hildesheim und Minden und zwölf Grafen.

14) Karl der Große ließ im J. 782 bei Verden 4,500 gefangene Sachsen enthaupten, weil sie auf dem Berge Süntel seine Heerführer und Krieger, mit welchen sie gegen die Slaven ziehen sollten, erschlagen halfen. Diese That Karls regte den Krieg der Sachsen gegen ihn furchtbar auf. Das Bisthum Verden wurde 786 von ihm gestiftet.

15) Karl stiftete das Bisthum Osnabrück im J. 783, als er den großen Sieg über die Sachsen an der Hase erfochten hatte. Mit dem Bisthum ward eine Domschule verbunden, worin auch die griechische und lateinische Sprache gelehrt wurden. Dergleichen Bildungsanstalten waren bei allen Bisthümern.

16) Der Westphälische Friede 1648.

17) Die große Flotte von 1000 Schiffen, mit welcher Germanicus, nach geendigtem dritten Feldzuge gegen Hermann, aus der Ems über die Nordsee zum Rheine zurückkehren wollte, wurde in der Nordsee vom Sturme überfallen und zerstreut. Sehr viele Schiffe gingen an den Küsten von Deutschland, Jütland und Britannien zu Grunde.

18) Die neue Pflanzstadt Papenburg, welche vorzüglich Schiffbau treibt, ist auf dem Grunde des dem Freiherrn von Landsberg zugehörigen Gutes Velen angelegt worden.

---

## Das Herzogthum Braunschweig.

Größe: 72 Q. M. Bevölkerung 200,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Braunschweig, 2,800 H., 30,000 E. Wolfenbüttel, 6,600 E. Scheppenstädt, 2,000 E. Schöningen, 2,800 E. Helmstädt, 5,200 E. Königslutter, 2,400 E. Seesen, 2,000 E. Neustadt, 750 E. Gandersheim, 1,900 E. Holzminden, 3,300 E. Grünenplan, 700 E. Blankenburg, 2,600 E.

Auf! und laßt uns Braunschweig schauen,
Südlich seiner Berge Grauen,
Nördlich seiner Saaten Gold!
Seinen Harz laßt uns ersteigen,
Wandern durch des Sollings Schweigen,

Und wo Lein und Ocker rollt,
Und die Weser mächtig rauschet
In der Berge Angesicht,
Und die Aller ruhig wandelt
In der offnen Fluren Licht.

Fröhlich ist der Niedersachse
Hier bei seinem schönen Flachse
Das er spinnet, webt und bleicht;
Weit schickt er des Garnes Stränge,
Hopfen rankt ihm am Gestänge,
Tabak wächst auf Sandfeld leicht.
Die Eichorie gedeihet,
Holz ist g'nug und Wiesengras,
Harz und Solling haben Eisen,
Viele Hütten schmelzen Glas.

### Städte.

Im Gefild, dem Harz im Norden
Ist die Stadt gegründet worden
Die von [1]) Bruno Braunschweig heißt.
Regem Handel stets befreundet,
Schirmte sie sich [2]) oft befeindet,
Wo die klare Ocker fleußt.
Ihre Messen blüh'n in Segen,
Mumme lab't, man beiz't Tabak,
Malt Eichorien zu Staube,
Schöner wird das Blech durch Lack.

[3]) Heinrich mit des Löwen Stärke
Ruhet hier nach manchem Werke
In Sanct Blasius Abtei,
Sein war Bayern einst und Sachsen,
Noch durch Wendenland gewachsen,
Er war Friedrich viel getreu.
Doch er fiel durch Neid und Lüge
In des Kaisers Zorn und Acht,
Und nach Kämpfen und Entbehren
Sank er hier in Todesnacht.

Gleich dem löwenmuth'gen Ahnen
Wandelten auf kühnen Bahnen
Ferdinand und Friederich.
[4]) Ferdinand der Held voll Liebe
Sank — sein Scheideblick war trübe:
Denn der Hoffnung Stern verblich!
[5]) Fried'rich sah ihn wieder leuchten,
Zog getrost in's Kampfgewühl
Und wo Brabants Fluren wogen
Kämpft' er gleich dem Leu und fiel.

Wolfenbüttel war einst Veste,
Sümpfe schirmten und Moräste
Diese alte Herzogsstadt.
Einst gab sie dem Gau Gesetze,
Nun hat sie noch Bücherschätze,
Wie sie keine andre hat.
Auch ein Schloß ist ihr geblieben;

In dem hochumwallten Ort
Blühen Braunschweigs Kunstgewerbe,
Und die Ocker rauschet dort.

Wo noch Schlosses Gärten grünen
Liegt Salzdahlum in Ruinen,
Scheppenstädt ward schön nach Brand.
Schöningen hat Salzwerks Hallen,
[6]) Helmstädts Schule ist gefallen
Lange höchst' im ganzen Land.
Euer Werk ist nun vernichtet
Braunschweigs Karl und Julius!
Was ihr für das Höchste bau'tet
Stürzte durch Hierónymus.

Königslutters Klosterhallen
Sind im Land geehrt vor allen
Hier ist Kaiser [7]) Lothars Grab.
Und die sieben Lutterquellen
Fließen nah den Gräberstellen
Von dem Walde Elm herab.
Auch Richenza schläft hier friedlich
Die des Kaisers Gattinn war,
Und des stolzen Heinrichs Reste
Birgt die Gruft beim Hochaltar.

[8]) Seesen liegt am Harz im Grunde
Und das Volk vom alten Bunde
Bildet rastlos hier den Geist.

Oede sind der Harzburg Trümmer,
Einst mit Kaiserschlosses Schimmer,
Da wo Neustadts Radau fleußt.
Gandersheim, die finstre, alte,
Hatt' einst ein berühmtes Stift,
Und [9]) Roswitha, eine Nonne,
War hier vielgeübt in Schrift.

An der Weser sieh't Holzminden
Ihren Strom sich lieblich winden,
Hohe Berge steh'n umher.
Eisen wird in Glut erweichet
Leinewand, gewebt, gebleichet
Schiffe tragen hier schon schwer.
Fürstenberg auf hohem Felsen
Formt ein schönes Porzelan
Und die glatten Spiegel werden
In dem Dorfe Grünenplan.

Blankenburg am Bergeshange
Sieh't sein weites Schloß schon lange
Voll Bewund'rung oben steh'n.
Nah ist eine Marmormühle
Und der [10]) Baumannshöhle Kühle
Und des Harzes Fichtenhöh'n.
Hier ragt hoch die [11]) Teufelsmauer,
Vielfach hämmert dort der Schmied,

Und an fromme Vorzeit mahnet
Oede Kloster [12]) Walkenried.

---

## Anmerkungen.

1) Es gab mehrere edle Sachsen, welche den Nahmen Bruno führten. Einer war in Karls des Großen Zeit Anführer der Ostphalen und Wittekinds Freund. Dieser od. dessen Vater, der auch Bruno hieß, hat Braunschweig, auf niedersächsisch, Brunswyk, wahrscheinlich den Nahmen gegeben. Im J. 775 war Braunschweig schon ein großer Flecken, wo Karl der Große sich einige Tage aufhielt.

2) Braunschweig, das sonst viele Freiheiten hatte, wurde im 15. 16. u. 17ten Jahrh. sechsmal von den Herzogen vergeblich belagert und erst 1671 durch seine eigne Kanonen, welche es dem Herzoge geliehen hatte, zur Uebergabe gezwungen.

3) Heinrich der Löwe, Sohn Heinrichs des Stolzen, starb 1195 den 6ten August 66 Jahre alt. Er war Herzog von Baiern und Sachsen, eroberte Mecklenburg und Pommern, legte Lübeck an, richtete das von den Wenden zerstöhrte Hamburg wieder auf, kämpfte heldenmüthig, herrschte gewaltig und beförderte die Kultur in Norddeutschland kräftig. Er war lange der treue Waffengefährte Kaisers Friedrich I., den er mehrmals auf seinen Zügen nach Italien begleitete. Auf dem fünften Zuge verließ er des Kaisers Heer wider dessen Willen, fiel in Ungnade, wurde 1178 aller seiner Reichswürden und Lehen verlustig erklärt und behielt nur seine Erblande Braunschweig und Lüneburg. Er ist Stammvater der Häuser Hannover und Braunschweig.

4) Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig, gebohren den 8ten Octbr. 1735, einer der edelsten und gebildetsten Fürsten, wurde in der unglücklichen Schlacht von Jena, worin er den Oberbefehl über das Preußische Heer hatte, verwundet, mußte in eiliger Flucht sein Land verlassen und starb den 10ten Nov. 1806 zu Ottensen bei Altona.

5) Wilhelm Friedrich, Herzog von Braunschweig-Oels, der jüngste Sohn des Vorigen, wurde den 9ten Octbr. 1771 gebohren, machte sich 1809 im Oestreichisch-Französischen Kriege durch den meisterhaften Rückzug mit seinem Freicorps von Böhmens Gränze bis zur Wesermündung berühmt, gelangte nach der Schlacht von Leipzig wieder zum Besitz seines väterlichen Landes, kämpfte heldenmüthig bei dem Heere der

Verbündeten und fiel den 16ten Juni 1815 bei Quatre Bras in Brabant.

6) Die Universität Helmstädt wurde 1576 vom Herzog Julius gestiftet. Herzog Karl nahm sich ihrer im vorigen Jahrh. vorzüglich an. Sie hieß von beiden Julius = Karls = Universität. Unter der Königl. Westphälischen Regierung wurde sie aufgehoben.

7) Kaiser Lothar regierte von 1125 — 1137. Er liegt in der Kirche des ehemaligen Benedictinerklosters Königslutter mit seiner Gemahlinn Richenza und seinem Schwiegersohn, Heinrich dem Stolzen, dem Vater Heinrichs des Löwen, begraben. Der Bach Lutter entspringt eine Viertel Stunde vom Kloster aus 7 Quellen.

8) Seesen hat ein berühmtes Erziehungsinstitut für Judenkinder.

9) Roswitha, eigentlich Helena von Rossow, aus einer altadelichen Familie in der Mark Brandenburg, war Nonne des Benedictinerordens zu Gandersheim und lebte gegen das Ende des eilften Jahrh. Kaiser Otto II. und die Abtissin Gerberge forderten sie auf, die Thaten Otto des Großen zu schildern und sie that es in lateinischen Versen. Außerdem schrieb sie noch mehrere Gedichte und geschichtliche Werke.

10) Die berühmte Baumannshöhle mit sechs Abtheilungen und vielem Tropfstein ist im Kalkgebirge an der Bode. Der Bergmann Baumann befuhr 1670 sie zuerst und suchte als er zurückkehren wollte, den Eingang lange vergebens, bis er ihn nach zwei Tagen, von Angst und Hunger entkräftet, wiederfand Er starb bald darauf. Die Höhle ist zwei Stunden von Blankenburg und eine halbe Stunde von Elbingerode entfernt.

11) Die Teufelsmauer ist eine Kette von seltsamen Felsen auf dem Rücken des Heidelberg bei Blankenburg.

12) Die ehemalige freie Reichsabtei Walkenried, 1127 von einer Gräfinn von Klettenberg gestiftet, war sehr reich an Gütern und wurde im Westphälischen Frieden säcularisirt und an Braunschweig überlassen.

## Das Königreich Sachsen.

Größe: 350 Q. M. Bevölkerung, 1,180,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Dresden, 2,650 H., 45,000 E. Pirna, 4,400 E. Königstein, 1,050 E. Großenhain, 3,300 E. Stolpen, 1,000 E. Oschatz, 3,400 E. Meißen, 5,000 E. Leipzig, 1,400 H., 33,700 E. Grimma, 3,000 E. Wurzen, 1,900 E. Döbeln, 3,900 E. Leißnig, 3,000 E. Waldheim, 1,600 E. Freiberg, 8,700 E. Annaberg, 4,500 E. Schneeberg, 4,200 E. [Grünhain, 900 E. Tharand, 740 E. Eibenstock, 3,200 E. Johann Georgenstadt, 2,600 E. Wolkenstein, 1,050 E. Altenberg, 1,370 E. Chemnitz, 12,500 E. Zwickau, 5,000 E. Glauchau, 4,000 E. Penig, 2,150 E. Waldenburg, 3,000 E. Lichtenstein, 2,700 E. Hartenstein, 900 E. Oelsnitz, 2,500 E. Plauen, 6,000 E. Zittau, 8,000 E. Bautzen, 9,000 E. Herrnhuth, 1,200 E.

Wo hoch das Erzgebirg sein Haupt erhebet,
Der Elbe Strom aus Böheim weiter rollt,
Ein fleißig Volk an Muld und Elster lebet,
Den Künsten und den Wissenschaften hold,
Und weithin an dem Preußischen Gebiet,
Da ist's wo Sachsen nun, doch kleiner, blüh't.

Aus seines Erzgebirges dunkeln Gängen
Kommt Silber, Kupfer, Kobalt, Blei und Zinn;
Und wo sich Berge dicht an Berge drängen
Da bricht bei Zöblitz weich der Serpentin,
Da sieh't der Bergmann in der Thäler Grau'n
Arsenik, Wismuth, Vitriol, Alaun.

Der Berge Höhen decken dichte Wälder:
Doch auch die Traube glüh't im Elbethal;
Im Norden rauschen schöne Saatenfelder
Und mildes Obst reift hier im Sonnenstrahl.
Der Flachs gedeihet froh, dem Wollenvieh
Fehlt's hier an Gras und guten Kräutern nie.

Und diese Thäler, diese reiche Fluren
Bewohnten — später [1]) Thüringer genannt —
In Roma's Kaiserzeit die Hermunduren:
Doch mächtig zogen Sorben in das Land.
Sie pflegten sein und bau'ten manche Stadt,
Die ihren Nahmen noch von ihnen hat.

Die Deutschen kämpften viel mit diesen Slaven,
Der Finkler drang bis an die Elbe vor,
Erbau'te Meißen, setzte tapfre Grafen
An diese Mark, an dieses Landesthor.
Und Meißens schöne Markgrafschaft entstand,
In dem durch Muth errungnen Sorbenland.

Der zweite Kaiser Lothar gab sie milde
Dem ihm verwandten [2]) Grafen von Wettin,

[3]) Bald sah man auch Thüringens Saatgefilde
Dem immer mächt'gern Hause Meißen blüh'n,
[4]) Durch Kaiser Siegmund ward ihm Sachsens Kur
Und ein Gebieter diesen Gauen nur.

[5]) Da theilten Ernst und Albrecht friedlich wieder
Die Kur ward Ernst — bald Albrechts Stamm zu Theil
Noch blühen fort die Stämme dieser Brüder,
Und blüh'n zu Thüringens und Meißens Heil.
Einst hat der Sturm den Stamm von Ernst umsaus't
Nun auch den Stamm von Albrecht wild umbraus't.

## Städte.

### 1. Der Meißnische Kreis.

Wo sich die Weißeritz im Elbstrom mündet,
Und nahe Plauens schönem Wiesengrund,
Da ist die Hauptstadt Dresden wohl gegründet,
Und prächtiger ist kein' im deutschen Bund,
Und keine mehr den schönen Künsten hold,
Wodurch das Leben lieblich weiter rollt!

Was je die Kunst erfinderisch gestaltet,
Wird hier verwahrt, das schauet hier der Blick;
Sey's zum Gebrauch Jahrhunderte veraltet,
Es führt die Zeit der Väter uns zurück.
Auch was in Schrift gefaßt die alte Welt
Ist zahlreich für den Forscher aufgestellt.

Ein Königsschloß birgt diese Seltenheiten;
Die herrlichste der Brücken ward erbau't,
Zur schönen Neustadt über'n Strom zu leiten;
Zu prächt'gen Kirchen ruft der Glocken Laut.
Die ganze Stadt ist voll von Künstlerfleiß,
Den heitern Gärten rings gebührt der Preis.

Den Sandstein Pirna's tragen Elbewogen;
Auf hohem Fels liegt sicher Königsstein,
Tief ist ihr Brunn', auch Korn wird da gezogen;
In reicher Au webt fleißig Großenhain;
Mit Felsenschloß liegt Stolpen auf Basalt,
Und webend ward im Fruchtfeld Oschatz alt.

Am Elbethal pflegt Meißen seine Reben
Und formt im alten Bergschloß Porzelan.
Da lebten einst vereint ein friedlich Leben
Ein Markgraf, Burggraf und ein Gottesmann.
Der Burggraf hatt' auf hoher Burg die Hut,
Der Markgraf zog in Wendenkrieg voll Muth.

Der Gottesmann war Bischof bei dem Dome,
Den schon der erste Otto fromm erhöh't:
Die Stadt liegt theils an Bergen, theils am Strome,
Hoch starrt ein Fels, worauf Sanct Afra steh't,
Da bilden Jünglinge sich kostenfrei,
Schön wandelte sich Benedicts Abtei.

## 2. Der Leipziger Kreis.

Noch blühet Leipzig handelnd reich vor allen,
Dort an der Elster und der Pleiße Rand,
Die Messen winken und von Ferne wallen
Nun Tausende zum hochbeglückten Strand,
Wo sich unendlich Bücherreichthum mehrt
Und ehrenvoll die höchste Schule lehrt.

Die reiche Stadt umgeben Lindengänge,
Den Sorben hieß sie Lipzk — ein Lindenort —
In schönen Kirchen schallen Lobgesänge,
Die Pleißenburg steh't an der Pleiße Bord.
Die schönsten Gärten laden freundlich ein
Und anmuthsvoll des Rosenthales Hain.

[7] Hier war's wo Gustav Adolphs Heldenschaaren
Der Väter Freiheit siegend einst erkämpft,
Auf diesen Fluren ward vor wenig Jahren
Des kühnen Weltverderbers Trotz gedämpft,
[8]) Hier war der große Siegs = und Ehrentag,
Wo Muth und Eintracht fremde Fesseln brach.

Am Muldefluß formt Grimma irdne Pfeifen,
Und handelt viel mit Zwirn und mit Flanell,
Die Fürstenschule blüh't, die Kräfte reifen,
Und Lein und Woll' ist Webern Nahrungsquell.
Bei Stift und Schloß brau't Wurzen Bier voll Kraft,
Und sendet weit, was Fleiß hier webend schafft.

Im Jagdschloß [9]) Hubertsburg ward einst der Friede
Nach jenem Krieg, der sieben Jahr gewährt
Nie wird der Weberfleiß von Döbeln müde,
Auch das Gewebe Leißnigs wird geehrt.
In Waldheims Schloß ist für den Bösen Zucht,
Für Arm' und Kranke Pfleg' und sichre Bucht.

### 3. Der Erzgebirgische Kreis.

Im Erzgebirg, das sich an Böhmen breitet,
Liegt manches Städtchen reich in seinem Thal,
Die Erde gibt, die Gabe wird bereitet,
In rauhem Land ist groß die Menschenzahl,
Der Bergmann pocht, der schwere Hammer schlägt,
Die Hütte dampft, wo nur ein Bach sich regt.

Hoch blühet Freiberg, reich durch Silberminen
In ihrem Dom deckt Fürsten Grabesnacht,
Hier, wo der Mulde Wiesenthäler grünen,
Wird des Gebirges Bergbau treu bewacht.
In allen deutschen Landen wird geehrt,
Die hohe Schule, die ihn kennen lehrt.

Des Silbers Glanz, des Kobalts schöne Bläue
Gibt Annaberg und Schneeberg Unterhalt,
Noch mancher Ort forscht in der Berge Reihe
Nach jedem Erz, vorzüglich nach Kobalt.
Und überdieß wirkt emsig manche Hand
Der Spitzen zart Gewebe, Treſſen, Band.

Bei Grünhain ward Kunz Kauffungen gefangen,
Der kühn zu Altenburg die Prinzen stahl,
Hier ward er bleich, als Köhler ihn bezwangen,
Doch hoher Jubel war in Berg und Thal.
Den Köhler lohnte Dank der Prinzen Heil:
Der böse Ritter Kunz starb unterm Beil.

Anmuthig ist's bei Tharands Schloßruinen,
In seinem Wald, bei seinem schönen Bad;
Das rege Eibenstock hat Silberminen
Wie kalt und rauh Johann Georgenstadt,
Bei schönem Bad liegt felsig Wolkenstein,
Und Altenberg bau't Zinnerz öd' und klein.

Auf reicher Flur und voll von Weberstühlen
Liegt Chemnitz, das viel Pflanzenwolle webt,
Die schöne Leinwand bleichet und vor vielen
Der andern Landesstädte hoch sich hebt.
Im Muldethal webt Zwickau Tuch und bleicht
Indeß im Schloß der Züchtling düster schweigt.

Die Mediatbesitzungen der Fürsten und Grafen von Schönburg.

Zu Glauchau, wo die Grafen Schönburg weilen
Ist manche Hand mit Woll' und Flachs vertrau't,
Von Hohnstein sieh't das Aug' auf viele Meilen;
Das Hochgebirg' und Leipzig wird geschau't.
In Penig, Waldenburg und Lichtenstein
Sind Schlösser; Grafen gehen hier aus und ein.

Bei Hartenstein zeigt man die Prinzenhöhle;
Da saß Prinz Ernst bei seinen Räubern bang,
Der Seinigen dacht' er mit trüber Seele
Und zitterte drei Tag' und Nächte lang.
Da ward er frei, denn Kunz war schon getrillt
Und Ernstens Räuber nun mit Angst erfüllt.

### 4. Der Voigtländische Kreis.

In Voigtlands heitern, mahlerischen Gauen
Und bei des Elsterthales frischem Grün
Ernähren Oelsnitz und das größ're Plauen
Sich webend von Kattun und Musselin.
Da geh't den schönen Elsterfluß entlang
Der Perlenfischer auf den Muschelnfang.

### 5. Die Oberlausitz.

Nicht fern von Böheims bergumwalltem Norden
Webt Zittau Tücher, Leinewand, Damast
Und Herrnhut ist durch Zinzendorf geworden
Den Mann voll frommen Eifers sonder Rast.
Viel webet Bauzen, auf des Berges Höh'
Der Oberlausitz Hauptstadt an der Spree.

## Anmerkungen.

1) In Thüringen, dem alten Wohnsitz der Hermunduren, war seit dem 2ten Viertel des fünften Jahrh. bis 528 ein Thüringisches Königreich. In dem letztern Jahre wurde es durch die Franken und Sachsen zertrümmert. Seit dem Jahre 534 erschienen die Sorben, ein Slavisches Volk, in dem Lande zwischen Elbe, Mulde und Saale, eroberten es und blieben vier Jahrhunderte hindurch im Besitz desselben. Sie bau'ten Leipzig, Altenburg, Zwickau, Chemnitz, Würzen, Zeiz und viele andre Städte. Schon Karl d. Große demüthigte sie. Völlig wurden sie aber erst durch Heinrich I. bezwungen, der 928 die Markgrafschaft Meißen zum Schirm gegen die Wenden in der Lausitz gründete.

2) Conrad, Graf von Wettin bei Halle, gelangte 1127 durch Kaiser Lothar II. zum erblichen Besitz der Markgrafschaft Meißen.

3) Nach dem Tode des Landgrafen von Thüringen, Heinrich Raspe, im Jahr 1247, erhielt Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meißen, durch Kaiser Friedrich II. das erledigte Land und die erledigte Würde, mit Ausnahme von Hessen, das an Heinrich von Brabant fiel.

4) Nach dem Erlöschen des Askanischen, Sächsischen Kurhauses belehnte Kaiser Siegmund 1423 den Markgrafen Friedrich den Streitbaren von Meißen, der ihn im Hussitenkriege unterstützt hatte, mit der sächsischen Kur und den dazu gehörenden Ländern, worin Wittenberg Hauptstadt war.

5) Die beiden Brüder Ernst und Albrecht theilten im Jahr 1485 die väterlichen Besitzungen. Ernst erhielt den Kurkreis und Thüringen; Albrecht Meißen. Friedrich der Weise, unter dem die Reformation begann, folgte seinem Vater Ernst. Durch Moritz von der Albertinischen Linie verlohr, nach der Mühlberger Schlacht 1547, die Ernestinische Linie die Kurwürde und einen großen Theil ihrer Besitzungen. Sie blühet noch in den H e r z o g e n von Sachsen fort. Die Albertinische Linie erhielt die Kur, endlich die Königswürde, verlohr aber im Jahr 1813 — 14 fast die Hälfte ihres, im dreißigjährigen Kriege mit der Lausitz vermehrten Länderbestandes an Preußen.

6) Die Wohnungen des Kaiserlichen Burggrafen, des Markgrafen und des Bischofs von Meißen standen auf dem Schloßberge bei einander. Nur das Markgräfliche Schloß — die

Albrechtsburg — steh't noch und dient zu der berühmten Porzelanfabrick.

7) Gustav Adolph, König von Schweden, besiegte die Kaiserlichen unter Tilly in der entscheidenden Schlacht bei Leipzig am 7ten Sept. 1631.

8) Schlacht von Leipzig am 16. 18. und 19ten October 1813.

9) Der Hubertsburger Friede machte im Jahr 1763 dem siebenjährigen Kriege ein Ende.

10) Der Ritter Kunz von Kauffungen entführte am 9ten Juli 1455 die beiden sächsischen Prinzen Ernst und Albrecht in der Nacht aus dem Altenburger Schlosse, um vom Kurfürsten Entschädigung für seine Ansprüche zu erzwingen. Er wurde aber auf dem Fürstenwege bei Grünhain durch den beherzten Köhler Schmidt, der nach seinem eignen Ausdrucke ihn mit dem Schürbaume weidlich getrillt hatte, gefangen genommen, und starb den 14ten July zu Freiberg auf dem Schafott. Die Räuber von Prinz Ernst hielten sich, als sie überall die Sturmglocken hörten, drei Tage in einer Höhle verborgen, lieferten aber nach Kunz Gefangennehmung, den Prinzen wieder aus.

# Das Großherzogthum Baden.

Größe: 272 Q. M. Volksmenge 1,000,000 Einw.

---

## Volksmenge der Städte.

Carlsruhe, 15,100 E. Durlach, 4,100 E. Rastadt, 4,200 E. Baden, 2,500 E. Pforzheim, 5,300 E. Bruchsal, 5,900 E. Bretten, 2,500 E. Costnitz, 4,500 E. Freiburg, 10,000 E. Offenburg, 2,900 E. Breisach, 2,500 E. Lahr, 4,400 E. Badenweiler, 240 E. Doneschingen, 1,800 E. Villingen, 3,300 E. Neustadt, 1,150 E. Mannheim, 18,200 E. Heidelberg, 10,200 E. Schwetzingen, 2,100 E. Ladenburg, 2,000 E. Weinheim, 4,000 E. Wertheim, 3,200 E. Wallthurn, 2,300 E.

Im Süden Deutschlands an des Rheins Gestaden
Hinauf bis an das Friedensland der Schweiz,
Liegt weitgedehnt das saatenvolle Baden,
Von der Natur begabt mit hohem Reiz.
Da wälzt der Neckar seine Fluth zum Rhein,
Da strömt die Tauber nördlich hin zum Main.

Die Donau quillt hier in des Schwarzwalds Schlünden,
Nach Westen eilt die Murg von seiner Höh',
Die Kinzig fließt in mahlerischen Gründen,
Südöstlich wogt der schöne Bodensee,

Zum Neckar trägt die Enz der Wälder Gut,
Und zu ihm wallt der Jaxt und Kocher Fluth.

Zum Rheine rauschet schnell hinab der Wiesen;
Des hohen Schwarzwalds wilde Wutach eilt
Durchs enge Bergthal zu dem jungen Riesen,
Dem Rhein, wo dieser Schweiz und Baden theilt;
Die Treisam netzt des alten Breisgau's Flur,
Sucht in der größern Elz des größern Hauptstroms Spur.

Der Schwarzwald hat der Schaafe reiche Schuren,
In seiner Fichten seiner Tannen Nacht.
Ertönt' im leichten Holz der Schlag der Uhren,
Und Eisenerz wird an das Licht gebracht.
Das Rind gedeih't auf Weiden und bei Klee,
Der Rhein nährt Fische und der Bodensee.

Der Winzer jauchzt bei traubenvollen Reben,
Der Schnitter auf dem reichen Erntefeld;
Des Obstes Fülle hat der Herr gegeben;
Hier ist des frohen Landmanns beste Welt.
Ihm blüh't der weiche Flachs, sein Hanf ist zart,
Sein Tabak nicht von einer schlechten Art.

## Städte.

Wo Karlsruh sich nach Art des Fächers breitet
Am Walde Hart, im Kreis der Pfinz und Enz,
Da ist es, wo der Fürst die Seinen leitet,
Da ist die einfach schöne Residenz,

Da sorget man für Sicherheit und Recht,
[1]) Und bildet das erblühende Geschlecht.

Einst hatte [2]) Durlach eigene Gebieter,
Ein Markgraf Badens hatte hier sein Schloß;
Der Friede [3]) Rastadts tröstete Gemüther
Das öde Schloß ist nun vergeblich groß.
Berühmt war Baden immer durch sein Bad,
Ein Markgraf wohnt' einst schön in alter Stadt.

Wo Enz und Nagold freundlich sich vereinen
Da schmiedet Pforzheim Eisen, Stahl und Gold,
Webt feines Wollenzeug und bleichet Leinen,
Und treue Lehrer sind der Jugend hold;
In heil'gem Bau ist hier die Fürstengruft,
Die alte Zeit in die Erinn'rung ruft.

[4]) Vierhundert Bürger dieser Stadt beschirmten
Einst ihren Markgraf Georg Friederich,
Als Tilly's Krieger zornig auf ihn stürmten
Und Alles um den Heldenmuth'gen wich.
Sie kämpften bis ihr Führer Rettung fand,
Und fielen Alle groß für's Vaterland.

Schön war einst [5]) Bruchsal Erst' im Hochstift Speier
Das sich in grauer Christenzeit schon hob,
Des Bischofs Residenzschloß strahlet neuer,
In sieben Kirchen singt man Gottes Lob.
Die große Landesstraße führt hindurch,
Hoch deckt ihr Wasser eine [6]) Wasserburg.

Zu Bretten ward 7) Melanchthon einst gebohren,
Noch zeigt man hier am Markt der Eltern Haus,
Bald ging er aus des kleinen Städtleins Thoren,
Die hohe, inn're Kraft zu bilden aus.
Mit hellem Blick und vielgeübter Kraft
Sucht' er die Wahrheit ohne Leidenschaft.

Da wo dem Bodensee der Rhein entstürmet
Liegt Costnitz mit dem Dome, alt und weit;
Einst war sie Reichsstadt und umwallt, umthürmet,
Ein groß 8) Conzil war hier vor langer Zeit.
Hier starb der edle Huß den Flammentod,
Und ehrte Gott noch in der letzten Noth.

Granaten schleifet Freiburg und Korallen,
Für Lernende der höchste Bildungsort,
9) Mit wunderhohem Thurm bei Kirchenhallen,
In herrlicher Natur am Treisambord.
Berühmt war einst Sanct Blasii Abtei,
Und Offenburg an schöner Kinzig frei.

Das alte Breisach ist nicht mehr die Veste,
Die es zu unsrer Väter Zeiten war;
10) Kaum steh'n vom Schlosse Zähringen noch Reste;
Mit frischen Kräften webt und handelt Lahr.
Zu Badenweiler ist ein Römerbad,
Das man bei'm Badequell gefunden hat.

Die Donau fließet klein bei Doneschingen
Ein reicher Fürst von Fürstenberg sieh't dort

Im Schloßhof eine Donauquelle springen,
[11]) Als Donau fließen Breg und Brieg hier fort.
Zu Villingen im Schwarzwald rauscht die Brieg.
Und Neustadts Höllenpaß erstürmt der Krieg.

Wo in der alten [12]) Pfalz der Neckar endet
[13]) Liegt Mannheim schön gebau't, wie nach der Schnur;
Da sieh't der Blick, wohin er sich nur wendet,
Das Ebenmaaß und edler Baukunst Spur,
Da steh't das schöne Schloß durch Krieg verletzt,
Einst frohes Fürstenhaus, verlassen jetzt.

Ein Kaufhaus prangt mit zwei und siebzig Bogen,
Zu seiner Täuschung ruft ein Schauspielhaus,
Ein Zeughaus steh't nicht fern von Rheineswogen
Vom Wartthurm schau't man nach den Sternen aus.
Zehn Kirchen glänzen, theils mit seltner Pracht,
Der Jugend Bildung ward hier wohl bedacht.

Des Tabaks Werth hilft hier die Kunst vollenden;
Sie gibt dem Kupfer hier des Goldes Schein,
Man kann Tapetenzier und Krapp versenden
Und bleicht mit Neckarfluthen nach dem Rhein.
Es liegt der Garten Schwetzingens nicht fern
Und ihn besucht der Freund des Schönen gern.

Am hohen Geisberg und an Neckars Wogen
Liegt Heidelberg — hoch grauſ't sein altes Schloß —
Der Strom — der durch das Waldgebirg gezogen,

Glänzt hier in eines weitern Thales Schooß.
Auf fernen Wasgaubergen ruh't der Blick,
Und überschau't ein reiches Land voll Glück.

Die hohe Landesschule führt zum Hohen,
Ein alter Bücherschatz ward ihr zu Theil,
Hier bilden rastlos sich die Lebensfrohen
Für Bürgerwohl und für der Christen Heil.
Hier steh't der hehre Bau, wo Andacht preis't,
[15]) Die große Kirche zu dem heil'gen Geist.

Auf ihrem Chor sind vieler Fürsten Grüfte,
Die auf dem hohen Geisberg einst gewohnt,
Des Kaisers Pfalz durchglänzte da die Lüfte,
[16]) Ein Pfalzgraf ward für ihre Hut belohnt,
Er wurde Fürst mit Recht zur Kaiserwahl,
Sein eignes schönes Schloß sah nun ins Thal.

[17]) Da sandte Frankreichs Ludwig Schwert und Flammen
In rauhem Winter, zu der Stadt und Burg,
Gewaltig stürzten sie mit Glut zusammen,
Wie jeder Ort die ganze Pfalz hindurch,
Nun irrten Tausende, ach! ohne Heerd
Und Städt' und Dörfer lagen thränenwerth.

Was Feindestücke schauerlich vernichtet,
Das hat durch Segen blühender Natur
Die ew'ge Liebe wieder aufgerichtet,
Erneu't steh't Heidelberg in reicher Flur.

Doch wächst im öden Schloßhof nun das Gras
Und im Gewölb' ruh't leer das große Faß.

Zu [18]) Ladenburg, einst mit der Römer Leben,
Bau't man den Tabak und das Färberroth;
Von Traubenhöh' ist Weinheim froh umgeben,
Wo [19]) Weidecks Schloßruine Einsturz droh't.
[20]) Die schöne Straß' am Fuß des Odenwalds
Führt, obstreich, zu der Stadt der alten Pfalz.

An klarer Tauber und am breiten Main
Liegt Wertheim, wo [21]) zwei Fürsten Wertheims weilen,
Alt handelt diese Stadt mit eignem Wein,
Läßt manches Schiff den Strom hinunter eilen.
Wallthurn war lang' den frommen Wallern werth,
Ein Fürst von Leiningen wird hier geehrt.

---

## Anmerkungen.

1) Karlsruhe hat ein Gymnasium, ein Forstinstitut, eine Militärschule und eine Thier-Arzneischule.

2) Seit 1527 theilte sich das Markgräflich Badensche Haus in zwei Linien: Baden-Baden und Baden-Durlach. Die Linie Baden-Baden starb 1771 aus und nun wurde das Land wieder vereinigt. Von dem Frieden von Lüneville zählte man in den Badenschen Ländern nur 210,000 E. Durch diesen wurde die Volksmenge mit 220,000 Seelen vermehrt. 1803 wurde der Markgraf Kurfürst. Durch den Presburger Frieden 1805 stieg die Bevölkerung auf 1 Million und 1806 wurde der Kurfürst Großherzog.

3) Rastadt war bis 1771 Residenz des Markgrafen von Baden-Baden Am 6ten Mai 1714 wurde durch den Rastadter Frieden der Spanische Erbfolgekrieg zwischen Oestreich und Frank-

reich geendigt. Der Friedenscongreß von 1797 — 99 war hier ohne Erfolg. Auf der Rückseite wurden die französischen Gesandten Roberjot und Bonnier von einem starken Trupp Reiter in der Nähe der Stadt überfallen und ermordet. Die Thäter sind nicht ausgemittelt worden.

4) Die 400 Bürger von Pforzheim bewiesen diese Treue bis zum Tode in der unglücklichen Schlacht von Wimpfen am Neckar den 6ten Mai 1622. Georg Friedrich und Bernhard von Weimar hatten den Sieg gegen Tilly schon errungen, als die Pulverwagen im Heere des Markgrafen Feuer fingen und die Schlachtlinie zerschmettert oder auseinander gesprengt wurde. Da rettete die tapfre Schaar der Pforzheimer den straks vom Feinde verfolgten Markgrafen.

5) Das Bisthum Speier war sehr alt und soll schon im vierten Jahrh. vorhanden gewesen seyn. Die Domkirche desselben ist in Speier. Der Fürstbischof wohnte zu Bruchsal. Vor dem Revolutionskriege hatte es an beiden Rheinufern 28 Q. M., 55,000 E. und brachte 300,000 Gulden ein.

6) Dem Schlosse von Bruchsal gegenüber deckt die Wasserburg, ein Burg ähnliches Lusthaus auf einer Höhe, einen Wasserbehälter.

7) Philipp Schwarzerd, mit einem griechischen Nahmen Melanchthon, der berühmte Reformator, wurde den 16ten Febr. 1497 zu Bretten gebohren, wo sein Vater, Georg Schwarzerd, Rüstmeister des Pfalzgrafen war.

8) Die große Kirchenversammlung von Costnitz dauerte vom Nov. 1414 bis in den April 1418. Der Kaiser, der Pabst, 26 Fürsten, 140 Grafen, über 20 Kardinäle, 7 Patriarchen, 20 Erzbischöfe, 600 Prälaten und Doctoren und 4,000 Priester erschienen auf derselben, um die Zerrüttung in der abendländischen Kirche endigen zu helfen. Von dieser Kirchenversammlung wurde Huß zum Tode verurtheilt und am 6ten July 1415, sein Freund Hieronymus von Prag aber den 30ten Mai 1416 auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

9) Der schöne Thurm am prächtigen Dom zu Freiburg im Breisgau ist 513 Fuß hoch und ein Meisterstück der Baukunst.

10) Berthold I. erbaute die Burg Zähringen, nahe bei Freiburg und im Jahr 1118 auch diese Stadt. Er ist Stammvater des Badenschen Hauses.

11) Die Donau entspringt aus drei Quellen: 1) Der Breg, 2) der Brieg od. Briegach und 3) aus einer Quelle im Schloßhofe zu Donauschingen. Von hieran führt der Fluß den Nahmen Donau.

12) Die Unterpfalz od. Rheinpfalz hatte vor dem Revolutionskriege auf 75 Q. M. über 300,000 E. Bis 1620 gehörte auch die Oberpfalz, die jetzt einen Theil von Baiern ausmacht, zu derselben. Als der von den Böhmen zu ihrem König erwählte Kurfürst Friedrich V. nach der unglücklichen Schlacht bei Prag in die Acht erklärt worden war, kam die Oberpfalz, die auf 130 Q. M. gegen 200,000 E. enthält, an Baiern. Außerdem besaß das Pfälzische Haus, lange in mehrere Linien getheilt, noch zwischen dem Rhein und der Mosel das Herzogthum Zweibrücken, die kleinen Fürstenthümer Simmern, Lautern, Veldenz und einen Theil der Grafschaft Sponheim und in Baiern noch die Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach.

13) Mannheim wurde 1606 eine Stadt und von reformirten Niederländern erbau't, 1622 von den Baiern und 1688 von den Franzosen zerstöhrt, aber herrlich wieder aufgebau't. Der Kurfürst Karl Philipp verlegte 1720 seine Residenz von Heidelberg dahin. Im Revolutionskriege wurde bei einer Belagerung ein Flügel des Schlosses vernichtet.

14) Die Wasgauberge od. die Vogesen, ein hohes Gebirge, das Elsas und Lothringen trennt und sich bis in den Baierschen Rheinkreis und in den Preußischen Regierungsbezirk von Trier erstreckt.

15) Von der h. Geistkirche haben die Katholiken das Chor, den andern Theil, der vom Chor durch eine Mauer getrennt worden ist, die evang. Reformirten inne. Auf dem Chor stand einst die berühmte Bibliothek, welche im dreißigjährigen Krieg nach Eroberung der Stadt durch Tilly, größtentheils nach Rom geschickt wurde und wovon nun ein Theil zurückgegeben worden ist Auf dem Chor sind auch die Begräbnisse vieler Churfürsten und Pfalzgrafen.

16) Die Pfalzgrafen waren ursprünglich vornehme Hof- und Gerichtsbeamte an der Pfalz, d. h. dem Palast oder Hofe des Kaisers Sie erhielten zugleich die Gerichtsbarkeit über einen angewiesenen Strich Landes, von dem sie nach und nach erbliche Besitzer wurden. Die Pfalzgrafschaft am Rhein ward schon im 11ten Jahrh erblich. Die Pfalzgrafen wurden Kürfürsten d. h. sie erlangten das Recht einen Kaiser küren oder wählen zu helfen. Im J. 1777 kamen die Baierschen Lande an das Churpfälzische Haus und Karl Philipp Theodor wurde Churfürst von Pfalzbaiern. Nach seinem Tode folgte ihm 1799 der Herzog von Pfalz-Zweibrücken, Maximilian Joseph, so daß jetzt das Pfälzische Haus die Königswürde von Baiern besitzt. Die alte Rheinpfalz ist indeß vielfach zerstückelt worden und jetzt im Besitz von Baden, Baiern, Darmstadt und andern mehr.

17) Die Städte, Burgen Flecken ꝛc. der Pfalz wurden im J. 1688 auf Befehl Ludwigs XIV. im Winter sämmtlich verbrannt und Heidelberg 1693 noch einmahl verbrannt und zum Steinhaufen gemacht.

18) Ladenburg das Lupodunum der Römer.

19) Windeck ist ein Bergschloß bei Weinheim.

20) Die herrliche bekannte Bergstraße.

21) Die Fürsten von Löwenstein = Wertheim = Virneburg und die Fürsten von Löwenstein = Wertheim = Rochefort.

---

## Die Kurhessischen Lande.

Größe: 205 Q. M. Bevölkerung 552,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Cassel, 1,500 H., 18,500 E. Hofgeismar, 2,500 E. Spangenberg, 1,300 E. Melsungen, 1,700 E. Lichtenau, 1,200 E. Karlshafen, 1,200 E. Wanfried, 1,500 E. Eschwege, 4,000 E. Allendorf, 3,000 E. Rothenburg, 1,600 E. Großalmerode, 1,450 E. Homberg, 2,900 E. Ziegenhain, 1,400 E. Fritzlar, 1,800 E. Hersfeld, 5,000 E. Marburg, 5,600 E. Frankenberg, 1,500 E. Schmalkalden, 5,200 E. Hanau, 12,000 E. Gelnhausen, 2,600 E. Rinteln, 2,300 E. Fulda, 8,200 E.

An der Werra und der Fulda Wogen
Und am Weg der Eder, Schwalm und Lahn,
An dem Maine, der sich oft gebogen,
An der Kinzig, an der Dimel Bahn,
Liegt Kurhessen, einst das Land der Katten,
Mit des alten Buchenwaldes Schatten,
Mit dem hohen Meisner voll Basalt,
Mit dem Riedforst, Reinhardts=Habichtswald.

Viele Berge heben Kegelspitzen,
Viele Thäler sind voll Wiesenpracht,
Ueberschau't von hohen Rittersitzen,
Die einst Heldenschaaren treu bewacht.
Städte liegen an der Berge Seiten
Und wo Thäler sich und Auen breiten;
Manches Dörflein an des Waldes Rand
Web't beim Edelhaus und bau't das Land.

Erntejubel auch ward diesen Gauen,
Und am Main fehlt Winzerjubel nicht,
Hanf und Lein spinnt hier der Fleiß der Frauen,
Webet viele Leinwand stark und dicht.
Großer Heerden Wolle wird gewoben,
Reiches Erz aus mancher Kluft gehoben,
Mildes Obst erfreu't, das Wildpret stürzt,
Milch und Honig fließt, der Salzquell würzt.

Unbesiegt von Roma's Legionen
Blieb hier stets der *) Catten fester Sinn,

Cäsar ließ sie in den Wäldern wohnen,
Drusus zog vergeblich durch sie hin.
[2]) Römer schützten sich durch Wäll' und Pfähle
Gegen dieses Volk mit kühner Seele;
Und als Rom, das ungeheure, sank,
War der Katte frei, ein edler [3]) Frank.

In dem großen, mächt'gen Frankenreiche
Ward der Katten Gau ein Hessenland,
Frankens Herzog ehrte die Gebräuche,
Die er bei dem edlen Volke fand.
König Konrad, jetzt noch unvergessen,
Fügte mild zu Thüringen noch Hessen
Und der erste Landgraf beider ward,
Weit gebietend, [4]) Ludwig mit dem Bart.

Zwei Jahrhunderte entfloh'n geschwinde
Sieh! da lös'te [5]) Tod der beiden Band.
Hessenland ward Heinrich nun dem Kinde,
Einem Herzogssohne von Brabant.
Ungebrochen hat sein Stamm gestanden,
Noch geehrt in allen Hessenlanden
[6]) Oft umstürm't und von Gefahr bedroh't,
Schöner, kräft'ger grünend nach der Noth.

## Städte,

a) in Niederhessen, mit Ziegenhain, Fritzlar und Hersfeld.

Herrlich prangt vor vielen deutschen Städten
Cassel an der Fulda schönem Rand,

Und ein Kurfürst mit erfahr'nen Räthen
Lenkt das Ganze hier mit starker Hand.
Reich umbau't sind hier die schönsten Plätze;
Ein Museum wahrt der Vorzeit Schätze,
Und in ihren Schatten lockt die Au,
Schön und reizend bei'm Orangenbau.

Frankreichs Ludewig, der nimmer ruh'te,
Droh'te einst mit Kerker und mit Schwert
Allen, die mit unerschrocknem Muthe
Nach der eignen Einsicht Gott verehrt.
Da beschlossen diese weit zu fliehen
Zu des Glaubens Brüdern hin zu ziehen,
Und in Hessen, dem sie froh vertrau't,
Ward die Neustadt schön durch sie erbau't.

Glänzend in des Habichtwaldes Nähe,
Dessen Haupt den [7]) Winterkasten trägt,
Ste'ht das neue Prachtschloß Wilhelmshöhe,
Und ihm nah ein Lusthain treu gepflegt.
Unten springt des Wassers hohe Säule,
Herkules droh't oben mit der Keule,
Schau't vom Winterkasten weit ins Land,
Riesengroß auf Meilen weit erkannt.

Nach Hofgeismar ladet Brunnenfreude
In des Parkes Anmuth Wilhelmsthal,
Hoch auf Spangenberg trug mancher Leide,
Sparsam fällt in Kerker Lichtesstrahl,

Sabbaburg graus't hoch für edle Jäger,
In dem Schloßpark geh'n Geweihetráger,
Melsungen liegt in der Fulda Au,
Rauher in dem Riedforst Lichtenau.

Durch die Weser wird Karlshafen munter
Macht ein schönes Blau und siedet Salz,
Wanfried schifft den Werrastrom hinunter
Berge steh'n hier hoch mit Grau'n des Walds.
Wolle webt am Werrafluß Eschwege,
Manche Hände spinnen Tabak rege;
Allendorf kocht seinen Salzkristall
Daß er würze ringsum überall.

Rothenburg schau't klarer Fulda Spiegel,
Und ein Landgraf Hessens wohnt im Schloß,
Fleißig formt Groß-Almerode Tiegel,
Für das Erz aus reichem Erdenschooß.
Homberg mit dem Bergschloß schau't auf Felder
Nah' sind Eisenwerk' und hohe Wälder.
An der Schwalm hat Wälle Ziegenhain,
Und ein reicher Graf war vormals sein.

Fritzlars Stift hat Bonifaz gegründet;
Glänzend war einst dieser kleine Ort;
*) Finklers Wahl ward ihm von hier verkündet,
Nun ist's still am schönen Ederbord;
Bei dem Dörfchen Geismar stand die Eiche,

Hoch geehrt durch heilige Gebräuche,
Majestätisch bei dem heil'gen Born,
Bonifaz zerstöhrte sie voll Zorn.

Hersfeld sieh't die Fulda Schiffe tragen,
Blühend ist die Stadt durch Weberei,
[9]) Lange schon vor Karls des Großen Tagen
Stand durch Bonifaz hier die Abtei.
Reich und fürstlich bald durch viel Geschenke,
Daß sie im Gebet der Geber denke.
Nach dem Krieg, der dreißig Jahr gebrannt,
Ward sie, weltlich, Hessens Fürstenland.

### b. in Oberhessen.

Wunderbar hängt an des Schloßbergs Seiten
Marburg in dem schönen Thal der Lahn,
Daß sie möge zu dem Höchsten leiten
Junge Hörer auf der Kenntniß Bahn.
[10]) Philipp — Dankbarkeit nennt ihn großmüthig —
Stiftete die Landesschule gütig
Und begabte väterlich zugleich
Sie mit Gütern vieler Klöster reich.

Herrlich steh'n hier noch die heil'gen Hallen
Von der Kirche Sanct Elisabeth;
Nah dem Chor, wo Lobgesänge schallen,
Ist das Grab der Heiligen erhöh't.
[11]) Königstochter aus der Ungarn Lande

Fürstenwitwe von der Werra Strande,
Suchte sie im Wohlthun nur ihr Glück
Demuthsvoll in Wort, in That, in Blick.

Ihre Habe gab sie hin den Armen,
Pflegte Kranke treu im Hospital;
Selig hier in helfendem Erbarmen
Ward sie sel'ger bald in höherm Strahl.
Traurig vom gelob'ten Land geschieden
Kamen deutsche Ritter hier zum Frieden,
Kranke wurden nun durch sie gelabt,
Und die edlen Ritter reich begabt.

[12]) Konrad liegt hier auch, einst Ketzerrichter,
Weit umher im ganzen deutschen Land;
Irrende hat er als Bösewichter
Oft an Marburgs Ketzerbach verbrannt.
Auch die Hohen wagt er zu verklagen
D'rob ward Er im bittern Zorn erschlagen.
Grauen regt am Brunnen noch sein Bild,
Nie war seine harte Seele mild.

Frankenberg war Schirm der alten Franken
Als noch Sachsen ihnen feindlich war;
Ihre Mauern, ihre Wälle sanken,
Silber reicht die Erd' und Kupfer dar.
[13]) Heina ward aus einer reichen Klause
Einst durch Philipps Huld zum Krankenhause,

Arme Dulder finden nun in Noth
In der frommen Stiftung Pfleg' und Brot.

### c. Die Grafschaft Henneberg.

In des vieldurchwühlten Stahlbergs Nähe
Liegt die Stadt Schmalkalden groß und alt
An des Thüringer Gebirges Höhe,
Wo man zu dem Inselsberge wall't.
Alles lebt vom Eisen und vom Stahle,
Hämmer gehen überall im Thale,
In den Schmieden zischt die Kohlenglut
Zum Kristall wird hier auch salz'ge Fluth.

Fürsten kamen hier einst oft zusammen
Von der Macht des fünften Karls bedroh't;
14) Fürchtend eines Kriegs gewalt'ge Flammen
Knüpften sie den Freundesbund für Noth.
Ihrer Seelen Glauben, Hoffen, Lieben
Ward ins Wort gefaßt, hier aufgeschrieben,
Und im alten Hessenhof der Stadt
Pflogen oft die Fürsten traulich Rath.

### d. In der Grafschaft Hanau.

Lieblich ist's in Hanau's Grafenlande,
Wo der Tabak wächst, die Traube glüh't,
An des Maines und der Kinzig Rande
Ueberall der Obstbaum reichlich blüh't,

Wo sich Dörfer schönen Dörfern reihen,
Wo bei Weizen Mais und Spelz gedeihen,
Wo Metall in milden Bergen ruh't,
Reich zu Nauheim kocht die salz'ge Fluth.

Weitgedehnt liegt Hanau still am Maine,
Wo die klare Kinzig zu ihm rollt.
Schöner webt im ganzen Lande Keine,
Keine formet zierlicher das Gold.
In der reichgebau'ten Neustadt wohnen
Bei den deutschen Brüdern die Wallonen.
Ihre Väter floh'n das Niederland,
Wo ihr Glaube nirgends Frieden fand.

Nah liegt Philippsruh', ein Schloß mit Garten
Reizender der Lustort Wilhelmsbad;
[15]) Neben kann das hohe Berge warten,
Auf dem Schlachtfeld ernten goldne Saat.
Zu Gelnhausen reifet Korn bei Trauben,
Süße Freiheit ließ die Stadt sich rauben,
Und der Vorzeit hoher Glanz verblich
Bei der Burg vom ersten Friederich.

e. In der Grafschaft Schaumburg, Hessischen Antheils.

Wo die Grafen Schauenburg geboten
Im Gebirg und an der Weser Rand,
Wo die hohe Grafenburg der Todten,
Wo die Schauenburg schon lange stand,

Sendet Rinteln, was das Land erzeugte
Leinwand die es freudig webt' und bleichte
Salz und Kohlen aus der kleinen Stadt;
Viel verschönt ward Nenndorfs Schwefelbad.

## f. Das Großherzogthum Fulda.

Zwischen Vogelsberg und Rhön
Um der Fulda frische Quellen,
Auf des alten Buchwalds Höh'n
Bei der jungen Kinzig Wellen,
Liegt ein altes Bischofsland,
Fulda nach dem Fluß genannt.

Hoher dichter Wald ist sein,
In den Thälern gute Weide,
Ueberfluß an schönem Lein,
Für's Bedürfniß auch Getreide,
Dabei etwas Salzkristall,
Weberstühle überall.

Einst sah Bonifacius,
Der die Deutschen fromm bekehrte,
Einen Platz am Fuldafluß
Der Vergnügen ihm gewährte,
Und zum frommen Sturm sprach Er:
Wenn doch hier ein Kloster wär'.

Und ein Kloster bau'te Sturm

Benedicts gelehrten Söhnen,
Bald war hier ein Dom mit Thurm
Und mit hoher Glocken Tönen:
Um des Klosters schönem Bau,
Blüh'te Fulda, Erst' im Gau.

Und dem Abt ward Fürstenrang,
Endlich hohe Bischofswürde;
Mehr als tausend Jahre lang
Trug er die geweih'te Bürde
Bis des Unglücks Stunde kam
Und ihm feindlich Alles nahm.

## Städte.

Weit liegt Fulda bei dem Schloß
Wo der schönste Garten blühet,
Während durch des Thales Schooß
Spiegelklar die Fulda ziehet.
Bonifaz, der viel bekehrt,
Schläft im Dom hier ehrenwerth.

Noch hebt sich das Menschenherz
Hier in manchen Kirchenhallen
Ueber Erdentand und Schmerz —
Manche Stiftung ist gefallen.
Tonkunst heitert auf im Leid,
Ihre Freunde wandern weit.

## Anmerkungen.

1) Das Land der Katten (Catten, Chatten) umfaßte Ober- und Niederhessen, Fulda, Hanau, Isenburg, Franken auf der Nordseite des Mains bis zur Saale, den größten Theil des Herzogthums Nassau, Waldeck, Witgenstein und den östlichen Theil des Herzogthums Westphalen. Eine Zeitlang reichte es zwischen dem Main und der Lahn bis an den Rhein. Cäsar ging zweimahl über diesen Fluß, kehrte aber bald wieder zurück ohne etwas gegen die Katten ausgerichtet zu haben, die er irrig Sueven nennt. Drusus zog siegreich durch ihr Land, mußte aber bald zurückkehren, stürzte in Hessen vom Pferde, brach ein Bein und starb zu Mainz. Germanicus streifte nachher einmahl bis Mattium oder Marburg ohne weitre Folgen. Die Katten blieben von den Römern unbesiegt.

2) Die Römer schützten sich gegen die Angriffe der Katten durch den Pfahlgraben d. h. durch einen starken Wall mit Pfählen, der Mainz gegenüber anfing, längs des Gebirges Taunus, jetzt die Höhe genannt, neben Homburg und Friedberg, auf Grüningen und Hungen in der Wetterau fortlief und sich wahrscheinlich bei Hanau und Aschaffenburg wieder zum Maine wendete. Noch findet man große Reste davon.

3) Die Katten vereinigten sich wahrscheinlich im dritten Jahrh. mit den Franken, dem ehemahligen Cheruskerbunde, zu Einem Volke. Denn Hessen machte nachher lange einen Bestandtheil von Frankenland aus.

4) Ludwig der Bärtige, war ein naher Anverwandter Kaisers Konrad II., der von 1204 bis 1239 regierte.

5) Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen und Hessen und Pfalzgraf von Sachsen starb 1247 ohne männliche Erben. Thüringen kam nun an die Markgrafen von Meißen, Hessen aber an Heinrich von Brabant, das Kind genannt. Seine Mutter Sophie, Herzogin von Brabant, welche die Rechte ihres Sohnes an Hessen muthig vertheidigte, war eine Tochter des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen.

6) Hessen schwebte nach dem Schmalkaldischen Kriege 1547, dann im dreißigjährigen Kriege und endlich nach der Schlacht von Jena bis zur Leipziger Schlacht in großer Gefahr.

7) Der Winterkasten ist ein achteckiges, sehr hohes, colossales Gebäude, das 224 Fuß im Durchmesser und drei Aufsätze hat. Auf dem platten Dache steh't eine 96 Fuß hohe Pyramide von Quadersteinen, auf derselben ein 11 Fuß hohes, kupfernes Fußgestell mit der 31 F. hohen, kupfernen Bildsäule des Herkules. In die Keule desselben kann man auf einer senk-

recht stehenden Leiter steigen. Aus einem an derselben angebrachten Thürchen hat man die herrlichste Aussicht auf Kassel und einen großen Theil von Niederhessen.

8) Der Kaiser Heinrich I.

9) Die Abtei Hersfeld wurde 736 gestiftet und von Pipin und seinem Sohne Karl d. Gr. reichlich begabt. Im Westphälischen Frieden wurde sie an Hessen zur Entschädigung gegeben. Ihre Klosterschule war im Mittelalter berühmt.

10) Philipp der Großmüthige, geb. 1504 gest. 1585 war einer der besten und kräftigsten Fürsten.

11) Elisabeth war Tochter Andreas II., Königs von Ungarn. Schon in ihrem vierten Jahre 1211 dem 11jährigen Ludwig, Sohn des Landgrafen von Thüringen zur künftigen Gemahlinn bestimmt, ward sie damals schon nach der Wartburg bei Eisenach gebracht und dort am Thüringer Hofe erzogen. Im Jahr 1221 ward sie Ludwigs Gemahlinn und eine musterhafte Gattinn. Aber Ludwig starb schon 1127 zu Otranto in Neapel auf einem Kreuzzuge. Im J. 1229 zog Elisabeth nach Marburg. Hier lebte sie mit unendlicher Aufopferung blos der Wohlthätigkeit und starb schon 1231 im vier und zwanzigsten Lebensjahre. Durch ihre Tochter Sophie, die Mutter Heinrichs des Kindes, ist sie die Stammutter der Hessischen Häuser.

12) Konrad von Marburg, ein Dominikanermönch, Beichtvater der h. Elisabeth und Ketzerrichter wüthete fast 20 Jahre mit furchtbarer Grausamkeit gegen Hohe und Niedrige, die er im Verdacht der Ketzerei hatte. Endlich ward er auf dem Rückwege von Mainz und Frankfurt 1234 nicht fern von Marburg von Hessischen Edelleuten erschlagen. Eine an der Marbach liegende Vorstadt wird nun noch, zum Andenken an die dort geschehene Verbrennung der Ketzer, Ketzerbach genannt.

13) Im Kloster Haina werden 400 Arme und Kranke ernährt und verpflegt. Solchen edlen Zwecken weih'te Philipp der Großmüthige die aufgehob'nen Klöster!

14) Der Schmalkaldische Bund wurde 1531 von 9 protestantischen Fürsten und Grafen und 11 Reichsstädten zur Vertheidigung ihres Glaubens und ihrer bürgerlichen Selbstständigkeit gegen Kaiser Karl V. auf 6 Jahre geschlossen, 1635 erhielt er neue Glieder und wurde auf 10 Jahre verlängert. Indessen waren die Schmalkaldischen Bundesgenossen 1547 im Kriege mit Karl V unglücklich und die beiden Häupter desselben, der Churfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Land-

graf Philipp der Großmüthige geriethen in die Gefangenschaft Karls V., aus der sie erst 1552 durch den Vertrag von Passau befreit wurden.

15) Bei Bergen verlohren 1559 die Hannoveraner und ihre Bundesgenossen eine Schlacht gegen die Franzosen.

16) Das Kloster zu Fulda wurde 744 im Buchenwald (Buchonia, Bacenis) gestiftet. Die Klosterschule von Fulda wurde bald sehr berühmt und von Vielen besucht. Einer ihrer berühmtesten Lehrer war Rabanus Maurus geb. 776 gest. 856.

---

## Das Großherzogthum Hessen.

Größe: 170 Q. M. Bevölkerung 633,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Darmstadt, 18,000 E. Heppenheim, 3,200 E. Gerau, 1,650 E. Seligenstadt, 2,300 E. Gießen, 8,100 E. Butzbach, 1,850 E. Friedberg, 2,000 E. Biedenkopf, 2,500 E. Alsfeld, 3,000 E. Thalitter, 300 E. Nidda, 1,400 E. Schotten, 1,600 E. Lich, 2,000 E. Laubach, 1,400 E. Offenbach, 9,000 E. Büdingen, 2,000 E. Mainz, 25,000 E. Kassel, 1,900 E. Bingen, 3,300 E. Nierstein, 1,500 E. Oppenheim, 2,100 E. Alzey, 3,200 E. Worms, 6000 E.

Es liegt ein Land am Oberrheine
In schöner herrlicher Natur,

Von Segen schwillt am Niedermaine
Und an der Wetter manche Flur;
Ihm rauscht die Nah' und Ohm und Lahn,
Die Nidda wallt auf ebner Bahn.

Manch alter Nahme ward vergessen,
Der unsern Vätern freundlich klang,
Ihm war und blieb der Nahme 1) Hessen,
Der manches andre Land umschlang,
Das einst zu Mainz und Pfalz gehört,
Der eignen Grafen viel geehrt.

Vom hohen Melibocus schauet
Der Blick ein reiches Saatgefild,
Und wo die Fichtenwaldung grauet
Birgt sich das treu gehegte Wild;
Hier schwillt des Kopfkohls schweres Haupt,
Dort wird die Färberröth' entlaubt.

Der Nußbaum grünt wo Wandrer wallen,
In Gärten reift der Mandelkern,
Castanien, die süßen, fallen;
Im Obstwald weilt der Knabe gern.
Wo majestätisch strömt der Rhein
Reift an den Hügeln Labewein.

Der kalte Vogelsberg steh't neben
Der saatbedeckten Wetterau
In Wald gehüllt und ohne Reben

Und ohne reicher Gruben Bau.
Der Burgen viel aus alter Zeit
Schau'n weiter Ebne Herrlichkeit.

Wol manches Städtlein webt die Wolle,
Die des Gebirges Heerde trug,
Des Webers Hand, die arbeitvolle,
Verwebt sie zu Flanell und Tuch;
Auch strickt sie emsig manche Hand;
Viel Flachs wird Garn und Leinewand.

## S t ä d t e.

### a. Im Fürstenthum Starkenburg.

Im alten Catzenellenbogen
Vermehrt nun Starkenburg genannt,
Wird Darmstadt allen vorgezogen
Hier bau'te Fleiß auf dürren Sand,
Hier weilt das Oberhaupt im Staat
Der Großherzog mit seinem Rath.

Hier schloß die Neustadt sich der alten
Weit lichter und weit schöner an;
Ein weites Schloß, noch gut erhalten,
Steh't an der Krieger Uebungsbahn
Und mancher Park winkt schattenreich
In seine Gäng', in sein Gezweig.

Von hoher Starkenburg benannte
Der Fürst sein Land am Odenwald,

Wo Heppenheim längst Obst versandte
Zu Gerau sich der Kopfkohl ballt.
Und ²) Trebur denkt der alten Zeit
Voll hoher Reichstagsherrlichkeit.

Die edlen Grafen Erbach weilen
Noch in des Odenwaldes Gau,
Wo sie sich in drei Stämme theilen:
Von Erbach, Schönberg Fürstenau.
Ihr Hauptort heißet Michelsstadt,
Der an dem Mümling Eisen hat.

³) Zu Sel'genstadt ruh'n die Gebeine
Von Emma und von Eginhard;
Im Kloster Benedicts am Maine
Sind ihre Reste aufbewahrt.
Der Bau aus Karls des großen Zeit,
Der Tochter Grab ist nun entweih't.

## b. Im Fürstenthum Oberhessen und dem Antheil an Isenburg.

In Oberhessen blühet Gießen
Des Landes höchster Bildungsort,
Wo klar des Lahnstroms Wellen fließen
Bei heit'rer Stadt, an reichem Bord.
Es webet Butzbach, Friedberg nah
Das mit der Burg sonst frei sich sah.

Auch Briedenkopf und Alsfeld weben
Und Vohl kocht Kupfers Feuerbrei,
Thalitter hat viel Bergmannsleben
Und ist geübt in Strickerei.
Bei Nidda fließ't des Salzes Quell,
Und Tuch webt Rhotten und Flanell.

Zu Lich und Laubach im Gefilde
Der erntereichen Wetterau
Regierten Grafen Solms einst milde,
Zerstöhrt ward ihrer Herrschaft Bau.
Noch wohnen sie hier, minder groß,
So wie zu Rödelheim im Schloß.

Nicht fern von Frankfurt an dem Maine
Blüh't Offenbach gewerbereich,
Und lieblicher im Land ist keine
Und ihr an regem Streben gleich.
Ihr Fürst, einst Herr im kleinen Land,
Wird Fürst von Isenburg genannt.

Viel wird des Tabaks hier versendet,
Weit geh't sein Staub und goldner Tand;
Viel Wagen werden schön vollendet,
Viel Kerzen auch und Wachsgewand;
Auch wird im Ort, vom Strom belebt,
Musik gedruckt und viel gewebt.

Auch Büdingen hat einen Grafen
Von Isenburg wie Philippseich.
Dort webt man, fröhlich reich an Schaafen,
Des Berglands Wolle selbst zum Zeug.
Des Lands-Gesetzen leben nach
[4]) Die Herrn von Schlitz und Lauterbach.

---

### c. Im Ueberrheinischen Verwaltungsbezirk.

**Größe: 32 Q. M. Volksmenge 155,000 Einwohner.**

Des Bundes Festung Mainz am Rheine,
[5]) Schon groß in alter Römerzeit,
Schau't nah die Mündung von dem Maine,
Von Frankreichs Söldnern nun befrei't.
Viel Schiffe führt zu ihr der Strom,
Mit rothen Thürmen prangt ihr Dom.

An ihres Berges sanftem Hange
Zeigt sie sich mahlerisch dem Blick,
Jahrhunderte mit Hauptstadtsrange
Und mit des reichen Weinbau's Glück.
[6]) Ein Erzbischof gebot im Land,
Der nah dem Kaiserthrone stand.

Er war Erzkanzler in dem Reiche
Der Geltendste im Churverein,
Er ordnete die Wahlgebräuche,

Und setzte den Erwählten ein.
Rief salbend ihn zum Kaiser aus
In Frankfurts altem Gotteshaus.

Hier hat einst Bonifaz gestanden
Der kräft'ge Mann aus Brittenland;
Bekehrend in den Deutschen Landen
Ward er zum Erzbischof ernannt.
Zog wieder zu den Heiden fort
Und [7]) fiel in Frieslands Gau durch Mord.

Nun ist kein Churfürst mehr im Orte,
Kein Erzbischof besucht den Dom
Und redet hier die heil'gen Worte,
Sein schönes Schloß steh't öd' am Strom.
In Roma's Kaiserzeit hinein
Führt Drusus Mahl, der Eichelstein.

Noch sieh'st du Drusus Wasserleitung
In großen Resten herrlich steh'n
Und darfst mit wachender Begleitung
Die trefflichste der Vesten seh'n.
Im Rheinstrom ist der Inseln Grün
Und Cassel nah, das Wäll' umzieh'n.

Nicht fern wird Ingelheim, ein Flecken,
Wo Karl der Große viel geweilt,
Erinn'rung alter Zeiten wecken
Die unsern Vätern hingeeilt.

Dort war oft Reichstag, selbst Conzil
Im Königshof und groß Gewühl.

Den Rhein hinab liegt herrlich Bingen,
Die heitre Nahe rauscht vorbei;
Viel Segel schwellen, Schiffe bringen
Zur [9]) alten Stadt gar Mancherlei.
Der Mäusethurm im Rhein graus't noch,
Den Schiffern droh't das Binger Loch.

Viel Weine geben Niersteins Reben,
Auch Laubenheim ist traubenreich
Und Bodenheim gibt Glut dem Leben
Wie Oppenheim am Bergessteig.
Auf schöner Flur zieh't Alzei Brot
Wo Donnersberges Höhe droh't.

---

Schon in den Tagen der Cäsaren
War [11]) Worms der Vangionen Stadt
Hat viel gelitten, viel erfahren,
Seit ihr sich wälzt der Zeiten Rad,
Vandalen = Hunnen = Frankenbrand
Ergriff die Stadt und rings das Land.

[12]) Hier hielten Kaiser große Tage,
Hieher kam Luther voll von Muth,
Gab Antwort auf des Kaisers Frage
Und Mancher ward dem Kühnen gut.

Die Stadt war frei mit eignem Recht
Und Keiner huldigt' als ein Knecht.

[13]) Ein Bischof stand am Dom der freien,
Sein kleines Bisthum lag am Rhein;
Er durfte beten, singen, weihen:
Doch in der Stadt nicht Herrscher seyn.
Der Kirchen ragten Viel' empor
Und sangreich war der Klöster Chor.

Die neue Zeit hat viel vernichtet,
Was frommen Alten heilig war,
Selbst Kirchen, glaubensvoll errichtet,
Und Freiheit, stärkend wunderbar.
Es blieb die herrliche Natur,
Und — Brot und Wein auf reicher Flur.

---

## Anmerkungen.

1) Das Großherzoglich-Hessische Haus stammt von Philipp dem Großmüthigen, Besitzer von ganz Hessen ab, dessen Söhne Wilhelm IV. die Casselsche und Georg I. die Darmstädtische Linie stiftete.

2) Trebur od. Tribur, jetzt ein kleines Städtchen, 3 Stunden von Darmstadt und drei Stunden von Mainz, hatte im Zeitalter der Karolinger einen berühmten Königlichen Palast. Hier wurden damahls Reichstage und Kirchenversammlungen gehalten.

3) Eginhard, Geheimschreiber Karls des Großen, Gemahl seiner Tochter und Oberaufseher der Kaiserlichen Pfalzen, trennte sich nach Karls Tode von seiner Gemahlinn, betrachtete sie als seine Schwester und ward Mönch. Er beschloß 839 sein Leben in dem von ihm gestifteten, jetzt aufgehobenen, Benedictinerkloster zu Seligenstadt, worin er auch mit Emma begraben wurde. Er schrieb das Leben Karls d. Großen, An-

nalen des fränkischen Reichs von 741 bis 829 und viele für die Geschichte seiner Zeit wichtigen Briefe.

4) Besitzer von Schlitz ist der Graf von Görz und Lauterbach gehört nebst vielen andern Besitzungen den reichen Freiherrn von Riedesel.

5) Mainz, von den Römern Mogontiacum genannt, zwar eine sehr alte, gallische Stadt, welche die Römer besetzten und im 2ten Jahrh. zur Hauptstadt des obern Germaniens machten. Drusus war hier oft. Noch steh't ein hohes Gemäuer da, der Eichelstein genannt, welches man für ein Denkmahl desselben hält.

6) Das uralte Bisthum Mainz wurde 751 zu einem Erzbisthum erhoben. Der Erzbischof war zugleich des Reichs Erzkanzler, und erster Kurfürst, hatte das Reichssiegel und das Reichsarchiv in seiner Verwahrung und leitete die Verhandlungen des Reichstags ꝛc.

7) Bonifaz wurde den 5ten Juny 755 bei Dockum in Friesland mit seinen Begleitern erschlagen. Er war damals ein Greis von 75 Jahren.

8) Nahe bei Mainz bei dem Dorfe Zahlbach stehen noch 59 Pfeiler von einer Römischen Wasserleitung, die man dem Drusus zuschreibt.

9) Bingen gegenüber, an der andern Seite der Nahe, lag die Stadt Bingium.

10) Der sogenannte Mäusethurm — wahrscheinlich mit der Bedeutung von Mauth = oder Zollthurm — steht neben dem Bingerloch auf einem Felsen im Rhein.

11) Worms hieß in den Zeiten der Römer Borbetomagus oder auch Vangiones. Sie wurde 407 von den Vandalen, 451 von den Hunnen, 938 von den Hungarn, 891 von den Normannen und 1689 von den Franzosen verbrannt.

12) Die Reichstage von 1495, 1521 (auf welchem Luther erschien) 1545 und 1578.

13) Das Bisthum Worms war sehr alt. Vor der Säkularisation hatte das kleine Bischofsland auf 8 Q. M. 16,000 E.

# Die Länder der Herzoge von Sachsen.

Größe: $175\frac{1}{2}$ Q. M. Bevölkerung 551,000 Einw.

---

1) Sachsen=Gotha und Altenburg.
2) Sachsen=Weimar und Eisenach.
3) Sachsen=Coburg=Saalfeld.
4) Sachsen=Meiningen.
5) Sachsen=Hildburghausen.

---

Es herrschen fünf Fürsten am Thüringer Wald
An Werra und Elster und Saale,
Die Länder sind bergig, oft wehet's hier kalt,
Doch wärmer sind friedliche Thale.
Und wo das Gebirge nicht finster mehr streicht
Wird Aehrenfrucht, wogend im Blachfeld, erzeugt.

Die Fürsten regieren hier lieblich und mild,
Benennen sich alle von Sachsen
Seh'n liebliche Städte mit Menschen erfüllt,
Die Dörfer zu Städten erwachsen,
Sie schauen mit Freuden lebendigen Fleiß,
Durch blühenden Wohlstand belohnet den Schweiß.

Als traurig gefangen [1]) der Kurfurst einst ward,
Der kämpfend mit Karl sich gemessen,
Da nahm er ihm Alles ungnädig und hart,
Und Moritz erfreu'te sich dessen.
Doch gab er den Söhnen ein kleines Gebiet,
Wo fünffach der Stamm nun des Leidenden blüh't.

Es wird hier zum Russe der steigende Rauch
Der Tannen, der Fichten, der Föhren;
Hier kannst du in Thälern des Hochgebirgs auch
Das klopfende Hammerwerk hören;
Hier schweelt man aus Kiefern den schmierigen Theer
Und bläulicher Schiefer geh't fort bis ans Meer.

Man rundet zu herrlichen [2]) Knickern den Stein
Für fröhliche spielende Kinder,
Formt schmeidiges Eisen, das Horn und das Bein,
Spinnt Wolle und Linnen nicht minder;
Man webet die Wolle zum leichteren Zeug
Und färbet das emsig Gewobne zugleich.

Hier strebet und ringet der menschliche Geist
Mit Liebe nach köstlichem Wissen,
Und Männer, die ewige Dankbarkeit preis't,
Sind regsam und sorgend beflissen
In Kirchen, in Schulen von mancherlei Art,
Daß Göttliches werde geweckt und bewahrt.

---

## I. Die Herzogl. Sachsen-Gothaischen Lande.

Größe: 54¾ Q. M. Bevölkerung 190,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Gotha, 12,400 E. Waltershausen, 3,000 E. Friedrichsrode, 1,500 E. Ohrdruf, 4,400 E. Ruhla, 1,500 E. Blasiizell, 1,140 E. Altenburg, 9,500 E. Eisenberg, 3,300 E. Ronneburg, 3,400 E.

In Gotha's Gebiete geh't Gotha voran,
Hochblühend am Flüßchen der Leine;
Sie webet, sie färbet, sie formt Porzelan
Und größer im Lande wirkt keine.
Es wohnet der Herzog auf Friedensteins Schloß,
Die Anzahl der Münzen und Bücher ist groß.

Man schauet vom Seeberg das Sternengezelt
In prächtigen Herschelschen Röhren;
Es zeigt sich den Blicken unendlich die Welt
Der Sterne in tanzenden Chören,
Und unten, bei'm freundlichen Friederichsthal,
Da duften Orangen im wärmenden Saal.

Wo Waltershausen webt, gerbet und brau't,
Den Thüringer Wald in der Näh',
Da wird das Schloß [3]) Tenneberg alternd geschau't
Ehrwürdig auf buschiger Höhe.

Nicht ferne liegt Schnepfenthals reizendes Gut,
Wo 4) Salzmann einst wirkte, beweinet jetzt ruh't.

In Friedrichsrode wird Linnen gebleicht,
Auch Ohrdruf hat herrliche Bleichen,
Dier dehnet in Hämmern das Kupfer sich leicht,
Hier wohnten einst 5) Grafen von Gleichen.
Im schmiedenden Ruhla, zu Blasiizell,
Sprüh'n Funken vom Eisen und Stahle dir hell.

Im Thüringer Walde, wo 6) Altenburg steh't,
Ein Dörfchen von kleiner Bedeutung,
Da ward einst die erste der Kirchen erhöh't
Nach Christenthums erster Verbreitung;
Und Bonifaz weih'te selbst fröhlich sie ein
Und hofft' auf des muthigen Werkes Gedeih'n.

Auf herrlichem Boden, in reicher Natur
Liegt Altenburg weiter nach Morgen,
Sie webet viel, handelt mit Früchten der Flur,
Und Lernende sind hier geborgen.
Oft lebten Kurfürsten auf alternder Burg,
7) Hier ging mit zwei Prinzen Kunz Kauffungen durch.

Zu sondern die Kleie vom nährenden Mehl
Webt Eisenberg 8) lose Gewande,
Der Kranke sucht Ronneburg, ist wo ein Fehl
Am Körper und er nicht im Stande:

Denn nahe bei webender, färbender Stadt
Ist heilend ein Brunnen und stärkend ein Bad.

## II. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar.

Größe: 66⅔ Q. M. Bevölkerung 192,000 Einw.

### Bevölkerung der Städte.

Weimar, 10,000 E. Jena, 5,000 E. Apolda, 4,000 E. Neustadt an der Orla, 2,600 E. Ilmenau, 2,000 E. Eisenach, 8,200 E.

Wohl herrschet in Weimar ein andrer Regent
Im Schlosse mit prächtigem Parke,
Und sein ist die Liebe, die innerlich trennt,
Die ewige, lebende, starke.
Er geh't, ein Großherzog, den Seinen voran
Im Schönen und Guten auf ehrender Bahn.

Es zeichnet die Kunst hier der Länder Gestalt,
Die Ströme, die Flüsse, die Bäche,
Das hohe Gebirge, den finsteren Wald,
Das Meer und die tragende Fläche.
Es nähret den Bürger der webende Fleiß,
Die Kunst und das Wissen erringen den Preis.

Zu Jena, an rauschendem Saalfluß erbau't,
Ist köstliches Leben im Denken,

Und herrliche Lehrer, dem Wissen vertraut,
Verstehen zum Höchsten zu lenken.
⁹) Schwer ward hier gekämpfet die traurige Schlacht,
Einst Preussen verhüllend in Grauen und Nacht.

Es stricket, was Lämmer sonst wärmend bedeckt,
Apolda mit irdischerm Sinne;
Zu Neustadt, am Flüßchen der Orla, erweckt
Ein Bergamt zum Bergbaugewinne —
Den Schätzen der Erde forscht Ilmenau nach,
Und formt Porzelanthon und hämmert am Bach.

Zu Eisenach webt man viel Rasch und Schalon,
Ist thätig im Lederbereiten;
Hoch grauset die Wartburg nicht ferne davon,
¹⁰) Aus Thüringens größeren Zeiten.
¹¹) Geächtet ward Luther zur hohen gebracht,
Um sicher zu bleiben vor drohender Macht.

## III. Das Herzogthum Sachsen = Coburg = Saalfeld.

Größe: 25¼ Q. M. Bevölkerung 82,000 Einw.

Bevölkerung der Städte.

Koburg, 7,700 E. Saalfeld, 3,600 E. Baumholder, 1,000 E. St. Wendel, 1,700 E. Grumbach, 380 E.

Es herrschet in Koburg an freundlicher Itz
Der dritte der sächsischen Fürsten;

Sein Ländchen ist fröhlicher Thätigkeit Sitz,
Auch ließ es der Himmel nicht dürsten;
Die Werra, die Itz und die Saale sind sein,
Die Saale fließt nordwärts, die Itz zu dem Main.

Die Hauptstadt liegt lieblich im grünenden Thal,
[12]) Wo drohend die alte Burg grauet,
Doch prächtiger schimmert im leuchtenden Strahl
Die Ehrenburg später erbauet.
Man webet hier, schmiedet fein Silber und Gold;
Zu Kugeln wird Marmor auf Mühlen gerollt.

Zu Saalfeld, bei Bergen mit reichem Metall,
Schmilzt Kupfer am Ufer der Saale,
[13]) Hier denkt man an Ludewigs traurigen Fall —
Der Tapfre fiel feindlichem Stahle —
Da lag auf der Gegend Unsegen und Fluch,
Jetzt gerbt man in Ruhe, webt friedlich sein Tuch.

An Bergen des Hunsrücks, an Blies und an Glan
Hat Coburg ein Ländchen empfangen.
Baumholder, so heißet das Ländchen fortan,
Das Dichter noch niemals besangen,
Da sieh'st du Sanct Wedel an rauschender Blies
Und Grumbach, [14]) das traurig sein Wildgraf verließ.

## IV. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Größe: 18¼ Q. M. Bevölkerung 54,000 Einwohner.

---

Bevölkerung der Städte.

Meiningen, 4,100 E. Salzungen, 2,200 E. Wasungen, 1,500 E. Liebenstein, 270 E. Sonnenberg, 2,400 E.

Es wohnt auch im freundlichen Meiningen schön
Ein anderer Herzog in Frieden,
Sein glückliches Ländchen wird nur durch die [15]) Rhön
Vom Weingebiet Würzburg geschieden.
Dort glühet's und hämmert's und pochet und spinnt,
Es rundet sich Marmor für's spielende Kind.

Im Wiesengrund, welchen die Werra durchfleußt,
Sieh't Meiningen selige Tage
Bei'm Fürsten, der liebend nur glücklich sich preis't,
Webt Barchent und kennt nicht die Klage,
Sieh't Bildung erleichtert auf mancherlei Art,
Wünscht schwimmenden Flößen die glückliche Fahrt.

Die Würze der Speisen, die Soole sonst war,
Gibt Salzungen reichlich und fröhlich,
Und Wasungen fühlet sich jegliches Jahr
Bei'm Baue des Tabaks recht selig.
An Liebensteins Brunnen, in [16]) Altensteins Park
Geneset der Kranke, wird fröhlich und stark.

Den spielenden Kindern ist Sonnenberg werth
Im engeren Bergthal am Bache,
Das emsig den Vorrath an Spielwerk vermehrt
Mit mannigfach reizender Sache.
Zu Limbach und Lauenstein formt man Porz'lan
Und Sonnenberg hat es schon lange gethan.

---

## V. Die Herzogl. Sachsen-Hildburghausenschen Lande.

Größe: 11 Q. M. Bevölkerung 33,000 Einw.

---

Bevölkerung der Städte.

Hildburghausen, 3,500 E. Heldburg, 900 E. Eisfeld, 1,900 E. Königsberg, 1,000 E.

Wo schön Hildburghausen mit Schlosse sich zeigt,
Die Werra noch jugendlich brauset,
Der Wandrer zum Hochwald von Thüringen steigt,
Der nördlich vom Städtchen weit grauset,
Gebeut noch ein Herzog mit liebendem Sinn.
Sein Ländchen ist waldig mit Bergbaugewinn.

Noch stehet die Heldburg bei Heldburg am [17]) Kreck,
Schau't hoch in entzückende Weite,
Den zürnenden Feinden vorzeiten ein Schreck;
Die Werra fließt Eisfeld zur Seite;

Die würzende Soole hat Friederichshal,
Und Königsbergs Schlosse ward donnernder Fall.

## Anmerkungen.

1) Der Kurfürst von Sachsen Johann Friederich, von der Ernestinischen Linie, wurde im Schmalkaldischen Kriege in der Schlacht von Mühlberg den 24ten April 1547 ein Gefangener Kaiser Karls V., welchen Moriz, Herzog von Sachsen von der Albertinischen Linie unterstützt hatte. Dieser bekam daher die Kurwürde und den größten Theil der Besitzungen des Kurfürsten. Die Söhne des gefangenen Kurfürsten behielten einen Theil von Thüringen, den August, der Nachfolger von Moriz, noch mit dem Fürstenthum Altenburg vermehrte und der später noch durch Erbschaften Zuwachs erhielt. Johann Friederich wurde 1552 durch den Vertrag von Passau befreit, starb aber schon 1554 bei seinen Söhnen in Gotha.

2) Knicker, auch Klicker, Schusser, Schnellkäulchen und Spielkugeln genannt.

3) Das Bergschloß Tenneberg war in den Zeiten Friedrichs mit der gebissenen Wange, Markgrafen zu Meißen und Landgrafen zu Thüringen (im letzten Viertel des 13ten und 1sten Viertel des 14ten Jahrh. eine sehr feste Burg.

4) Der als Mensch und Erzieher gleich ehrwürdige und als Schriftsteller allgemein beliebte Christian Gotthilf Salzmann starb auf seinem Gute Schnepfenthal, wo er eine allbekannte Erziehungsanstalt errichtet hatte, den 31ten Octbr. 1811 im 68ten Jahre seines thätigen, gemeinnützigen Lebens.

5) Die Grafen von Gleichen, Spiegelberg und Pyrmont, Herrn zu Tonna, aus einem uralten, schon in den Kreuzzügen berühmten Geschlechte, wohnten erst auf den nun zerstöhrten Schlössern Alten und Neuengleichen im Fürstenthum Göttingen und nach deren Zerstöhrung im jetzigen Gothaischen in ihrer Grafschaft Gleichen auf der neuerbauten Burg dieses Nahmens. Sie starben 1631 aus. Die Grafschaft fiel theils an das Hohenlohische, theils an das Schwarzburgsche Haus und an den Fürsten von Hatzfeld. Ohrdruf ist Hohenlohisch unter Gothaischer Hoheit.

6) Hier ist dem h. Bonifaz vor einigen Jahren ein Denkmahl aus einem Candelaber bestehend, errichtet worden.

7) Den 9ten July 1455.

8) Beuteltuch.

9) Den 14ten Octbr. 1806.

10) Die Wartburg war der gewöhnlichste Aufenthalt der mächtigen Landgrafen von Thüringen und Hessen, die ums Jahr 1026 mit Ludwig dem Bärtigen anfingen und 1247 mit Heinrich Raspe ausstarben.

11) Auf der Rückreise von Worms im Jahr 1521. Er verweilte hier 10 Monate.

12) Die alte Burg, oder sogenannte Festung, liegt auf einem hohen, steilen Berge und hat nur einen Zugang.

13) Der Prinz Ludewig, Sohn des Prinzen Ferdinand von Preußen, fiel am 10ten Octbr. 1806 bei Wölsdorf ohnweit Saalfeld, im muthige Kampfe gegen einen weit überlegenen französischen Heerhaufen. Ein Denkmahl bezeichnet die Stätte seines traurigen Falls.

14) Die Wild- und Rheingrafen von Grumbach, aus dem Hause Salm, bewohnten vor dem Revolutionskriege das Felsenschloß von Grumbach und sind im Münsterschen entschädigt worden.

15) Die Rhön, oder hohe Rhön, ist ein ansehnliches Gebirge.

16) Nicht weit vom Gesundbrunnen Liebenstein liegt das Schloß Altenstein auf einem felsigen Berge mit einem außerordentlich schönen, romantischen Bergpark, der sich eine Stunde weit erstreckt.

17) Kreck — ein Flüßchen.

## Das Großherzogthum Meklenburg.

Größe: 260 Q. M. Bevölkerung 428,000 Einwohner.

1) Meklenburg=Schwerin. Größe: 224 Q. M. Bevölk. 358,000 Einw.

Bevölkerung der Städte.

Schwerin, 1,000 E. Wismar, 7,600 E. Rostock, 14,300 E. Bützow, 3,100 E. Güstrow, 7,100 E. Parchim, 3,700 E. Boitzenburg, 2,700 E. Gadebusch, 1,600 E.

2) Meklenburg=Strelitz. Größe: 36 Q. M. Bevölk. 70,000 Einw.

Bevölkerung der Städte.

Neustrelitz, 3,800 E. Neubrandenburg, 4,700 E. Friedland, 3,400 E.

Der Ostsee Wogen brausen weit
An Meklenburgs Gestaden;
Die Niederelbe fließet breit,
Trägt Schiffe, schwer beladen.
Die Elde, Peen' und Havel quillt,
Die Tollensee, die Recknitz schwillt;

Die Warnow geh't zum Busen,
Wo Rostock pflegt die Musen.

Und hier und da sind Seen klar,
Von Pappelnlaub umflüstert,
Es mehret sich des Wildes Schaar
Von Waldesnacht umdüstert.
Kein Berg, kein Hügel steigt empor
Bei vielem Sand ist manches Moor:
Doch weite Korngefilde
Sind Hauptzug in dem Bilde.

Der Meklenburger weidet viel'
Verkauft viel fette Rinder,
Der Gänse Flaum, der Gänse Kiel
Versendet er nicht minder.
Das Pferd geh't prächtig seinen Trab,
Man kauft's ihm gern und theuer ab,
Es ist vom starken Schlage
Erliegt nicht leicht der Plage.

Auch Heerden Schafe weiden hier,
Der Fleiß webt ihre Hülle;
Im Eichwald wühlt das Borstenthier
Und Fische sind in Fülle.
Es schallt hier täglich, tausendfach
Und kräftig, rascher Flegelschlag.
Es hohlen ferne Lande
Ihr Korn vom reichen Strande.

In Feuerglut schmilzt hier das Glas
Aus Aschensalz und Sande;
Und Harz, das in den Fichten saß,
Wird künstlich Theer im Brande.
Auch brennt man noch den Branntewein,
Ist stark in Essigbrauerei'n,
Auf großen Rittersitzen
Weiß Alles man zu nützen.

[1]) Variner haben hier gewohnt,
In Deutschlands frühen Zeiten,
Als Kaiser noch in Rom gethront,
Ihr weites Reich zu leiten.
Sie zogen von der Warne fort,
Und [2]) Slaven siedelten sich dort,
Die oft in Krieg geriethen:
Sie hießen Obotriten.

Sie bau'ten Meklinborg, das nun
Zum Dorf herabgesunken;
Die Deutschen ließen sie nicht ruh'n
Und siegten wonnetrunken.
[4]) Geführet hatte sie der Leu,
Er stürzte die Abgötterei,
In diesem Land der Wenden
Sofort an allen Enden.

Schwerin bewohnte nun sein Graf;

Des Landes andre Theile
Gab er dem Fürsten Pribislav,
Der wurde Christ in Eile.
Dem Sohne Pribislavs, Borwin,
Gab Heinrich seine Tochter hin.
Dem edlen Paar entstammen
Die Herzoge zusammen.

## Städte.

### a) In Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin hat am Schweriner See,
Ein Schloß, vom See umgeben,
Vergessen wird des Lebens Weh',
Wenn sich die Blicke heben.
Meist wohnt der Fürst in Ludwigslust,
Und trägt sein Volk in treuer Brust,
Dort schuf er Paradiese
Im Wald, in Feld und Wiese.

Einst lag das alte Wismar reich
An seinem schönen Hafen,
Jetzt ist es öden Städten gleich,
Die Kraft in ihm entschlafen.
Zu Rostock an der Warnow Bord
Ist's viel lebendiger als dort,
Hier hat der Handel Kräfte,
Treibt glückliche Geschäfte.

Man fördert Wolle, Korn und Vieh
Zum Hafen Warnemünde,
Man bräu't, kocht Branntwein, rastet nie,
Auf daß man Gutes finde.
Die Universität gedeih't,
Sie ist aus einer frühen Zeit,
Einst hatt' auch Bützow eine
Jetzt nur ein Schloß und keine.

Noch handelt Güstrow; Parchim webt
An klarer Elde Rande,
Und Boitzenburg, das Zoll erhebt,
Liegt an der Elbe Strande.
5) Bei Gadebusch ist Körners Grab,
Der sich dem Vaterlande gab,
Und Muth ins Herz gesungen,
Der tief hinab geklungen.

## b) Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz liegt — ein schöner Stern —
Mit fürstlichen Gebäuden,
Vom klaren Zirkersee nicht fern,
Bei Wiesen und bei Weiden.
Neubrandenburg, die größt' im Gau,
Ist wohlgebau't, hat Hopfenbau,
Und Friedland bau't am Rande
Des See's Tabak im Sande.

Das Fürstenthum von Ratzeburg
Folgt auch des Herzogs Winken,
Voll Kornau'n ist es durch und durch
Und Seesfluthen blinken.
Hier steh't noch aus des Löwen Zeit
*) Ein Dom, dem Ewigen geweih't,
Mit seinen Säulenhallen:
Das Hochstift ist gefallen.

---

## Anmerkungen.

1) Die Wariner (Warner von dem Flusse Warne) gehörten zum Stamme der Ingävonen, wohnten in Meklenburg und haben sich vermuthlich später den Sachsen, ihren Stammesbrüdern angeschlossen. Die Vandalen, die gewöhnlich für die ältesten Bewohner Meklenburgs gehalten werden, wohnten nicht hier, sondern nördlich vom Riesengebürge — die Vandalischen Berge genannt — in Niederschlesien und der Lausitz.

2) Die Slaven, zu deren Stamme auch die Russen und Polen gehören, bauten sich in den von den Deutschen zur Zeit der Völkerwandrung verlassenen östlichen und nördlichen Gegenden des jetzigen Deutschlands an, mochten auch hin und wieder die Deutschen fortdrängen. Nach Karls d. Gr., besonders nach Heinrichs des Finklers Zeit, wurden sie wiederum allmählig verdrängt od. unterjocht.

4) Heinrich der Löwe eroberte Meklenburg 1161 und 1165 gab er das Land mit Ausnahme der Grafschaft Schwerin, an Pribislav, den Fürsten der Obotriten, der Christ geworden war, als ein Lehen zurück.

5) Der Dichter Theodor Körner, geb zu Dresden, d. 23ten Sept. 1791, ward 1813, von hoher Vaterlandsliebe begeistert, freiwilliger Jäger unter Lützow und fiel den 26ten Aug des nämlichen Jahrs unweit Gadebusch, in einem kleinen Gefecht, durch eine feindliche Flintenkugel Er liegt unter einer alten Eiche begraben und ein Denkmahl bezeichnet die Ruhestätte des Dichters, dessen Gesänge so Viele zum muthigsten Kampfe begeisterten.

6) Das im Westphälischen Frieden 1648 säkularisirte Bisthum Ratzeburg war im J. 1154 von Heinrich dem Löwen gestiftet worden. Der Dom mit dem Domhof gehört dem Großherzog von Meklenburg-Strelitz. Die Stadt ist mit dem Fürstenthum Lauenburg Dänisch.

---

## Das Herzogthum Holstein.

Größe: 144 Q. M. Bevölkerung 325,000 Einw.

### Bevölkerung der Städte.

Glückstadt, 5,000 E. Itzehoe, 2,500 E. Rendsburg, 4,300 E. Kiel, 7,000 E. Plön, 1,800 E. Oldesloe, 1,600 E. Wandsbeck, 1,000 E. Altona, 25,000 E.

Der Nord- und Ostsee Wogenmacht
Schlägt Holsteins Deich' und Dünen;
Die Elbe zieh't vorbei mit Pracht;
Der Eider Wiesen grünen;
Das Thal der Stör und Trave lacht;
Die Rübsaat blüh't den Bienen;
Im innern Land ist Haid' und Moor;
Die Marsch bringt Gras und Korn hervor.

Die schweren Rinder weiden reich
In der Gewässer Nähe,

Und Fische sind in manchem Teich,
In manchem Binnensee,
In Flüsse tragen sie den Laich
Bis zu des Ursprungs Höhe;
Der Fischer forscht im tiefen Meer
Und hebt das Netz von Fischen schwer.

Wohl trägt und zieh't das rasche Pferd;
Der Mensch ist stark und kräftig,
Er bau't sein Feld bei'm theuern Heerd,
Ist auf dem Meer geschäftig,
Vertrau't mit Sturm, der oft hier kehrt,
[1]) Von Abend brausend heftig,
Und mancher Rittersitz voll Glanz
Ist Zierde dieses Dänenlands.

[2]) Hier war schon früh der Sachsen Land,
Hier war ihr erst Erscheinen,
Geführt von hier nach Englands Strand
[3]) Hat Hengst, hat Horst die Seinen,
Wer ihre Kraft im Kampf erkannt
Floh zaghaft zu den Hainen,
Da stifteten die Tapfern gleich
Ein siebenfaches Sachsenreich.

Als später Sachsens Wittekind
Mit Karl voll Kraft gerungen
[4]) Ward Holstein, immer frei gesinnt,
Mit Mühe nur bezwungen.

Doch ward des Kaisers Sinn gelind,
Als ihm sein Werk gelungen.
Der Sachsen Herzog herrschte bald
Bis dahin, wo die Eyder wall't.

Es rauschte fort der Strom der Zeit,
[5]) Ein Graf ward diesen Gauen,
Dem Herzog Sachsens stets bereit,
Auf seinen Wink zu schauen.
Nur spät' konnt er mit Sicherheit
Die eigne Größ' erbauen
Drauf starb das Schauenburger Haus
Zum Wohl des Dänenkönigs aus.

## Städte.

Da wo der Rhin die Elb' erreicht
Schau't Glückstadt auf Moräste,
Da ist der breite Strom gedeicht
Der Hauptstadt und der Veste.
Das Stift zu Itzehoe schweigt,
Einst in dem Land das beste,
Und Rendsburg, wo die Eyder fließt,
Ward, fest, oft aus Geschütz begrüßt.

Schön liegt am Meeresbusen Kiel,
Der tief ins Land sich ziehet;
Die hohe Schule zeigt das Ziel;
Der Ostseehandel blühet;

Die Messe hat der Freuden viel,
Auch Sorge, die sich mühet.
Das Schloß von [6]) Holstein-Gottorf steh't
Für keinen Herzog mehr erhöh't.

Umringt von See'n liegt reizend Plön,
[7]) Ein Schloß blickt dort von oben,
Auch Oldesloh e hat sich schön
Bei'm Quell mit Salz gehoben.
Wo Hamburgs Bürger sich ergeh'n,
Zu Wandsbeck, wird gewoben.
[8]) In Ottensen ist Klopstocks Grab,
Da senkt' ihn Ehrfurcht einst hinab.

Schön liegt bei Hamburg Altona
Und an der Elbe Wogen,
Die größt' im Lande liegt sie da,
Bei'm Handel aufgezogen;
Hier sind sich friedlich Alle nah,
Die Göttliches erwogen.
Wetteifernd ringt nach Hamburgs Glück
Die Stadt mit unverwandtem Blick.

[9]) Berühmt ist der Ditmarschen Land,
Wo Meldorf blüh't, ein Flecken;
Einst war der Helden Kraft bekannt,
So lange Feindesschrecken;
Sie wußten gegen Mord und Brand
Der Feinde sich zu decken,

Und blieben frei vierhundert Jahr,
Bewund'rung preis't sie immerdar.

---

## Das Herzogthum Lauenburg.

Größe: 20½ Q. M. Bevölkerung 35,000 Einwohner.

---

### Bevölkerung der Städte.

Ratzeburg, 800 E. Möllen, 1,600 E. Lauenburg, 3,300 E.

Es liegt ein Ländchen friedlich stille
An Elbe, Steckenitz und Bille
Und an schiffbarer Trave Rand,
Hat schönes Vieh auf reichen Weiden,
Bei Wald und Kornfeld große Haiden;
Es heißt das Lauenburger Land.

Hier spinnt man eigner Heerden Wolle
Die Biene schwärmt, die honigvolle,
Dem Weber blüh't des Landes Lein;
In Lübecks und in Hamburgs Nähe,
Beim Schall- und Ratzeburger-See
Ist's gut in diesem Ländchen seyn.

Umrauscht vom See mit langer Brücke,
Wirft Ratzeburg die heitern Blicke,
Auf den unendlich schönen Rand;

*) Zu Möllen ruh't Tyll Eulenspiegel,
Und Lauenburg auf sanftem Hügel
Schifft auf der Elb' und in das Land.

---

## Anmerkungen zu Holstein.

1) Holstein ist wegen seiner Lage zwischen zwei Meeren öftern und heftigen Stürmen ausgesetzt, welche von Westen her am heftigsten toben und an der Nordsee und Elbe hohe und starke Dämme od Deiche nöthig machen.

2) Die Sachsen kommen unter diesem Nahmen zuerst gegen die Mitte des 2ten Jahrh. vor. Im 3ten Jahrh. wurde aber ihr Nahme erst recht bekannt und berühmt. Zuerst führten blos die Bewohner Holsteins und seiner nächsten Umgebungen diesen Nahmen. Vom 4ten Jahrh. an schmolzen aber die Kauchen in Bremen, Ostfriesland und Oldenburg, die Angrivarier an der Weser und Aller, so wie die Variner im Mecklenburgischen und die Angeln mit ihnen zu Einem Volke der Sachsen zusammen, verbreiteten sich weit nach Süden und wurden Gränznachbarn der Franken.

3) Britanien war, nachdem die Römer die Insel verlassen hatten, in einem traurigen Zustande. Die unter den Römern unkriegerisch gewordene Nation konnte sich ihrer Feinde, der Picten und Scoten im heutigen Schottland nicht erwehren. Da landeten im J. 449 zwei edle Sachsen, Hengist u Horst mit 3 Schiffen an der Küste von Britanien, u. halfen den Britten einen Sieg gegen die weit vorgedrungenen Schotten erfechten. Man räumte ihnen eine kleine Besitzung auf der Insel Thanet ein. Bald kamen noch 13, dann wieder 40 Schiffe mit rüstigen Sachsen und Angeln zur Verstärkung, die nach und nach immer mehr Zuwachs erhielten. Diese bemächtigten sich nach hartnäckigem, aber fruchtlosen Widerstande der Britten, bald des ganzen Landes bis auf die Gebirge von Wallis und Corn = Wallis, in welche sich die Reste der Britten größtentheils zurückzogen. Die Sachsen und Angeln stifteten nun 7 Königreiche. Von den Angeln hat das Land den Nahmen Engelland bekommen.

4) Karl d. Gr bezwang Holstein, welches damals ein Theil von Nordalbingien war, versetzte 10,000 Sachsen aus demselben über den Rhein und machte die Eyder zur nördlichsten Grenze seines Reichs.

5) Adolph I., Graf von Schauenburg, wurde 1106 Graf von Holstein. Die Schauenburger Linie starb 1459 aus u. das Land kam 1460 durch Wahl der Stände an Dänemark.

6) Die Herzoge von Holstein-Gottorf stammten von der Königlichen Familie ab und besaßen einen beträchtlichen Antheil von Holstein und Schleswig. Peter III., Kaiser von Rußland gest. 1762, war Herzog von Holstein-Gottorf. Sein Sohn, der nachherige Kaiser Paul, vertauschte 1773 seinen Antheil gegen die damals Dänischen Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst. Diese schenkte er zum ewigen Besitz dem Bischofe von Lübeck Friedrich August, einem Prinzen des Holsteinischen Hauses. Der Kaiser erhöh'te sie zu einem Herzogthume.

7) In Plön wohnte eine Zeitlang eine Linie der Herzoge von Holstein.

8) Der große Dichter Klopstock ward 1724 zu Quedlinburg gebohren, bildete sich zu Schulpforte, Jena und Leipzig, und lebte nachher meist in Hamburg, wo er den 14ten Mai 1803 zum bessern Leben entschlummerte und darauf unter großen Feierlichkeiten neben seiner Gattinn Meta zu Ottensen begraben wurde.

9) Das Land Ditmarsen, ein Theil von Holstein, liegt an der Westseite, zwischen der Elbe, Eyder und Nordsee. Die Bewohner desselben, haben von 1144 an, wo sie den letzten Grafen von Stade erschlugen, bis 1559 ihre Freiheit, bei einer unbedeutenden Abhängigkeit vom Erzstift Bremen, mehrentheils glücklich gegen die Grafen von Holstein und gegen die Könige von Dänemark vertheidigt.

## Anmerkung zu Lauenburg.

1) Tyll Eulenspiegel, geb. zu Knittlingen bei Scheppenstädt, starb gegen 1350 zu Möllen. Auf seinem Grabstein ist ein Spiegel und eine Eule ausgehauen. Er ist bekannt wegen seiner lustigen Schwänke, die in dem bekannten Volksbuche, das seinen Namen führt, erzählt werden.

# Die Herzogl. Nassauischen Lande.

Größe: 110 Q. M. Bevölkerung 300,000 Einwohner.

---

Bevölkerung der Städte.

Weilburg, 1,800 E. Wisbaden, 5,000 E. Idstein, 2,000 E. Höchst, 2,400 E. Limburg, 2,700 E. Caub, 1,270 E. Langen = Schwalbach, 1,500 E. Ems, 900 E. Hachenburg, 1,300 E. Dillenburg, 3,000 E. Herborn, 2,500 E. Diez, 2,500 E. Holzapfel, 1,200 E. Rüdesheim, 2,500 E.

In der Niederlahn Gebiet
Und am Main = verstärkten Rheine,
Wo die Dill durch Wiesen zieh't,
An der Nidda und am Maine
An der [1]) Höh', am Westerwald
Ist's wo Nassau's Nahme schallt.

Ueberall ist Berg und Thal
Bis zum Rhein = und Maingefilde,
Eisenerz nnd spröder Stahl,
Wald und Busch mit scheuem Wilde:
Doch der beste, deutsche Wein
Reifet hier an Main und Rhein.

Ja, das Land ist neidenswerth,
Seit ihm so viel Wein gegeben!

Hochheims Hügel sind geehrt,
Gleich den Rüdesheimer Reben
Und Johannisberger fleußt
Aus dem Becher voll von Geist.

Edles Obst hängt mild und zart
In der Bäume reichen Kronen;
Wo die Höh' gen Himmel starrt
Ist das Clima bess'rer Zonen,
Und wo Kronbergs Glocke schallt
Früchtereicher Bäume Wald.

Tabak wird mit Lust gebau't,
Und mit regem Fleiß gesponnen;
Wo der Erde Dunkel grau't
Silber, Kupfer, Blei gewonnen;
Und in hoher Oefen Gluth
Schmilzt, was im Gestein geruh't.

In des Mains und Rheines Gau,
An der Niederlahn, reift Weizen;
Das Gebirge, kalt und rauh,
Braucht mit Haber nicht zu geizen,
Und das Rind, das Wollenvieh
Geh't hier weidend spät und früh.

Bildend wirkt das Seminar
Idsteins für der Jugend Lenker;
Dillenburg und Hadamar
Führen vorwärts junge Denker,

Auch Wisbadens Schule blüh't,
Die für das Gewerb' erzieh't.

## Städte.

In dem Schloß zu Biberich
Fließet sanft des Herzogs Leben;
Hier sieh't er den Rhein vor sich
Und an ihm die vollen Reben.
Einst bewohn't Er, minder groß,
Und ein Fürst nur, Weilburgs Schloß.

Hoch liegt Weilburg an der Lahn,
Hat des Landes erste Schule,
Daß die Jünglinge empfah'n
Holdes Licht vom Lehrerstuhle,
Reifen in dem höhern Licht
Für den höchsten Unterricht.

Zu Wisbaden stärkt ein Bad,
Schon für Römer warm und kräftig,
Hauptort ist sie kleinem Staat
Und für's Gute treu geschäftig;
Usingen webt Wollenzeug;
Idstein gerbet weiß und weich.

Höchst liegt an des Maines Rande,
Limburg in dem Thal der Lahn,
Caub steh't alt am Rheinesstrande,
Einst dem Pfalzgraf unterthan;

Und zu Langen-Schwalbach quillt
Wasser, das viel Krüge füllt.

Niederselters saurer Quell
Füllet gleichfalls viele Krüge;
Fachingen gibt klar und hell
Gleichen sauren Trank zur Gnüge,
Und zu Ems im engen Thal,
Springt des Badquells warmer Strahl.

Auf der [2]) Hachenburg ist's still,
Denn kein Burggraf wohnt hier weiter;
Dillenburg liegt an der Dill,
Einst Oranisch, nett und heiter.
Herborn hat ein Seminar
Web't und sieh't den Dillfluß klar.

[3]) Wo Oraniens Prinzen mild
Sorgten für die Weitentfernten;
In der Niederlahn Gefild,
Sammelt Diez die goldnen Ernten,
Und das Schloß Oranienstein
Führt in alte Zeit hinein.

Hoch auf einem Felsen steh'n
Nah von Nassau's Burg die Trümmer;
So muß Hohes untergeh'n,
Unten rauscht die Lahn noch immer,

Zieh't bis Oberlahnstein fort,
Schließt den Lauf am Rheinesbord.

Runkel ehrt den Fürst von Wied,
Wie das eisenreiche Weyer:
Wo die Schaumburg fröhlich blüh't
Ist ein Fürst von Bernburg theuer;
Zwar sein Land ist engbegrenzt:
Doch Holzapfels Silber glänzt.

## Anmerkungen.

1) Die Höhe, vormals Taunus, ist ein ansehnliches Gebirge, dessen höchster Gipfel der Feldberg heißt.

2) Hachenburg war die Residenz der Burggrafen von Kirchberg, die noch in neuern Zeiten ausgestorben sind.

3) Dillenburg, Dietz und Hadamar waren drei kleine, dem Prinzen von Oranien-Nassau zugehörige Fürstenthümer.

# Das Herzogthum Oldenburg.

Gröe: 117 Q. M. Bevölkerung 221,000 Einwohner.

## Volksmenge der Städte.

Oldenburg, 5,100 E. Delmenhorst, 2,000 E. Jever, 2,800 E. Wildeshausen, 2,400 E. Vechte, 1,600 E. Frysoita, 1,300 E. Eutin, 2,300 E. Birkenfeld, 1,500 E.

Mild herrschet in Westphalens Norden
Ein Herzog Oldenburgs geliebt;
Ein heitres Loos ist ihm geworden
Nachdem sein Himmel sich getrübt.
[1]) Aus Holstein = Gottorps edlem Blute,
Dem Herrscher Rußlands nah verwandt,
Beglückt Er nun mit frohem Muthe
Sein treues, vielgeliebtes Land.

Die Nordsee schlägt ans Marschgestade,
Die Hunte wallt durch Geest und Moor
Tief geh't ins Land der Busen Jahde,
Die Weser dringt zum Meere vor.
Ein reiches Gras bedeckt die Erde,
Bespühlt von Strom und Meeresfluth,
Da weidet reich der Rinder Heerde,
Da ist das Pferd voll Kraft und Muth.

Doch südlicher, im innern Lande,
Wo Münsters Bischof einst gebot,
Auf dürrem, unfruchtbarem Sande
Und auf der Haid' ist's öd' und todt.
Da zeigt der Hümmling, ohne Schatten,
Und bienenreich, sich nah und fern,
Kein Aug' erquicken Wiesenmatten,
Nur braune Schaafe sind hier gern.

Das Meer gibt reichlich seine Fische;
Das Feld trägt Korn und Rübesaat;
Das Oed' und Dürre gränzt ans Frische
In diesem kleinen Herzogsstaat.
Man webt vom eignen Flachse Leinen,
Die braune Wolle wird gestrickt;
Das Haidekorn füllt viele Scheunen
Oft wird ein Bienenstand erblickt.

Im Moor wird fetter Torf gegraben,
Der Marsch fehlt goldne Butter nie,
Die trefflichsten der Landesgaben
Sind rasche Pferd' und schweres Vieh.
Und kräftig führt in ferne Lande
Der Schiffer seines Landes Gut,
Bewahrt sein Schiff, daß es nicht strande
Und kennt des Meeres Ebb' und Fluth.

## S t ä d t e.

### a) In dem eigentlichen Herzogthum Oldenburg.

Bevölk. 176,000 Einw.

Ein Graf von Oldenburg erbau'te
Am Huntefluß, sonst Oldena,
Die Oldenburg, die längst ergrau'te,
Die bald den Fluß beschiffen sah.
Und ringsum bau'ten nun die Seinen
Im Schirm der Burg der Häuser viel,

So war einst Oldenburgs Erscheinen,
So schritt sie fort zum größern Ziel.

Nun ohne Wäll' und Bastionen
Mit einem Schlosse schön und neu,
Das handelnd Glückliche umwohnen
Liegt sie am Hunteflusse frei.
Die Schiffe sichert hier ein Hafen,
Es winket mancher Schattengang,
In Frieden ruh'n hier edle Grafen
Der Vorzeit viele Jahre lang.

Auch Delmenhorst hat Grafengrüfte,
Längst ist das Grafenschloß zerstöhrt,
Klein liegt die Stadt bei'm alten Stifte,
Wo man die Delme rauschen hört.
Elsfleth, mit reichem Weserzolle,
Blüh't an beschiffter Hunte Mund,
Und Jever, die getreidevolle,
Liegt reich auf Marschlands schönem Grund.

Es herrschte groß zu Wildeshausen
[2]) Der Sachsen Herzog Wittekind,
Und wo der Jahde Fluthen brausen
War [3]) Stedingen einst frei gesinnt.
Drob zog der Erzbischof von Bremen
Ins Land mit Feuer und mit Schwerdt,
Um Rach' am tapfern Volk zu nehmen,
Da fiel's im Kampf für theuern Heerd.

In Münsters altem Niederstifte
Liegt Bechte öd' und Kloppenburg:
Doch füllt der Gänse Ruf die Lüfte,
Und weicher Flaum wärmt durch und durch.
Friesoyta mahnt an's Volk der [4]) Friesen,
Das auch in diesem Gau gelebt
Und weit an Hollands schönen Wiesen,
Dem Glück der Freiheit nachgestrebt.

b) In dem Fürstenthum Lübeck. Bevölk. 20,000 Einw.

c) In dem Fürstenthum Birkenfeld. Bev. 25,000 E.

Noch blüh'n dem Herzog ferne Auen,
Wo Lübecks Stift vorzeiten war;
Hier liegt Eutin, wo viele brauen,
Am See, das Schloß stellt schön sich dar.
Am Hunsrück, um der Nahe Quellen,
Liegt fern das Ländchen Birkenfeld;
Einst herrschte Pfalz an diesen Stellen,
In dieser öden, rauhen Welt.

---

## Anmerkungen.

1) Siehe Holstein Nro. 6.

2) Die Gegend von Wildeshausen war ein Eigenthum des Sächsischen Herzogs Wittekind, der sich zu Karls d. Gr. Zeiten so berühmt machte. Sein Sohn Wiegbert erbaute die dasige Kirche und sein Enkel Walbert stiftete ein Collegiatstift bei derselben.

3) Die Stedinger, ein kleines Völkchen, verweigerten gegen das Ende des 12ten Jahrh. den Erzbischöfen von Bremen den Zehnten. Sie wurden in den Bann gethan, als hartnäckige Ketzer verfolgt und 1234 mit einem Kreuzzuge überzogen, worin sie zu Tausenden getödtet, ihre Gefangenen verbrannt und ihre Wohnungen mittelst durchstochener Dämme oder durch Brand verwüstet wurden. Sie ergaben sich im folgenden Jahre.

4) Die Friesen wohnten zur Zeit der Römer an der Nordsee, von der östlichen Mündung des Rheins und von der Südersee bis an die Ems, breiteten sich aber später sowohl nach Osten, als nach Westen weiter aus.

---

## Das Herzogthum Luxemburg.

Größe: 110 Q. M. Bevölkerung 210,000 Einw.

---

### Bevölkerung der Städte.

Luxemburg, 9,000 E. Arlon, 3,000 E. Bastogne, 2,400 E. Bouillon, 2,600 E.

In den öden traurigen Ardennen
Liegt das arme Lützelburger Land,
Wo die Köhler ihre Kohlen brennen,
Wo die Wölfe noch nicht weggebannt,
Wo in Thälern Eisenhütten liegen,
Schaaf' an Bergen wandeln und die Ziegen,
Wo meist Haberfeld und dichter Hain
Und im Moselthal nur Obst und Wein.

1) Kaiser kamen aus dem Grafenhause,
Das vor Zeiten mächtig hier gebot

Und im Wald und mancher Bergesklause
Sicher stand, auch von Gefahr umdroh't.
Für die Niederland, ein Wall im Süden
Steh't das Land von Frankreich froh geschieden,
Schloß sich auch an Deutschlands schönem Bund,
So wie einst im Kreise von Burgund.

## Städte.

Auf den himmelhohen Felsensitzen
Ruhet Luxemburg in Sicherheit,
Reich an Feuerschlünden, die sie schützen,
Fallend nur durch bleichen Hungers Leid.
In dem ganzen Gau ist sie die Beste,
Hoch des Deutschen Bundes stolze Veste;
Tief im Thale steh't die untre Stadt,
Welche gerbt und Eisenhandel hat.

Hoch schau't Arlon auf die nahen Wälder,
Schmelzt sein Eisen in des Feuers Glut,
Und Bastogne bauet Saatenfelder,
Heilen soll Sanct Hubert tolle Wuth!
Bouillon, mit dem hohen Felsenschlosse
Mahnt an Thaten, welche [2]) Gottofred der Große
Auf der ersten Kreuzfahrt kühn vollbracht,
An des Helden Ruhm in Kampf und Schlacht.

## Anmerkungen.

1) Heinrich VII., Graf von Lützelburg wurde 1308 Kaiser und starb 1313 nachdem er vorher das Königreich Böhmen für seinen Sohn Johann erworben hatte. Johanns Sohn, Karl IV. wurde 1347, nach Ludwigs des Baiern Tode Kaiser, nach ihm 1376 sein Sohn Wenzel und nach der Absetzung desselben 1411 Wenzels Bruder Siegmund, welcher 1437 den Lützelburger Mannsstamm beschloß.

2) Gottfried von Bouillon, Herzog von Nieder-Lothringen, geb. um die Mitte des 11ten Jahrh., wurde 1095 wegen seiner erprobten Tapferkeit zum Hauptanführer der Kreuzzüge ernannt, welche die christlichen Fürsten zur Eroberung des gelobten Landes veranstalteten. Der Zug begann 1096. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten eroberte Gottfried Jerusalem den 19ten Juli 1099 und starb ein Jahr nachher. Er war Muster der Frömmigkeit, Tapferkeit und aller Feldherrn- und Herrscher-Tugenden.

# Das Fürstenthum Anhalt.

Größe: 48 Q. M. Bevölkerung 117,000 Einwohn.

Anhalt-Dessau 17 Q. M. Bevölk. 53,000 E.

Anhalt-Bernburg 16 Q. M. Bevölk. 35,200 E.

Anhalt-Köthen 15 Q. M. Bevölk. 28,900 E.

### Bevölkerung der Städte.

Dessau, 9,200 E. Wörlitz, 1,800 E. Zerbst, 8,000 E. Bernburg, 4,800 E. Ballenstädt, 2,500 E. Harzgerode, 1,800 E. Köthen, 5,200 E.

Es wohnen drei Fürsten im nördlichen Land,
Ihr Ländchen heißt Anhalt und ist uns bekannt,
Es strömet die Elbe aus Sachsen hinein,
Die Saale und Mulde ergießen sich drein.

Dort sieh't man den Harz in die Wolken gehüllt;
Da werden die Scheunen mit Korne gefüllt;
Da summen die Bienen im blühenden Baum,
Da nützt man bald guten, bald sandigen Raum.

Da brüllen die Rinder im reinlichen Stall,
Und Heerden von Schaafen sind manchem sein All.
Vom Harze kommt Silber und Eisen und Blei,
In lieblichen Thälern wächst duftendes Heu.

## Städte.

Am Ufer der Mulde ist Dessau gebau't,
Das freundlich mit Schlosse dem Fürsten vertrau't,
Nicht ferne liegt Wörlitz, sein prächtiges Schloß,
Der Garten daneben ist lustig und groß.

Es huldigt ihm Zerbst auch, die Nuthe entlang,
[1]) Wo Rußlands hochsteigende Größe entsprang,
Bei goldenem Tande, bei würzigem Bier
Gedenkt man Cath'rinens, der Kaiserin, hier.

Auch Bernburg beherrschet mit Liebe zum Recht
Ein Edler aus löblichem Fürstengeschlecht,
Es rauschet die Saale dem freundlichen Ort,
Hoch blühen Gewerb' an dem reizenden Bord.

Aus Ballenstädts herrlichem Schlosse erblickt
Das Auge des Fürsten sein Ländchen entzückt;
Von Harzgeroda kommt Silber hinein
Und schmeidiges Eisen aus glänzendem Stein.

Es beuget auch Cöthen sich liebender Macht,
Im Schlosse des Städtchens herrscht fürstliche Pracht,
Hier formet der Künstler das glänzende Gold.
Es wird hier viel köstliche Wolle geholt.

---

Wohl herrschen drei Fürsten im glücklichen Land
Von Dessau und Bernburg und Cöthen benannt.

---

## Anmerkungen.

1) Katharina II, Kaiserin von Rußland geb. den 2ten Mai 1729 gest. den 9ten Nov. 1796, war Prinzessin von Anhalt Zerbst, aus einer Linie die 1793 mit dem Fürsten Friedrich August ausstarb. Daß Rußlands Wohlstand sich unter der Regierung Katharinens mächtig gehoben hat, ist bekannt.

## Die Fürstlich Schwarzburgischen Lande.

Größe: 35½ Q. M. Bevölkerung 99,000 Einwohner.

---

1) Der Schwarzburg-Rudolstädtische Antheil.

Gr. 19 Q. M. Bev. 54,000 E.

2) Der Schwarzburg-Sondershäusische Antheil.

Gr. 16½ Q. M. Bev. 45,000 E.

---

Bevölkerung der Städte.

Rudolstadt, 4,100 E. Frankenhausen, 3,800 E.
Sondershausen, 3,100 E. Arnstadt, 4,300 E.

In der Saale Flußgebiet
Und an Unstrut, Ilm und Helbe
Zwischen Werra, Harz und Elbe
Liegt ein Land, das friedlich blüh't:
Schwarzburg mit der goldnen Au,
Mit Gebirg' und Grubenbau.

Im Thüringer Walde pflückt
Mancher Apothekerkräuter,
Trägt als Arzenei sie weiter,
Preis't sie Kranken vielgeschickt.
Von Kyffhäusers Gipfel schau't
Man ein Fruchtland reichbebau't.

Heil dem lieben Lande Heil!
Seine Fürsten herrschen milde
Ueber Wald und Saatgefilde;
Jedem ward ein gleicher Theil
In dem Nord- und Südergau,
Im Gebirg' und in der Au.

Eisenstufen schmelzen dort
Schweres Blei wird viel gegossen
Gutes Brot und Bier genossen,
Soole fließt hier fort und fort.
Wolle spinnt und Flachs der Fleiß,
Obst erquicket Kind und Greis.

## Städte.

### a) In Schwarzburg-Rudolstadt.

Bei dem schönen Rudolstadt
Wohnt ein Fürst vergnügt am Thale
Und es rauscht vorbei die Saale,
Die hier eine Brücke hat.
Hier ist dreier Schlösser Pracht,
Porzelan wird viel gemacht.

Noch ist an der Wipper sein,
Reich an Soole, Frankenhausen;
[1]) Hier sah man mit tiefem Grausen
Sich der Bauern Macht zerstreu'n,

Die, von Münzer aufgeregt,
Sich im Sturme wild bewegt.

b) In Schwarzburg=Sondershausen.

Auch zu Sondershausen weilt
Noch ein Fürst auf Bergeshöhe,
Seine Stadt in Schlosses Nähe
Wird vom Wipperfluß getheilt.
Und der Wenden Götzenbild,
[2]) Püstrich, schau't dort stier und wild.

Arnstadt, wo die Gera fleußt,
Mit der großen [3]) Günthersmühle,
Hat der Brauereien viele,
Sorget gut für Leib und Geist,
Schickt Getreide weit herum
Und hat ein Gymnasium.

---

Anmerkungen.

1) Die von Münzer aufgeregten und angeführten Bauern wurden bei Frankenhausen, 8,000 Mann stark, von den Truppen des Kurfürsten und Herzogs von Sachsen, des Landgrafen von Hessen, und des Herzogs von Braunschweig am 15ten Mai 1525 gänzlich geschlagen, Münzer selbst gefangen genommen und zu Mühlhausen hingerichtet.

2) Der Püstrich steh't im Zeughause zu Sondershausen und ist ein Wendisches Götzenbild aus schwarzem hellglänzendem Metalle und inwendig hohl. Es hat einen starken Ober = und Unterleib, dessen Umfang 2 und einen halben Fuß beträgt. Die rechte Hand liegt auf dem Kopfe, die linke im Schooße. Der dicke Kopf hat ein kleines Loch statt des Mundes. Ein Arm und die Beine sind beschädigt.

3) Die Günthersmühle zu Arnstadt hat 16 Mahlgänge und 4 Schneide- und Graupenwerke.

## Die Fürstlich Reußischen Lande.

Größe: $28\frac{1}{2}$ Q. M. Bevölkerung 74,700 Einwohner.

1) Reuß = Greiz 7 Q. M. Bevölk. 20,000 E.

2) Reuß = Schleiz 6 Q. M. Bevölk. 16,600 E.

3) Reuß = Lobenstein = Lobenstein $4\frac{1}{2}$ Q. M. Bevölk. 7,500 E.

4) Reuß = Lobenstein = Ebersdorf $3\frac{1}{2}$ Q. M. Bevölk. 7,800 E.

Die drei letztern besitzen gemeinschaftlich den Antheil der ausgestorbenen Geraischen Linie, welcher $7\frac{1}{2}$ Q. M. u. 22,800 E. enthält.

### Bevölkerung der Städte.

Gera, 7,000 E. Lobenstein, 2,800 E. Schleiz, 4,600 E. Ebersdorf, 1,070 E., darunter 400 Herrnh. Greiz, 5,000 E.

Es wohnen vier Fürsten im südlichen Sachsen
An mächtigen Bergen mit Waldung bewachsen,

Sie heißen die Fürsten von Reuß,
Ihr Ländchen durchrauschet die obere Saale;
Die Elster strömt lieblich im reizenden Thale
Lebendig durch fröhlichen Fleiß.

Da weiden in milderen Gründen die Kühe,
Wohl lohnet der Acker des Fleißigen Mühe,
Der Hammer am Waldbach ertönt —
Und Tausende weben in Hoffnung und Freude
Die Baumwoll' und Woll' und die köstliche Seide,
An lohnendes Wirken gewöhnt.

[1]) Einst herrschten hier mächtige Vögte von Plauen;
Beamtet vom Kaiser, in weiteren Gauen,
Noch immer das Vogtland genannt.
Sie wurden aus reichem Gebirge vertrieben;
Das Reußische Vogtland ist ihnen geblieben;
Der Heinriche webendes Land.

## Städte.

Viel webend blüh't Gera am Elstergestade,
Es führen nach Lobenstein bergichte Pfade,
Und nach dem freundlichen Schleiz;
Im kleineren Ebersdorf spinnen und weben
Herrnhuther und führen ein sinniges Leben;
Im Elsterthal webet auch Greiz.

Anmerkung.

1) Zum Voigtlande gehören die Reußischen Besitzungen, der Voigtländische Kreis von Sachsen, worin die Stadt Plauen liegt, der an Weimar gekommene Neustädter Kreis, Ronneburg und Hof mit seinem Distrikte im Baierschen Fürstenthum Bayreuth. Vom 11ten Jahrh. an gab es in dieser Gegend Kaiserliche Beamte, welche Vögte des Reichs hießen und die Kaiserlichen Gerechtsame wahrnahmen. Sie wurden endlich Landesherren in dem ihrer Verwaltung anvertrauten Lande. Von diesen stammen die Fürsten von Reuß ab, welche seit vielen Jahrhunderten sämtlich den Nahmen Heinrich führen und sich nur durch die dabei gesetzte Zahl unterscheiden. Sie haben nur einen Theil des alten Voigtlandes behalten.

## Das Fürstenthum Lippe-Detmold.

Größe: 21 Q. M. Bevölkerung 72,500 Einwohner.

Bevölkerung der Städte.

Detmold, 2,400 E. Lemgo, 3,400 E. Horn, 1,300 E. Lippstadt, 2,700 E.

Um die Werre und die Emmer,
Die zur nahen Weser zieh'n,
Nähret Lippe, Rinder, Lämmer,
Und die Flachsgefilde blüh'n.
Berge steh'n an Wiesenmatten,
Mit der Eich' und Buche Schatten,
Und die Sennerheide nährt,
Oed' und traurig manches Pferd.

Hier ist menschliches Beginnen
Ueberall, an jedem Ort,
Lein zu weben, Garn zu spinnen,
Flachs ist hier das Losungswort.
Reich ist eine salz'ge Quelle,
Heilsam eine Badestelle,
Und dabei voll Stahl ein Born;
Zum Bedarfe reift das Korn.

## Städte.

Detmold liegt im Werrethale
Klein und schön bei'm Schloß und Park
[1]) Wo einst Karl mit blut'gem Stahle
Und die Sachsen kämpften stark.
Ihren Zorn hatt' er erbittert
Und sie standen unerschüttert;
Unentschieden blieb die Schlacht,
Trennend kam die finstre Nacht.

Pfeifen aus dem Meerschaumthone
Bildet Lemgo künstlich um;
Manchem wißbegier'gen Sohne
Blüh't hier ein Gymnasium.
Auch ein Schloß, schon lang' errichtet,
Und ein Stift steh't unvernichtet.
Und die kleine Bega fließt,
Die die Werra hier begrüßt.

Horn schau't nah die Extersteine,
Nah dem Teutoburger Wald,
[2]) Hier ruh'n Römische Gebeine,
Hier hat Schlachtenruf gehallt.
Meinbergs Bad belebt zur Freude;
Lippstadt handelt mit Getreide,
Liegt, mit Preußen halb getheilt,
Wo die Lippe westwärts eilt.

---

## Anmerkungen.

1) Die nicht entschiedene Schlacht von Detmold wurde 783 geliefert. Die einige Tage nachher gelieferte Schlacht an der Hase war entscheidender und für Karl glücklicher.

2) Gewöhnlich wird angenommen, daß in dieser Gegend die Herrmannsschlacht geliefert worden sey, was aber Andre, besonders Mannert, nicht zugestehen wollen, welche das Schlachtfeld im Herzogthum Westphalen suchen.

---

## Die Fürstl. Lippe=Schauenburgischen Lande.

Größe: 10 Q. M. Bevölkerung 23,700 Einwohner.

---

### Bevölkerung der Städte.

Bückeburg, 2,000 E. Stadthagen, 1,450 E. Blomberg, 1,700 E.

Lippe=Schauenburgs Gebiete
Sind dem Weserstrom nicht fern,

Und den Flachs, der freudig blüh'te,
Spinnen die Bewohner gern
Weserberge steh'n voll Bäume,
Kornreich sind die ebnen Räume,
Schwere Rinder weiden gut,
Reichlich wärmt der Kohlen Gluth.

Der Steinhuder See hat Fische,
Und die Wälder hegen Wild,
Bäche zieh'n aus ihrer Frische
Mit Forellen angefüllt.
[1]) Hier, wo einst Cherusker standen,
Ward Germanicus zu Schanden
Und an dem Steinhuder Sumpf
Ward kein Sieg ihm, kein Triumph.

Furchtbar kam er angezogen,
Daß er räche Varus Tod,
Tausend Schiff' auf Nordseewogen
Droh'ten unsern Vätern Noth.
An der Weser ward geschlagen
Wo die hohen Berge ragen
Und Idistavisus Feld
Blieb im Kampf den Herrn der Welt.

Da rief Herrmann seine Schaaren
An Steinhudens tiefe Fluth,
Daß der Römer möcht' erfahren
Seinen ungeschwächten Muth.

Und des Römerzornes Wellen
Mußten an dem Fels zerschellen.
Heimwärts zog Germanicus
Fern vom freien Weserfluß.

## Städte.

Bückeburg liegt an der Aue,
Stadt und Schloß und Garten schön —
Froh bei seinem Ackerbaue,
Ohne düstre Bergeshöh'n,
Sieh't das ältere Stadthagen
Stolz ein schönes [2]) Denkmahl ragen,
Das auf einer Fürstengruft
Ernstens Bild in Seelen ruft.

Fest steht Wilhelmsstein im See,
Wo Steinhude Fische fängt;
Blomberg webt in Detmolds Nähe
Wo sich Berg an Berg gedrängt.
Eilsens Schlammbad wird gepriesen,
Waldumkränzt bei schönen Wiesen.
Alverdissens Grafenschloß
Steh't, wo längst die Exter floß.

---

## Anmerkungen.

1) Auf dem zweiten Zuge, den Germanicus gegen Hermann unternahm, lieferte er diesem eine Schlacht auf dem Idistavisus-Feld an dem rechten Weserufer, ohnweit Vlotho und

Minden. Die Römer behaupteten das Schlachtfeld — aber die Deutschen ermannten sich bald. Eine zweite Schlacht wurde bald nachher zwischen dem Steinhudersee und der Weser geliefert. Die Deutschen waren hier im Rücken durch den Wald und den See und sonst durch Sümpfe geschützt. Germanicus zog nach der Schlacht heim, scheint also nicht gesiegt zu haben.

s) Das vom Fürsten Ernst an die Stadtkirche zu Stadthagen gebau'te Mausoleum ist ein siebeneckiger Thurm von Quadersteinen mit kupfernen Platten bedeckt mit einem Denkmahl von Erz und Marmor welches die Auferstehung Jesus aus seinem Grabe darstellt. Unter demselben ist die Fürstliche Gruft.

## Die Fürstlich Hohenzollernschen Lande.

a) Hohenzollern = Hechingen. Gr. $5\frac{1}{2}$ Q. M. Bev. 14,0000 Einw.

b) Hohenzollern = Sigmaringen. Größe: 20 Q. M. Bev. 38,500 E.

### Bevölk. der Städte.

Hechingen, 2,600 E. Sigmaringen, 2,000 E. Haigerloch, 2,000 E. Trochtelfingen, 2,300 E.

Auf der Alp, im Schwabenlande,
Und an junger Donau Strande
Lieget Hohenzollern rauh
Zwischen Würtemberg und Baden,
Doch auch mild're Thäler laden
In die Korn = und Wiesenau.
Holz ist dieses Landes Segen,
Schaaf' und Rinder weiden gut;

Und zwei Fürsten herrschen friedlich,
Beid' aus Einem edlen Blut.

## Städte.

### 1) In Hohenzollern-Hechingen.

Hechingen auf schöner Höhe
In des Starzelflüßchens Nähe
Webt bei'm Schloß und alten Stift.
Und die Burg von Zollern stehet,
Von der Vorzeit Grau'n umwehet,
Hoch bei tiefem Berggeklüft.
Friedrich Wilhelms edle Ahnen
Sah'n hier einst ins Schwabenland.
Und dem Hause Hohenzollern
Ist ein Königshaus verwandt.

### 2) In Hohenzollern-Sigmaringen.

Wo die junge Donau fließet
Und den hohen Schloßberg grüßet
Lieget Sigmaringen mild.
Haigerloch im Eyachgrunde
Sieh't Gebirge in der Runde,
Lieblich und romantisch wild.
Auf der Alp liegt Trochtelfingen
In des Schmeichaflüßchens Thal;
Ohne Ruhm sind andre Städtchen
Und der Dörfer große Zahl.

## Anmerkung.

1) Der älteste bekannte Graf von Zollern war Thassilo. Von seinen Nachfolgern erhielt Konrad i. J. 1200 das Burggrafthum Nürnberg. Sein Urenkel Friedrich III. wurde feierlich damit belehnt und in den Reichsfürstenstand erhoben. Von ihm stammen Preußens Könige her.

---

# Die Fürstlich Waldeckischen Lande.

Größe: 21⅔ Q. M. Bevölkerung 50,500 Einwohner.

---

Bevölkerung der Städte.

Arolsen, 1,200 E. Corbach, 1,600 E. Niederwildungen, 1,600 E. Pyrmont, 2,000 E.

Das Bergland Waldeck voller Wälder
Hat hin und wieder gute Felder
Und manchen schönen Wiesengrund.
Steigt hier der Bergmann in die Schächte
Und furchtlos in der Erde Nächte;
So thut er manchen guten Fund.

Zum heitern Licht heraufgerufen
Bringt er dann Kupfer, Eisenstufen,
Auch Blei und dabei etwas Gold.
Der schwarze Köhler brennt die Kohlen,
Die wackern Hüttenleute holen,
Was reiche Tiefe mild gezollt.

Viel feine Wolle trägt die Heerde,
Und vielen Hanf und Flachs die Erde,

Viel wird gesponnen und gewebt.
Jedoch genügt das Land nicht Allen
Und Jünglinge und Jungfrau'n wallen
Ins Ausland, wo man besser lebt.

### S t ä d t e.

A r o l s e n, klein, doch wohlgebauet,
Wird hier mit Schloß und Park geschauet
Und C o r b a c h mitten in dem Land.
Zu N i e d e r - W i l d u n g e n sind Quellen
Mit heilsam sauern Wasserwellen;
Nach W a l d e c k ward das Land genannt.

Die Grafschaft P y r m o n t an der Emmer
Hat guten Stahl, — doch nicht für Hämmer
Und nur im weltberühmten Born;
P y r m o n t, die Stadt in Thalesenge,
Sieh't froh der Badegäste Menge,
Hat Holz und Salz, doch wenig Korn.

## Gebiet des Landgrafen von Hessen - Homburg.

1) Das Amt Homburg. Gr. 1¼ Q. M. Bev. 6,800 E.
2) Die Herrschaft Meisenheim Bev. 10,400 E.

Zusammen 17,200 E.

Bevölkerung der Städte.

Homburg v. d. Höhe, 2,700 E. Meisenheim, 2,000 E.

In des alten freien Frankfurts Nähe,
An des hohen [1]) Taunus schönem Fuß,
Liegt das heitre Homburg vor der Höhe
In dem köstlichsten Naturgenuß.
Kunst verschönte, was Natur gegeben,
Frohe Bürger bau'n das Feld und weben
Und ein Fürstenschloß ist hier gebau't,
Wo man leicht das Ländchen überschau't.

Nahe sieh't man noch den alten Graben,
Den die Römer vormahls tief und breit
Pfählereich so weit gezogen haben
Zu der schönen Kornau Sicherheit.
Auf dem Taunus hatten sie Kastelle,
Wo die Saalburg steh't, da waren Wälle
Und wo Homburg friedlich webt bei'm Schloß
Stand vielleicht das tödtliche Geschoß.

Minder schön liegt, von der Glan benetzet,
Meisenheim mit Herrschaft überm Rhein,
Wo der Waidmann köstlich sich ergetzet
In dem weitgedehnten, dichten Hain.
Einst gebot Pfalz=Zweibrück diesen Orten,
Mancher Pfalzgraf ruh't in Frieden dorten,
Glas schmilzt bei der Erdekohlen Glut,
Die bei'm Städtchen im Gebirg geruh't.

---

Anmerkungen.

1) Siehe Nassau Nro. 1.

2) Bei Homburg ging der Römische Pfahlgraben vorbei, der zur Sicherung der Dekumatischen Felder am Main und in der Wetterau aufgeführt war. Ein noch mit Gräben umgebener Platz nicht weit von der Stadt wird die Saalburg genannt.

## Das Fürstenthum Lichtenstein.

Größe: $2\frac{1}{2}$ Q. M. Bevölkerung 5,000 Einwohner.

Ein kleines Land ist Lichtenstein
Hoch oben an dem jungen Rhein
Und an den Schweizergränzen.
Das Hochgebirge starrt empor,
Der Fürst zog Wien als Wohnort vor
Mit seinen frühern Lenzen.

Er kommt nach Vadutz selten hin,
Klein bringt es spärlichen Gewinn:
Doch er kann sein entbehren.
Das Völkchen weidet, spinnt und schnitzt,
Der Fürst, [1]) der gut in Oestreich sitzt,
Braucht es nie zu beschweren.

### Anmerkungen.

1) Der Fürst von Lichtenstein hat im Oestreichischen Staate große, mediatisirte Besitzungen welche 104 Q. M. u. 324000 Einw. enthalten und jährlich 150,000 Gulden einbringen.

## Die freie Stadt Hamburg.

Bevölkerung:

Mit dem Gebiet, welches auf 6 Q. M. 26,000 E. enthält, 133,000 E. Die Stadt allein hat 107,000 E. (worunter 8,000 Juden) und 8142 H.

So liegt sie denn, die tausendjähr'ge Stadt,
Nun wieder frei an breiter Elbe Wogen,
In die ein fremdes Volk so trügrisch glatt
Und so verderbenvoll einst eingezogen!

Nun darf sie wieder ihres Handels Kraft
Der Näh' und weiter Ferne offenbaren,
Was sie erkauft, was eigner Fleiß geschafft
Gewinnreich auf dem Strom zur Fremde fahren.

Nun sind die Lager wieder reich gefüllt
Mit dem, was Indiens Gefilde schmückte,
Was glänzend einst der Erde Schooß verhüllt,
Und was das Meer, was Deutschlands Norden schickte.

Des weggezog'nen Volkes beſſ'rer Wein,
Die Spezerei, gereift in heißern Strahlen
Kehrt sicher nun in Hamburgs Hafen ein
Mit deutschem Traubensaft aus mildern Thalen.

Aus dieser Stadt wird ferner Welt gesandt
Was Deutscher Fleiß aus zartem Lein gewoben,
Der Wälder Holz, das wollene Gewand
Und was sonst Städt' uud Dörfer hoch gehoben.

Die Alster ziehet lieblich in den Ort,
Gibt gleich der Elbe Wasser den Canälen,
Die Waarenlager sind an dieser Bord,
Wo nie die reichbelad'nen Schiffe fehlen.

Hier sieh't man wie am Nordmeer, Ebb' und Fluth,
Des Meeres Schiffe kommen, bis zur reichen,

Der Zucker wird, geklärt Kristall und Huth;
Das gelbe Wachs wird weiß und rein auf Bleichen.

Die Weber weben mancherlei Gewand;
Tabak wird zum Gebrauche zubereitet;
Gewinnerpicht lebt auch an diesem Strand
Das Judenvolk, in aller Welt verbreitet.

[2]) Sanct Michaelis Kirche schimmert groß
Vor Hamburgs hohen seltnen Kirchen allen;
Zu Bremen schläft Anschar in Grabes Schooß,
Der hier gebau't die ersten Kirchenhallen.

Der Kranke wird vom Mitleid treu gepflegt,
Und weise Liebe mildert Noth der Armen,
Und wem ein menschlich Herz im Busen schlägt
Der übt hier willig helfendes Erbarmen.

So liegt sie da, die alte Hansestadt,
Noch fest umwallt und hoch und stark ummauert,
Nicht schön, doch frei regiert von eignem Rath,
Nachdem sie viel gelitten, viel getrauert.

---

## Anmerkungen.

1) Hamburg ward 1806 von den Franzosen besetzt, 1810 dem französischen Reiche einverleibt, 1813 von den Verbündeten besetzt und bald wieder verlassen, darauf von den Franzosen unter Davoust schrecklich mißhandelt, bis es 1814 nach der Eroberung von Paris wieder zu seiner Freiheit gelangte.

2) Die Michaeliskirche zu Hamburg, ein neues in einfachem und edlen Style erbau'tes Gebäude, ist 245 F. lang 184 F. breit und 130 Fuß hoch. Der Thurm hat eine Höhe von 456 F. und seine Kuppel wird von 8 Korinthischen Säulen getragen.

3) Der h. Anscharius, ein Mönch aus dem neuen Corvei war unter Ludwig dem Frommen und später der vornehmste Stifter christlicher Kirchen im Norden und erst von Hamburg 831 und

dann von Bremen aus 849 ihr Erzbischof. Er starb nach einem thätigen und nützlichen Leben 865.

## Die freie Stadt Lübeck.

### Bevölkerung.

Mit dem Gebiete, welches auf 5½ Q. M. 17,700 E. enthält, 43,200 E. Die Stadt allein hat 25,000 E. und 3,300 H.

Es werde Lübeck hoch gepriesen,
Die alte, hehre [1]) Hansestadt!
Viel Ehre ward ihr einst erwiesen,
Bewundrung ihrem weisen Rath.
Sie lenkte vieler Städte Willen,
Es beugten Fürsten selbst sich ihr,
Sie sah die Lager reichlich füllen,
Und schützte sich vor fremder Gier.

Jahrhunderte sind hingeschwunden
Der Hanse Macht ist nun nicht mehr,
Des Nordens Städt', einst eng' verbunden,
Beherrschen jetzt nicht Land und Meer.
Ach! viele ihrer Schwesterstädte
Bau'n nahrungslos nun ihr Gefild:
Doch reich blieb stets die früh Erhöh'te,
Das Schicksal war der alten mild.

Noch bringt die Trave ihr den Segen
Der reich begabten Ostseewelt,
Noch führt sie dieser froh entgegen,
Was Deutschland Köstliches enthält.
Die Steckenitz bringt ihre Waaren
Bis zu der Elbe reicher Fluth
Und hunderte von Schiffen fahren
Für sie des regen Fleißes Gut.

Viel ward den Armen hier beschieden
Durch frommer Väter Sorgsamkeit,
Die einst zur Hansezeit hienieden
Des reichern Segens sich erfreut.
Der alte [2]) Dom steh't auch noch immer,
Doch ohne Bischof sein Altar;
Die Schule glänzt mit neuem Schimmer,
Viel blieb des Guten, was einst war.

---

### Anmerkungen.

1) Zum Schirm gegen alle feindliche Angriffe errichteten 1241 die Städte Lübeck und Hamburg eine Hanse d. h. einen Bund, dem bald Braunschweig und Bremen und nach und nach 85 Städte in Deutschland, Preußen, Liefland, Polen und den Niederlanden beitraten. Diese Städte wurden in vier Quartiere getheilt. Die erste Quartierstadt war Lübeck, die zweite Cöln, die dritte Braunschweig, die vierte Danzig. Die Hanse hatte vier große Niederlagen: Zu London, zu Brügge in Flandern, zu Nowogrod in Rußland und zu Bergen in Norwegen. Lübeck war die Seele des mächtigen Städtebunds. In dieser Stadt wurde alle drei Jahre große Bundesverversammlung und auch die außerordentlichen Zusammenkünfte gehalten, hier war auch das Bundesarchiv. Die Hanse wurde reich und mächtig und setzte in Dänemark, Norwegen und Schweden Könige ab und ein. Nach der Entdeckung von Amerika und der Auffindung eines neuen Weges nach Ostindien und durch andre Umstände verminderte sich die Macht und der Reichthum der Hanse immer mehr und 1630 endete dieser Bund ganz, außer daß ihn die drei Städte Hamburg, Bremen und Lübeck erneu'ten, welche noch Hansestädte heißen.

2) Das Bisthum Lübeck wurde 1164 unter Heinrich dem Löwen von Oldenburg in Holstein dahin verlegt und eingeweih't.

---

## Die freie Stadt Bremen.

### Bevölkerung.

Mit dem Gebiet, welches auf 3½ Q. M. 9,600 E. hat, 47,300 E. Die Stadt selbst hat in 5,400 H. 37,700 E.

Getreu der alten väterlichen Sitte

Liegt Bremen an der Niederweser Strom,
Es liebet sie der Deutsche und der Britte,
Ein Erzbischof stand einst an ihrem Dom;
Sie handelt weithin bis in Deutschlands Mitte
Wie einst als hier noch galt das Wort von Rom,
Noch liebt sie, irdisch tausendfach beschäftigt,
Das Wort des Herrn, das für den Himmel kräftigt.

Was Werra, Fulda, Weser, Aller bringen
Das führt sie über's Meer in fremdes Land,
Sie bringt uns Wein mit tausend andern Dingen
Und sendet fort die deutsche Leinewand;
Ihr ward vergönnt zur Freiheit durchzudringen,
Die schon die alte Stadt der Kaiser fand,
Die Handlung und den Reichthum zu bewahren,
Gegründet in der Hanse schönen Jahren.

Noch hat sie hoher Häuser große Menge,
Beschattet, frei und freundlich ist der Wall,
Daß sich errette aus der Straßen Enge
Wer Ruhe sucht bei des Gewinnes Schall.
Die Kirche stärkt im rauhen Weltgedränge
Und hebt empor zum Herrn des großen All.
Und wer dann viel gehandelt und gewoben,
Verliert doch nicht den frohen Blick nach oben.

## Die freie Stadt Frankfurt am Maine.

Bev. mit dem Gebiete, welches 7,000 E. enthält, 50,000 E.

Ehrwürdig [1]) alt liegt Frankfurt an dem Maine,
Nach schwerem Drucke fröhlich wieder frei
Durch ihren Strom verbunden mit dem Rheine,
Und neu erblüh't nach Noth und Kriegsgeschrei;
Des Deutschen Bundes Stadt für Krieg und Frieden,
Des Handels Welt für Deutschlands Nord und Süden.

[2]) Hier ward einst Deutschlands Kaisern ihre Krone,
Hier schworen sie dem Reiche hold zu seyn.
Hier zogen bei des Jubels lautem Tone
Sie in das Stadthaus, in den Römer, ein
Und sah'n, mit Fürsten freudig eingezogen,
Den Römerberg von frohen Menschen wogen.

In hohem Dom ist noch die Wahlkapelle —
An heil'gen Stäten ward einst gern gewählt —
Nur wer ein Kurfürst war betrat die Schwelle,
Der Stimmen Zahl ward hier von Mainz gezählt,
Denn der Gewählt' an hohen Domchors Stufen
Vor allem Volke freudig ausgerufen.

Hier steh'n noch viele fürstliche Paläste,
Vor allen Straßen herrlich ist die Zeil,
Der Lieblingsaufenthalt der höhern Gäste:
Zwei große Messen bringen goldnes Heil.
Wann Bäume herrlich mit den Blüthen prangen
Und reife Frücht' in ihren Zweigen hangen.

Hier bau't der Sachsenhäuser reiche Beete,
Und Juden schachern, zahlreich, wie vorhin;
Hier dankt der Christ an mancher heil'gen Stäte
Dem, welcher gab den köstlichen Gewinn.
Hoch steig't der Thurm an hochbejahrtem Dome
Und Schiff' und Flöße geh'n auf stillem Strome.

Hier wandelten sich friedlich Wall und Graben
In eines großen Bogens Schattengang;
[4]) Hier ist des Weines viel, das Herz zu laben;
Im schönen Schauspielhaus ist froher Klang;
Der Arm' und Kranke findet Hülf' und Pflege,
Ein hohes Streben ist in Schulen rege.

Von Sachsenhausen führt, mit hohen Bogen,

Die Brück' in diese alte Frankenstadt,
Und mancher Landsitz schau't die stillen Wogen,
Die Traubengärten und die goldne Saat,
Den hohen Taunus in dem Strahlenglanze,
Und reiche Dörfer mit des Obstwalds Kranze.

## Anmerkungen.

1) Frankfurt ist eine alte Stadt. Schon die fränkischen Herzoge hatten hier einen Palast, worin auch Karl d. Gr. sich oft aufhielt. Sein Sohn Ludwig der Fromme ließ am Ufer des Mains einen neuen Palast bauen. Die Stadt blieb eine Kaiserliche freie Reichsstadt bis den 9ten Sept. 1806, wo sie von dem sogenannten Fürsten Primas in Besitz genommen und zur Hauptstadt des neuerrichteten Großherzogthums Frankfurt, wozu auch Hanau, Fulda und Wezlar gehörten, ernannt wurde. Am 1sten Nov. 1813 erhielt sie durch die verbündeten Heere ihre Freiheit wieder.

2) Deutschlands Kaiser wurden früher in Achen, später gewöhnlich in Frankfurt gekrönt, wo sie auch gewählt wurden. Die Reichskleinodien wurden theils in Achen, theils in Nürnberg verwahrt und zur Krönung nach Frankfurt abgeliefert. Es gehörten dazu: die goldne Krone, das silberne Scepter, der goldne Reichsapfel, ein Evangelienbuch, zwei Schwerter, ein Degen, ein Mantel u. s. w., welche größtentheils noch von Karl d. Gr. herrühren sollen. Unter Vortragung dieser Kleinodien wurde der Gewählte von den weltlichen Kurfürsten in die Domkirche begleitet, wo ihn die 3 geistlichen Kurfürsten von Mainz, Trier und Cöln empfingen. Hier schwor er den Regenteneid, wurde vom Kurfürsten von Mainz od. Köln siebenmahl gesalbt, dann gekrönt, mit den erwähnten Reichskleinodien ausgerüstet und im feierlichen Zuge zu Fuße zur Tafel auf dem Römer begleitet, wo die Kurfürsten als Erzbeamte ihre Aemter verrichteten. Die deutsche Kaiserwürde, die i. J. 800 mit Karl d. Gr. anfing, endete 1806.

3) Sachsenhausen, ein Theil von Frankfurt, liegt am linken Mainufer. Die Einwohner unterscheiden sich durch ihre Sprache und ihre Sitten sehr von den übrigen Frankfurtern.

4) Frankfurt treibt einen starken Handel mit Rhein- und Frankenweinen.

# Druckfehler.

| Seite | Strophe | |
|---|---|---|
| 1 | 2 | st. von l. vom |
| 6 | 3 | st. tiefer l. tiefen |
| 7 | 2 | st. Aller-Trann l. Atter-Traun |
| 9 | 3 | st. ertheilen l. erheitern |
| 11 | 2 | st. Carumtum l. Carnuntum |
| — | — | st. Aspers l. Asperns |
| 12 | — | st. 600 l. 6000 |
| — | 1 | st. Kegel l. Kogel |
| 14 | 2 | st. Seele l. Soole |
| 17 | 6 | st. Aussen l. Aussee |
| 18 | — | st. Leibach l. Laibach |
| 20 | 1 | st. rauch l. rauh |
| 21 | 2 | st. Leibel l. Loibel |
| — | 3 | st. nach l. nah |
| — | — | st. Deutsch l. Deutsch' |
| — | 4 | st. Adelsberg l. Adelsbergs |
| — | — | st. Gottschen l. Gottschee |
| 23 | 4 | st. aller l. alter |
| 28 | 3 | st. Lzeche l. Czeche |
| — | 4 | st. auch l. auf |
| 29 | 2 | st. aller l. alter |
| 34 | 1 | st. Knaym l. Znaym |
| — | 2 | st. Proßicz l. Proßnitz |
| 38 | 1 | st. Martha l. Wartha |
| — | 2 | st. Sweven l. Sueven |
| 43 | 4 | st. Sämereichen l. Seiner reichen |
| 45 | 3 | st. in der Lausitz l. für der Lausitz |
| 47 | — | Z. 1 streiche: und dem unvergleichlichen des Einzigen |
| 48 | 2 | st. Schiffe l. Schiff' |
| — | — | st. Regna l. Rega |
| 50 | 2 | st. aebauet l. gebrauet |
| 56 | 1 | st. Beut' l. Brut |
| 59 | 1 | st. uns l. aus |
| 60 | 2 | st. Trankehmens l. Trakehmens |
| — | — | st. Angerapp l. Aegerapp |
| — | 4 | st. Moltau l. Motlau |
| 65 | 2 | st. Martha l. Wartha |
| 71 | 2 | st. Eisenfeuer l. Eisensteuer |
| 73 | 1 | st. Veil l. Viel |
| 75 | 1 | st. mach l. macht |
| 77 | 2 | st. Lober l. Bober |
| 81 | 3 | st. Zieser l. Ziesar |
| 87 | 1 | st. Jenz' l. Jeez' |

| | |
|---|---|
| 105 | Z. 3 Luperius l. Lupercus |
| 121 | 2 st. viel l. vieles |
| 122 | 4 st. Medeba l. Medebach |
| 154 | 3 st. sechstes l. zwölftes |
| 184 | 2 st. Steigenwald l. Steigerwald |
| 200 | 2 st. Herschers l. Heeschens |
| 203 | 2 st. nach l. nah |
| 210 | 4 st. nach l. nah |
| 245 | 2 ist vor Elz das Wort größern zu streichen |
| 248 | 4. nach l. nah |
| 250 | 2 st. Traubenhöh' l. Traubenhöh'n |
| — | — st. Weidecks l. Windecks. |

## Verbesserungen zu S. 36 f. f.

Der Preußische Staat enthält, ohne Neufschatel, 5,014 Q. M. und hatte 1817 10,536,571 Einw.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Das Königreich Preußen hat | 1168 Q. M. | u. | 1,501,551 | E. |
| Die Provinz Posen | 538 — | u. | 847,800 | E. |
| Die Provinz Brandenburg | 747 — | u. | 1,297,795 | E. |
| Die Provinz Pommern | 566 — | u. | 700,766 | E. |
| Die Provinz Schlesien | 720 — | u. | 1,992,598 | E. |
| Die Provinz Sachsen | 457 — | u. | 1,214,219 | E. |
| Die Provinz Westphalen | 376 — | u. | 1,074,079 | E. |
| Die Provinz Cleve-Berg | 158 — | u. | 935,049 | E. |
| Die Provinz Niederrhein | 288 — | u. | 972,724 | E. |

Bayerische
Staatsbibliothek
München

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg / L.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hengstenberg, Karl

Geographisch-poetische Schilderung sämmtlicher Deutscher Lande

Essen 1819

P.o.germ. 599 g

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10110845-8